



JAHRESBERICHT

1. SEPTEMBER 2007
BIS 31. AUGUST 2008

IMPRESSUM

Jahresbericht für das Studienjahr 2007/2008
1. September 2007 – 31. August 2008

vor dem Senat am 28. November 2008
vor dem Hochschulrat am 10. Dezember 2008

Hochschule der Medien
Nobelstr. 10
70569 Stuttgart
Tel. 0711 89 23-10
Fax 0711 89 23-11
info@hdm-stuttgart.de
www.hdm-stuttgart.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Alexander W. Roos,
Rektor

Koordination und Lektorat:

Dr. Luz-Maria Linder,
Referentin der Hochschulleitung

Satz:

Sylvia Rennert

Druck und Weiterverarbeitung:

Produktionsamt der Hochschule der Medien

Redaktionsschluss: 1. Oktober 2008

Über Forschungsprojekte und Forschungsschwerpunkte, Auszeichnungen und Preise für HdM-Angehörige, Transferleistungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, Vorträge, Mitgliedschaften und sonstige Aktivitäten gibt der Forschungsbericht der Hochschule der Medien (HdM) detailliert Auskunft.

Alle Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen, die in diesem Jahresbericht in männlicher Form erscheinen, betreffen gleichermaßen Frauen und Männer und können auch in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt werden. Dies gilt auch für die Führung von Hochschulgraden, akademischen Bezeichnungen und Titeln.

Hochschule der Medien
Nobelstr. 10
70569 Stuttgart
Tel. 0711 8923-10
Fax 0711 8923-11
info@hdm-stuttgart.de
www.hdm-stuttgart.de

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Rektors	2	Bericht der Gleichstellungsbeauftragten und der Beauftragten für Chancengleichheit	132
Die Hochschule im Überblick	6	Bericht des Evaluationsbeauftragten	136
Meilensteine im Studienjahr 2007/2008	8	Bericht der Studierendenvertretung	137
Zahlen und Fakten	11	Bericht des Personalrats	142
Organigramm	24	Abkürzungsverzeichnis	144
Bericht des Rektors	25		
Berichte aus dem Rektorat	51		
Prorektorat Lehre	52		
Prorektorat Forschung und Internationale Beziehungen	63		
Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation	70		
Berichte aus den Fakultäten	75		
Fakultät Druck und Medien	76		
Fakultät Electronic Media	82		
Fakultät Information und Kommunikation	90		
Berichte der Stabsstellen	101		
Referentin der Hochschulleitung	102		
Akademisches Auslandsamt	104		
Berichte aus dem Informationszentrum	107		
Bibliothek	108		
Rechenzentrum	111		
Bericht des Instituts für Angewandte Forschung	115		
Bericht des Convergent Media Centers (CMC)	128		
Bericht des Hochschulradios Stuttgart (HoRadS e.V.)	130		

VORWORT DES REKTORS



Umbrüche allenthalben: In der Medienwelt, unter anderem durch Konvergenz und Digitalisierung. In der Hochschullandschaft, unter anderem durch neue Hochschultypen und stärkeren Wettbewerb. In den Hochschulen selbst, unter anderem durch mehr Leistungsanreize und Studierende. Der Wandel schlechthin, sei es in Politik, Wissenschaft, Wirtschaft oder Technik, scheint das Markenzeichen der Zeit zu sein. Nicht umsonst hat das Schlagwort „change“ den US-Wahlkampf im Jahr 2008 bestimmt. Und die Hochschule der Medien?

Als Betriebswirt kommt mir das SWOT-Raster in den Sinn, um die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken einer Organisation zu ermitteln, in diesem Falle unserer Hochschule, der Hochschule der Medien. Lassen Sie mich einen Blick auf das Studienjahr 2007/2008 werfen.

Unsere Stärken

Verschiedene Ereignisse konnten – so hoffe ich – dazu beitragen, unsere Stärken weiter auszubauen. Attraktive Studienprogramme führten auch in den letzten Jahren zu einer Flut an Bewerbungen um einen Studienplatz. Viele Studieninteressierte mussten abgewiesen werden. Diesem Andrang sind wir seit letztem Jahr besser gewachsen: Bedingt durch das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ können nun jedes Jahr 150 junge Menschen mehr ein Studium aufnehmen. Konsequenterweise hat sich auch die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelbau stark erhöht. Im vergangenen Studienjahr haben wir zudem fünf neue Masterstudiengänge und einen internationalen Bachelorstudiengang eingerichtet.

Als Antwort auf die Entwicklungen in der Medienbranche haben wir im Sommersemester 2008 eine Ausbildungs- und Forschungsplattform für Convergent Media Journalism eröffnet, das Convergent Media Center (CMC). Forschende Professoren werden nun erstmals mit Bonuspunkten für besondere Leistungen außerhalb der Lehre ausgezeichnet.

Eine große Zahl an Veranstaltungen hat dazu beigetragen, das Bild der Hochschule in der Öffentlichkeit positiv zu beeinflussen. Ebenso sorgten Veröffentlichungen und Werbemaßnahmen für mehr Präsenz. Exemplarisch für die neue Marketing-Offensive der HdM sei das jüngst erschienene Corporate Book „Steppin' through“ genannt.

Unsere Chancen

Was wir im vergangenen Studienjahr erreicht oder beschlossen haben, ist Grundstock für die zukünftige Entwicklung der HdM. Neue Chancen birgt die strategische Entscheidung, das seit 2004 flächendeckend implementierte Studienmodell „sechs plus vier“ für alternative Modelle zu öffnen. In den nächsten Jahren werden die meisten Bachelorstudiengänge voraussichtlich längere Regelstudienzeiten einführen. Außerdem hat die Hochschule einen Antrag auf Förderung eines neuen Studiengangs zu Technologien mobiler Medien gestellt.

Die Studiengebühren wirken sich sowohl in der Lehre wie in benachbarten Bereichen positiv aus, etwa in der Sprachausbildung. Unter anderem haben wir eine Lektorin für den Fremdsprachenunterricht eingestellt. Sie hat ihre Tätigkeit im September 2008 aufgenommen.

Des Weiteren haben unsere Gremien grünes Licht für die Beschreibung der ersten beiden W3-Berufungen gegeben. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat die HdM einen Fortbildungsetat eingerichtet.

Risiken

Natürlich gehen mit den Chancen auch Risiken einher. Zum Beispiel macht das Wachstum der HdM interne Veränderungen notwendig. Räumlich stoßen wir an unsere Grenzen - die Notwendigkeit des lange geplanten Neubaus für Lehrende und Studierende der Fakultät Information und Kommunikation ist evident. Dies ist der Politik immer wieder verdeutlicht worden.

Aufgrund ihres Anwachsens sind einige Prozesse an der HdM nicht mehr so gut steuerbar. Deshalb haben wir erste Schritte zum Aufbau eines ganzheitlichen Qualitätsmanagements gemacht. In den nächsten Jahren wird die Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung eine wesentliche Aufgabe darstellen.

Was das Thema Personal angeht, kann ich mehrere Risiken identifizieren, die die Hochschule auch in den nächsten Jahren begleiten werden. Genügend qualifiziertes Lehr- und Forschungspersonal zu finden stellt eine wahre Herausforderung dar, vor allem angesichts der guten Konjunktur auf dem Arbeitsmarkt und des sich in Relation dazu verschlechternden Gehaltsniveaus im öffentlichen Dienst. Für den Mittelbau stellt sich ein anderes Problem: Da die meisten Stellen für akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet sind, müssen wir mittelfristig mit einer großen Fluktuation rechnen. Viele Kolleginnen und Kollegen werden nicht dauerhaft übernommen werden können.

Bedrohungen

Last but not least frage ich mich, ob sich auch Bedrohungen am Horizont abzeichnen. Politisch gesehen werden die Fachhochschulen ihr Profil schärfen müssen, denn sowohl Universitäten wie Berufsakademien versuchen, Attribute der Fachhochschulen für sich zu reklamieren. Die HdM unterstützt nachhaltig die Image-Kampagne der Rektorenkonferenz zugunsten dieses Hochschultyps.

Soviel zu den Ereignissen des zurückliegenden Studienjahrs.

Gibt es ein Fazit zu den Umbrüchen in Politik, Wissenschaft, Gesellschaft? Meines lautet: Trends wahrnehmen, Trends antizipieren, Trends aktiv gestalten. Aus meiner Sicht besitzt die Hochschule der Medien das Potential, um sich den Herausforderungen der Zeit zu stellen. Gemeinsam können wir die Grundlagen für eine erstrebenswerte Zukunft schaffen.

Vieles ist durch die engagierte Arbeit vieler Kolleginnen und Kollegen ermöglicht worden. Ihnen möchte ich ein besonderes Dankeschön aussprechen und sie schon heute bitten, den Reformprozess auch weiterhin mit Initiative und Verantwortungsbewusstsein tragen. Außerdem danke ich der Adolf I. Döpfert-Stiftung, dem Verein der Freunde und Förderer, unseren Partnern aus Industrie und Wirtschaft sowie zahlreichen privaten und öffentlichen Institutionen für ihre vielfältige Hilfe.

Die Koordination und das Lektorat dieses Jahresberichtes übernahm unsere Hochschulreferentin Dr. Luz-Maria Linder. Für diese Leistung und ihre tägliche Mitarbeit im Rektorat ein aufrichtiges und herzliches Dankeschön.

Stuttgart, im Oktober 2008



Professor Dr. Alexander W. Roos

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERLICK

DIE HOCHSCHULE IM ÜBERBLICK

- ca. 105 Professoren (125 Stellen), ca. 150 Mitarbeiter
- 21 akkreditierte Studiengänge, davon 14 Bachelor- und 7 Master-Studiengänge
- über 3.000 Studierende
- etwa 6.700 Bewerber auf etwa 1.000 Studienplätze
- zahlreiche Hochschulprojekte und Initiativen, unter anderem Hochschulradio HoRadS, Studentenfernsehen stufe, Convergent Media Center CMC, MediaNight, CONMEDIA, Medienethik-Preis META
- Partnerschaften mit über 40 Hochschulen in Europa, Amerika und Asien
- zwei Bibliotheken mit insgesamt etwa 120.000 Medieneinheiten
- knapp 18.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche
- rund 20 Millionen Euro Jahresbudget, davon etwa 1,5 Millionen Euro aus Studiengebühren und etwa 2 Millionen Euro aus Drittmitteln (Kalenderjahr 2007)
- rund 130 Publikationen (Autoren- und Herausgebertätigkeit in Büchern, Zeitschriften, Online-Publikationen) (Kalenderjahr 2007)
- 2 Promotionen
- 6.126.039 Abrufe der HdM-Webseite
- 1010 Nennungen in der Presse

**MEILENSTEINE IM
STUDIENJAHR 2007/2008**

MEILENSTEINE IM STUDIENJAHR 2007/2008

Mehr Studierende durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

Ab dem Studienjahr 2007/2008 stellt die Hochschule der Medien (HdM) 150 zusätzliche Studienanfängerplätze pro Jahr zur Verfügung. Sie verteilen sich auf die Studiengänge Druck- und Medientechnologie, Mediapublishing, Print-Media-Management, Verpackungstechnik, Medienwirtschaft, Werbung und Marktkommunikation und E-Services. Der Hochschule gelingt nicht nur eine komplette Auslastung ihres erweiterten Studienangebots; vielmehr überschreitet der tatsächliche den vereinbarten Zuwachs, auch in den technisch orientierten Fächern. Obwohl das Ausbauprogramm des Landes Baden-Württemberg keine Ressourcen für zusätzliche Räume vorsieht und sich die Suche nach qualifiziertem Personal als äußerst problematisch erweist, löst die HdM hiermit ihr Versprechen gegenüber Politik und Gesellschaft ein, mehr jungen Menschen zu einem Hochschulabschluss zu verhelfen.

Masterstudiengänge nehmen Studienbetrieb auf

Im Studienjahr 2007/2008 nehmen die fünf Masterstudiengänge Print & Publishing, Computer Science & Media, Elektronische Medien, Bibliotheks- und Informationsmanagement und Information Systems & Services ihren Studienbetrieb auf. Der Starttermin ermöglicht es auch der ersten Generation an HdM-Bachelorabsolventen, nahtlos in das konsekutive Masterstudium überzusetzen. Trotz der noch geringen Anzahl an Hochschulabsolventen mit Bachelorabschluss sind fast alle Masterstudiengänge ausgelastet. Mit der Etablierung weiterführender Studienangebote komplettiert die HdM ihr gestuftes Studienangebot – und leistet so einen Beitrag zur Vollendung der Bologna-Vereinbarungen von 1999. Ein weiteres neues Masterangebot, der deutsch-chinesische Master Drucktechnologie und Management, wird im Wintersemester 2008/2009 den Studienbetrieb aufnehmen.

Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik geht an den Start

Zum Sommersemester 2008 nimmt der deutsch-chinesische Doppelstudiengang Verpackungstechnik die ersten Studierenden auf. Gemeinsam mit der Technischen Universität Xi'an, China, vergibt der Bachelorstudiengang ein international anerkanntes „Joint Degree“. Das neue Angebot orientiert sich am deutsch-chinesischen Studiengang Druck- und Medientechnologie, welcher im Januar 2005 zu einem von sieben Best-Practise-Beispielen für deutsch-chinesische Studienprogramme gekürt worden war. Hintergrund für die Erweiterung des deutsch-chinesischen Studienangebots an der HdM ist der stetig wachsende Bedarf an technisch qualifizierten Ingenieuren und Managern, die Erfahrungen mit China, der chinesischen Sprache und mit der Industrie beider Länder haben.

Convergent Media Center öffnet seine Pforten

Das Convergent Media Center (CMC) der HdM, eine neue fakultäts- und studiengangübergreifende Ausbildungs- und Forschungsplattform für Convergent Media Journalism, wird im Mai 2008 eröffnet. Es bietet Studierenden die Chance, medienkonvergentes und prozessorientiertes Arbeiten in den Bereichen Print, Online, TV, Radio und Mobile praxisnah zu üben. Das CMC dient als Forschungslabor für Medienkonvergenz, um crossmediale Redaktionsprozesse durchzuspielen, Medienstrategien zu evaluieren, neue IT-Anwendungen zu entwickeln und Rezeptionsverhalten zu analysieren. Mit der Eröffnung des CMCs nähert sich die HdM weiterhin ihrem Ziel, Studierenden auch aktuelle Trends wie die zunehmende Verzahnung von Medientechnologie, Medienwirtschaft, Journalismus und Design nahezubringen.

Bonuspunkte für besondere Forschungsleistungen

Forschende Professoren werden seit dem Sommersemester 2007 erstmals mit Bonuspunkten für besondere Leistungen ausgezeichnet. Hiefür steht dem beauftragten Institut für Angewandte Forschung derzeit ein Budget in Höhe von 130.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Der neue Leistungsanreiz findet viel Zuspruch und kommt etwa zwei Dritteln der Professorinnen und Professoren zugute. Die Maßnahme gründet in dem Ziel des Rektorats, Anreize für besondere Leistungen zu schaffen, um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule zu stärken. Neben der Verteilung von Bonuspunkten zählen auch die Zuweisung von Anschubstellen für neue Forschungsschwerpunkte und die Gewährung von Deputatsnachlässen zu den Leistungsanreizen in Forschung und Entwicklung.

Beschluss zur Öffnung des gestuften Studienmodells „sechs plus vier“

Acht Semester nach der Implementierung des gestuften Studienmodells „sechs plus vier“ ziehen Professorinnen und Professoren Bilanz über dessen Eignung für den Studienbetrieb. Trotz der sehr hohen Attraktivität, die die grundständigen Studienangebote genießen, und der weitgehenden Auslastung der Masterstudiengänge diagnostiziert man verschiedene Schwächen. In der Folge beschließt der Senat, den Studiengängen eine Abkehr von den bislang flächendeckend etablierten Regelstudienzeiten zu ermöglichen. Empfohlen wird das Studienmodell „sieben plus drei“, doch sind Abweichungen in begründeten Fällen erlaubt. Mit der Reform der Studienzeiten soll auch eine Reform der Studieninhalte gekoppelt sein. Studiengänge mit veränderten Regelstudienzeiten gelten als neue Angebote und müssen vor Studienbeginn akkreditiert werden.

Etablierung von Förder- und Führungsgesprächen

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Arbeitsklimas und der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden einmal jährlich Förder- und Führungsgespräche zwischen den Beschäftigten und ihren Fachvorgesetzten statt. Für 2007 werden zwei Gespräche angesetzt. Sie beruhen auf einer Dienstvereinbarung des Rektors mit dem Personalrat und sind Teil eines Personalentwicklungskonzepts.

Ausbau des Mittelbaus

Bedingt durch die Studiengebühren und das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ hat sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der HdM um 13 Prozent erhöht. Von dieser Erweiterung profitiert die Lehre. Da die meisten Stellen im Mittelbau befristet sind, ist mit einer großen Fluktuation zu rechnen.

ZAHLEN UND FAKTEN

Studiengänge 12

Personal 14

Studierende 18

STUDIENGÄNGE

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Druck- und Medientechnologie	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	seit WS 04/05	7	Bachelor of Engineering
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	seit SS 2008	7	Bachelor of Engineering
Mediapublishing	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Medieninformatik	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Print-Media-Management	seit WS 04/05	6	Bachelor of science
Verpackungstechnik	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Print and Publishing	seit WS 07/08	4	Master of Science
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	seit WS 07/08	4	Master of Engineering
Computer Science & Media	seit WS 07/08	4	Master of Science
Packaging, Design & Marketing	seit SS 2002	4	Master of Science

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Audiovisuelle Medien	seit WS 04/05	6	Bachelor of Engineering
Medienwirtschaft	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Werbung und Marktkommunikation	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	seit SS 2001	4	Master of Arts

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	Status	Regelstudienzeit	Titel
Bibliotheks- und Informationsmanagement	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
E-Services	seit WS 05/06	6	Bachelor of Arts
Informationsdesign	seit WS 04/05	6	Bachelor of Arts
Wirtschaftsinformatik	seit WS 04/05	6	Bachelor of Science
Bibliotheks- und Informationsmanagement	seit WS 07/08	4	Master of Arts
Information Systems & Services	seit SS 2008	4	Master of Science

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	19.09.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	26.11.2007	30.09.2012
Mediapublishing	24.03.2006	31.03.2011
Medieninformatik	24.03.2006	31.03.2011
Print-Media-Management	24.03.2006	31.03.2011
Verpackungstechnik	19.09.2006	31.03.2011
Print and Publishing	08.12.2006	31.03.2011
Deutsch-chinesischer Master Drucktechnologie und Management	19.09.2006	31.03.2011
Computer Science & Media	24.03.2006	31.03.2011
Packaging, Design & Marketing	19.09.2006	31.03.2011

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Audiovisuelle Medien	19.09.2006	31.03.2011
Medienwirtschaft	19.09.2006	31.03.2011
Werbung und Marktkommunikation	19.09.2006	31.03.2011
Elektronische Medien (früher: Medienautor)	27.03.2007	30.09.2012

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Name	akkreditiert am	akkreditiert bis
Bibliotheks- und Informationsmanagement	19.09.2006	31.03.2011
E-Services	08.12.2006	31.03.2011
Informationsdesign	19.09.2006	31.03.2011
Wirtschaftsinformatik	08.12.2006	31.03.2011
Bibliotheks- und Informationsmanagement	24.03.2006	31.03.2011
Information Systems & Services	08.12.2006	30.09.2012

PERSONAL

Stichtag: 31. August

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - PROFESSOREN

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Professoren	Stellen	110	110	110	125*
	Beschäftigte	96,8	102,5	1101	103

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT) - AKADEMISCHE UND VERWALTUNGSMITARBEITER

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Akademische Mitarbeiter in den Fakultäten	Stellen	51,3	53,3	53	67,05*
	Beschäftigte	50,3	49,8	51,8	66,05
Verwaltungsmitarbeiter der Fakultäten	Stellen	8,5	8,8	9,5	11
	Beschäftigte	8,5	8,8	8,8	10
Mitarbeiter im Rektorat	Stellen	3	2	2	3
	Beschäftigte	3	2	2	2
Mitarbeiter in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	Stellen	2	4	4	4
	Beschäftigte	2	4	4,2	3
Mitarbeiter im Akademisches Auslandsamt	Stellen	2	3	4	3,3
	Beschäftigte	2	3	2,8	3,3
Mitarbeiter in der Verwaltung	Stellen	21,5	21,5	21,7	22,8
	Beschäftigte	19,15	18,7	21,7	21,3
Mitarbeiter im Rechenzentrum	Stellen	5	5	6	5,5
	Beschäftigte	4,5	5	6,5	5,5
Mitarbeiter in der Verwaltungs-EDV	Stellen	4	4	4	4
	Beschäftigte	4	4	4	4
Mitarbeiter in der Bibliothek	Stellen	7	7	6,8	7,55
	Beschäftigte	6,8	6,8	7,3	7,55
Mitarbeiter in der Haustechnik	Stellen	7	7	6	7
	Beschäftigte	7	7	6	6
Mitarbeiter im IAF	Stellen				13,5
	Beschäftigte				13,5
Mitarbeiter bei HoRadS	Stellen				2,3
	Beschäftigte				2,3
Summe	Stellen	111,3	115,6	117	150,8
	Beschäftigte	107,25	109,1	115,1	144,3

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Professoren	Stellen	43	42	42	51*
	Beschäftigte	37,8	40,5	40	39
Akademische Mitarbeiter	Stellen	23	24	23	29*
	Beschäftigte	22	21	21,7	28,25
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3
	Beschäftigte	3	3	3	3

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Professoren	Stellen	32	33	32	36*
	Beschäftigte	29	31	29	32
Akademische Mitarbeiter	Stellen	18,8	18,8	19,5	21,20*
	Beschäftigte	18,8	18,8	18,2	20,95
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	3	3	3	3
	Beschäftigte	3	3	3	3

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

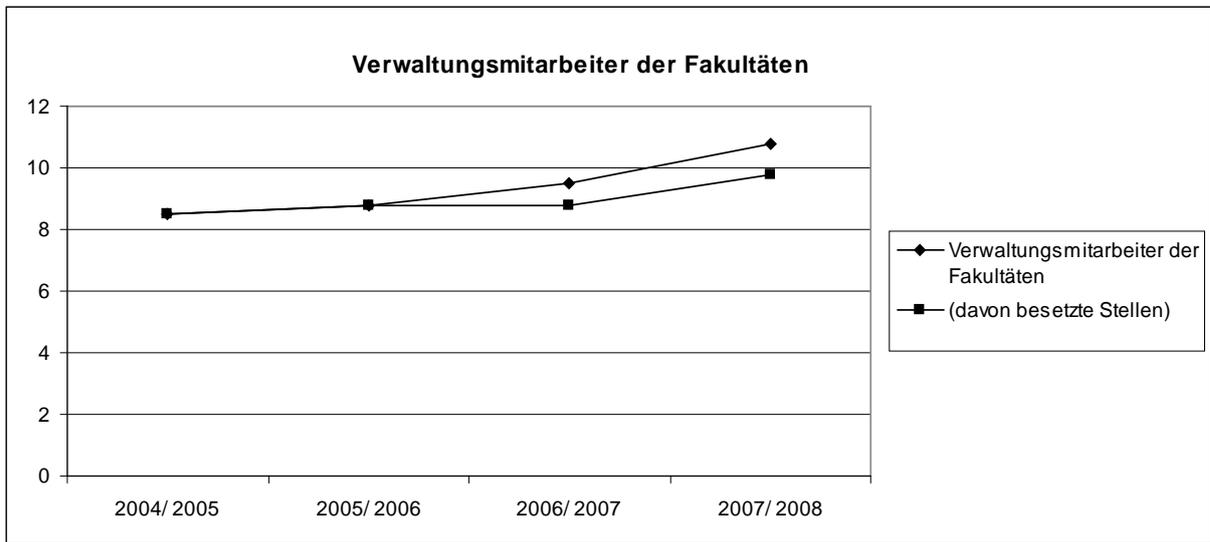
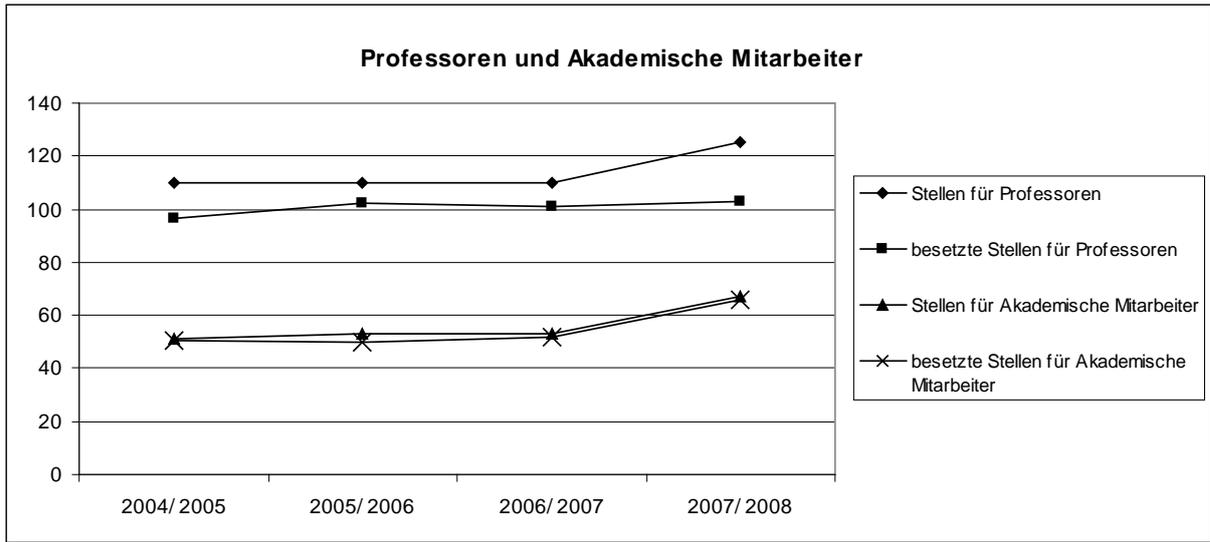
Studienjahr		2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Professoren	Stellen	35	35	34	36*
	Beschäftigte	30	31	31	32
Akademische Mitarbeiter	Stellen	9,5	10,5	10,5	16,85*
	Beschäftigte	9,5	10,5	10,7	16,85
Verwaltungsmitarbeiter	Stellen	2,8	2,8	3,5	4,8
	Beschäftigte	2,8	2,8	2,8	3,8

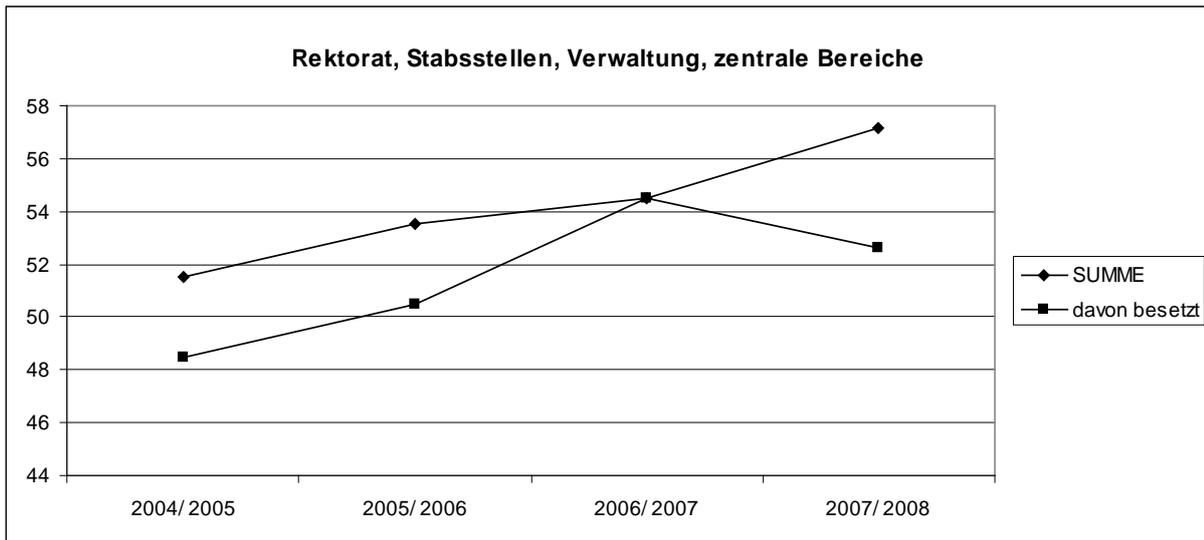
Stellen: Stellen gemäß Organigramm der HdM auf Seite 24 inklusive Haushaltsstellen und hausinternen Stellen aus „Hochschule 2012“, Studiengebühren, Haushaltsmitteln, Projektmitteln

Beschäftigte: Aktuell an der HdM beschäftigte Personen

* Inklusive Personalausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

PERSONALENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN





STUDIERENDE

HOCHSCHULE DER MEDIEN (GESAMT)

Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	824	806	746	1026*
Neuimmatrikulationen	909	874	894	1144
Bewerbungen	5024	5178	6228	6705
Studierende	3133**	2916**	2775**	3042**
Absolventen	478	575	685	808

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	279	270	255	404*
Neuimmatrikulationen	325	321	351	448
Bewerbungen	1406	1435	1620	1730
Studierende insgesamt	1088**	1127**	1113**	1220**
Absolvent(inn)en	189	213	225	303

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	255	245	230	310*
Neuimmatrikulationen	282	273	265	364
Bewerbungen	2759	2769	3458	3621
Studierende insgesamt	1112**	1059**	986**	1090**
Absolvent(inn)en	164	193	208	291

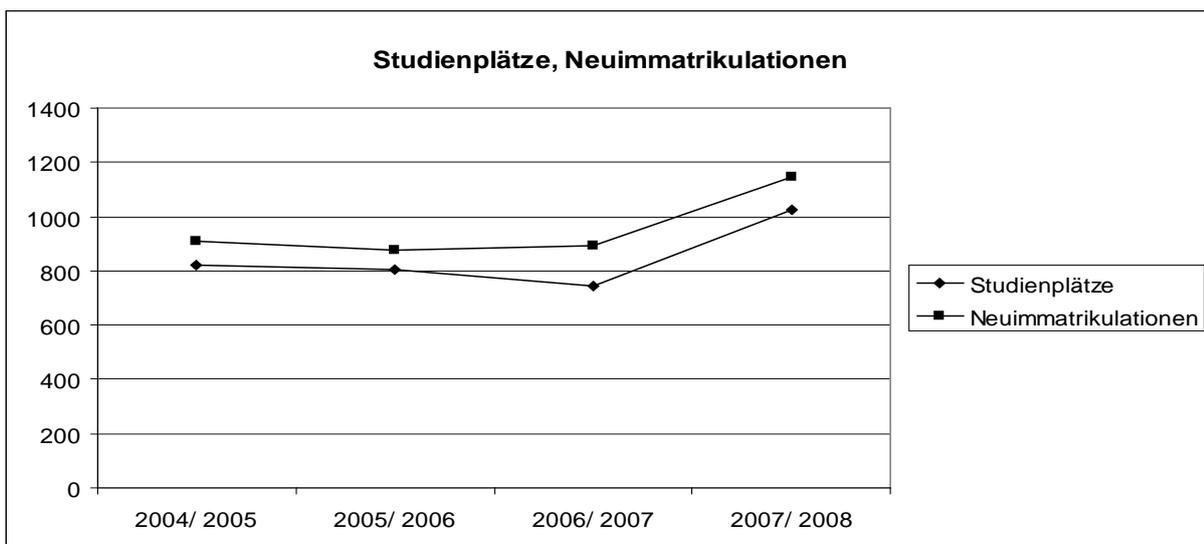
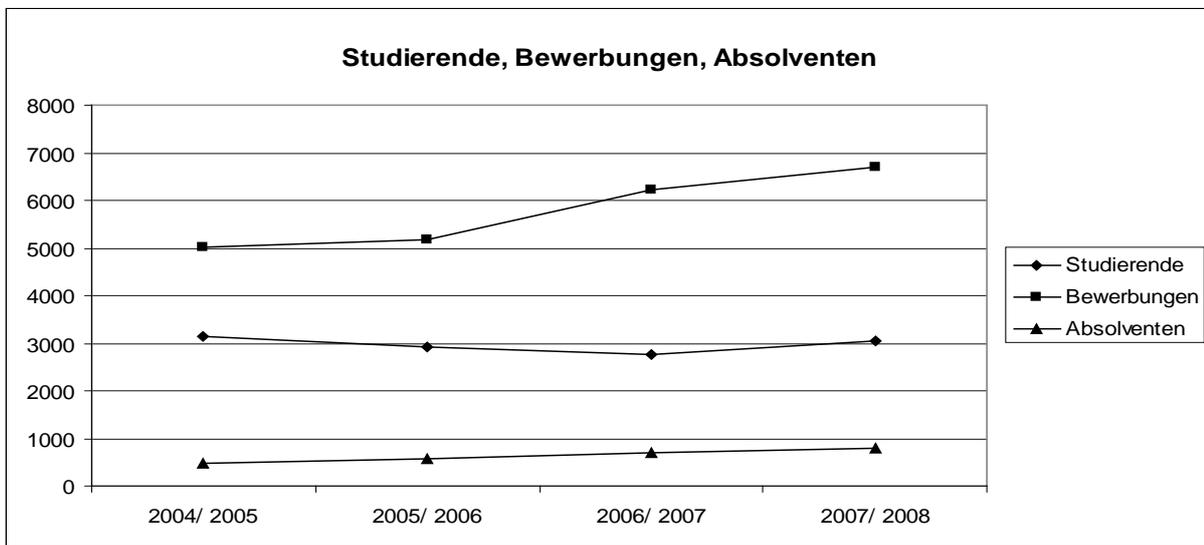
FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

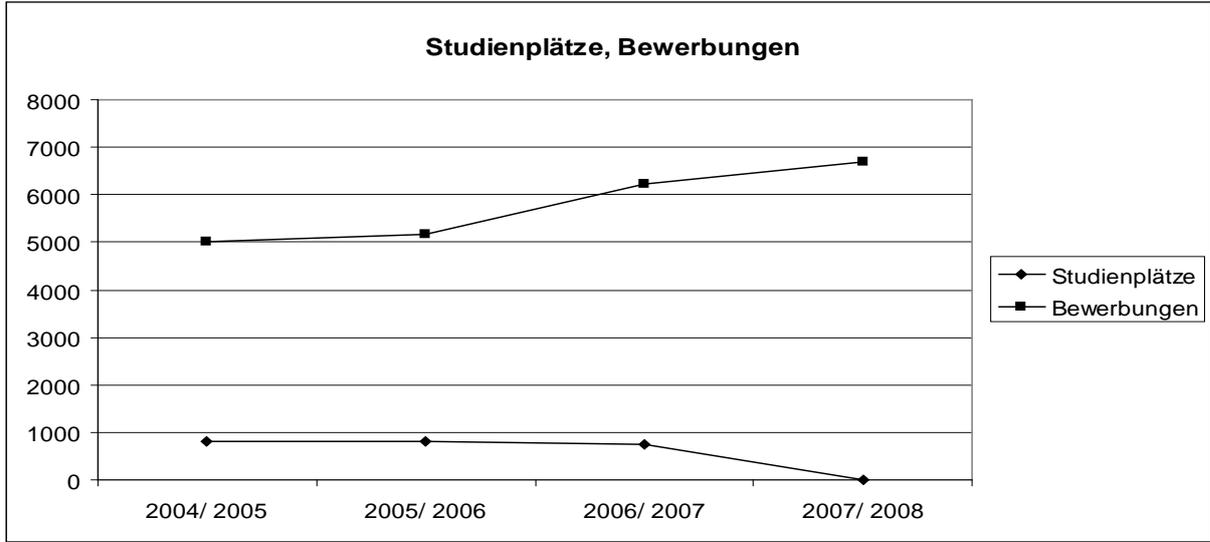
Studienjahr	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	290	291	261	312*
Neuimmatrikulationen	302	280	278	332
Bewerbungen	859	974	1150	1354
Studierende insgesamt	933**	833**	676**	732**
Absolvent(inn)en	125	169	252	214

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

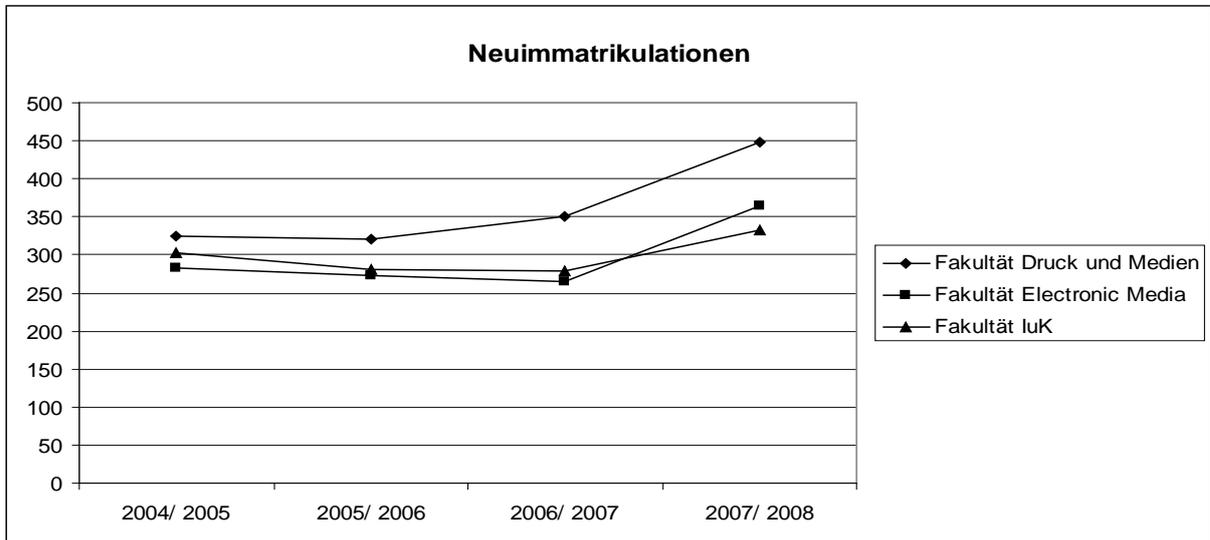
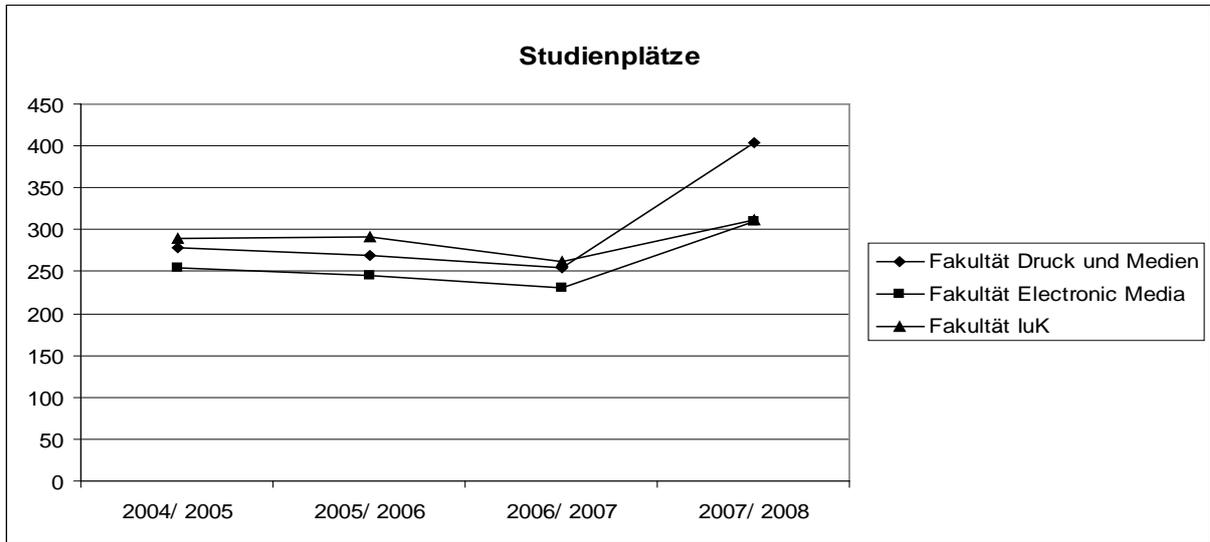
** geschätzter Durchschnittswert, aufgrund fortlaufender Examinierung

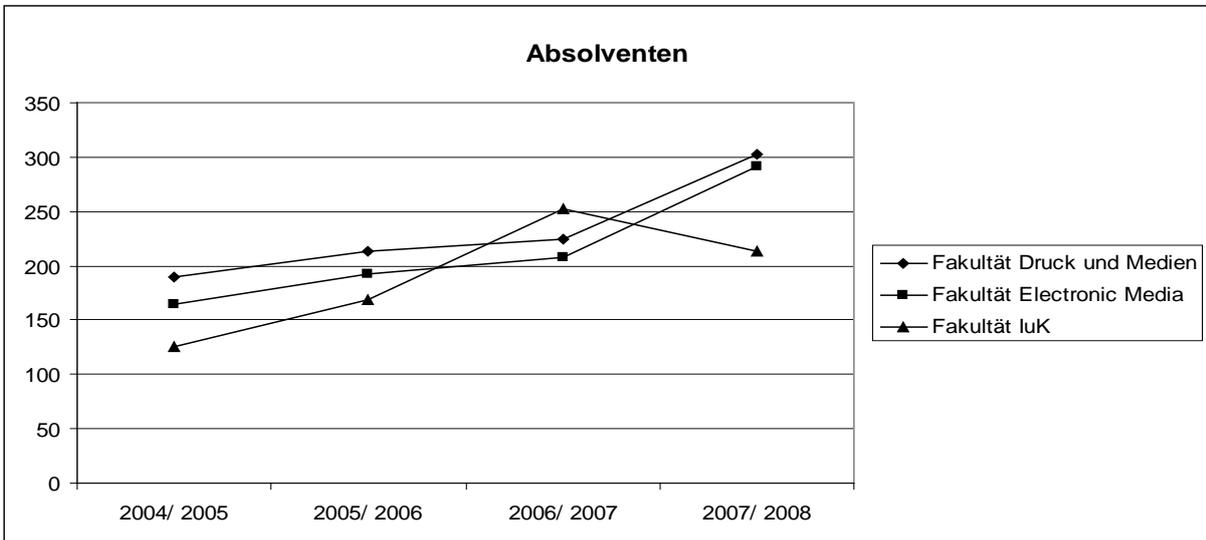
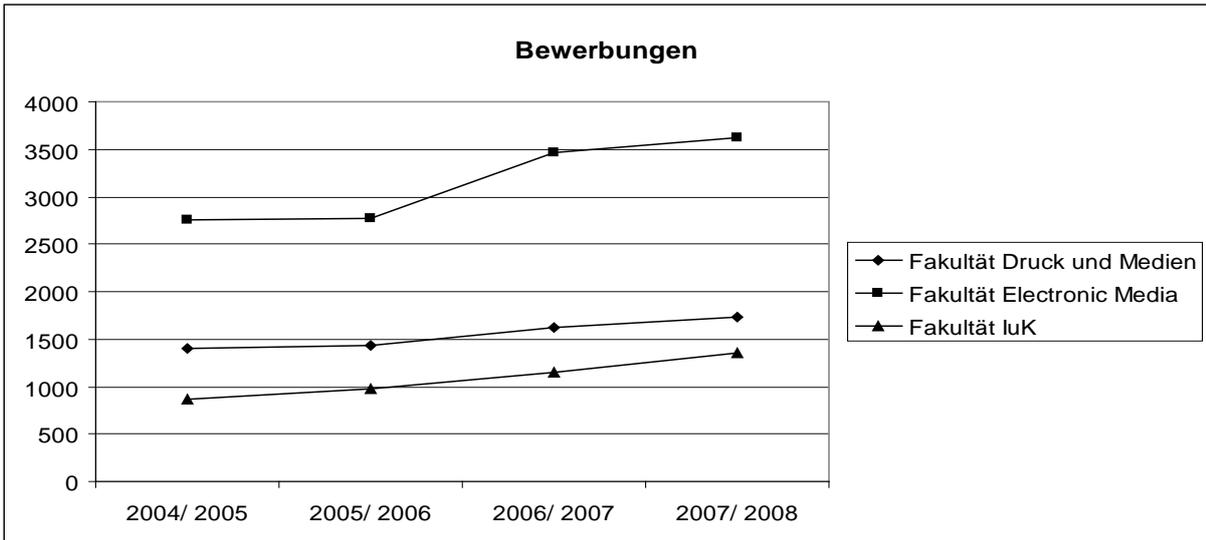
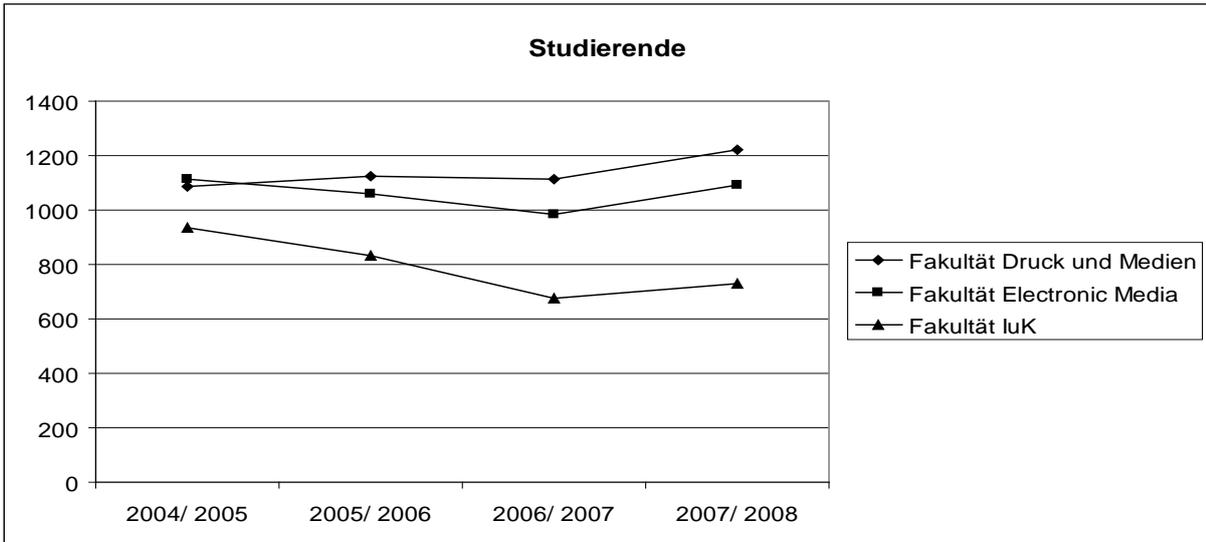
STUDENTISCHE ENTWICKLUNG AN DER HOCHSCHULE DER MEDIEN





STUDENTISCHE ENTWICKLUNG IN DEN DREI FAKULTÄTEN





ORGANIGRAMM

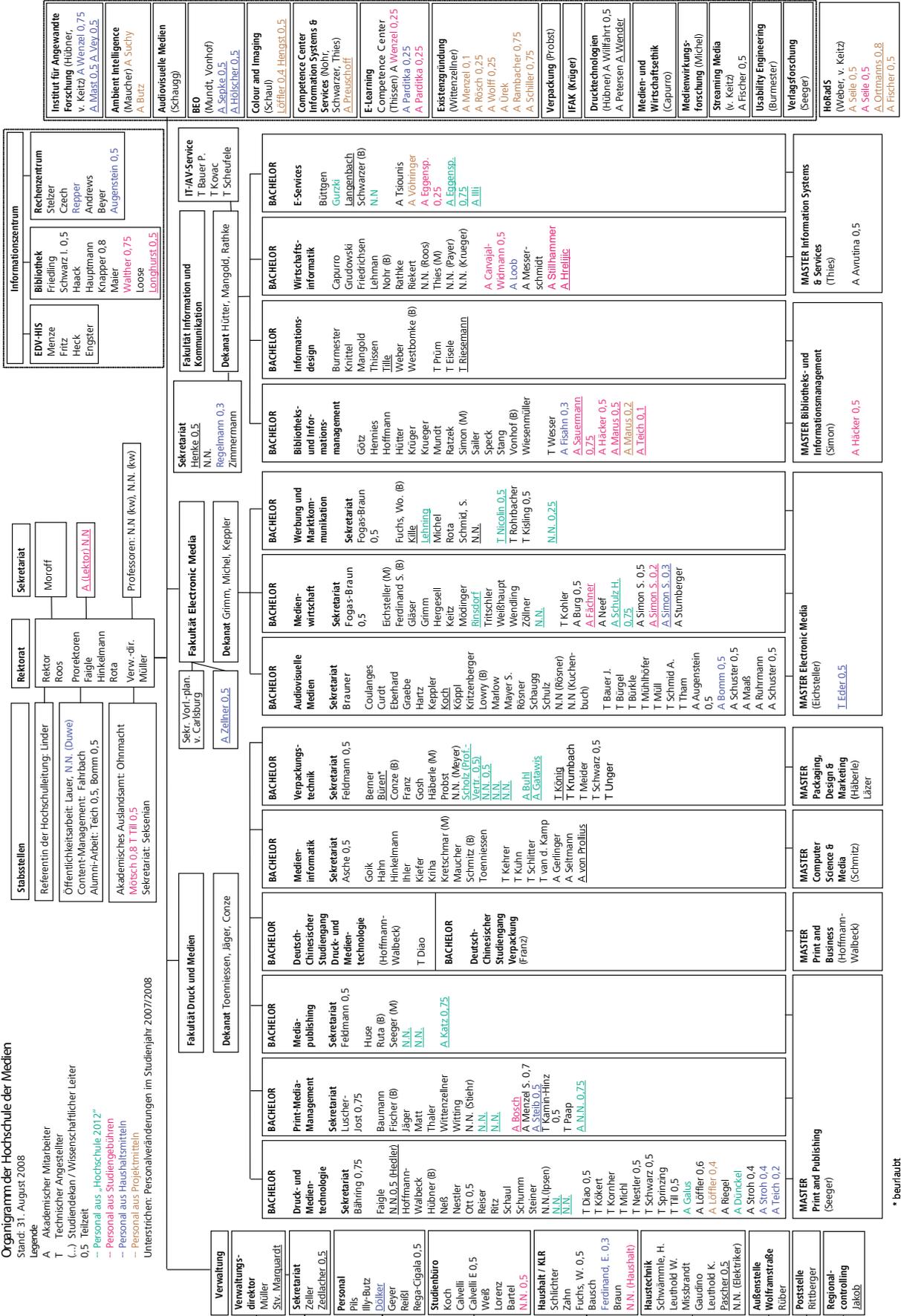
Organigramm der Hochschule der Medien

Stand: 31. August 2008

Legende

- A Akademischer Mitarbeiter
- T Technischer Angestellter
- (..) Studiendekan / Wissenschaftlicher Leiter
- 0,5 Teilzeit
- Personal aus Hochschule 2012*
- Personal aus Haushaltsmitteln
- Personal aus Projektmitteln

Unterstrichen: Personalveränderungen im Studienjahr 2007/2008



* beurlaubt

BERICHT DES REKTORS

1. Profil der Hochschule 26

- 1.1 Veränderungen in der Hochschullandschaft 26
- 1.2 Strategische Diskussion an der HdM 26
- 1.3 Verflechtung von Qualitätssicherung und Reakkreditierung 27
- 1.4 Selbstverständnis und Serviceleistungen 28

2. Schwerpunkte in der Lehre 28

- 2.1 Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik 28
- 2.2 Masterstudiengänge 28
- 2.3 Ausbau durch „Hochschule 2012“ 30
- 2.4 Bilanz zum gestuften Studienmodell „sechs plus vier“ 32

3. Qualitätssicherung in der Lehre 33

- 3.1 Akkreditierung 33
- 3.2 Evaluation 33
- 3.3 CHE-Hochschulranking 33
- 3.4 Absolventenumfragen 34
- 3.5 Weitere Maßnahmen 34

4. Schwerpunkte in der Forschung 35

- 4.1 Anstieg der Forschungsleistung 35
- 4.2 Neue Leistungsanreize 35
- 4.3 Entwicklungschancen für Akademische Mitarbeiter 36

5. Internationale Beziehungen 36

6. Materielle Ressourcen 36

7. Personelle Ressourcen 42

- 7.1 Ausschreibung von W3-Professuren 42
- 7.2 Erweiterung des Mittelbaus 42
- 7.3 Einführung von Personalentwicklungsmaßnahmen 42
- 7.4 Veränderungen in Leitungsfunktionen 42
- 7.5 Personalveränderungen 42

8. Technische Ressourcen 46

- 8.1 Convergent Media Center 46
- 8.2 Ausbau der technischen Ausstattung 46

9. Gremien 47

- 9.1 Senat 47
- 9.2 Hochschulrat 48

10. Organisation 49

- 10.1 Elektronische Zeiterfassung 49
- 10.2 Gebäudeschließzeiten 49
- 10.3 „Altes Lager“ in Münsingen 49

11. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr 49

- 11.1 Reform der Studienstrukturen und -inhalte 49
- 11.2 Prozessdokumentation und Qualitätssicherung 50
- 11.3 Zweistufiges Zulassungsverfahren 50
- 11.4 Gründung einer Hochschul-GmbH 50

BERICHT DES REKTORS

Professor Dr. Alexander W. Roos

1. Profil der Hochschule

1.1 Veränderungen in der Hochschullandschaft

Die Fachhochschulen Baden-Württembergs haben sich als eigenständige und anerkannte Größen im Bildungs- und Innovationsbereich des Landes und darüber hinaus etabliert. Mit der zügigen Einführung des gestuften Studiensystems haben gerade sie den 1999 in Bologna vereinbarten Prozess hin zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum maßgeblich vorangetrieben. Bachelor- und Masterabschlüsse stellen seitdem eine gesetzliche Basis für die Anerkennung der Gleichwertigkeit der Hochschulabschlüsse unabhängig von der Hochschulart dar. Als Belege für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Fachhochschulen in den zurückliegenden Jahren können unter anderem die Implementierung von vertiefenden Masterstudiengängen und die starke Ausweitung von Forschung und Technologietransfer angeführt werden.

Aus Sicht des Rektorats wird die für 2009 angesetzte Aufwertung der Berufsakademien zu staatlichen Hochschulen („Duales Studium“) zu einer Veränderung der Hochschullandschaft führen. Aktuell verfügen die Fachhochschulen über exzellente berufsqualifizierende Abschlüsse, eine hervorragende Vernetzung mit der Industrie, gleichermaßen effektive wie flexible Organisationsformen aufgrund ihrer überschaubaren Größe, eine gute Ausstattung und können in einigen Segmenten Alleinstellung behaupten. Bedingt durch den neuen Hochschulstatus der Berufsakademien ist das Entflammen eines neuen Wettbewerbs zwischen den Hochschultypen ab nächstem Jahr nicht auszuschließen. Im Fokus wird voraussichtlich der Kampf um Attraktivität und Akzeptanz stehen, das heißt um öffentliche Fördermittel, Industriepartnerschaften und Studierende. Über diese Entwicklung ist auch das Rektorat der HdM im Klaren. Die Gesprächsthemen der Rektorenkonferenz (zuletzt am 13./14. Juni 2008 in Bad Kapfenhardt), etwa dass eine stärkere Profilierung und Vermarktung des gesamten Hochschultypus „Fachhochschule“ erforderlich sei, sorgten auch innerhalb der HdM für Diskussion über die Stellung der HdM innerhalb der nationalen und internationalen Bildungslandschaft.

Professor Dr. Rota, Prorektor für Hochschulkommunikation und -marketing, begann im Auftrag der Rektorenkonferenz mit der Konzipierung einer Marketingoffensive für die Fach-

hochschulen Baden-Württembergs (vgl. dazu den Bericht des Prorektors für Hochschulkommunikation und -marketing).

Grund zu Irritation gab der im Juni 2008 vorgelegte Entwurf eines zweiten Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (ZHFRUG), vor allem wegen der hier niedergelegten Bestimmungen zur Dualen Hochschule. In einer Stellungnahme wies die Rektorenkonferenz zu Recht auf einzelne Paragraphen bzw. Formulierungen hin, die die Gleichwertigkeit der Hochschulabschlüsse auf unzulässige Weise konterkarieren, missverständliche Aussagen zum Besoldungsdurchschnitt an Fachhochschulen treffen, Akzeptanzprobleme hinsichtlich der Berufsakademie-Abschlüsse ausschließlich auf den Status bzw. die Organisationsform der Berufsakademien zurückführen etc. Die Rektorenkonferenz mahnte einen gesetzgeberischen Entwicklungsschub an, der den Fachhochschulen zugute kommt.

1.2 Strategische Diskussion an der HdM

Vor dem Hintergrund des bevorstehenden Wandels erkannte die HdM die dringende Notwendigkeit an, ihren derzeitigen Standort kritisch zu hinterfragen. Am 9. und 10. November 2007 traten Rektorat, Fakultätsvorstände und interne Mitglieder des Hochschulrats zusammen, um Themen von strategischer Bedeutung, etwa das Profil der HdM, die Akzeptanz von Bachelor- und Masterstudiengängen, die Etablierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen, die Beteiligung an „Hochschule 2012“, abseits des Alltagsgeschäftes zu durchleuchten und Wege in die Zukunft aufzuzeigen.

Fortgesetzt wurde die Diskussion auf den Frühjahrssitzungen des Senats (25. Januar und 4. April 2008). Das Nachdenken über Vor- und Nachteile der 2004 implementierten Bachelor- sowie der 2007 eingeführten Masterstudiengänge (gestuftes Modell „sechs plus vier“) mündete in dem Beschluss, einen strukturellen Veränderungsprozess in die Wege zu leiten, und zwar hin zu längeren grundständigen Regelstudienzeiten und mehr Flexibilität bei der Etablierung der Studienzeiten zwischen den Studiengängen. Empfohlen wurde das Modell „sieben plus drei“, doch lässt der Senat Abweichungen in begründeten Fällen explizit zu. Ausgelöst wurde der Beschluss durch die Einsicht in veränderte Rahmenbedingungen, allem voran die derzeit exzellenten Perspektiven von

Bachelor-Absolventen auf dem Arbeitsmarkt. Doch auch die starke Fluktuation zwischen den Hochschulen und die Anlaufschwierigkeiten der Studierenden mit Berufserfahrung flossen in die Erwägungen der Kollegen zu einer Neuorientierung ein (mehr dazu im Kapitel 2.4).

Parallel zur strukturspezifischen Diskussion wurde an der HdM auch die Frage nach der inhaltlichen Weiterentwicklung der Studiengänge verstärkt aufgegriffen. Um ein Forum zum Gedankenaustausch über mittelfristig relevante Medien-Entwicklungen, die curriculare Abbildung dieser Entwicklungen in Lehre und Forschung sowie über Schnittstellen zwischen den einzelnen Studiengängen zu schaffen, rief der Rektor eine hochschulöffentliche Diskussionsrunde unter dem Titel „Zukunft der Medien – Medien der Zukunft“ für den 25. November 2008 aus. Mehr denn je müssen Qualität, Aktualität und Markttauglichkeit der gegenwärtigen Studienstrukturen und Studieninhalte einer kritischen Prüfung unterworfen und gegebenenfalls verbessert werden.

1.3 Verflechtung von Qualitätssicherung und Reakkreditierung

Eng verknüpft mit der Diskussion um Regelstudienzeiten und Lehrinhalte war die Auseinandersetzung der Kollegen mit dem im Februar 2008 neu verabschiedeten Verfahren der Prozessakkreditierung. In Abgrenzung von der Programmakkreditierung prüft dieses Verfahren nicht die Qualität einzelner Studienprogramme auf Mindeststandards ab; vielmehr unterwirft es das hochschulinterne Qualitätssicherungssystem einer Begutachtung. Dies bedeutet, dass Hochschulen den Nachweis erbringen müssen, über interne, hochschulweit einheitliche und fortlaufende Mechanismen zur Sicherung der Qualität in Lehre und Studium zu verfügen. Eine erfolgreich abgeschlossene Prozessakkreditierung bescheinigt der Hochschule die Fähigkeit zur kontinuierlichen Programmakkreditierung. Studiengänge, die an der Systemakkreditierung beteiligt waren oder danach eingerichtet wurden, sind automatisch akkreditiert. Voraussetzung zur Teilnahme ist, dass die Studiengänge das Verfahren zur internen Qualitätssicherung schon einmal komplett durchlaufen haben.

Zu Recht betonte der Vorsitzende des Akkreditierungsrats, Prof. Dr. Grimm, anlässlich eines Vortrags in Berlin am 13. März 2008, dass zwar der organisatorische Aufwand zur

Durchführung der Prozessakkreditierung gegenüber demjenigen für die Programmakkreditierung gesunken sei. Doch müssten die Hochschulen zunächst einmal beträchtliche Ressourcen in den Aufbau eines fundierten Qualitätssicherungssystems investieren.

Zwar wird die Qualität von Studium und Lehre an der HdM seit jeher durch eine Vielzahl an fest etablierten Verfahren und Instrumenten gesichert. Die Vernetzung dieser einzelnen Bausteine zu einem hochschulweiten, zentral organisierten und in sich konsistenten System der Qualitätsentwicklung und Qualitätsprüfung ist jedoch eine Aufgabe, der sich die Hochschule in den kommenden Jahren mit verstärkter Emphase zuwenden muss. Dass sie zahlreiche Ressourcen binden wird, doch für die Reakkreditierung ab 2011 unausweichlich ist, setzte sich im Bewusstsein der HdM-Angehörigen zunehmend fest. Ob die HdM der Systemakkreditierung gegenüber der tradierten Akkreditierung von Studienprogrammen den Vorzug geben sollte, vermochte man angesichts der noch dürftigen Informationslage über die konkrete Umsetzung der neuen Verfahrensrichtlinien jedoch noch nicht zu beurteilen.

Gegenstand der Diskussion war ebenfalls die Möglichkeit zur internationalen Akkreditierung. Da das Verfahren die HdM nicht von der Verpflichtung entbindet, sich national akkreditieren zu lassen, sprach sich der Rektor nicht dagegen aus. Dass international akkreditierende Agenturen in der Regel von wirtschaftswissenschaftlichen Kategorien ausgehen, könnte für die HdM ein weiteres Problem ausmachen.

Die Diskussion über die Verflechtung von Qualitätssicherung und Re-Akkreditierung kulminierte in der Senatsitzung vom 4. April 2008. Einerseits äußerte das Gremium den Wunsch, die bisherigen sowie ggf. neu einzuführende Studiengänge vor dem offiziellen Re-Akkreditierungsterminen zu reakkreditieren. Andererseits zeigte sich der Senat darüber im Klaren, dass dies nur dann in Form einer (grundsätzlich begrüßenswerten) Prozessakkreditierung geschehen könne, wenn das Qualitätssicherungssystem der HdM bis zu diesem Zeitpunkt institutionalisiert und erprobt sei. Ansonsten werde man die Re-Akkreditierung wieder als Programmakkreditierung vornehmen.

Abhängig von dem Tempo, mit der die Dokumentation zentraler Prozesse und die Etablierung von Qualitätssicherungs-

maßnahmen im kommenden Studienjahr realisiert werden, wird sich das Rektorat Ende des kommenden Jahres zugunsten der Programm- oder Prozessakkreditierung aussprechen (zu den Beschlüssen des Senats am 25. Januar 2008 und 4. April 2008 siehe Kapitel 2.4.)

1.4 Selbstverständnis und Serviceleistungen

Abgelöst wurde die strategische Diskussion der HdM-Angehörigen um Regelstudienzeiten, Qualitätssicherung und Reakkreditierung von der Beschäftigung mit dem Leitbild der HdM. Im April 2008 hatte der Hochschulrat diese Maßnahme als wichtiges Instrument für die Hochschulentwicklung eingefordert. Zur Sitzung im Juni 2008 legte der Rektor ein Positionspapier mit Erläuterungen über das Selbstverständnis, die Ausbildungsfelder, die Alleinstellungsmerkmale, Mitbewerber und Technologietransfer der HdM vor. Der schon in den Struktur- und Entwicklungsplan von 2007 eingebundene Entwurf zu einem (kompakten) Leitbild wird im kommenden Wintersemester weiter konkretisiert werden.

Mit dem Ziel, das Dienstleistungsbewusstsein zu stärken und ethische Verhaltensstandards zu etablieren, begann das Rektorat im Sommersemester 2008 auch mit der Formulierung von Verhaltensrichtlinien. Sie unterstreichen die Bedeutung von Vertrauen, Aufrichtigkeit und gegenseitigem Respekt als Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit, verweisen auf die zahlreiche Serviceleistungen, die die HdM für ihre Studierenden erbringt, und geißeln Verfahren der unlauteren akademischen Vorteilsnahme wie Plagiat, Täuschung und Fälschung.

Die Initiative des Rektorats zur Niederschrift von Verhaltensrichtlinien war durch eine Veröffentlichung der Universität Hohenheim ins Rollen gekommen („Serviceversprechen“). Auch die akademischen Richtlinien des Studiengangs Informationsdesign geben eine Grundlage für das neue Papier ab.

Angesichts der notwendigen Implementierung von QM-Maßnahmen müssen die Fertigstellung des Leitbilds und der Verhaltensrichtlinien im Wintersemester 2008/2009 vom Rektor mit hoher Priorität angegangen werden.

2. Struktur- und Entwicklungsplanung

2.1 Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik

Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit nahm der deutsch-chinesische Doppelstudiengang Verpackungstechnik zum Sommersemester 2008 die ersten Studierenden auf. Damit erweiterte die HdM ihr internationales Studienangebot um eine zweite Komponente.

Das siebensemestriges Studium orientiert sich an dem 1999 in Kooperation mit der Technischen Universität Xi'an eingerichteten deutsch-chinesischen Studiengang Druck- und Medientechnologie, den die Hochschulrektorenkonferenz in Abstimmung mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Januar 2005 zu einem von sieben Best-Practice Beispielen für deutsch-chinesische Studienprogramme erklärt hatte. Der mit einem Doppelabschluss („Joint Degree“) abschließende internationale Studiengang bietet fünf Studienplätze an. Studienbeginn ist jeweils zum Sommersemester.

Hintergrund für die Erweiterung des deutsch-chinesischen Studienangebots an der Hochschule der Medien war der stetig wachsende Bedarf an technisch qualifizierten Ingenieuren und Managern, die Erfahrungen mit China, der chinesischen Sprache und mit der Industrie beider Länder haben.

Aufgrund der steigenden Bedeutung von Verpackung und Logistik ist mit guten Aufstiegschancen für die Absolventen in international agierenden Unternehmen zu rechnen. Abgänger können in der Verpackungsentwicklung und -produktion eingesetzt werden, für die Entwicklung von Verpackungsstrategien oder im OEM-Bereich der Fahrzeug- und Luftfahrtindustrie, in der Planung und Entwicklung von Verpackungslinien, in der Marktforschung oder im Logistikbereich tätig sein.

2.2 Masterstudiengänge

Zum Wintersemester 2007/2008 gingen erstmals die Masterstudiengänge

- Print & Publishing (Master of Science, Fakultät Druck und Medien)
- Computer Science & Media (Master of Science, Fakultät Druck und Medien)
- Elektronische Medien (Master of Arts, Fakultät Electronic Media)
- Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master of Arts, Fakultät Information und Kommunikation)

an den Start. Ihnen folgte zum Sommersemester 2008 der Masterstudiengang

- Information Systems & Services (Master of Science, Fakultät Information und Kommunikation).

Seit 2001 besteht außerdem der Masterstudiengang Packaging, Design & Marketing.

Zum Wintersemester 2008/2009 wird der deutsch-chinesische Doppelstudiengang Drucktechnologie und Management implementiert. Damit ergänzt die HdM ihr Studienangebot im Masterbereich um eine internationale Komponente.

Alle Masterstudiengänge erstrecken sich über vier Semester; sie besitzen das Gütesiegel des Akkreditierungsrates bis 2011 bzw. 2012. Ihre personellen Ressourcen speisen sich aus den Bachelorstudiengängen der HdM. Der frühere Masterstudiengang Medienautor ging in den Masterstudiengang Elektronische Medien auf.

Mit der Implementierung der neuen Masterstudiengänge schuf die HdM die Voraussetzungen zur konsekutiven Erweiterung und Vertiefung ihrer Bachelorstudiengänge. Sie komplettierte damit das von den Initiatoren der Bologna-Reform vorgeschriebene, bis 2010 in ganz Europa verbindlich umzusetzende zweistufige Studienmodell.

Der Beginn zum Wintersemester 2007/2008 machte es Bachelor-Absolventen möglich, nach Erwerb ihres Bachelorgrades direkt in das Masterstudium überzusetzen.

In allen Fällen wurde der Studienbetrieb aus kapazitiven Gründen zunächst mit niedrigeren Zulassungszahlen aufgenommen; mit der vollen Auslastung ist erst ab dem zweiten Studienjahr zu rechnen. Wie stark der Aufbau von Studienplätzen vor allem im Studienjahr 2008/2009 sein wird, ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen.

Masterstudiengang	WS 07/08	SS 08	WS 08/09	SS 09
Print & Publishing	10	10	30	30
Computer Science & Media	10	14	17	17
Elektronische Medien	24	36	44	44
Bibliotheks- und Informationsmanagement	15	0	15	0
Information Systems & Services	0	10	15	20

Von einer Ausnahme abgesehen (Print & Publishing) konnten die angebotenen Studienplätze sowohl im Winter- wie im Sommersemester komplett besetzt werden. Die erfolgreiche Implementierung und weitestgehende Auslastung der Masterstudiengänge stellten für die Hochschule eine bedeutende Leistung dar, insbesondere vor dem Hintergrund der noch niedrigen Bachelor-Absolventenzahlen.

Nach intensiven Diskussionen waren schon im Januar 2007 die Kriterien für die Zulassung von Bachelorabsolventen zum Masterstudium festgeschrieben worden. Sie flossen in eine Satzung zur Eignungsfeststellung für das Masterstudium ein. Neben der Affinität des grundständigen Studiengangs zum

angestrebten Masterstudiengang sind verschiedene Zulassungskriterien (Bewerbungsmappen, Motivationsschreiben, Kolloquien, Empfehlungen etc.) ausschlaggebend, die von den Studiengängen selbst definiert wurden.

2.3 Ausbau durch „Hochschule 2012“

Schon am 6. Oktober 2006 hatte das Wissenschaftsministerium der HdM im Rahmen der 1. Tranche von „Hochschule 2012“ Personal- und Sachmittel für den Ausbau von sieben HdM-Studiengängen um insgesamt 150 Studienanfängerplätze pro Jahr in Aussicht gestellt.

Studiengang	Neue Studienanfängerplätze	Stellen für Professoren (W2)	Stellen für Mitarbeiter	Sachmittel
Druck- und Medientechnologie	20	2	0,75	10.900 €
Mediapublishing	20	2	0,75	10.900 €
Print-Media-Management	20	2	0,75	10.900 €
Verpackungstechnik	30	3	1	12.900 €
Medienwirtschaft	20	2	0,75	10.900 €
Werbung und Marktkommunikation	20	2	0,75	10.900 €
E-Services	20	2	0,75	10.900 €
Summe	150	15	5,5	78.300 €

Zum Wintersemester 2007/2008 begann die HdM mit der Einrichtung der neuen Studienanfängerplätze. Aufgrund ihrer hohen Bewerberzahlen gelang ihr nicht nur die komplette Auslastung des erweiterten Studienangebots; vielmehr überschritten die tatsächlichen Studienanfängerzahlen den vereinbarten Zuwachs um ein Deutliches, auch in den technisch orientierten Studiengängen (vgl. den Bericht des Prorektors für Lehre).

Vor diesem Hintergrund nahm der Rektor ein Schreiben des Wissenschaftsministeriums vom 14. Februar 2008 mit Befremden zur Kenntnis, wonach die HdM den vereinbarten Ausbau im Wintersemester 2007/2008 „nur teilweise“ erfüllt habe. Anzumerken ist, dass nur die Betrachtung eines kompletten Akademischen Jahres den Zuwachs erkennen ließ, weil der Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement von der Berechtigung nach KapVO Gebrauch gemacht hatte, Studienanfängerplätze vom Wintersemester auf das Sommersemester zu verschieben. Das Ministerium hatte jedoch das Kalenderjahr als Referenzjahr herangezogen. Zur Verschärfung der Irritation trug bei, dass die Kalkulation des Ministeriums ausschließlich Studienanfänger ohne Vorstudienzeiten berücksichtigte, wogegen die HdM laut HVVO auch zur Aufnahme von Studienanfängern mit Vorstudienzeiten verpflichtet ist.

Unverständnis rief auch ein Schreiben des Wissenschaftsministeriums vom 10. Juni 2008 hervor, wonach der geringe Mittelabruf für Personal im Jahr 2007 bei Besprechungen

im Finanzministerium die Frage aufgeworfen habe, „ob diese Reste überhaupt benötigt werden“. In seiner Antwort stellt der Rektor klar, dass das Wissenschaftsministerium der Hochschule ein Budget zur selbständigen Bewirtschaftung zugewiesen habe und dass aus diesem Budget sämtliche Personalkosten zu begleichen seien, die für die Einrichtung der vereinbarten zusätzlichen Studienanfängerplätze anfielen. Die HdM habe ihre Soll-Erfüllung erreicht, weshalb der Rektor nicht nachvollziehen könne, warum das Wissenschaftsministerium eine Kürzung der zugesagten Mittel in Erwägung ziehe.

Dass es der HdM gelungen ist, die organisatorischen, räumlichen und personellen Voraussetzungen für den Zuwachs zu meistern, obwohl das Ausbauprogramm keine Mittel für räumliche Ressourcen vorsieht und sich die Suche nach qualifiziertem Personal als hochproblematisch erweist, ist vielmehr als besondere Leistung zu würdigen.

Nach wie vor ist die Berufung von Professorinnen und Professoren aufgrund der suboptimalen finanziellen Rahmenbedingungen sehr schwierig. W2-Professorengehälter halten einem Vergleich mit den in den Führungsetagen der Wirtschaft üblichen Salären nicht stand. Überdies können den Bewerberinnen und Bewerbern aufgrund der Deckelung der Mittel für Leistungszulagen keine attraktiven Perspektiven an der Hochschule aufgewiesen werden. Doch auch bei der Einstellung von qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Fachhochschulen gegenüber der Industrie sowie

den Universitäten zunehmend ins Hintertreffen.

Trotz dieser Situation ist die Hochschule der Medien um eine solide Berufungspolitik bemüht, die zugleich Grundlage für ein erfolgreiches Bestehen in Zeiten des hochschulpolitischen Wandels und des verschärften Wettbewerbs ist. Die Berufungskommissionen des Hauses sind sich ihrer Verantwortung bewusst. Daher werden Berufungsverfahren mit der erforderlichen Weitsicht und Akribie durchgeführt. Mehrfach sind Professuren zum zweiten oder dritten Mal ausgeschrieben worden, da keine Bewerberinnen und Bewerber vorstellig waren, die dem fachlichen und didaktischen Qualifikationsprofil aus Sicht der Berufungskommission voll entsprochen hätten. Aus diesem Grund ist für die adäquate Besetzung der Stellen des Programms „Hochschule 2012“ mit einem längeren Vorlauf zu rechnen.

Was die Finanzierung der 1. Tranche anbelangt, trafen die Mittel des Landes in Höhe von EUR 265.627,00 am 4. Juni 2007 ein. Weitere Bundesmittel sind zugesagt, bislang aber nicht freigegeben worden.

Die 2. Tranche des Ausbauprogramms lief im vorliegenden Berichtszeitraum an. Im März 2008 übersandte die HdM dem Wissenschaftsministerium Vorschläge zum Aufbau von insgesamt 220 neuen Studienanfängerplätzen an sechs bestehenden und drei neu zu implementierenden Studiengängen. Damit kam die HdM der Aufforderung von Minister Prof. Dr. Peter Frankenberg nach, neue Ideen für den Aufbau von Studienanfängerplätzen an grundständigen Studiengängen zum Studienjahr 2009/2010 einzureichen.

Das Ausbaukonzept der HdM für die zweite Tranche sieht folgende Komponenten vor:

1. Arrondierung des Ausbildungsspektrums durch Ausbau von Studienplätzen in den bestehenden Studiengängen:

- Druck- und Medientechnologie
- Medieninformatik
- Audiovisuelle Medien
- Medienwirtschaft
- Werbung und Marktkommunikation
- Informationsdesign

2. Einrichtung von neuen Studiengängen, die in inhaltlicher und personeller Hinsicht stark an bestehenden Studiengängen orientiert sind:

- Deutsch-russischer Studiengang Druck- und Medientechnologie
- Musikwirtschaft und Musikmanagement

3. Erweiterung des Ausbildungsspektrums durch einen neuen Studiengang mit Querschnittsfunktion und deutlicher Alleinstellung in der deutschen Hochschullandschaft:

- Technologien für mobile Medien

In Anbetracht der sehr guten Bewerberlage und der Möglichkeit, die Hochschule um angrenzende interessante Themenfelder zu erweitern, war das Rektorat über die Vielfalt an Vorschlägen, die ihm aus dem Professorenkreis zugesandt worden, sehr erfreut.

Trotz der nicht vorgesehenen Erstausrüstungsmittel und der angespannten Raumsituation kann die Einrichtung der neuen Studienplätze zum Wintersemester 2009/2010 garantiert werden.

Eingetrübt wurde die - aus Sicht der Fachhochschulen - begrüßenswerte Initiative des Wissenschaftsministeriums durch die Vorgabe, sämtliche Ausbauvorschläge im Vorfeld mit den örtlichen Industrie- und Handelskammern abzusprechen. Schließlich läuft die Regelung der durch das gültige Landeshochschulrecht explizit gestärkten Autonomie der Hochschulen zuwider. Andererseits ist sie aufgrund mangelnder Fachkompetenz seitens der Industrie- und Handelskammern voraussichtlich nicht zur Zufriedenheit zu erfüllen. Der Vorsitzende der Rektorenkonferenz, Prof. Dr. Lieber, stellte das Unbehagen der Fachhochschulen in einem Brief an das Ministerium klar.

Anlässlich eines Besuchs am 11. Juni stellte Ministerialdirigent Müller-Arens dem Rektorat die Förderung von insgesamt 60 neuen Studienanfängerplätzen in Aussicht. Allerdings wurde diese Zusage kurze Zeit darauf revidiert, so dass jetzt nur noch der neue Studiengang „Technologien für mobile Medien“ mit vier Professuren für 40 Studienanfängerplätze gefördert werden soll. Dass der vorgesehene IT-Schwerpunkt für den Studiengang Druck- und Medientechnologie unberücksichtigt blieb, rief auch das Bedauern von Bernhard Schreier, Vorstandsvorsitzender der Heidelberger Druckmaschinen AG und Ehrensator der HdM, hervor, dem die Ausbildung von Fach- und Führungskräften für den Druck ein besonderes Anliegen ist.

Nicht minder bedauerte das Rektorat, dass das Wissenschaftsministerium nicht auf den Vorschlag eingegangen war, zwei neue Professuren für den Studiengang Medienwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Diese hätten zwei (nachträglich) zum 31. August 2011 befristete Stellen ersetzen können. Laufen diese aus, so müssen ab 2012 ca. 20 Studienplätze in einem der nachgefragtesten Studiengänge abgebaut werden. Diese Entwicklung würde den Bestrebungen des Landes um Ausbau des Studienangebots deutlich entgegenlaufen.

2.4 Bilanz zum gestuften Studienmodell „sechs plus vier“

Der erste Durchlauf der Bachelorstudiengänge zum Sommersemester 2007 sowie die Implementierung der Masterstudiengänge zum Wintersemester 2007/2008 boten Anlass, die Reflexion über das gestufte Studienmodell „sechs plus vier“ und die Studieninhalte wiederaufzunehmen.

Trotz der sehr hohen Attraktivität und Nachfrage, die die Bachelorstudiengänge der HdM genießen (zum Bewerberüberhang vgl. den Bericht des Prorektors für Lehre), diagnostizierte die Hochschule einige Schwächen bezüglich der Studienstruktur und der Studieninhalte (vgl. auch Kapitel 1.2).

An den Bachelorstudiengängen hatten sich die hohe Anzahl an Prüfungen zum Semesterabschluss und die starke Komprimierung der Lehrinhalte im Grundstudium als problematisch erwiesen. Dies führte bisweilen zu einer Überforderung insbesondere derjenigen Studierenden, die nach mehrjähriger Berufstätigkeit an die Hochschule zurückkehrten. Aufgrund der Komprimierung klagten Bachelorstudenten über mangelnde Zeit für außercurriculare Projekte und Aktivitäten. Vom Lehrkörper mit Argwohn beobachtet wurde auch das Bemühen einiger Studenten, einen möglichst schnellen Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit und möglichst viele ECTS-Punkten bei möglichst geringem Aufwand zu erwerben. Auch die mangelnde Konturierung des Hauptstudiums nach dem Praxissemester (im 4. oder 5. Semester) war Gegenstand der Diskussion. Angesichts der Verkürzung der Gymnasialdauer auf acht Schuljahre und der früheren Einschulung wurde die Befürchtung vor mangelnder Studierfähigkeit der bis zu zwei Jahre jüngeren Studienanfänger laut.

Für die Auslastung der Masterstudiengänge erwies sich die bislang nur geringe Zahl an Bachelor-Absolventen als problematisch. Ihrer nachhaltigen Etablierung könnten, wie auch von anderen Fachhochschulen wahrgenommen, strukturelle Probleme im Wege stehen, etwa die hervorragenden Arbeitsmarktchancen der Bachelor-Absolventen. Wenn sich Bachelor-Absolventen für ein Masterstudium entscheiden, dann häufig

an einer anderen Fachhochschule, einer Universitäten oder im Ausland. Diese Präferenzen zeitigte eine mündlichen Umfrage unter HdM-Studierenden an.

Vor dem aktuellen Erfahrungshorizont erörterte der Senat in den Frühjahrssitzungen (25. Januar 2008 und 4. April 2008) die Vor- und Nachteile der Regelstudienzeitmodelle „sechs plus vier“, „sieben plus drei“ und „acht plus zwei“. Kernpunkt des Meinungsaustausches war eine Öffnung des aktuellen Studienmodells „sechs plus vier“. Dieses war im Jahr 2004 auf Initiative des Rektorats flächendeckend eingeführt worden und hatte damals die Diplomstudiengänge abgelöst. In die nunmehr auf der Grundlage bisheriger Erfahrungen wieder aufgenommene Diskussion flossen unter anderem Erwägungen über die Optionen ein, die gegenwärtigen konsekutiven Masterstudiengänge durch Weiterbildungsmaster zu ersetzen oder Vorkurse zur Erlangung eines einheitlichen Kenntnisstands einzuführen. Einen gewichtigen Diskussionspunkt machte die Frage nach der hausweiten Einheitlichkeit der Regelstudienzeiten aus. Als Alternativen wurden hochschulweit einheitlichen Regelstudienzeiten versus voneinander abweichende Studienlängen (in der Verantwortung der Studiengänge) ins Feld geführt. Eng verbunden mit der Zeitplanung für die Studienreform war auch die Frage nach der Akkreditierung bzw. Reakkreditierung der Studienangebote (vgl. auch Kapitel 1.3).

Reflexion und Diskussion mündeten in den Beschlüssen des Senats,

- den Rektor mit der Einläutung eines Veränderungsprozesses weg von ‚6 plus 4‘ zu betrauen (Senatsbeschluss vom 25. Januar 2008)
- dem Rektor die Projektplanung für den Veränderungsprozess zu übergeben (Senatsbeschluss vom 25. Januar 2008)
- einen Termin vor der offiziellen Re-Akkreditierung für den Start der reformierten Studiengänge anzupeilen (Senatsbeschluss vom 25. Januar 2008)
- die Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge bis 2010 verbindlich durchführen zu lassen (Senatsbeschluss vom 4. April 2008)
- die Umstellung auf siebensemestrig Bachelorstudiengänge zu empfehlen, aber Ausnahmen zu gestatten (Senatsbeschluss vom 4. April 2008)

3 Qualitätssicherung in der Lehre

Die Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen und entsprechenden Managementinstrumenten zählt zu den ehrgeizigsten Zielen der Hochschule für das kommende Studienjahr. Stand heute wurden verschiedene Maßnahmen zur internen wie externen Qualitätssicherung umgesetzt, wobei das Rektorat seine Aufgaben in der Konzeption und Durchführung zentraler Maßnahmen, in der Motivation von HdM-Angehörigen zur eigenständigen Konzeption von studiengang- bzw. fakultätsspezifischen Maßnahmen sowie in deren Koordination sieht.

3.1 Akkreditierung

Schon im Laufe des Studienjahrs 2006/2007 wurden sämtliche Studiengänge der HdM von der Bayreuther Agentur ACQUIN akkreditiert (vgl. „Die Hochschule in Zahlen“). Die Zertifikate erstrecken sich über fünf Jahre und laufen 2011 bzw. 2012 aus. Am 26. November 2007 erhielt auch der deutsch-chinesische Bachelorstudiengang Verpackungstechnik, das jüngste Studienangebot der HdM, das Gütesiegel des Akkreditierungsrates. Die umfangreichen und ressourcenintensiven Vorbereitungen der HdM zum erstmaligen Erhalt der Zertifikate gelangten damit zu einem glücklichen Abschluss.

Das Rektorat ist sich indes bewusst, sich nicht auf den Lorbeeren der einmal vollzogenen Programmakkreditierung ausruhen zu dürfen. Vielmehr muss Qualitätssicherung als kontinuierlicher, unabschließbarer Prozess begriffen werden. Aufgrund der anstehenden Reakkreditierung sollten etwaige Vorbereitungen etwa drei Jahre vor Ablauf der Frist aufgenommen werden (vgl. dazu Kapitel 1.2 und 2.4). Diese werden im Studienjahr 2008/2009 angegangen werden.

3.2 Evaluation

Das Rektorat begreift die hochschulweite Evaluation als zentralen Bestandteil ihres Programms zur Qualitätssicherung in der Lehre. Der für die Evaluation vorgesehene Zeitraum wird zu Semesterbeginn im Studienführer bekanntgegeben; sowohl Professoren wie Studierende werden mehrfach durch elektronische Mitteilungen auf das Verfahren hingewiesen; die Durchführung der Evaluation und ihre Ergebnisse werden durch den Evaluationsbeauftragten in den Senat eingebracht und dort kritisch erörtert (vgl. dazu Bericht des Evaluationsbeauftragten).

Hoherfreulich ist, dass die HdM seit dem Wintersemester 2007/2008 eine deutlich höhere studentische Beteiligungsquote vorweisen kann. Im Wintersemester 2007/08 wurden

584 Lehrveranstaltungen beurteilt. Dazu füllten 802 Studierende 5379 Online-Fragebögen aus. Eine noch stärkere Beteiligung zeichnete sich im Sommersemester 2008 ab. Damals füllten 838 Studierende 5666 Evaluationsbögen aus und beurteilten so 615 Lehrveranstaltungen.

Ermöglicht wurde die höhere Beteiligungsquote durch eine technische Neuerung, die Integration des Online-Evaluationsystems in den persönlichen Stundenplan der Studierenden. Während des Evaluationszeitraums sehen die Studierenden zu jeder eingetragenen Lehrveranstaltung ein Link, der unmittelbar zu dem zugehörigen elektronischen Fragebogen führt. Die neue technische Implementierung ermöglicht es auch, dass Professoren ihre Ergebnisse in einem persönlichen Account abrufen können. Von der technischen Seite her ist das System stabil und fehlerfrei, anonym und sicher.

Die lehrveranstaltungsbezogenen Fragen des Online-Fragebogens (Lernerfolg, Anforderungen des Dozenten, zeitlicher Aufwand für die Lehrveranstaltung, Offenheit des Dozenten, Verständlichkeit, Praxisnähe) wurden im Sommersemester 2008 noch um zwei Fragen zur Studiengangsorganisation (Lehrangebot, Organisation des Studiums) und ein offenes Kommentarfeld erweitert. Somit verschob sich das Verfahren von einem reinen Instrument zur Qualitätssicherung in den Lehrveranstaltungen hin zu einer Maßnahme, die die Funktionstüchtigkeit von Studiengängen abprüft. Vor allem die Kommentare der Studierenden im offenen Kommentarfeld erwiesen sich als durchgängig konstruktive Empfehlungen.

Für den Wirkungsgrad der Evaluation ist der Umgang mit den Evaluationsergebnissen entscheidend. In diesem Bewusstsein nahm das Rektorat im Sommersemester 2008 eine Überarbeitung der Evaluationsatzung auf. Die am 4. April 2008 verabschiedete Neufassung verpflichtet alle Professoren, ihre Ergebnisse im studentischen Kreis zu besprechen und ggf. Verbesserungsmaßnahmen aufzunehmen. Sie regelt die Weitergabe der Ergebnisse an Rektorat, Fakultätsvorstand, Studiengangleitung, Senat, Hochschulrat, Öffentlichkeit und formuliert Maßnahmen für den Fall wiederholter negativer Beurteilung einzelner Dozenten.

3.3 CHE-Hochschulranking

Die Leitung der HdM ist sich der zunehmenden Wahrnehmung und Relevanz von Hochschulrankings in der Öffentlichkeit bewusst. Deshalb veranlasste sie die Beteiligung von acht Studiengängen am CHE-Hochschulranking für das Jahr 2008.

Studierende folgender Studiengänge wurden im Dezember 2007 zu einer Stellungnahme bezüglich ihrer Studiensituation aufgefordert:

- Mediapublishing, Medienwirtschaft, Werbung und Marktkommunikation, Bibliotheks- und Informationsmanagement und Informationsdesign in der Fächergruppe „Medien- und Kommunikationswissenschaft, Journalistik“
- Wirtschaftsinformatik und E-Services in der Fächergruppe „Wirtschaftsinformatik“
- Print-Media-Management in der Fächergruppe „Wirtschaftsingenieurwesen“

Die Ergebnisse des Hochschulrankings erschienen im Mai 2008 auf der Webseite des CHE sowie im ZEIT-Studienführer. Sie wurden von Rektorat wie Fakultäts- und Studiengangleitungen als ernstzunehmende, wenngleich in einigen Punkten durchaus kritisch zu hinterfragende Gradmesser für die Zufriedenheit der Studierenden aufgenommen. Vor allem der Bereich Wirtschaftsinformatik mit den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services schnitt gut ab. Punkten konnten die Angebote vor allem mit dem guten Praxisbezug und der hervorragenden IT-Infrastruktur. Auch die Studiensituation insgesamt, die Betreuung und die Reputation bei Professoren wurden gut bewertet. Zu den im Mai veröffentlichten, auf Fakultäts-ebene aggregierten Ergebnissen reichte das CHE im Juli 2008 studiengangsscharfe Auswertungen nach.

Nach Veröffentlichung der Ergebnisse wurden alle Studiengänge durch das Rektorat aufgefordert, die Bewertungen der Studierenden konstruktiv für die eigene Standortbestimmung zu nutzen und bei der Entwicklungsplanung zu berücksichtigen.

Auch für die Zukunft ist eine regelmäßige Beteiligung an Hochschulrankings vorgesehen (vgl. dazu Bericht der Referentin der Hochschulleitung).

3.4 Absolventenumfragen

Dass den meisten Absolventen der HdM ein problemloser Einstieg in die Berufswelt gelingt, bescheinigte der HdM eine Absolventenumfrage, die die HdM im Februar 2008 über ihr Alumni-Portal abwickelte. Sie wurde von Prof. Dr. Zöllner wissenschaftlich geleitet und von Frau Dr. Linder koordiniert.

Für die Hochschule stellen die Resultate von Absolventenbefragungen ein nicht minder aussagekräftiges Instrument zur Qualitätssicherung und Überprüfung der Markttauglichkeit der

Studiengänge dar. Schon 2004 hatte die HdM eine hochschulweite Absolventenumfrage realisiert. In beiden Fällen hatten die Ergebnisse jedoch eher explorativen Charakter.

Im Einzelnen wies die Studie eine hohe Affinität der Beteiligten zu ihrer Hochschule nach. Die weit überwiegende Mehrheit der Befragten hat eine feste Anstellung, knapp acht Prozent sind selbständig, knapp drei Prozent haben ein weiterführendes Studium aufgenommen. Gut vier Fünftel der Befragten sind vollzeitbeschäftigt. Etwa ein Fünftel der Befragten verfügt über ein monatliches Brutto-Einkommen von mehr als 4.000 Euro, etwa ein Drittel verdient zwischen 3.000 und 4.000 Euro im Monat. Prekäre Verdienstverhältnisse scheinen also eher selten zu sein. Annähernd drei Viertel haben nach sechs Monaten einen Job gefunden. Für immerhin ein Viertel war keine Stellensuche erforderlich – sie hatten den Job schon während des Studiums in der Tasche.

In regelmäßigen Abständen sollen auch künftig die Erfahrungen der Absolventen beim Eintritt in die Berufswelt durch interne Befragungen ergründet werden.

Darüber hinaus entschied sich die Leitung der HdM für die Teilnahme an einer Absolventenumfrage, die auf Veranlassung des Wissenschaftsministeriums durch das Statistische Landesamt an 19 staatlichen Hochschulen durchgeführt wird. Mit den Ergebnissen ist ab März 2009 zu rechnen.

3.5 Weitere Maßnahmen

Im abgelaufenen Studienjahr setzen Rektorat bzw. Studiengänge noch folgende Instrumente zur Qualitätssicherung ein:

- Reporting-Maßnahmen (zu Studierendenzahlen, Absolventenzahlen, Drop-out-Quoten, Informationen zum Prüfungswesen), vgl. Bericht des Prorektors für Lehre
- Beiräte (Studiengänge Informationsdesign und Medienautor)
- Studienkommissionen (alle Studiengänge)
- Mentoring-Programme (einzelne Studiengänge mit finanzieller Unterstützung von zentraler Seite)

Weitere Informationen zur Qualitätssicherung in der Lehre sind dem Bericht des Prorektors für Lehre und dem Bericht der Referentin der Hochschulleitung zu entnehmen.

4. Schwerpunkte in der Forschung

Zentrum von Forschung und Entwicklung an der HdM ist das im Jahre 2004 gegründete Institut für Angewandte Forschung (IAF). Es betreibt Forschung und Entwicklung in folgenden Schwerpunkten:

- Ambient Intelligence (Prof. Dr. Johannes Maucher)
- Audiovisuelle Medien (Prof. Dr. Johannes Schaugg)
- Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO, Prof. Dr. Sebastian Mundt und Prof. Cornelia Vonhof)
- Colour and Imaging (Prof. Ronald Schaul)
- Competence Center Information Systems and Services (Prof. Holger Nohr, Prof. Dr. Bettina Schwarzer, Prof. Dr. Peter Thies)
- E-Learning Competence Center (Prof. Dr. Frank Thissen)
- Existenzgründung (Prof. Dr. Helmut Witzenzellner)
- Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe (Prof. Dr. Ursula Probst)
- Innovative Anwendung der Drucktechnologien (Prof. Dr. Gunter Hübner)
- Institut für angewandte Kindermedienforschung (Prof. Dr. Richard Stang)
- Medien- und Wirtschaftsethik (Prof. Dr. Rafael Capurro)
- Medienwirkungsforschung (Prof. Dr. Burkard Michel)
- Streaming Media (Prof. Dr. Wolfgang von Keitz)
- Usability Engineering (Prof. Dr. Michael Burmester)
- Verlagsforschung (Prof. Christof Seeger)

Das Gesamtbudget des IAF (185.000 €) aus Eigenmitteln der HdM (2008: 117.000 €), der sogenannten Grundförderung des Landes (53.000 €) und der leistungsorientierten Mittelvergabe des MWK (15.000 €) reicht zur Finanzierung von mehreren (2008: fünf) halben, jeweils bis Jahresende befristeten Stellen aus und lässt darüber hinaus noch einen gewissen Spielraum für angemessene Sachausgaben.

Eine dieser halben Stellen dient als zentrale Dienstleistungsinstanz dazu, den forschenden Professorinnen und Professoren Information und Unterstützung anzubieten sowie Forschungstätigkeiten an der Hochschule der Medien anzuregen. Die anderen Stellen werden als Anschubhilfe an bestimmte Forschungsschwerpunkte vergeben.

Neben dem IAF bestehen an der HdM mehrere Steinbeis-Transferzentren, die auf entgeltliche Beratung und Auftragsarbeiten hin orientiert sind. Das bedeutendste dieser Zentren ist nach wie vor das Flexodruck-Transferzentrum der DFTA.

4.1 Anstieg der Forschungsleistung

Im Kalenderjahr 2007 erhielt die Forschungsleistung der HdM im Forschungsranking der Beratergruppe „AG IV“ den Wert 6,6. Diese Kennzahl ergibt sich aus den eingeworbenen Forschungs-Drittmitteln und wissenschaftlichen Veröffentlichungen einer Hochschule; der Mittelwert aller baden-württembergischen Fachhochschulen liegt definitionsgemäß bei 6. Demnach wurde der HdM mit einer Bewertung von 6,6 gegenüber 4,8 im Vorjahr eine deutliche Steigerung ihrer Forschungsleistung attestiert. Da die Kennzahl nicht nur die absolute Forschungsleistung der einzelnen Hochschulen berücksichtigt, sondern diese auch in Relation zueinander setzt, bedeutet die Erhöhung des HdM-Wertes auf über 6 auch eine deutliche Forschungssteigerung gegenüber anderen Hochschulen. Somit kann bestätigt werden, dass die Bemühungen der Hochschulleitung um eine Erhöhung des Drittmittelinkommens somit Früchte getragen haben.

Bezüglich der Beratergruppe „AG IV“ hatten sich seit jeher die Definition von „Forschung“ bzw. „wissenschaftlich“ und die Formel, nach der die Gesamtleistung errechnet wurde, als kritisch erwiesen. Gegenwärtig ist eine Erweiterung der Beratergruppe um eine vierte Forschungs-Gruppe zum Thema „Medien/Design“ in Planung. Eine Satzung liegt bereits vor. Die HdM wird ihrer Forderung nach Anerkennung künstlerischer Leistung Gehör verschaffen und sich um einen Sitz in diesem Gremium bemühen.

4.2 Neue Leistungsanreize

Zu den Leistungsanreizen an der HdM gehören auch die 2008 erstmalig verteilten „Bonuspunkte“ für besondere Leistungen in der Forschung außerhalb der regulären Verpflichtungen. Hiefür stand dem beauftragten Institut für Angewandte Forschung ein Budget in Höhe von 130.000 Euro zur Verfügung. Unter der Regie des Prorektors für Forschung wurden ca. 3.000 Punkte auf Förderanträge verteilt, wobei 1 Punkt etwa 40 Euro entspricht. An diesem Verfahren nahm etwa die Hälfte der Professoren teil. Verteilt wurden die Leistungspunkte auf der Grundlage eines Kriterienkataloges, der einzelne Leistungen mit Punkten honoriert und diese jährlich in Finanzmittel umrechnet. Die Prämien stehen den forschenden Professoren für dienstliche Zwecke zur Verfügung. Sie können auch zur Einwerbung von weiteren Forschungsvorhaben oder für Dienstreisen zum Anschub von Förderanträgen genutzt werden.

Neben der Einrichtung und Förderung des IAF hat die HdM im Berichtszeitraum weitere Schritte unternommen, um forschenden Professoren günstige Bedingungen zu bieten. Dazu gehören auch Deputatsnachlässe (nach den Vorgaben der einschlägigen ministeriellen Erlasse) als Anreiz, sich verstärkt der Forschung zu widmen.

4.3 Entwicklungschancen für Akademische Mitarbeiter

Etwa zehn Promotionsvorhaben akademischer Mitarbeiter an Universitäten im In- und Ausland laufen derzeit oder sind in Planung. Zu den Hochschulen, die die Titel verleihen, gehören unter anderem die Universitäten Karlsruhe, Tübingen, Wuppertal, Linköping, Swansea und London (University of the Arts). Mit Ansgar Gerlicher, dem die University of the Arts London im Juli 2008 die Promotionsurkunde übergab, kann die HdM auf vier abgeschlossene Promotionsverfahren von HdM-Absolventen zurückblicken.

Seit Wintersemester 2007/2008 haben (befristet angestellte) Akademische Mitarbeiter zudem die Chance, bis zu 20 % ihrer Arbeitszeit für eigene Forschungen nutzen. Dies kann zum Beispiel die Arbeit an einer Promotion bedeuten. Allerdings darf die individuelle Forschungstätigkeit eines Mitarbeiters nicht zu einer Vernachlässigung seiner unterstützenden Aufgaben in Lehre und Studienorganisation führen. Die Genehmigung für den Stundennachlass erteilt der Rektor oder einer der Prorektoren unter Einbindung des Dekans.

Unabhängig von dieser internen Regelung für Hochschulmitarbeiter ist das Rektorat bemüht, seinen Absolventen einen geregelten Promotionsweg zu eröffnen. Dies kann etwa durch Einführung eines kooperativen Graduiertenkollegs mit einer Universität geschehen. Für die HdM käme, nicht nur aus geographischen Gründen, die Universität Stuttgart als Kooperationspartner in Frage. Mit dem Rektor, Prof. Dr.-Ing. Wolfram Ressel, hat der Rektor im Sommersemester 2008 ein Dialog aufgenommen worden.

Nähere Informationen zur Forschung sind dem Bericht des Prorektors für Forschung und Internationale Beziehungen zu entnehmen.

5. Internationale Beziehungen

Die HdM ist bestrebt, im nationalen Raum als führende Bildungsanbieterin anerkannt und im europäischen Raum als Hochschule der ersten Reihe im Medienbereich wahrgenommen zu werden. Ein weltweites Netzwerk sowie besondere Verbundenheit mit einigen ausgesuchten strategischen Partnern sind dafür elementar.

Am 28. März 2008 verlieh der Senat dem Präsidenten der Technischen Universität Xi'an, Professor Dr. Liu Ding, die Ehrensenatorenwürde. Das Gremium ehrte damit die Verdienste des chinesischen Hochschulpräsidenten um die deutsch-chinesische Zusammenarbeit. Die Kooperation zwischen beiden Hochschulen war schon 1985 unter Leitung von Professor Eberhard Wüst ins Leben gerufen worden. 1999 wurde der deutsch-chinesische Studiengang Druck- und Medientechnologie eingerichtet. Dieser wurde 2005 als eines von sieben Best-Practise-Studienangeboten von der Hochschulrektorenkonferenz ausgezeichnet.

Mit seiner Entscheidung honorierte der Senat vor allem die Verdienste von Prof. Dr. Liu um Einführung des deutsch-chinesischen Bachelorstudiengangs Verpackungstechnik und des Masterstudiengangs Drucktechnologie und Management. Gemeinsam mit der Technischen Universität Xi'an wird die HdM somit drei Studiengänge anbieten („Joint Degrees“).

Die Ehrenurkunde an Professor Dr. Liu Ding soll anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Technischen Universität Xi'an im Jahr 2009 übergeben werden.

Am 28. Mai 2008 organisierte Prof. Dr. Helmut Wittenzeller, Leiter des China-Projekts an der HdM, einen Fachkongress über Marktchancen von Druck- und Medienunternehmen in China. Vertreter der Technischen Universität Xi'an und der Pekinger Hochschule für graphische Kommunikation (Beijing Institute of Graphic Communication) zählten zu den Gästen.

Professor Yang Jin von der Pekinger Hochschule für graphische Kommunikation (Beijing Institute of Graphic Communication) war von Anfang November 2007 bis Ende Januar 2008 als Gastdozent an der HdM. Im Wintersemester 2007/2008 unterrichtete er Studierende des Studiengangs Druck- und Medientechnologie sowie des deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie in Rastertechniken. Der Unterricht fand im Rahmen der Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Thomas Hoffmann-Walbeck ab.

HdM und Pekinger Druckhochschule hatten die Gastdozentur von Professor Yang Jin im März 2006 anlässlich eines Besuches des HdM-Rektors Roos in Peking vereinbart.

Weitere Informationen zu den Internationalen Beziehungen sind dem Bericht des Prorektors für Forschung und Internationale Beziehungen sowie dem Bericht des Akademischen Auslandsamts zu entnehmen.

6. Materielle Ressourcen

Die Budgetplanung für das Jahr 2008 wurde von den Mitgliedern des Rektorats, der Verwaltung und der Fakultät

tätsvorstände gemeinschaftlich erstellt und mit den Leitern der zentralen Einrichtungen und der Studierendenvertretung abgesprochen.

Alles in allem zeichnete sich die Planung für 2008 insbesondere durch folgende herausragende Entwicklungen und Tendenzen aus:

- Verdoppelung der frei verfügbaren Mittel durch die Studiengebühren
- Aufnahme eines eigenen Budgets für Fort- und Weiterbildung der Angestellten
- Vergabe des zentralen Invests an die Fakultät Druck und Medien

Grundsätzlich bewegt sich der Haushalt in einer ähnlichen Größe wie im Vorjahr. Stabilität für den Haushaltsplanansatz garantiert der 2007 abgeschlossene Solidarpakt zwischen dem Wissenschaftsministerium und den Hochschulen des Landes.

Aufgrund der Studiengebühren und der Gelder aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ sind die frei verfügbaren Mittel seit 2007 auf ein deutlich höheres Niveau gestiegen. Von den ca. 17 Mio. Euro, die der offizielle Haushaltsplanansatz umfasst, sind ca. 12 Mio. Euro für die Gehälter von Professoren und Mitarbeitern gebunden. Das Wissenschaftsministerium stellte der HdM für das Jahr 2008 ca. 1,8 Mio. Euro zur freien Verfügung (Titelgruppe 71). Hinzu kamen ca. 2,6 Mio. Euro aus Studiengebühren, die ebenfalls der Titelgruppe 71 zugerechnet werden.

Die Einnahmen aus Studiengebühren wurden im Haushaltsplan 2008 mit 2.670.000 Euro veranschlagt. Sie sind für den Einsatz in folgenden Bereichen vorgesehen:

- Investitionen für die Lehre
- Stärkung des Mittelbaus
- Ausbau der Internationalisierungsmaßnahmen
- Stärkung der Bibliothek

Von den Gesamteinnahmen werden zunächst die Summen für den zentralen Invest und die zentralen Einrichtungen (Bibliothek, Rechenzentrum etc.) abgezogen. Die verbleibenden Summen werden den Fakultäten zur eigenen Bewirtschaftung komplett übergeben. Anzumerken ist, dass die Verteilung der Studiengebühren gemäß Hochschulrecht in Absprache mit den Studierendenvertretern geschieht. Hierzu führte der

Rektor mehrere Gespräche mit ASTA-Mitgliedern. Auch die Fakultätsplanungen wurden der Studierendenvertretung vorgelegt.

Was das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ (1. Tranche) anbelangt, erhält die HdM pro Studienplatz und Jahr ca. 8.500 Euro zur Verfügung. Für das Jahr 2008 sieht die HdM gemäß dieser Kalkulation ca. 1,3 Mio. Euro vor.

Wie im Vorjahr wurden die zentralen Haushaltsmittel in Anlehnung an einen bestehenden Schlüssel an die Fakultäten verteilt. Die weitere Finanzplanung lag in der Verantwortung der Dekanate. Zur Verstärkung der Lehre, insbesondere für Mentoring und Sachmittel, erhielten die Fakultäten bei Nachweis entsprechender Maßnahmen noch zusätzliche Mittel.

Um Vorhaben von zentraler Bedeutung zu realisieren, übergibt die Hochschule den Fakultäten seit 2007 im jährlichen Turnus ein zusätzliches Investitionspaket in Höhe ca. 350.000 Euro. Die Summe ging 2007 an die Fakultät Electronic Media zur Einführung von HDTV. 2008 wird die Fakultät Druck und Medien davon profitieren und den Tiefdruck ausbauen. Im Jahr 2009 fließt der zentrale Invest an die Fakultät Information und Kommunikation sowie an die Bibliothek. Den Betrag wird die Fakultät voraussichtlich für die Neubau-Erstausrüstung und für die Einführung von RFID in der Bibliothek einsetzen.

Nachdem bereits 2007 100.000 Euro für den Aufbau eines Convergent Media Centers bereit gestellt wurden, sah die Planung für 2008 weitere 50.000 Euro sowie die Finanzierung einer halben Assistentenstelle vor.

Seit 2007 arbeiten Rektorat und Personalabteilung an der Entwicklung eines Personalentwicklungsplans. Für die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für Akademische Mitarbeiter stellt die HdM 2008 insgesamt 85.000 Euro zur Verfügung.

Außerdem sieht die Budgetplanung Investitionen für das Institut für Angewandte Forschung, Maßnahmen zur Internationalisierung, Maßnahmen zur Stärkung des Hochschulmarketings, zum Ausbau der Bibliothek und des Rechenzentrums sowie für studentische Vorhaben vor.

Eine zusätzliche Einnahme erhielt die HdM durch die Ausschüttung von Bundesmitteln für das Programm „Hochschule 2012“ (1. Tranche). Für jeden neuen Studienanfänger schießt der Bund zu den bereits vereinbarten 8.500 Euro des Landes noch 2.000 Euro zu.

Weitere Informationen zum Haushalt sind dem Bericht des Verwaltungsdirektors zu entnehmen.

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2007 (Stand: März 2008)

	Einnahmen																	
	Gesamte Hochschule		Veränderung in %		Fakultät - Druck und Medien		Fakultät Elektronische Media		Fakultät Information und Kommunikation		Bibliothek	Rechenzentrum	Internationalisierung und Akad. Ausl.Amt	Forschung und Entwicklung - IAF -	Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	ASA Studen-tische Interessen	Hochschule allgemein	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2007
1. Haushaltsplanansatz (Kapitel 1459)	16.401.400,00	13.244.100,00	23,84	5.019.500,00	536.120,76	4.133.600,00	404.736,63	3.127.200,00	237.842,61	562.800,00	405.600,00	197.900,00	246.400,00	155.000,00	66.300,00	2.487.100,00		
2. Mehreinnahmen (+) / Wenigereinnahmen (-)	-142.006,14	205.791,65	-169,00	19.694,20	51.575,16	6.309,67	2.912,00	931,86	364,05	8.831,30	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-177.731,17		
3. Drittmittelprojekte	1.979.244,47	894.271,90	121,32	177.525,93	34.498,75	88.222,35	78.068,51	231.644,95	144.669,84	0,00	0,00	111.288,90	1.350.109,64	0,00	0,00	20.452,70		
4. Haushaltsrest des Vorjahres aus Kapitel 1459	572.957,42	1.551.251,61	-63,06	294.515,16	508.893,69	97.533,88	83.235,63	60.152,28	79.638,92	121,49	19.507,64	61.325,12	-12.409,48	-14.260,34	5.454,12	61.017,55		
5. Schöpfungsmittel aus unbesetzten Stellen	579.110,00	264.960,00	118,57	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	579.110,00		
6. Einsparauflagen des Landes	-396.800,00	-407.500,00	-2,63	-67.417,00	-107.779,58	-50.848,00	-81.366,64	-29.828,00	-47.814,93	-24.485,00	-20.711,00	-2.129,00	-42.003,00	-8.904,00	-2.381,00	-148.094,00		
7. Eigenbeteiligung an Großgerätebeschaffung	-195.000,00	-51.450,00	279,01	0,00	-36.450,00	-195.000,00	0,00	0,00	-15.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
Zwischensumme - Kapitel 1459	18.798.905,75	15.701.425,16	19,73	5.443.818,29	986.858,78	4.079.817,90	487.586,13	3.390.101,09	399.700,49	547.267,79	404.396,64	368.385,02	1.542.097,16	131.835,66	69.373,12	2.821.813,08		
8. Weitere Zuweisungen des Landes	871.403,00	1.665.639,50	-47,68	0,00	1.011.741,32	427.000,00	80.918,25	0,00	148.404,65	0,00	0,00	15.300,00	59.200,00	0,00	0,00	369.903,00		
9. Hochschule 2012	265.627,00			159.376,00		70.834,00		35.417,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00		
10. Haushaltsreste aus externen Kapiteln	343.144,00	37.076,29	825,51	243.000,00		0,00		100.000,00	7.334,51	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	144,00		
Zwischensumme externe Kapitel	1.480.174,00	1.702.715,79	-13,07	402.376,00	1.011.741,32	497.834,00	80.918,25	135.417,00	155.739,16	0,00	0,00	15.300,00	59.200,00	0,00	0,00	370.047,00		
Zur Verfügung stehende Mittel	20.279.079,75	17.404.140,95	16,52	5.846.194,29	1.998.800,10	4.577.651,90	568.504,38	3.525.518,09	555.439,65	547.267,79	404.396,64	383.685,02	1.601.297,16	131.835,66	69.373,12	3.191.860,08		

Tabelle 1: Haushaltsabschluss für das Jahr 2007 (Stand: März 2008)

Ausgaben	Ausgaben						Veränderung in %	Gesamte Hochschule						Hochschule allgemein									
	Fakultät - Druck und Medien		Fakultät Elektronik Media		Fakultät Information und Kommunikation			Bibliothek		Rechenzentrum		Internationalisierung und Akad. Ausl.Amt			Forschung und Entwicklung - IAF -		Marketing und Öffentlichkeitsarbeit		ASVA Studenten-Interessen				
	2007	2006	2007	2006	2007	2006		2007	2006	2007	2006	2007	2006		2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro		
1. Gehälter der Dauerbeschäftigten - Planansatz	11.668.500,00	11.181.200,00	4,36	4.009.600,00	2.967.700,00	2.587.700,00	2.587.700,00	253.100,00	111.900,00	109.000,00	0,00	1.311.700,00											
2. Zeitangestellte	333.223,13	332.857,96	0,11	8.565,53	68.664,90	13.068,08	32.970,19	15.386,75	38.365,39	0,00	30.773,83	0,00	46.663,58										
3. Lehraufträge, stud. Hilfskräfte, Tutoren	226.259,34	259.958,75	-12,96	61.741,00	71.036,62	77.621,16	80.531,23	18.455,99	70.000,46	0,00	0,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	68.341,19	
4. Sachausgaben Verwaltung	419.297,67	251.900,17	66,45	213,34	702,85	0,00	3.132,31	0,00	1.578,55	60,40	923,89	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	418.100,04	
5. Sachausgaben TG 71 (nur Haushalt)	876.454,48	881.538,74	-0,58	188.021,45	221.943,46	66.404,52	97.755,36	96.920,58	99.291,92	110.065,41	27.905,30	22.246,86	11.603,73	38.484,53	7.635,44	307.166,66							
6. Investitionen (nur Haushalt)	330.983,49	1.188.372,60	-72,15	83.130,42	188.305,37	50.550,94	198.791,98	89.959,03	32.188,37	420,00	51.487,95	180,00	352,24	0,00	2.005,15	52.897,76							
7. Studiengebühren	1.485.188,61			378.619,48	461.900,74			171.307,86		118.690,14	18.785,48	29.551,11	24.450,51	8.566,74	53.638,19	219.678,36							
davon: Personal	358.386,10			28.212,06	9.683,35			105.998,24		196,82	0,00	26.351,86	24.450,51	4.283,37	40.000,00	119.209,89							
Sachmittel	316.063,54			52.185,35	52.926,46			33.350,87		80.475,20	0,00	3.199,25	0,00	0,00	93.926,41								
Investitionen	810.738,97			298.222,07	399.290,93			31.958,75		38.018,12	18.785,48	0,00	0,00	4.283,37	13.638,19	6.542,06							
Drittmitteleprojekte	1.904.846,68	1.032.639,52	84,46	150.966,26	35.859,17	771.146,51	57.714,98	208.425,45	124.613,12	0,00	0,00	106.553,17	1.324.701,12	0,00	0,00	37.056,17							
davon: Personal	580.482,20			46.797,79	3.732,93			122.040,45		0,00	0,00	2.329,79	395.106,71	0,00	0,00	10.474,53							
Sachmittel	1.194.373,39			70.797,89	73.413,58			79.742,90		0,00	0,00	27.094,38	916.743,03	0,00	0,00	26.581,64							
Stipendien	107.549,00			30.420,00				0,00		0,00	0,00	77.129,00	0,00	0,00	0,00	0,00							
Investitionen	22.444,09			2.950,61				6.642,10		0,00	0,00	0,00	12.851,38	0,00	0,00	0,00							
9. Haushaltsrest aus Kapitel 1459 in das Folgejahr	1.887.373,48	572.957,42	229,41	571.526,34	400.346,41	378.494,03	16.690,08	217.332,18	33.662,66	231,84	52.194,02	97.953,88	180.889,56	-24.215,61	6.094,34	406.872,90							
Zwischensumme - Kapitel 1459	18.798.905,75	15.701.425,16	19,73	5.443.818,29	986.858,78	4.079.817,90	487.586,13	3.390.101,09	399.700,49	547.267,79	404.396,64	368.385,02	1.542.097,16	131.835,66	69.373,12	2.821.813,08							
10. Ausgaben aus weiteren Landeszuweisungen	1.085.654,51	1.326.169,43	-18,14	219.534,77	766.460,58	426.453,52	81.230,12	32.713,43	52.104,49	0,00	0,00	14.490,34	59.366,64	0,00	0,00	335.095,81							
11. Hochschule 2012	79.008,61			24.127,64		25.929,77		28.951,20		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00							
12. Haushaltsrest aus Hochschule 2012	186.618,39			135.248,36		44.904,23		6.465,80		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00							
13. Haushaltsrest aus externe Kapitel	128.892,49	376.546,36	-65,77	23.465,23	245.280,74	546,48	-311,87	67.288,57	103.634,67	0,00	0,00	809,66	-166,64	0,00	0,00	36.951,19							
Zwischensumme externe Kapitel	1.480.174,00	1.702.715,79	-13,07	402.376,00	1.011.741,32	497.834,00	80.918,25	135.417,00	155.739,16	0,00	0,00	15.300,00	59.200,00	0,00	0,00	370.047,00							
Summe Ausgaben	20.279.079,75	17.404.140,95	16,52	5.846.194,29	1.996.800,10	4.577.651,90	568.504,38	3.525.518,09	555.439,65	547.267,79	404.396,64	383.685,02	1.601.297,16	131.835,66	69.373,12	3.191.860,08							

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2008 (Stand: Dezember 2007)

	Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Electronic Media	Fakultät Information und Kommunikation	Forschung und Entwicklung - IAF -	Internationalisierung Akad. Ausl./Amt	Marketing Öffentlichkeitsarbeit	Bibliothek	Rechenzentrum	Studentische Vorhaben	Zentrale Mittel und Verwaltung	
Einnahmen	1. Haushaltsplanansatz (Kapitel 1459)	16.759.400	3.841.403	3.213.530	325.300	166.800	161.00	505.937	408.635	52.300	2.969.189	
	davon 1.1 Personalmittel aus Stellen	11.668.500	4.203.363	2.756.171	0	103.800	115.000	239.637	226.835	0	910.938	
	1.2 Titelgruppe 71 ohne Studiengebühren	1.813.200	391.565	173.244	274.000	13.00	46.000	126.500	107.000	12.300	374.200	
	1.3 Studiengebühren	2.670.000	520.379	433.257	284.114	51.300	50.000	139.800	74.800	40.000	1.076.350	
	2. Mehreinnahmen	93.000	9.000	12.000	4.000			7.800	3.500		56.700	
	3. Drittmittelprojekte	840.000	45.000	45.000	70.000	580.000	90.000					10.000
4. Haushaltsrest des Vorjahres aus Kapitel 1459	800.000	320.000	130.000	40.000	80.000	20.000	0	10.000	10.000	8.000	182.000	
5. Schöpfungsmittel aus unbesetzten Stellen	270.000						90.000				180.000	
6. Einsparauflagen des Landes	-420.000	-90.000	-68.423	-40.129	-63.468	-3.011	-10.655	-29.302	-24.785	-2.849	-86.678	
7. Hochschule 2012	1.275.000	765.000	340.000	170.000								
8. Weitere Zuweisungen des Landes aus anderen Kapiteln	406.200	100.000	130.000	80.000	53.200	18.000					25.000	
9. Haushaltsreste aus externen Kapiteln	35.000	5.000	8.000	2.000	8.000	500					11.500	
Summe Einnahmen	20.058.600	6.268.606	4.437.980	3.539.401	983.032	292.289	240.345	494.435	397.350	57.451	3.347.711	
Ausgaben	1. Gehälter	11.947.400	4.203.363	3.112.756	2.756.171	0	103.800	239.637	226.835	0	1.126.838	
	2. Lehraufträge, Gastvorträge, stud. Hilfskräfte, Tutorien	352.372	124.094	93.615	54.907	55.169	0	7.683	5.378	0	11.526	
	3. Sachausgaben der Verwaltung	213.800									213.800	
	4. Sachausgaben TG 71, u.a. Lehre und Forschung, Bibliothek, RZ	936.819	119.525	95.378	52.900	155.363	9.989	35.345	97.315	74.958	9.451	286.595
	5. Investitionen	555.009	66.245	49.974	29.309				5.379			404.102
	6. Haushaltsrest aus Kapitel 1459 in das Folgejahr	800.000	320.000	130.000	40.000	80.000	20.000	0	10.000	10.000	8.000	182.000
Summe Haushalt Kap. 1459 (Zeile 1. bis 6.)	14.832.400	4.833.277	3.481.723	2.933.287	290.532	133.789	240.345	354.635	322.550	17.451	2.224.861	

Tabelle 2: Haushaltsplanung für das Jahr 2008 (Stand: Dezember 2007)

	Gesamte Hochschule	Fakultät Druck und Medien	Fakultät Elektronik Media	Fakultät Information und Kommunikation	Forschung und Entwicklung - IAF -	Internationalisierung Akad. Ausl.Amt	Marketing Öffentlichkeitsarbeit	Bibliothek	Rechenzentrum	Studien- Vorhaben	Zentrale Mittel und Verwaltung
7. 7.1 Verstärkung der insbes. Mitteilbau	318.862	262.754	170.484	51.300	50.000	33.000	20.000	0	0	0	0
7.2 Schwerpunktinvest. Lehre											360.450
7.3 Mentoring	55.060	49.816	35.324								20.000
7.4 Sachaufwand Lehre	146.457	120.687	78.306								15.000
7.5 Bibliothek und Rechenzentrum						106.800	54.800				
7.6 Verwaltungsaufwand und stud. Vorhaben										40.000	66.800
7.7 Absicherung von Wenigermaßnahmen											614.100
8. Studiengebühren Summe	2.670.000	520.379	433.257	284.114	51.300	50.000	0	139.800	74.800	40.000	1.076.350
9. Hochschule 2012	1.275.000	765.000	340.000	170.000							
10. Drittmittelprojekte	840.000	45.000	45.000	70.000	580.000	90.000	0	0	0	0	10.000
11. Ausgaben aus weiteren Zuweisungen des Landes	406.200	100.000	130.000	80.000	53.200	18.000	0	0	0	0	25.000
11. Haushaltsrest aus externen Kapiteln in das Folgejahr	35.000	5.000	8.000	2.000	8.000	500	0	0	0	0	11.500
Summe Ausgaben	20.058.600	6.268.606	4.437.980	3.539.401	983.032	292.289	240.345	494.435	397.350	57.451	3.347.711
Summe verfügbarer Haushaltsmittel 2008 (Pos. 1.2, 1.3, 6)	4.063.200	821.244	660.225	417.229	261.832	59.989	35.345	236.998	157.015	49.541	1.363.872
Summe verfügbarer Haushaltsmittel 2007	3.385.838	637.240	531.360	313.480	199.600	58.800	36.800	171.700	131.100	39.840	1.265.918
Veränderung in Prozent	20,0	28,9	24,3	33,1	31,2	2,0	-4,0	38,0	19,8	24,1	7,7
Studentenzahlen - Stand 15.11.2007	2.931	1.158	1.051	722							

7. Personelle Ressourcen

7.1 Ausschreibung von W3-Professuren

Im Studienjahr 2007/2008 wurden erstmals W3-Professuren an der HdM ausgeschrieben. Laut Hochschulgesetz sind Berufungen nach W3 für Spitzenprofessuren mit besonderen Schwerpunkten in Lehre und Forschung vorgesehen. Fakultätsrat, Senat und Hochschulrat gaben den Funktionsbeschreibungen für die W3-Professur „Verfahrenstechnik Druck“ im Studiengang Druck- und Medientechnologie sowie für die W3-Professur „Computeranimation, insbesondere neue Verfahren im Bereich computergenerierter Bilder“ im Studiengang Audiovisuelle Medien grünes Licht. Die Berufungsverfahren werden voraussichtlich im kommenden Studienjahr stattfinden.

Auf die W3-Professur „Computeranimation, insbesondere neue Verfahren im Bereich computergenerierter Bilder“, bewarb sich ein Kollege, der einen Ruf an eine US-Hochschule erhalten hatte. Um den Dozenten zu halten, gestattet das Wissenschaftsministerium, ihm eine W3-Professur anzutragen.

7.2 Erweiterung des Mittelbaus

Aufgrund des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ und der Bereitstellung von Studiengebühren konnte das wissenschaftliche Personal an der HdM um etwa 13% ausgebaut werden. Dies führte zu einer Erweiterung des bislang unterrepräsentierten Mittelbaus - ein typisches Phänomen an Fachhochschulen.

Allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Einstellungen mehrheitlich durch Mittel finanziert wurden und daher auf maximal sechs Jahre befristet sind. Unbefristete Beschäftigungen sind nur auf der Grundlage von Dauerstellen möglich. Die hieraus resultierende Fluktuation im akademischen Mittelbau ist durchaus politisch erwünscht. Dass Fakultäten und Studiengänge gut beraten sind, neu eingestellte Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der Förder- und Führungsgespräche auf diese Situation hinzuweisen, wurde in den Gesprächsrunden des Rektorats mit den Dekanaten thematisiert.

7.3 Einführung von Personalentwicklungsmaßnahmen

Zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Arbeitsklimas und der Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren schon im Frühjahr 2007 Förder- und Führungsgespräche etabliert worden. Grundgedanke ist, die Arbeitsziele und die sich zu verändernden Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter festzuschreiben und deren Zielerreichung beim nächsten Gespräch zu überprüfen. Im Wintersemester 2007/2008

fand nun die zweite Runde der Förder- und Führungsgespräche statt. Zunehmend positiv äußerten sich sowohl Vorgesetzte wie Mitarbeiter zu den Ergebnissen des Dialogs.

Im vergangenen Jahr hatte die Personalabteilung mit einer Auflistung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen begonnen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewünscht hatten. Zur Finanzierung dieser Maßnahmen sieht der Haushalt für das Jahr 2008 ein eigenes Budget vor (vgl. Kapitel „Haushalt“). Der Personalentwicklungsplan soll ab Oktober 2008 umgesetzt werden.

Unabhängig davon hat das Rektorat entschieden, akademischen Mitarbeitern die Lehr- und Prüfungsbefugnis auszustellen, sofern das Einverständnis der Dekanate sowie des Rektors vorliegt. Bei der Vergabe von Lehraufträgen an Mitarbeiter zählt dieser Auftrag zur Dienstaufgabe und wird nicht gesondert honoriert. Zu berücksichtigen ist, dass die Vergabe von internen Lehraufträgen nur dann keine Auswirkung auf die KapVO hat, wenn es sich um Unterstützung eines Professors oder die Vertretung im Urlaubssemester handelt.

7.4 Veränderungen in Leitungsfunktionen

Zu Beginn des Jahres 2008 kehrte Peter Marquardt an die HdM zurück. Der ehemalige Verwaltungsdirektor der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (HBI) hatte sich 2002 beurlauben lassen, um eine Stelle im Vorstand der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg anzutreten.

Als stellvertretender Verwaltungsdirektor obliegen Marquardt seitdem organisatorische Belange in der Verwaltung (Drittmittelakquise), die Leitung des Studienbüros, die Leitung der Haustechnik sowie die Geschäftsstelle des Fördervereins.

7.5 Personalveränderungen

7.5.1 Professorinnen und Professoren

Einstellungen:

Innerhalb des Berichtszeitraums fanden folgende Berufungen statt (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Thorsten Gurzki

W2-Professor im Studiengang E-Services zum 1. März 2008
Lehrgebiet: Webtechnologien

Gabriele Kille

W2-Professorin im Studiengang Werbung und Marktkommunikation zum 1. Dezember 2007
Lehrgebiet: Werbedesign und Kommunikationsgestaltung

Dr. Andreas Koch

W2-Professor im Studiengang Audiovisuelle Medien zum 1. September 2007

Lehrgebiet: Elektronik, insbesondere als Grundlage für elektronische Medien

Dr. Christian Langenbach

W2-Professor im Studiengang E-Services zum 1. September 2007

Lehrgebiet: E-Business

Dr. Thomas Lehning

W2-Professor im Studiengang Werbung und Marktkommunikation zum 1. April 2008

Lehrgebiet: Marketing und Marktkommunikation

Dr. Lars Rinsdorf

W2-Professor im Studiengang Medienwirtschaft zum 1. April 2008

Lehrgebiet: Medienmanagement, insbesondere Verlagsmanagement

Ralph Tille

W2-Professor im Studiengang Informationsdesign zum 01. September 2007

Lehrgebiet: Design interaktiver Medien

Franz Scholz

W2-Professurvertretung (50%) im Studiengang Verpackungstechnik zum 1. April 2008

Lehrgebiet: Verpackungskonzeption/Verpackungsgestaltung

Verabschiedungen:

Innerhalb des Berichtszeitraums wurden folgende Professoren pensioniert (in alphabetischer Reihenfolge):

Dr. Ingo Büren

C3-Professor im Studiengang Verpackungstechnik
Beurlaubung zum 1. Oktober 2007

Karl-Heinz Meyer

C3-Professor im Studiengang Verpackungstechnik
Eintritt in den Ruhestand zum 29. Februar 2008

Klaus Sailer

C3-Professur im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

Eintritt in den Ruhestand zum 31. August 2008

Dr. Rainer Nestler

C3-Professor im Studiengang Druck- und Medientechnologie
Eintritt in den Ruhestand zum 31.08.2008

7.5.2 Leitende Angestellte

Peter Marquardt

Rückkehr aus der Beurlaubung zum 01.01.2008

7.5.3 Akademische und technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Außerdem stellte die Hochschule der Medien die nachfolgenden Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige Mitarbeiter“ ein (in alphabetischer Reihenfolge). Höhergruppierungen, Vertragsverlängerungen und sehr kurze Beschäftigungen sind nicht in die Auflistung aufgenommen worden.

Herwig Bosch

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Print-Media-Management zum 1. November 2007

Christian Buhl

Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Verpackungstechnik zum 1. April 2008

Stefanie Dölker

Verwaltungsangestellte für die Personalabteilung zum 1. Januar 2008

Elisabeth Eder

Akademische Mitarbeiterin (50%) für den Masterstudiengang Elektronische Medien zum 1. November 2007

Nadine Eggensperger

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang E-Services zum 1. September 2007

Stefanie Fächner

Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Medienwirtschaft zum 1. September 2007

Heiko Gatawis
Technischer Mitarbeiter für den Studiengang Verpackungstechnik zum 1. Dezember 2007

Sophia Hengst
Akademische Mitarbeiterin für das Projekt „AIPS“ zum 1. Februar 2008

Monika Henke
Verwaltungsangestellte der Fakultät Information und Kommunikation zum 1. Februar 2008

Sabina Hreljic
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Wirtschaftsinformatik zum 15.05.2008

Miriam Hölscher
Akademische Mitarbeiterin für das IAF-Forschungsprojekt BEO zum 1. Juli 2008

Tanja Illi
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang E-Services zum 1. September 2007

Hanna Katz
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Mediapublishing zum 1. März 2008

Frank König
Technischer Mitarbeiter für den Studiengang Verpackungstechnik zum 15. März 2008

Jacqueline Longhurst
Mitarbeiterin der Bibliothek zum 17. Dezember 2007

Peter Marus
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement (Projekt Lernzentren) (20%) zum 01.07.2008

Marcus Mast
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Informationsdesign (IAF) zum 7. Januar 2008

Tobias Ortmanns
Akademischer Mitarbeiter für HORADS zum 01. April 2008

Sabine Pascher
Verwaltungsangestellte (50%) in der Haustechnik zum 14. März 2008

Sarah Preuschoff
Akademische Mitarbeiterin für das IAF (Competence Center ISS) zum 1. Februar 2008

Björn von Prollius
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Medieninformatik zum 01. März 2008

Petra Riesemann
Akademische Mitarbeiterin für den Studiengang Informationsdesign zum 1. Juni 2008

Katrin Sauermann
Akademische Mitarbeiterin (75%) für den Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement zum 15. März 2008

Corinna Sepke
Akademische Mitarbeiterin für das IAF Forschungsprojekt BEO zum 01. Juli 2008

Dorothee Steib
Akademische Mitarbeiterin (50%) im Studiengang Print-Media-Management zum 1. Juli 2008

Daniela Vey
Akademische Mitarbeiterin (50%) für das IAF zum 1. April 2008

Michael Wendler
Akademischer Mitarbeiter für den Studiengang Druck- und Medientechnologie zum 1. November 2007, für das IAF zum 1. März 2008

Greta Zedlacher
Verwaltungsangestellte (50%), Sektretärin des Stellvertretenden Verwaltungsdirektors zum 16. Juni 2008

Frank Zellner
Akademischer Mitarbeiter 50% in der Fakultät Elektronik Media zum 01.05.2008

Folgende Kolleginnen und Kollegen aus der Gruppe „sonstige Mitarbeiter“ wurden innerhalb des Berichtszeitraums verabschiedet:

Gerd Braun
Projektmitarbeiter „KORION“
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 15. Januar 2008

Julia Duwe
Mitarbeiterin in der Öffentlichkeitsarbeit
Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum 31. Mai 2008

Stefan Edel
Mitarbeiter der Haustechnik
Eintritt in den Ruhestand zum 29. Februar 2008

Sebastian Friling
Mitarbeiter im Masterstudiengang Elektronische Medien
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. September 2007

Marko Hedler
Professurvertreter im Studiengang Medieninformatik
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 29. Februar 2008

Jörg Jaissle
Mitarbeiter im Sekretariat der Fakultät Information und Kommunikation
Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum 14.08.2008

Peer Johannes
Mitarbeiter im Studiengang Informationsdesign
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Januar 2008

Marianne Kling
Verwaltungsangestellte für das Fakultätssekretariat der Fakultät Information und Kommunikation
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 30. November 2007

Oliver Korn
Projektmitarbeiter „KORION“
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 15. Januar 2008

Waltraud Lünig
Mitarbeiterin der Verwaltung
Eintritt in den Ruhestand zum 29. Februar 2008

Susanne Menzel
Akademische Mitarbeiterin im Studiengang Print-Media-Management
Beendigung des Projektvertrages zum 31. August 2008

Mandy Meseck
Verwaltungsangestellte in der Studentischen Abteilung
Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum 30. Juni 2008

Doris Nestler
Technische Angestellte im Studiengang Druck- und Medientechnologie
Eintritt in den Ruhestand zum 31.08.2008

Simon Teske
Projekt-Mitarbeiter im Studiengang Medienwirtschaft
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 15. September 2007

Achim Voss
Mitarbeiter in der technischen Abteilung
Beendigung des Arbeitsverhältnisses zum 31. Mai 2008

Tino Wägelein
Mitarbeiter im Projekt Mediatrans
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. Oktober 2007

Dirk Winterling
Laboringenieur im Studiengang Medieninformatik
Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses zum 31. März 2008

8. Technische Ressourcen

8.1 Convergent Media Center

Am 26. Mai 2008 wurde eine neue fakultäts- und studien-gangsübergreifende Ausbildungsplattform für Convergent Media Journalism eröffnet, das Convergent Media Center (CMC) der HdM. Initiiert wurde das Projekt mit dem Ziel, den aktuellen Trend zur Verzahnung von Medientechnologie, Medienwirtschaft, Journalismus und Design abzubilden und Studierenden eine Chance zu medienkonvergentem und prozessorientiertem Arbeiten in den Bereichen Print, Online, TV, Radio und Mobile zu bieten. Das CMC dient gleichzeitig als Forschungslabor für Medienkonvergenz, um crossmediale Redaktionsprozesse in Forschungsprojekten durchzuspielen, Medienstrategien zu evaluieren, neue IT-Anwendungen zu entwickeln und Rezeptionsverhalten zu analysieren. Insofern stellte die Eröffnung des CMCs für die HdM einen wesentlichen Schritt hin zu einer profilierten Ausbildungsstätte für medienkonvergentes Arbeiten dar (vgl. Bericht über das CMC).

8.2 Ausbau der technischen Ausstattung

Am 19. März 2008 wurde das generalüberholte digitale Tonstudio des Studiengangs Audiovisuellen Medien wiedereröffnet. In den drei Regieräumen wurden Mischpulte, Aufzeichnungs- und Bearbeitungssysteme im Wert von rund 400.000 Euro ausgetauscht. Die Finanzierung der Runderneuerung war unter anderem mithilfe von Studiengebühren möglich. In dem rund 150 Quadratmeter großen Studio, das im Januar 2001 eingeweiht wurde, können Studierende unter professionellen Bedingungen an Audioprodukten arbeiten, d.h. Reportagen, Magazine oder Live-Produktionen, Werbespots, Musikproduktionen oder Konzert-Mitschnitte, Hörspiele oder bildsynchroner Vertonungen erstellen. In den letzten Semestern wurden im Tonstudio zahlreiche Musik-DVDs mit Live-Aufzeichnungen von Jazz- oder Big Band-Konzerten in Kooperation mit der Stuttgarter Musikhochschule produziert. Auch das Sounddesign für die Kurz- und Dokumentarfilme oder Computeranimationen im Studiengang Audiovisuelle Medien entsteht im Tonstudio.

Die Ausstattung des Studiengangs Druck- und Medientechnologie wurde im Januar 2008 um die Digitaldruckmaschine Xerox DocuColor 5000 erweitert. Sie funktioniert nach dem xerografischen Prinzip und produziert mit 50 Seiten pro Minute hochqualitative Drucke auf Papieren von 60 bis 300 Gramm. Die Neuerwerbung wurde komplett aus Studiengebühren finanziert. Der Studiengang Druck- und Medientechnologie kann mithilfe des Neuerwerbs vor allem den ele-

trofotografischen Prozess demonstrieren. In Praktika werden außerdem die Techniken der Personalisierung von Drucken getestet und trainiert.

Am 15. November 2007 wurden drei neue Weiterverarbeitungs-maschinen im Wert von ca. EUR 500.000 von Partnern aus Industrie und Wirtschaft an den Studiengang Druck- und Medientechnologie übergeben. Es handelt sich um einen Planschneider Protec 115 von Wohlenberg, die dazu passende Peripherie von Baumann sowie eine Falzmaschine K 800 von MBO. Von dieser vollständigen Prozesskette mit hochwertiger neuer Technik können Studierende bei der Erstellung von Druckerzeugnissen profitieren. Da die HdM Investitionen in der genannten Höhe kaum aus dem eigenen Haushalt finanzieren kann, ist sie auf Leihgaben oder andere Formen der Unterstützung durch ihre Industriepartner angewiesen.

Ein neues Labor für den IAF-Schwerpunkt „Innovative Anwendungen der Drucktechnologien“ wurde im Juli 2008 bezugsfertig. Es ist ausgestattet mit einer neuen Laborsiebdruckmaschine vom Typ EKRA X5-ST5, die von EKRA 2007 als kostenlose Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde, zwei Trockenschränken, die von Firma Hirschmann Car Communication bezahlt wurden, und einem Rheometer der Firma Anton Paar. Außerdem wurde dem Studiengang noch eine gebrauchte Laborsiebdruckmaschine EKRA M2 von der Firma Bosch als Spende überlassen.

Der Studiengang Druck- und Medientechnologie schaffte für die Abteilung Messtechnik ein Oberflächenanalysesystem der Firma Alicona vom Typ „Infinite Focus“ an. Dieses System ermöglicht dreidimensionale Ansichten von Oberflächen mit einer maximalen lateralen Auflösung von 0,4µm und einer maximalen vertikalen Auflösung von 10nm.

Um besser auf die aktuellen Bedürfnisse des Flexo- und Verpackungsdruckes einzugehen, erweiterte das in den Räumen der HdM angesiedelte, doch unabhängige DFTA-Technologiezentrum (DFTA-TZ) die technische Ausstattung um eine neue Zentralzylinder-Flexodruckmaschine. Die Flexpress 6S/8 von Fischer und Krecke dient für Tests und Schulungen des Technologiezentrums sowie für die drucktechnische Ausbildung der Studierenden der HdM.

9. Gremien

9.1 Senat

Personelle Konsequenzen für Senat und Fakultätsrat zog die am 16. August 2007 verabschiedete erste Änderungssatzung zur Grundordnung der HdM vom 8. Februar 2006 nach sich. Ihr zufolge gehören dem Senat seit Wintersemester 2007/2008 6 statt 5 Professoren an; der Fakultätsrat setzt sich aus 9 statt 3 Professoren, 2 statt 1 Sonstigem Mitarbeiter, 5 statt 3 Studierenden zusammen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2007/2008 wurden Nachrückverfahren zur personellen Aufstockung der Gremien durch die Mitglieder der Nachrückerlisten durchgeführt.

Laut erster Änderungssatzung müssen Berufungsvorschläge für Professuren die Zustimmung des Fakultätsrats genießen; der Senat muss eine positive Stellungnahme abgeben.

Hintergrund für die personelle Aufstockung der Gremien sowie für die Neuregelung der Berufungsverfahren war das Bemühen des Senats, den Hochschulangehörigen umfangreichere Möglichkeiten zur Beteiligung an der akademischen Selbstverwaltung zu geben. Partiiell rückgängig gemacht wurde dadurch die in der Grundordnung von 2006 konzipierte Verschlankung der akademischen Gremien und Aufhebung einzelner Mitbestimmungsrechte.

Mitglieder kraft Amtes

Rektor

Prof. Dr. Alexander W. Roos

Prorektoren

Prof. Dr. Wolfgang Faigle

Prof. Dr. Mathias Hinkelmann

Prof. Dr. Franco Rota

Verwaltungsdirektor

Gerold Müller

Dekane

Prof. Dr. Fridtjof Toenniessen

Prof. Dr. Petra Grimm

Prof. Bernhard Hütter

Gleichstellungsbeauftragte

Prof. Cornelia Vonhof

Mitglieder aufgrund von Wahlen

Professoren (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Prof. Rolf Fischer

Prof. Edgar Tritschler

Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert

Prof. Dr. Edmund Ihler

Prof. Dr. Wolfgang Fuchs

Prof. Dr. Frank Thissen (Nachrücker)

Sonstige Mitarbeiter (Amtszeit 01.10.2006 bis 30.09.2010)

Ilse Feldmann

Florian Fahrbach

Bernhard Michl

Studierende (Amtszeit 01.10.2007 bis 30.09.2008)

Diana Hütter

Carola Löhr

Christiane Frech

Lena Neef

Der Senat trat zusammen am:

- 16. Oktober 2007
- 07. Dezember 2007
- 25. Januar 2008
- 04. April 2008
- 09. Mai 2008
- 27. Juni 2008

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Vorschläge zur Beteiligung an der 2. Tranche von „Hochschule 2012“
- Konzept für den neuen Studiengang „Technologien mobiler Medien“
- Weiterentwicklung der Studiengänge und Reakkreditierung
- Bachelor und Master an der HdM
- Bestellung des Rektors der Technischen Universität von Xi'an, China, zum Ehrensensator der HdM
- Finanzplanung für das Jahr 2008
- Evaluation
- CHE-Ranking

- Absolventenumfragen
- Deputatsnachlässe
- W3-Ausschreibungen
- Neue Möglichkeiten für wissenschaftliche Angestellte der HdM
- Stellungnahme zu Funktionsbeschreibungen
- Stellungnahme zu Berufungsvorschlägen
- Beschlussfassung von Änderungen der Grundordnung
- Beschlussfassung von Änderungen der Zulassungs- und Immatrikulationsatzung
- Beschlussfassung von Änderungen der Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Bachelorstudiengängen
- Beschlussfassung von Änderungen der Satzung für das hochschuleigene Eignungsfeststellungsverfahren in den Masterstudiengängen
- Beschlussfassung einer Evaluationssatzung
- Beschlussfassung einer Satzung zur Berufung von Honorarprofessoren und Auszeichnung als Ehrensensoren
- Beschlussfassung einer Satzung zum Informationszentrum
- Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Akademische Jahr 2006/2007
- Erörterung des Jahresberichts der Gleichstellungsbeauftragten für das Akademische Jahr 2006/2007
- Wahl der Beauftragten zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis
- Wahl der Vertreter für die Vertreterversammlung des Studentenwerks

Dem Ausschuss des Senats zur Behandlung von Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B) gehören folgende Personen an:

- Prof. Dr. Mathias Hinkelmann (Prorektor für Lehre, Vorsitzender)
- Prof. Dr. Eckard Conze (Studiendekan im Fakultätsvorstand Druck und Medien)
- Prof. Dr. Thomas Keppler (Studiendekan im Fakultätsvorstand Electronic Media)
- Prof. Dr. Christian Rathke (Studiendekan im Fakultätsvorstand Information und Kommunikation)
- Ilse Feldmann
- Zwei Mitglieder des AStA (alternierend)

Der Ausschuss tagte an folgenden Terminen:

- 24. Oktober 2007
- 05. Dezember 2007
- 19. Dezember 2007
- 23. Januar 2008
- 26. März 2008
- 07. Mai 2008
- 25. Juni 2008

Der Ausschuss befasste sich vornehmlich mit Anträgen zur Änderung der studiengangsspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen (Teil B). Überdies bereitete er Empfehlungen für das Plenum vor und fällte in Einzelfällen Entscheidungen.

9.2 Hochschulrat

Dem Hochschulrat der HdM gehören für die Zeit vom 1. September 2006 bis zum 30. August 2009 sieben Mitglieder an (bis 2006: neun Mitglieder), drei Vertreter der Hochschule und vier Experten aus der Medienbranche.

Externe Mitglieder:

- Dr. Bernd Kobarg, Vorsitzender der Geschäftsführung der Unternehmensgruppe Deutscher Sparkassen Verlag, Stuttgart
- Klaus Haasis, Geschäftsführer der Medien- und Filmgesellschaft MFG Baden Württemberg, Stuttgart
- Dr. Friedrich Wehrle, Geschäftsführer des Motorpresse Verlags, Stuttgart
- Prof. Ernst Elitz, Intendant des Deutschlandradios, Berlin, Köln

Interne Mitglieder:

- Prof. Bernd-Jürgen Matt, Studiengang Print-Media-Management
- Prof. Eckhard Wendling, Studiengang Medienwirtschaft
- Prof. Ingeborg Simon, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement

Herr Norbert Pohl folgte im Juni 2008 Herr Gunter Kalmbach als Vertreter des Wissenschaftsministeriums auf den Sitzungen des Hochschulrats nach.

Der Hochschulrat tagte an folgenden Terminen:

- 13. Dezember 2007
- 5. März 2008
- 11. Juni 2008

Er befasste sich mit folgenden Themen:

- Leitbild der HdM
- Vorschläge zur Beteiligung an der 2. Tranche von „Hochschule 2012“
- Beschlussfassung von Funktionsbeschreibungen
- Stellungnahme zu Änderungen der Grundordnung
- Finanzplanung für das Jahr 2008
- Feststellung des Jahresabschlusses
- Erörterung des Jahresberichts des Rektors für das Jahr 2006/2007 und Entlastung des Rektorats
- Stellungnahme zu einer Änderung der Grundordnung
- Zustimmung zur Einrichtung einer Hochschul-GmbH

Um die Mitglieder des Hochschulrats mit den Abteilungen und der Lehr- und Forschungsarbeit vertraut zu machen, fand die Sitzung des Gremiums am 13. Dezember 2007 in der Wolframstraße, die Sitzung am 11. Juni 2008 im Convergent Media Center (CMC) statt.

Auch im kommenden Studienjahr werden einzelne Sitzungen des Hochschulrats in den Werkstätten und Laboren der Studiengänge oder Projekte stattfinden. Diese Verlagerung soll der besseren Kenntnis und Identifikation des Aufsichtsgremiums mit den einzelnen Abteilungen der Hochschule Vorschub leisten. Von den Mitgliedern des Hochschulrats wurde die Chance, aus nächster Nähe auf (operative) Aspekte des Lehr- und Forschungsbetriebs zu blicken, bereits im Vorjahr positiv aufgenommen.

10. Organisation

10.1 Elektronische Zeiterfassung

Um administrative und organisatorische Abläufe zu vereinfachen, wurde zum 1. Januar 2008 ein Verfahren zur automatisierten Arbeitszeiterfassung eingeführt. Es betrifft alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Nobelstraße und Wolframstraße.

Für die automatisierte Zeiterfassung wurden vier Terminals in der Nobelstraße und drei Terminals in der Wolframstraße aufgestellt. Zur Anzeige, Kontrolle und Änderung der Bu-

chungen steht den Angestellten eine Web-Schnittstelle auf der Homepage der HdM zur Verfügung.

Der Implementierung der automatisierten Zeiterfassung waren mehrere Informationsveranstaltungen vorangegangen. Ein Nutzerhandbuch gibt Hilfestellung in der Einführungsphase. Außerdem leisten die Mitarbeiter der Verwaltungs-EDV technischen Support. Zweckbestimmung, Geltungsbereich, Organisation, technische Rahmenbedingungen, Speicherung und Auswertung der Daten hatten Rektor und Personalrat zuvor in einer Dienstvereinbarung festgeschrieben.

10.2 Gebäudeschließzeiten

Aus haftungsrechtlichen Gründen gelten ab dem 1. August 2008 neue Öffnungszeiten für das Hochschulgebäude am Standort Nobelstraße. Die Hochschule wird montags bis freitags von 0:00 bis 06:00 Uhr geschlossen. Am Wochenende bleibt sie von samstags 20:00 Uhr bis montags 06:00 Uhr geschlossen.

Mit der HdM-Card können Professoren und Mitarbeiter das Hochschulgebäude jederzeit betreten. Studierende haben während der Schließzeiten nur noch über einen Sonderausweis Zutritt. Diesen können sie in begründeten Fällen, zum Beispiel während der Arbeit an Studioproduktionen, bei dem betreuenden Dozenten beantragen. Während den Sonderzeiten geht die Haftung für die Studierenden an den genehmigenden Professoren über. Seit dem 1. August 2008 ist der Sicherheitsdienst befugt, nach 0:00 Uhr ohne Sondergenehmigung an der HdM befindliche Studierende aus dem Haus zu begleiten.

10.3 „Altes Lager“ in Münsingen

Gemeinsam mit der Hochschule Nürtingen mietete die HdM das „Alte Lager“ in Münsingen, einen ehemaligen Truppenübungsplatz, als Stätte für auswärtige Seminare und Workshops an. Es kann von allen Studiengängen genutzt werden. Das „Alte Lager“ ist mit Seminarräumen, Unterkünften und Werkstätten ausgestattet. Eine Verpackungslinie des Studiengangs Verpackungstechnik wurde bereits weitgehend installiert.

11. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr

11.1 Reform der Studienstrukturen und -inhalte

Für das kommende Studienjahr steht die Überarbeitung der Studien- und Prüfungsordnungen durch die Studiengänge an. Hintergrund ist der Beschluss des Senats, interessierten Studiengängen eine Abkehr von den bisherigen

Regelstudienzeitmodell (Bachelor: sechs Semester, Master: vier Semester) zu ermöglichen. Dieser Schritt muss allerdings mit einer grundlegenden Überarbeitung der Lehrinhalte verbunden sein. Der Überarbeitung vorausgehen sollte eine fundierte Analyse der Berufsfelder sowie der derzeitigen Studienangebote von Mitbewerbern auf dem Ausbildungsmarkt.

Die Strategie-Tagung im November 2008 wird Professoren und Mitarbeitern eine Plattform für den Austausch über zukunftssträchtige Medienentwicklungen, deren Abbildung in Lehre und Forschung sowie über Abgrenzungs- und Kooperationsmöglichkeiten zwischen Studiengängen bieten.

11.2 Prozessdokumentation und Qualitätssicherung

Eine gleichermaßen für die zentralen wie dezentralen Einheiten der HdM wesentliche Aufgabe wird in der Einführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen und entsprechenden Managementinstrumenten bestehen. Dies wird beträchtliche Ressourcen binden, stellt aber unabhängig von der Frage, ob sich die Studiengänge in Form einer System- oder einer Programmakkreditierung reakkreditieren lassen wollen, eine wesentliche Voraussetzung für die Erneuerung der Zertifizierung dar.

Zu den Aufgaben werden im Einzelnen die Festschreibung von Qualitätszielen und die Dokumentation von Kernprozessen durch Prozessverantwortliche zählen. Auch das Leitbild der HdM muss final überarbeitet und durch die Gremien verabschiedet werden. Der Part des Rektorats wird vornehmlich in der Erarbeitung eines Projektplans und der Koordination der Maßnahmen liegen. Hingegen muss die Definition der Qualitätsziele sowie die Dokumentation der Prozesse von den Professoren und Mitarbeitern der HdM gemeinschaftlich aufgenommen werden. Zur Erleichterung operativer Aufgaben sollen externe Fachkräfte herangezogen werden.

Zur besseren Standortdefinition vorgesehen ist die Durchführung eines Audits durch die Evaluationsagentur EVALAG. Auf der Grundlage eines Selbstberichts werden unabhängige Gutachter den Stand der bisherigen Qualitätssicherungsmaßnahmen, Prozessdokumentationen und Instrumente im Rahmen zweier Begehungen prüfen. Ein Zeitplan für die Durchführung des Audits und der daran anschließenden Akkreditierung liegt dem Rektorat bereits vor.

11.3 Zweistufiges Zulassungsverfahren

Das Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) fordert Hochschulen auf, zweistufige Zulassungsverfahren zur passgenaueren Auswahl von Studi-

enanfängern einzuführen. Ein entsprechendes Pilotprojekt wird ein Dozent des Studiengangs Medienwirtschaft in enger Absprache mit dem Prorektor für Lehre aufsetzen. Angedacht ist, allen Studieninteressierten, die sich an der ersten Stufe des Auswahlverfahrens beteiligen, eine differenzierte Notengut-schrift auszustellen, die im Zulassungsverfahren angerechnet werden kann. Für die (fakultative) Teilnahme an der Vorprüfung kann eine Frist gesetzt werden, die z.B. acht Wochen vor dem offiziellen Bewerbungsschluss endet. Jeder Studiengang kann eine individuelle Auswahlmethode (z.B. Motivations-schreiben, Mappen, Vorstellungsgespräche) ansetzen.

Seitens des Landes Baden-Württemberg wird ein Orientierungstest entwickelt, der landesweit für alle Studienbewerber verbindlich sein soll. Allerdings wird der Test nur die Teilnahme überprüfen; welche Ergebnisse im Einzelnen vorliegen, ist für das weitere Zulassungs- und Immatrikulationsverfahren an den Hochschulen irrelevant.

11.4 Gründung einer Hochschul-GmbH

Das Rektorat strebt die Gründung einer Hochschul-GmbH für Weiterbildung und Technologietransfer in Kooperation mit der Steinbeis GmbH & Co. KG an. Ihre Aufgabe wird in der kostenpflichtigen Weiterbildung und Durchführung von Forschungs- und Beratungsaufgaben mit der Möglichkeit bestehen, Hochschul-Zertifikate zu vergeben. Sie kann auch spezialisierte Ausbildungsangebote schaffen.

Im Rahmen einer von Steinbeis mitgetragenen GmbH können Professorinnen und Professoren der HdM Weiterbildung und Technologietransfer flexibel anbieten. Diese Leistungen werden zum Teil schon heute erbracht (als Nebentätigkeiten, in einzelnen Transferzentren usw.), wirken aber nicht image-fördernd für die Hochschule, weil sie nicht als hochschulnahe Leistungen sichtbar sind.

Vor dem Hintergrund der häufig als unattraktiv empfundenen W-Besoldung bietet die GmbH Professorinnen und Professoren eine Möglichkeit, sich mit persönlich wirksamen finanziellen Möglichkeiten im Bereich Weiterbildung und Technologietransfer zu engagieren. Zu einem späteren Zeitpunkt können eventuell postgraduale Studiengänge in das Angebot der Hochschul-GmbH integriert werden. Auch würden sich medienrechtliche Probleme, z.B. Fragen der Verwertungsrechte oder von Auftragsproduktionen, minimieren lassen.

BERICHTE AUS DEM REKTORAT

Prorektorat Lehre 52

1. Gestuftes Studienmodell **52**
2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ **52**
3. Implementierung von Masterstudiengängen **54**
4. Akkreditierung **54**
5. Verbesserung des Studienbetriebs durch Studiengebühren **54**
6. Kapazitätsberechnungen **56**
7. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender **58**
8. Freistellungen von der Lehre **60**
9. Zulassungs- und Auswahlsetzungen **61**
10. Verfahren zur Beantragung von Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung **61**
11. Verfahren zur Evaluation **62**
12. Ausblick auf das Studienjahr 2008/2009 **62**

Prorektorat Forschung und internationale Beziehungen 63

1. Forschung **63**
2. Internationale Beziehungen **66**

Prorektorat Hochschulmarketing und -kommunikation 70

1. Pressearbeit **70**
2. Internet **71**
3. Alumni-Arbeit **72**
4. HdMNET **72**
5. Veranstaltungen **72**
6. Publikationen **74**
7. Merchandising **74**

PROREKTORAT LEHRE

Professor Dr. Mathias Hinkelmann

1. Gestuftes Studienmodell

Mit der Einführung von Masterstudiengängen zum Wintersemester 2007/2008 ist die HdM der Realisierung des Bologna-Prozesses ein Stück näher gekommen. Schon zum Sommersemester 2007 hatten die ersten Bachelor-Studenten ihr Studium abgeschlossen.

Die Anzahl der Bachelorabsolventen übersteigt mittlerweile die Anzahl der Diplomabsolventen. Infolgedessen werden spezielle Diplomveranstaltungen mittlerweile weitgehend nicht mehr angeboten. Dies wirkt sich etwas entspannend auf die Personal- und Raumkapazität aus und ist eine Voraussetzung für die Etablierung der Masterstudiengänge, die im Wintersemester 2007/2008 stattfand. Somit kann für die Hochschule der Medien gesagt werden, dass der Bologna-Prozess als Ganzes nahezu abgeschlossen ist. Der letzte offene Punkt ist die Erstellung Bologna-konformer Zeugnisse für die Masterstudiengänge. Diese Restarbeiten werden im nächsten Berichtszeitraum abgearbeitet, da im Sommersemester 2009 die ersten Masterstudenten ihr Studium beenden werden.

Die 2004 getroffene Entscheidung, hausweit 6-semesterige Bachelorstudiengänge und darauf aufbauende 4-semesterige Masterstudiengänge einzuführen, wurde von Anfang an in Teilen der Professorenschaft problematisch gesehen. Ausgehend von einer kritischen Auseinandersetzung mit den Folgen der Umstellung von Diplomstudiengängen auf das Bachelor-Master-System wurde im vergangenen Jahr das Studienmodell erneut intensiv diskutiert. Im Rahmen der 39. Senatssitzung vom 25. Januar 2008 wurde der Grundsatzbeschluss getroffen, die einzelnen Studiengänge individuell entscheiden zu lassen, ob sie das bisherige System beibehalten oder eine Umstellung auf einen 7-semesterigen Bachelor und einen darauf aufbauenden 3-semesterigen Master vornehmen wollen. In der darauf folgenden Senatssitzung am 4. April 2008 wurde vom Rektorat ein vorläufiger Zeitplan für die Umstellung vorgestellt. Somit fand im vergangenen Berichtszeitraum eine Weichenstellung für die weitere Zukunft der Hochschule statt.

2. Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Wie im vorangegangenen Jahresbericht ausgeführt, beteiligt sich die Hochschule der Medien am Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ des Landes Baden-Württemberg. Dieses zielt

darauf ab, die notwendige zusätzliche Studienanfängerkapazität bereitzustellen, um dem Abiturienten-Doppeljahrgang im Wintersemester 2012/2013 angemessen begegnen zu können. Der Ausbau erfolgt in drei Stufen. In der ersten Stufe ab Wintersemester 2007/2008 erfolgte an der Hochschule der Medien ein Ausbau von 150 Studienplätze pro Jahr. Dies bedeutet einen Zuwachs von 18,5% bezogen auf die gesamte Hochschule. Dieser Zuwachs erfolgt kontinuierlich über den Zeitraum der Studienjahre 2007/2008 bis zum Studienjahr 2010/2011.

Die nachfolgende Tabelle, die auf Studiengangsebene die Soll-Zahlen gemäß KapVO mit den tatsächlichen Studienanfängern im Wintersemester 2007/2008 und dem Sommersemester 2008 vergleicht, belegt, dass die Hochschule der Medien den zugesagten Ausbau zu 100% erfüllt.

Studiengang	Wintersemester		Sommersemester	
	MWK-Soll	Ist-Soll	MWK-Soll	Ist-Soll
DTB	38	40	37	42
VTB	40	40	40	50
VVB	20	20	20	32
WDB	35	40	35	35
MWB	55	61	55	55
WWB	35	35	35	38
ESB	20	20	20	34

Tabelle 1: Studienplätze und Neuimmatrikulationen

Neben dieser Betrachtung auf Studiengangsebene wird auf politischer Ebene sehr großer Wert darauf gelegt, dass der Ausbau der Studienkapazität auch einen langfristigen Effekt hat. Denn wenn ein Ausbau von zuvor stillgelegten Kapazitäten erfolgt, dann verpufft der Effekt sofort. Hierzu wurde das Jahr 2005 als Referenzjahr festgelegt. Allerdings erfolgt die Festsetzung der Studienanfängerkapazitäten durch das MWK nicht nach Kalenderjahren, sondern nach akademischen Jahren (Studienjahren), die stets ein Wintersemester und das darauf folgende Sommersemester umfassen.

Wie die Semesterstatistik des MWK Abteilung II, Referat 1 (Tabelle 3 – Studienanfänger) zeigt, entsprach die Umsetzung des Ausbaus im Studienjahr 2007/2008 an der HdM nicht nur in der Betrachtung der einzelnen Studiengänge der Vereinbarung, sondern auch bezogen auf das Referenzjahr 2005/2006.

Akademisches Jahr 2005/2006		Akademisches Jahr 2007/2008	
WS 05/06	520	WS 07/08	504
SS 06	335	SS 08	503
Studienanfänger	855	Studienanfänger	1007

Tabelle 2: Studienanfänger

Auch nach dieser Betrachtung ergibt sich, dass die Hochschule der Medien den Ausbau zu 100% erfüllt.

Die Auswirkungen dieses Zuwachses sind derzeit noch gut zu bewältigen, da sich die Studierenden derzeit noch im Grundstudium befinden. Jedoch ist absehbar, dass sich dies im kommenden Studienjahr ändern wird.

Um diesen Zuwachs räumlich und personell besser bewältigen zu können, erfolgt die Zulassung an der Hochschule der Medien nahezu gleichmäßig sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester. Die Zulassung im Winter- wie im Sommersemester hat nicht nur Vorteile hinsichtlich der Auslastung der Raumkapazitäten, sondern erweist sich auch für die Studierenden als vorteilhaft. Durch die Zulassung im Winter- wie im Sommersemester werden Praktika und Auslandsaufenthalte deutlich erleichtert, da auch einzelne Semester als Auslandssemester erbracht oder im Fall von Praktika als Urlaubssemester genehmigt werden können. Die Zulassung im Winter- wie im Sommersemester wurde in der Hochschule der Medien sukzessive über mehrere Semester hinweg eingeführt. In Verbindung mit der Berechnung der Zulassungszahlen bezüglich eines akademischen Jahres führt dies zwangsläufig zu einer Verschiebung der Anfängerzahlen bezüglich des Kalenderjahres. Diese Tatsache hat sich im zurückliegenden Berichtszeitraum negativ auf die Mittelzuweisungen durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst ausgewirkt.

Während die Zulassung weiterer Studierender aufgrund der sehr guten Bewerberlage an der Hochschule der Medien kein

größeres Problem beim Ausbau der Hochschule darstellt, sieht es im Bereich der Berufung neuer Professoren kritisch aus. Aufgrund der derzeit sehr guten Wirtschaftslage gestaltet sich die Berufung qualifizierter Professoren besonders schwierig. Dabei spielt der Besoldungsrahmen eine herausragende Rolle, da die gebotenen Gehälter gegenüber der Bezahlung in Unternehmen der freien Wirtschaft nicht konkurrenzfähig sind. Gleichzeitig ist es im Umfeld der Medienindustrie nicht einfach, promovierte Bewerber zu finden, wie dies in § 47 Landeshochschulgesetzes gefordert wird, da im Medienumfeld eine Promotion von eher untergeordneter Bedeutung ist. Auf der anderen Seite werden nicht rein künstlerische Qualifikationen gefordert, so dass sich ein besonderes Spannungsfeld ergibt, was zu einer Anzahl an unbesetzten Stellen führt.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung sind lediglich fünf der vom Ministerium für den Ausbau genehmigten 15 Stellen besetzt. Die Problematik der unbesetzten Stellen wird sich im kommenden Jahr verschärfen, da mit fortschreitender Studierendauer zunehmend praktische Arbeiten durch die Studierenden zu absolvieren sind. Diese Arbeiten haben typischerweise eine hohe Betreuungsintensität.

Besonders drastisch ist die Anzahl der unbesetzten Stellen in der Fakultät Druck und Medien. In dieser Fakultät waren im Sommersemester 2008 lediglich 38 der 49 Professorenstellen besetzt. Somit waren nahezu 25% der Professorenstellen unbesetzt.

Ebenso ist heute absehbar, dass die Raumkapazität der Hochschule der Medien an ihre Grenzen stößt. Dies betrifft nicht nur die Unterrichtsräume, sondern insbesondere auch die für die Professoren und Mitarbeiter notwendigen Bürokapazitäten. Hier muss ernsthaft über nichtterritoriale Bürokonzepte nachgedacht werden, auch wenn dieses Konzept für die ohnehin schwierige Teambildung innerhalb der Studiengänge äußerst kontraproduktiv ist.

3. Implementierung von Masterstudiengängen

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Hochschule ist im zurückliegenden Berichtszeitraum die Implementierung der Masterstudiengänge gewesen. Im Wintersemester 2007/2008 wurden in denen Masterstudiengängen Computer Science and Media (CSM), Print and Publishing (PPM), Electronic Media (EMM) und Bibliotheks- und Informationsmanagement (BIM) erstmalig Studierende zugelassen.

Die Zulassungszahlen für das Wintersemester 2007 fielen zunächst für die Hochschule mit Ausnahme des Studiengangs BIM relativ enttäuschend aus. Das Bewerbungsverfahren für das Sommersemester 2008 hat dann unmittelbar gezeigt, dass dies ist vor allem darauf zurückzuführen war, dass in den meisten Bachelorstudiengängen nur wenige Absolventen in der Regelstudienzeit das Studium abschließen konnten und die Masterstudiengänge außerhalb der Hochschule der Medien noch nicht hinreichend bekannt waren. Im Sommersemester 2008 konnten in den Studiengängen CSM und EMM die Soll-Zahlen des MWK erreicht werden.

Einzig im Studiengang PPM konnte der positive Trend des Sommersemesters 2008 nicht beobachtet werden. Im Sinn einer optimalen Nutzung der Lehrkapazitäten hat das Rektorat der Hochschule der Medien in enger Abstimmung mit dem zuständigen Studiendekan entschieden, im Studiengang PPM für das Sommersemester 2008 keine Zulassungen auszusprechen. Gleichzeitig wurde in intensive Werbemaßnahmen vereinbart. Hierbei spielte die zentrale Branchenmesse DRUPA, die vom 29.05.2008 bis 11.06.2008 in Düsseldorf stattfand, eine entscheidende Rolle. Durch die entsprechende Gestaltung von Lehrveranstaltungen wurden von Studenten des Masterstudiengangs PPM im Rahmen des Druckforums verschiedene Vorträge gehalten und der Masterstudiengang durch den Studiendekan entsprechend beworben. Die zum Zeitpunkt der Berichterstellung vorliegenden Bewerberzahlen für das Wintersemester 2008 zeigen, dass die getroffenen Maßnahmen wirken.

Der positive Trend gilt nicht nur für den Studiengang PPM, sondern auch für die weiteren Masterstudiengänge. Insbesondere im Studiengang EMM, aber auch im Studiengang CSM, wurde für die Zulassungen zum Wintersemester 2008/2009 erstmalig ein Numerus Clausus von 2,0 und besser ausgesprochen.

Für den Studiengang ISM kann eine ganz ähnliche Entwicklung wie für CSM bzw. EMM beobachtet werden. Allerdings liegt der Studiengang aufgrund seines späteren Starts in seiner Entwicklung ein Semester zurück.

Ein interessanter Trend ist, dass sich auf die angebotenen Masterstudiengänge relativ viele externe Studierende bewerben. Diese Tatsache hat sowohl positive als auch negative Auswirkungen. Positiv ist, dass durch die externen Studierende neue Ideen und neue Sichtweisen in die Masterstudiengänge hineingetragen werden. Durch die Tatsache, dass die Masterstudiengänge der Hochschule der Medien als konsekutive Masterstudiengänge angelegt wurden, ergeben sich aber besondere Herausforderungen an die Lehrenden und Lernenden. Sie resultieren aus dem unterschiedlichen Wissensstand der externen Studierenden. Dieses Problem wird sich mit zunehmendem Verständnis für die Inhalte anderer Studiengänge entschärfen.

4. Akkreditierung

Alle 14 Bachelorstudiengänge sowie 7 Masterstudiengänge der HdM sind bis 2011 bzw. 2012 akkreditiert. Im Wintersemester 2007/2008 ist der deutsch-chinesische Studiengang Verpackungstechnik nach erfolgter Akkreditierung erfolgreich eingeführt worden.

Der Zeitpunkt der Akkreditierung sowie deren Laufzeit sind dem Tabellenteil des Jahresberichts zu entnehmen.

Augenblicklich besteht eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich der zukünftigen Reakkreditierung. Im Berichtszeitraum wurde offen diskutiert, ob die Reakkreditierung im Form einer Programmakkreditierung erfolgen oder ob eine Systemakkreditierung angestrebt werden soll. Die Entscheidung hinsichtlich der Art der Akkreditierung wird bis Mitte des Jahres 2009 gefällt werden.

Für einen Großteil der Professoren ist die Einführung der Masterstudiengänge mit einem erhöhten Arbeitsaufwand verbunden, da neue Lehrinhalte aufgebaut werden mussten beziehungsweise weiterhin aufgebaut werden müssen. Die Rückmeldung der Kollegen ist jedoch durchaus positiv. Die Aufarbeitung der neuen Lehrinhalte führt unmittelbar dazu, dass auch Lehrinhalte in den Bachelorvorlesungen überdacht werden. Gleichzeitig berichten die Professoren von einer sehr intensiven Lehr- und Lernpartnerschaft in den Masterstudiengängen, so dass insgesamt eine Qualitätssteigerung der Lehre erfolgt.

5. Verbesserung des Studienbetriebs durch Studiengebühren

Die Studiengebühren werden an der HdM sowohl für zentrale als auch für fakultätsspezifische Maßnahmen verwendet. Die Verteilung der Studiengebühren auf die Fakultäten erfolgt auf Basis eines konservativen Planungsansatzes, der den Fakul-

täten ein festes Budget zugesagt und ein variables Budget in Aussicht stellt. Das feste Budget wird als Jahresbudget angesetzt und unter Anwendung des Verteilungsschlüssels für die Haushaltsmittel auf die Fakultäten verteilt. Das variable Budget wird semesterweise nach Zahlungseingang festgelegt und nach der Anzahl der Studierenden (Stichtag etwa Semestermitte) verteilt. Ziel dieses Ansatzes ist es, eine eigenverantwortliche Mittelverwendung in den Fakultäten zu ermöglichen und gleichzeitig Planungssicherheit zu gewähren.

Die Einbindung der Studierenden in die Mittelverwendung erfolgte wie im Vorjahr bereits mit dem Aufbau des Finanzplans für das Jahr 2008 durch Gespräche zwischen dem Rektorat und den gewählten Studierendenvertretern der AStA/UStA. Neben dem Einvernehmen über die generelle Mittelverteilung wurde den Studierenden ein eigenes Budget zugesprochen, mit dem Lehrangebote außerhalb des durch die Studien- und Prüfungsordnung festgelegten Curriculums finanziert werden. Seit dem Sommersemester 2007 wird diese Summe vornehmlich für Fremdsprachenkurse aufgewandt. Neben dieser Einbindung in die zentrale Planung waren Studierende ebenfalls an Entscheidungen der studiengangsspezifischen Studienkommissionen beteiligt.

Auf zentraler Ebene kamen die Einnahmen aus Studiengebühren folgenden Bereichen zugute:

- Akademisches Auslandsamt
- Rechenzentrum
- Bibliothek
- Convergent Media Center
- Labore am Standort Wolframstraße
- Großgeräte (Schwerpunktinvestition)
- studentische Vorhaben

Die Gesamtsumme der im Berichtszeitraum verausgabten Studiengebühren betrug 2,49 Mio. Euro. Diesen Ausgaben standen Einnahmen in Höhe von 2,98 Mio. Euro gegenüber. Zählt man den geplanten Schwerpunktinvest „Lehre“ 2008 mit 350.000 Euro zu den Ausgaben hinzu, so zeigt sich, dass die Hochschule der Medien die Studiengebühren tatsächlich nahezu vollständig und zeitnahe zur Verbesserung der Lehre eingesetzt hat.

Im Zentralbereich wurden ca. 5,25 Mitarbeiterstellen aus Studiengebühren finanziert. Diese Mitarbeiter sind, wie die beiden Lektorinnen für Fremdsprachen oder ein Mitarbeiter bei HoRadS (jeweils 50% Stellen), entweder direkt in der Lehre

aktiv oder übernehmen Serviceleistungen, die den Studierenden unmittelbar zu Gute kommen. Beispiele hierfür sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Auslandsamt oder der Bibliothek.

Auf Fakultätsebene gliedert sich die Mittelverwendung in die folgenden drei Bereiche:

1. Finanzierung von Mitarbeitern

An der HdM wurden insgesamt 9 Mitarbeiterstellen in den Tarifgruppen E10 bzw. E9 eingeführt. Jeweils 2 Mitarbeiterstellen sind in den Fakultäten Druck und Medien sowie Electronic Media angesiedelt. In der Fakultät Information und Kommunikation wurden 5 Mitarbeiterstellen geschaffen. Zu berücksichtigen ist, dass die Personenzahl aufgrund der Aufteilung einer Stelle in mehrere Teilzeinstellen höher ausfällt.

Alle Stellenbeschreibungen weisen Schwerpunkte in der Betreuung von Studierenden aus. Berücksichtigt werden gleichermaßen die Betreuung von Lehrveranstaltungen (vor allem Betreuung von Übungen und praktischen Ausbildungsteilen) und neue Mentoringansätze wie die Organisation von Lerngruppen und Tutorien, die außerhalb des Curriculums angesiedelt sind.

2. Verbesserungen in der technischen Ausstattung

Von den Fakultäten sind in Summe etwa 325.000 € für die Verbesserung der technischen Ausstattung geplant. Hinzu kommt der Schwerpunktinvest, der im Jahr 2007 an die Fakultät Electronic Media vergeben wurde. Hieraus wird die Einrichtung eines kompletten High-Definition-TV-Workflows finanziert.

In der Fakultät Druck und Medien standen zunächst Ersatz- und Ausbauinvestitionen im Computer-Pool-Bereich der Studiengänge im Vordergrund. In zweiter Linie werden einzelne Laborbereiche ausgebaut. Die Invest-Mittel flossen im Studienjahr 2007/2008 der Fakultät Druck und Medien zu. Geplant ist die Beschaffung einer Tiefdruckmaschine. Die Investition in den Tiefdruck sorgt für ein nahezu weltweites Alleinstellungsmerkmal im Bereich Drucktechnik.

Was die Fakultät Information und Kommunikation anbelangt, wurden durch die Schaffung von etwa 5 Mitarbeiterstellen nahezu alle Einnahmen aus Studiengebühren gebunden. Daher existiert nur noch Spielraum für punktuelle Investitionen. Im Berichtszeitraum wurde dieser Spielraum in den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services für die Einrichtung eines ??? genutzt.

Oftmals sind es kleinere Investitionen, die eine deutliche Verbesserung für die Studierenden mit sich bringen. Ein sehr gutes Beispiel dafür ist die Veränderung der Netzwerkstruktur und das Anbringen von Steckdosen sowie Netzwerkanschlüssen in den Poolräumen der Medieninformatiker. Durch diese Maßnahme können Studierende nun ihr Laptop sehr viel effektiver wie bisher zur Bearbeitung von Übungsaufgaben und Projekten einsetzen.

3. Geplante bzw. vollzogene sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre
Die Fakultäten veranschlagen derzeit insgesamt ca. 95.000 EUR für sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre. Diese Gelder fließen vor allem in Tutorien und Lehraufträge. Alle Lehraufträge erweitern das bisherige Studienangebot insbesondere im Wahlpflichtbereich und eröffnen neue Studieninhalte. Die Tutorien kommen insbesondere den Studierenden im Grundstudium zugute, sodass alle Studierenden von diesen Maßnahmen gleichermaßen profitieren. Sie bieten einerseits inhaltliche Unterstützung, andererseits ein Coaching und Mentoring. In der Fakultät Druck und Medien werden Lehraufträge im Umfang von 54 ECTS vergeben. In der Fakultät Electronic Media werden Lehraufträge im Umfang von 22 ECTS vergeben. In der Fakultät Information und Kommunikation werden Lehraufträge im Umfang von 31 ECTS vergeben.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Betreuung der Studierenden mit den Mitteln aus Studiengebühren stark intensiviert werden konnte. Die Schwerpunktinvestitionen der Fakultäten oder die Anschubfinanzierung des Convergent Media Centers wären ohne die zusätzlichen Einnahmen aus Studiengebühren nicht möglich. Insofern stellen die Beiträge der Studierenden ein wesentliches Element für die Zukunftssicherung der Hochschulen dar.

6. Kapazitätsberechnungen

Die jährlich vorzunehmenden Berechnungen zur Bestimmung der Anzahl der aufzunehmenden Studierenden basieren auf statistischen Zahlen zu einem bestimmten Stichtag, zum Beispiel dem 1. Januar 2005, und berechnen die Studienplatzkapazität für das folgende Studienjahr, zum Beispiel für das Wintersemester 2005/2006 und das folgende Sommersemester 2006. Die Berechnung für das Studienjahr 2007/2008 erfolgte wie in den Vorjahren auf Grundlage der Kapazitätsverordnung (KapVO) VI des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Einflussfaktoren dieser Kapazitäts-Berechnungen sind unter anderem die Professorenstellen pro Fakultät, die Lehrauftragsstunden pro Fakultät, der Dienstleistungsfluss zwischen den Studiengängen sowie deren Schwund-Ausgleichs-Faktoren. Diese statistischen Daten wurden von der Studentenverwaltung ermittelt.

Durch den unterschiedlich starken Ausbau der Studiengänge im Rahmen des Hochschulausbauprogramms 2012 sind die ehemals relativ gleichmäßig über die Fakultäten verteilten Studienanfängerzahlen nun deutlich auseinander gegangen. Sieht man jedoch vom Ausbauprogramm 2012 ab, so haben sich auf Fakultätsebene keine Veränderungen in den Studienanfängerzahlen gegenüber dem Vorjahr ergeben. Innerhalb der Fakultäten sind lediglich kleinere Verschiebungen zu verzeichnen. Diese sind in der Regel durch eine veränderte Belastung der Studiengänge durch Ämter in der Selbstverwaltung bzw. langfristige Absprachen innerhalb der Fakultät begründet, z.B. aufgrund der Verlagerung von einzelnen Professorenstellen zwischen den Studiengängen. Dies ist ein positives Beispiel für das solidarische Zusammenwirken der Studiengänge innerhalb einer Fakultät.

Bachelorstudiengang	Gesamtes Studienjahr 2007/2008	WS 2007/2008		SS 2008	
		gesamt	davon HS 2012	gesamt	davon HS 2012
Druck- und Medientechnologie	75	38	10	37	10
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	10	0	0	10	0
Medieninformatik	70	35	0	35	0
Verpackungstechnik	80	40	15	40	15
Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	5	0	0	5	0
Mediapublishing	40	20	10	20	10
Print-Media-Management	70	35	10	35	10
Audiovisuelle Medien	100	50	0	50	0
Medienwirtschaft	110	55	10	55	10
Werbung und Marktkommunikation	70	35	10	35	10
Bibliotheks- und Informationsmanagement	110	55	0	55	0
Informationsdesign	60	60	0	0	0
E-Services	40	20	10	20	10
Wirtschaftsinformatik	72	36	0	36	0
Summe	912	479	75	433	75

Tabelle 3: Anzahl Studienplätze an der HdM

7. Entwicklung der Bewerbungen und der Anzahl Studierender

7.1 Bewerbungen

Wie die unten stehende Tabelle der Bewerberzahlen der vergangenen beiden Studienjahre in den vergangenen Jahren zeigt, lagen auch in diesem Berichtszeitraum die Bewerberzahlen auf einem sehr hohen Niveau.

Bachelorstudiengang	WS 2006/2007	SS 2007	WS 2007/2008	SS 2008
Druck- und Medientechnologie	181	68	158	89
Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie	0	34	0	16
Medieninformatik	350	162	356	143
Verpackungstechnik	161	78	196	104
Deutsch-Chinesischer Studiengang Verpackungstechnik	0	0	0	8
Mediapublishing	155	153	183	83
Print-Media-Management	150	115	192	117
Audiovisuelle Medien	789	372	794	292
Medienwirtschaft	704	333	621	292
Werbung und Marktkommunikation	873	387	1054	458
Bibliotheks- und Informationsmanagement	317	0	384	88
Informationsdesign	329	0	307	0
E-Services	79	44	62	68
Wirtschaftsinformatik	289	92	249	153
Summe je Semester	4377	1838	4556	2020
Summe je Studienjahr	6215		6576	

Tabelle 4: Anzahl Bewerbungen an der HdM

Allerdings ist anzumerken, dass die Steigerungsrate zwischen den Studienjahren 2006/2007 (6215 Bewerber) und 2007/2008 (6576 Bewerber) mit insgesamt 361 zusätzlichen Bewerbungen relativ moderat ausfiel, wenn man sie mit dem Zuwachs zwischen den Studienjahren 2005/2006 und 2006/2007 vergleicht (1158 zusätzliche Bewerbungen).

Das Maß für die Attraktivität der Hochschule ist jedoch nicht die Anzahl an Bewerbungen alleine, sondern insbesondere das Verhältnis der Bewerberzahlen zu den angebotenen Studienplätzen. Schon ein erster Vergleich der Bewerberzahlen mit den Zahlen der Kapazitätsverordnung aus Kapitel 5 macht deutlich, dass die Hochschule der Medien eine hohe Attraktivität bei den Studieninteressenten besitzt. Besonders

deutlich wird die Attraktivität der Hochschule, wenn man die Bewerberquote betrachtet, also den Quotienten aus der Bewerberzahl und den angenommenen Studienplätzen. Die Semesterstatistik des MWK ermöglicht zudem einen Vergleich mit den anderen Fachhochschulen in Baden-Württemberg.

Die unten stehende Tabelle zeigt die Bewerberquote der Hochschule der Medien im Vergleich zum Durchschnitt aller Fachhochschulen in Baden-Württemberg.

	Gesamtes Studienjahr 2007/2008	WS 2007/2008	SS 2008
Hochschule der Medien	543	334	516
Durchschnitt aller Fachhochschulen	323	494	309

Tabelle 5: Bewerberquote an der HdM und im Durchschnitt aller Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Dies bedeutet, dass 6,94 Bewerber auf einen angenommenen Studienplatz beworben haben.

Sowohl der Wert für das Wintersemester als auch der Wert für das gesamte Studienjahr stellen den Spitzenwert aller Fachhochschulen Baden-Württembergs da. Dass im Sommersemester 2008 nicht der Spitzenwert erreicht wurde, liegt vor allem an einer sehr starken Überbuchung in den Studiengängen Medieninformatik, Verpackungstechnik, Mediapublishing und E-Services. In diesen Studiengängen wurde im Sommersemester 2008 die Hochschule von einem sehr guten Annahmeverhalten der zugelassenen Bewerber überrascht. Somit ergibt sich für die Studienanfängerzahlen der gesamten Hochschule im Sommersemester 2008 der folgende Soll-Ist-Vergleich:

Soll:	497	davon 59 Master;	438 Bachelor
Ist:	579	davon 67 Master;	512 Bachelor

Wie die Übersicht zeigt, hat die Hochschule der Medien 17% mehr Bachelorstudenten aufgenommen als gem. ZZVO vorgesehen.

Interessant ist auch der als Annahmquote bezeichnete Quotient, der sich aus den ausgesprochenen Zulassungen bezogen auf die angenommenen Studienplätze ergibt.

	Gesamtes Studienjahr 2007/2008	WS 2007/2008	SS 2008
Hochschule der Medien	0,49	0,44	0,55
Durchschnitt aller Fachhochschulen	0,38	0,38	0,39

Tabelle 6: Annahmquote an der HdM und im Durchschnitt aller Fachhochschulen in Baden-Württemberg

Dies bedeutet, dass an der Hochschule der Medien 49 von 100 zugelassenen Bewerbern den Studienplatz tatsächlich annehmen. Im Durchschnitt aller Fachhochschulen in Baden-Württemberg nehmen 38 von 100 zugelassenen Bewerbern den Studienplatz an.

Mit dieser Kennzahl belegt die Hochschule der Medien einen Platz im vorderen Drittel. Den Spitzenplatz belegt die Fachhochschule für Gestaltung in Schwäbisch Gmünd: Hier nehmen 77 von 100 zugelassenen Bewerbern den Studienplatz an. Der Grund hierfür ist eindeutig im angewendeten Bewerbungsverfahren beziehungsweise Zulassungsverfahren der Fachhochschule für Gestaltung zu sehen. Die Fachhochschule für Gestaltung fordert generell eine Bewerbungsmappe mit Entwurfsarbeiten. Dies stellt einerseits eine hohe Hürde für die Bewerber da, führt aber dazu, dass die zugelassenen Bewerber sich mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit auch immatrikulieren.

Vor diesem Hintergrund ist die HdM bestrebt, ein Verfahren zu entwickeln, dass

- zur Erhöhung der Annahmequote beiträgt und
- die Zulassung besonders qualifizierter Bewerber unterstützt.

Erste Skizzen zur Einführung eines zweistufigen Auswahlverfahrens liegen bereits vor. Das im November 2007 verabschiedete Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) bietet hierzu eine gesetzliche Grundlage. Das Rektorat plant, folgenden Ansatz in enger Zusammenarbeit mit einem Kollegen aus dem Studiengang Medienwirtschaft auszubauen:

Interessenten für einen Studiengang nehmen vor der offiziellen Bewerbung an einem studiengangsspezifischen Auswahlverfahren teil. Die Teilnahme am Auswahlverfahren sowie das Ergebnis des bzw. der Tests werden in einer Datenbank festgehalten. Jeder Studiengang kann daraufhin individuelle Notenboni gemäß Abschneiden der Interessenten vergeben. Die Interessenten werden über das Ergebnis, d.h. den Notenbonus, sowie ihnen zugewiesene Teilnahme-IDs schriftlich informiert.

Bewirbt sich ein Interessent zum offiziellen Bewerbungstermin um einen Studienplatz, so kann er die Teilnahme-ID in das Formular eintragen. Das Studienbüro rechnet den im Auswahlverfahren erworbenen Notenbonus automatisch in seine Zulassungsnote ein.

Für den Interessenten hat die Beteiligung am Auswahlverfahren den Vorteil, dass er bei einem guten Notenbonus mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit zugelassen wird. Für die Hochschule hat das Verfahren den Vorteil, dass sie zumindest einen bestimmten Anteil der Zulassungen an Bewerber aussprechen kann, deren Qualifikation im Vorfeld geprüft wurde. Gleichzeitig erhofft sich die Hochschule, dass sich diejenigen Bewerber, die im Vorfeld das Auswahlverfahren durchlaufen haben, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit tatsächlich immatrikulieren.

Im Rahmen eines Pilotprojekts soll das neue Auswahlverfahren im Sommersemester 2009 im Studiengang Medienwirtschaft ausprobiert werden.

7.2 Freistellungen von der Lehre

Nachdem die Anzahl der Studierenden im vorangegangenen Berichtszeitraum deutlich gesunken war, ist sie im aktuellen Berichtszeitraum wieder gestiegen (vgl. die Angaben im Vorspann des Jahresberichts unter „Zahlen und Fakten“). Dieser Anstieg ist auf zwei Faktoren zurückzuführen:

1. der Ausbau der Studiengänge im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“
2. das Anlaufen der Masterstudiengänge

Aufgrund der beiden Faktoren wird die Anzahl der Studierenden auch weiterhin steigen. Die ab dem Hochschuljahr 2009/2010 auf die Bachelorstudiengänge angepassten Curricularen Normwerte, die zur Berechnung der Studienanfängerplätze herangezogen werden, werden zu einem weiteren Anstieg der Studierenden führen. Nach ersten Hochrechnungen werden im Jahr 2012/2013 etwa 3800 bis 4000 Studierende erwartet.

Dieser Anstieg um etwa 20% bis 25% gegenüber dem heutigen Niveau wird die Hochschule vor eine sehr große Herausforderung stellen.

8. Freistellungen von der Lehre

Lehrverpflichtung und Freistellung der Professoren an den Hochschulen in Baden-Württemberg sind in der Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) vom 11. Dezember 1995 geregelt, zuletzt geändert am 4. August 2003. Gemäß § 8 Abs. 1 darf der Gesamtumfang der Deputatsermäßigungen für spezielle Aufgaben und Funktionen 7 Prozent des Lehrumfanges der Lehrverpflichtungen des hauptberuflichen Personals nach Abzug der Ermäßigungen für Leitungsfunktionen gemäß der §§6 und 6a LVVO nicht überschreiten.

Sowohl im Wintersemester 2007/2008 wie im Sommersemester 2008 erteilte des Rektorat einen Nachlass, der unterhalb der zulässigen Grenze lag. Diese wurde für das Sommersemester 2007 um 31 Semesterwochenstunden unterschritten. Dadurch, dass der theoretische Lehrumfang der Professoren weitgehend der Lehre zugute kam (was in der Berechnung der Studienplatzkapazität seinen Niederschlag fand), trug die Hochschule der hohen Nachfrage nach ihren Studienplätzen Rechnung.

Der erteilte Nachlass gliedert sich in drei Kategorien:

1. Zentrale Aufgaben
2. Leitungsfunktionen in den Fakultäten
3. Forschung und Projekte

Die Tabelle zeigt die summarische Verteilung der Freistellungen in den oben genannten Kategorien auf Hochschulebene:

	WS 2007/2008	SS 2008
Zentrale Aufgaben	26 SWh	21 SWh
Leitungsfunktionen in den Fakultäten	182 SWh	189 SWh
Forschung und Projekte	28 SWh	38 SWh

Tabelle 7: Freistellungen von der Lehre

Über diese vom Rektorat erteilten Deputatsnachlass hinaus ergeben sich nur noch die Freistellungen der Mitglieder des Rektorats selbst. Diese wurden strikt nach den Vorgaben des Landeshochschulgesetzes bzw. der Landeslehrverordnung vorgenommen.

9. Zulassungs- und Auswahl-satzungen

Aufgrund der Verabschiedung des neuen Landeshochschulgesetzes war die Überarbeitung der Zulassungs- und Auswahl-satzungen für die grundständigen und die weiterführenden Studiengänge zwingend erforderlich. Diese Überarbeitung wurde genutzt, um gleichzeitig eine Neustrukturierung vorzunehmen.

Zentraler Punkt dieser Neustrukturierung war die Zusammenfassung aller zulassungsrelevanten Paragraphen in einer Zulassungs- und Immatrikulations-satzung (ZIS), die sowohl die

grundständigen als auch die weiterführenden Studiengänge abdeckt.

Neben der Zulassungs- und Immatrikulations-satzung wurden die spezifischen Auswahl-satzungen für die Bachelor- und die Masterstudiengänge überarbeitet und dem Senat zur Beschlussfassung vorgelegt.

10. Verfahren zur Beantragung von Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung

Der bisher an der Hochschule der Medien praktizierte Prozess zur Änderung von Studien- und Prüfungsordnungen sah folgendermaßen aus:

- Das Formular zur Beantragung der Änderungen wurde von Hand ausgefüllt. In einem Umlaufverfahren wurde die Zustimmung der Gremien (Fakultätsrat, Senat) bzw. zuständigen Stellen (Verwaltungs-EDV, Leiter des Studienbüros, Rechtsexperte) eingeholt. Schließlich wurde die Änderung durch den Rektor der Hochschule genehmigt.
- Alle Studien- und Prüfungsordnungen wurden ausschließlich im gedruckten Studienführer der HdM veröffentlicht. Hierzu wurden die Änderungen bzw. aktualisierten Fassungen der Studien- und Prüfungsordnung in einem speziellen Satz-System erfasst.

Der Vorteil dieses Verfahrens lag in der hohen satztechnischen Qualität der Abbildung im Studienführer. Diesem Vorteil standen jedoch einige gravierenden Nachteile gegenüber. So besaßen die Studiendekane jeweils eigene Fassungen der Studien- und Prüfungsordnung. Diese unabhängige Datenhaltung verursachte immer wieder Missverständnisse und machte vor Drucklegung einen aufwendigen Abgleich erforderlich. Nachteilig wirkte sich auch das Ausfüllen der Formulare von Hand aus. SPO-Änderungen waren nur manuell recherchierbar, was immer wieder zu Missverständnissen und einem hohen Korrekturaufwand führte. Unabhängig davon entsprach die ausschließliche Veröffentlichung der Studien- und Prüfungsordnungen in gedruckter Form nicht mehr dem heutigen Stand der Technik.

Das im Sommersemester 2008 eingeführte Verfahren behält die Zuständigkeiten zur Genehmigung einer geänderten SPO-Fassung bei, wird aber elektronisch abgewickelt. Außerdem wird nur eine einzige Word-Fassung jeder einzelnen Studien- und Prüfungsordnung im Intranet abgelegt. Sie kann von allen Professoren und Mitarbeitern der Hochschule eingesehen und vom Server herunter geladen werden. Studierende

haben keinen Zugriff. Die Fassung wird auch für die primär elektronische Veröffentlichung genutzt. Für die Weitergabe an wichtige Partner der Hochschule gibt es ab dem Wintersemester 2008/2009 nur noch eine kleine gedruckte Auflage der Studien- und Prüfungsordnungen.

Um eine Änderung durchzuführen, lädt sich der Studiendekan die Studien- und Prüfungsordnung seines Studiengangs vom Server herunter, führt die gewünschten Änderungen unter Beachtung eines speziellen Farbcodes durch und reicht das Dokument mit dem Änderungsantrag zunächst beim Fakultätsrat, dann beim SPO-Ausschuss ein. Nach der Genehmigung wird das SPO-Dokument vom Rektorat konsolidiert und erneut auf den Server gestellt.

Das neue Verfahren ermöglicht es, einzelne Änderungsanträge im Kontext der gesamten Studien- und Prüfungsordnung zu bewerten. Außerdem bieten die elektronisch abgespeicherten Versionen die Möglichkeit zur Recherche an.

11. Verfahren zur Evaluation

Das bis zum Wintersemester 2006/2007 eingesetzte Verfahren zur Evaluation litt an der geringen Akzeptanz unter den Studierenden. Dies führte dazu, dass das Verfahren keine leistungsfähigen Aussagen zur Studienqualität einiger Studiengänge treffen konnte.

Im Wintersemester 2007/2008 fand eine Überarbeitung des Verfahrens statt, bei der der elektronische Fragebogen in den persönlichen Stundenplan der Studierenden integriert wurde. Außerdem können Professoren ihre Ergebnisse fortan in einem speziellen geschützten Bereich des Online-Systems einsehen. Die Sichtbarkeit der Daten wurde gemäß der im Mai 2008 verabschiedeten Evaluationsatzung realisiert. Das neue System sichert eine effektive Realisierung der Maßnahme und trägt so dem zunehmenden Bewusstsein der Hochschulangehörigen um die Relevanz dieser Qualitätssicherungsmaßnahme Rechnung.

Mit dem derart überarbeiteten System wurde sowohl im Wintersemester als auch im Sommersemester die Evaluation mit einer hinreichend großen Beteiligung der Studierenden durchgeführt. Während im Wintersemester die Evaluation in den letzten Semesterwochen stattfand, wurde sie für das Sommersemester im Studienführer angekündigt und zu Beginn des letzten Semesterdrittels durchgeführt. Somit bestand im Sommersemester ausreichend Zeit, die Evaluationsergebnisse in den Lehrveranstaltungen zu besprechen. Auch für das kommende Wintersemester ist der Evaluationszeitraum bereits festgelegt.

12. Ausblick auf das Studienjahr 2008/2009

Drei der zehn Punkte, die das Zehn-Punkte-Programm des Struktur- und Entwicklungsplans für die Jahre 2007 bis 2012 aufführt, namentlich

- die Weiterentwicklung der Bachelorstudiengänge
- die Implementierung von Masterstudiengängen
- die Optimierung des Qualitätsmanagements und der Prozessdokumentation

spielen für das Prorektorat Lehre eine zentrale Rolle. Vor allem der letzte Punkt, die Optimierung des Qualitätsmanagements und der Prozessdokumentationen, muss im kommenden Studienjahr mit verstärktem Engagement betrieben werden.

Nach aktuellem Stand der Planung wird dabei der Fokus liegen auf

- der Erfassung und Optimierung der Geschäftsprozesse im Bereich Lehre und Studium,
- dem Aufbau eines Reporting Systems,
- der Konzeption und Implementierung von Mechanismen zur Dokumentation der Maßnahmen zur Qualitätssicherung in den Studiengängen.

Im abgelaufenen Studienjahr haben Rektorat und Senat bereits Grundsatzbeschlüsse zur Implementierung eines Systems zur Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement gefällt. Sämtliche Fakultäten und Studiengänge der Hochschule werden in den Prozess eingebunden sein.

Im operativen Bereich wird der weitere Ausbau der Studiengänge im Rahmen von „Hochschule 2012“ zu bewältigen sein. Außer mit der bereits angelaufenen wird wahrscheinlich mit einer zweiten Tranche zu rechnen sein, die aktuell zwischen dem MWK und der Hochschule ausgehandelt wird. Eine besondere Herausforderung werden die Besetzung der Professuren sowie der Umgang mit der angespannten Raumsituation darstellen.

PROREKTORAT FORSCHUNG UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Professor Dr. Wolfgang Faigle

1. Forschung

1.2 Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Die Master-Studiengänge der HdM entwickeln sich positiv. Damit hat für die HdM die Aufgabe, Forschung und Entwicklung auf ihren Gebieten voranzutreiben und diese mit anspruchsvoller Lehre zu verbinden, weiter an Gewicht gewonnen.

Das im Jahre 2004 wieder gegründete Institut für Angewandte Forschung (IAF) der HdM wächst stetig, entwickelt sich – wie gewollt – immer mehr zum Kristallisationspunkt für die Forschungstätigkeiten an der HdM ein und wird zunehmend in Anspruch genommen. Zu seinen Aufgaben gehört es unter anderem,

- als Dienstleistungszentrum für die forschenden Angehörigen der HdM zu wirken; insbesondere soll das IAF Interessierte laufend über die aktuelle „Förderlandschaft“ informieren und Unterstützung bei der Entwicklung von Projektanträgen bieten. Dazu gehört auch die Vermittlung von Kooperationspartnern, im Falle internationaler Programme in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt.
- anregend auf die weitere Entwicklung der Forschung an der HdM zu wirken und insbesondere die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Mitglieder zu fördern. Dies wird sich durch den regelmäßigen Kontakt und den damit verbundenen Informationsaustausch fast unvermeidlich ergeben.
- die Forschungsergebnisse des IAF der nach außen darzustellen und damit auch Werbung zu betreiben.
- Studierende bei der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten, vor allem ihrer Abschlussarbeiten, zu unterstützen.
- den an der HdM tätigen Doktoranden zur Verfügung zu stehen. Es bietet eine Plattform für den Gedankenaustausch und ihre Zusammenarbeit.
- bei der Erarbeitung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten mitzuwirken.
- im Rahmen des Möglichen auch Dritten gegen Entgelt zur Verfügung zu stehen und damit Einnahmen zu erwirtschaften.

Nach dem Stand vom 1. Januar 2008 umfasst das IAF unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Hübner und Prof. Dr. Wolfgang von Keitz 21 weitgehend selbständige Arbeitsbereiche, von denen sich fünf (Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Business Intelligence & Knowledge Management, Serviceorientierte Architektur [SOA] sowie Business Process- & IT-Engineering) unter dem Kürzel CC:ISS zum „Competence Center Information Systems and Services“ zusammengeschlossen haben. Nicht nur angesichts der mittlerweile recht hohen Zahl von Arbeitsschwerpunkten sind solche Zusammenschlüsse besonders positiv zu sehen; sie belegen und unterstreichen auch die integrierende Wirkung des IAF.

Ein neues Labor für den IAF-Schwerpunkt „Innovative Anwendungen der Drucktechnologien“ wurde im Juli 2008 bezugsfertig. Es ist unter anderem ausgestattet mit einer neuen und einer gebrauchten Laborsiebdruckmaschine sowie einem Rheometer. Die Einrichtung des Labors konnte weitgehend mit Spenden aus der Industrie bestritten werden.

Im Studiengang Druck- und Medientechnologie wurde für die Abteilung Messtechnik ein Oberflächenanalysesystem angeschafft, das es ermöglicht, dreidimensionale Ansichten von Oberflächen mit einer maximalen lateralen Auflösung von 0,4 µm und einer maximalen vertikalen Auflösung von 10 nm zu erstellen.

Näheres zur Arbeit des IAF und der einzelnen Schwerpunkte findet sich in einem besonderen Kapitel dieses Jahresberichtes sowie im kalenderjährlich gesondert herausgegebenen Forschungsbericht der HdM.

1.2 Drittmittel

Die HdM hat im Kalenderjahr 2007 forschungsbezogene Drittmittel in Höhe von rund zwei Millionen Euro eingeworben. Das ist der höchste jemals erreichte Betrag und mehr als das Doppelte des (allerdings relativ schlecht ausgefallenen) Vorjahres. Eine detaillierte Aufstellung findet sich im Forschungsbericht.

1.3 Leistungsorientierten Mittelvergabe

Seit dem Jahr 2005 erhält die HdM die Grundförderung des Wissenschaftsministeriums für ein IAF in Höhe von gut 53.000 Euro. Weitere Einnahmen konnte das IAF im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe aus den Bonusmitteln des Wissenschaftsministeriums erzielen. Dieser Betrag sank im Berichtsjahr trotz gestiegener Drittmittel von 19.000 auf knapp 14.000 Euro, weil das Ministerium in diesem Jahr erstmals den Forschungsbegriff der AG IV (s.u.) übernommen und überdies den Bonus für eingeworbene Drittmittel halbiert hat; letzterer beläuft sich nunmehr auf ein Prozent der eingeworbenen Drittmittel; im Vorjahr waren es noch zwei, früher einmal sogar zehn.

1.4 Bonusmittel der AG IV

Von den oben genannten Bonusmitteln im Rahmen der Leistungsorientierten Mittelvergabe sorgfältig zu unterscheiden sind die Bonusmittel (zweiter Art), die neben der IAF-Grundförderung nach den Regeln der so genannten AG IV an besonders erfolgreiche IAF ausgeschüttet werden; sie werden jedoch im Sinne einer Belohnung nur wenigen IAF zugesprochen.

Maßgeblich hierfür ist eine Kennzahl, die aus den wissenschaftlichen Veröffentlichungen und den eingeworbenen Drittmitteln des Instituts berechnet wird, und zwar sowohl aus deren absoluter Höhe als auch aus deren relativem Ausmaß, bezogen auf die Anzahl der Professorenstellen der Hochschule; sie bevorzugt also tendenziell große Einrichtungen. Die Definition dieser Kennzahl ergibt für alle Fachhochschulen des Landes notwendig einen Mittelwert von 6,0.

Es ist der HdM im Kalenderjahr 2007 erstmals gelungen, überdurchschnittlich abzuschneiden; ihre Kennzahl stieg von 4,8 auf 6,6, was zu Bonusmitteln in Höhe von 37.500 € führte.

Dieser Erfolg ist größer, als es zunächst scheint. Wie schon in früheren Jahresberichten geschildert, werden bei der Ermittlung dieser Kennzahl nicht sämtliche eingeworbenen Drittmittel berücksichtigt, sondern nur solche, die im Sinn der AG IV „Forschung“ sind. Bei der Auslegung des Forschungsbegriffes durch die AG IV entstehen immer wieder Meinungsverschiedenheiten, da sie bei der für baden-württembergische Fachhochschulen eher untypischen HdM zu ungünstigen Ergebnissen führt. Die HdM hat sich daher erfolgreich darum bemüht, im Rahmen der AG IV eine weitere Gutachtergruppe „Medien“ einzurichten; des weiteren wird sie sich bei der anstehenden Neubesetzung der AG IV erstmals um einen Sitz in diesem

Gremium bemühen.

Bei der HdM fallen die aus den Veröffentlichungen abgeleiteten Teile der Kennzahl in der Regel besser aus als diejenigen für die Drittmittel, wenn die Differenz auch abnimmt. In diesem Zusammenhang wird es voraussichtlich zu Ungunsten der HdM ausschlagen, dass die AG IV ihre Regeln zur Anrechnung von Veröffentlichungen geändert hat: In Zukunft sollen Veröffentlichungen in peer reviewed Zeitschriften fünffach gezählt werden; solche Zeitschriften gibt auf den Fachgebieten der HdM aber kaum.

1.5 Bonuspunkte für besondere Leistungen

Als neue Aufgabe für das IAF kam im Berichtsjahr die Abwicklung des Bonuspunkte-Programms für Professoren der HdM hinzu. Mit diesem System sollen herausragende Leistungen und besonderes Engagement, die über das selbstverständlich zu erwartende Maß hinausgehen, gewürdigt und belohnt werden. Zu diesem Zweck wurde ein Kriterienkatalog erstellt, in dem bestimmte Leistungen wie etwa Vorträge, die Organisation von Veranstaltungen, Publikationen, eingeworbene Drittmittel oder erstellte Gutachten mit Punkten belegt wurden; für nicht vorgesehene Besonderheiten gab es die Möglichkeit des Nachtrags. Die Punkteliste wurde im Intranet zum Ausfüllen angeboten; etwa die Hälfte der HdM-Professoren nahm diese Gelegenheit wahr.

Insgesamt kamen Leistungen für 3347 Punkte zusammen, auf die die zur Verfügung gestellten 130.000 Euro verteilt wurden – ergibt 38,84 Euro pro Punkt. Der resultierende Bonusbetrag wurde der individuellen Kostenstelle des jeweiligen Professors gutgeschrieben, der dieses Geld auf beliebige Weise, aber nur für dienstliche Zwecke, verwenden darf. Das System wurde sehr wohlwollend aufgenommen, doch gingen auch Vorschläge zur weiteren Verbesserung ein.

1.6 Deputatsnachlässe

Trotz aller notwendigen, großenteils ministeriell vorgegebenen Einschränkungen wird sich die HdM weiter bemühen, als zusätzlichen Anreiz für Professoren, die sich in besonderem Maße der Forschung widmen, verstärkt Deputatsnachlässe zu gewähren und finanzielle Mittel für dienstliche Zwecke zukommen zu lassen.

1.7 Förderprogramm FHProfUnd

Der BMBF-Projektträgers AIF verfolgt nach wie vor seine Politik, für das Programm FHProfUnd nur noch eine begrenzte Anzahl von Anträgen zuzulassen und die Vorauswahl den

Hochschulen zu übertragen; damit soll nach außen eine höhere Erfolgsquote der Anträge erreicht werden. Über die Schwierigkeiten, die dies der HdM bereitet hat, wurde im vergangenen Jahr berichtet.

Allerdings war der eine Antrag, der der HdM zugestanden wurde, erfolgreich, sodass sie nunmehr im Förderjahr 2008/09 deren zwei in den Wettbewerb einbringen darf.

1.8 Akademische Mitarbeiter

Mit der Grundförderung des Wissenschaftsministeriums und weiteren Mitteln aus dem allgemeinen Haushalt der HdM wurden fünf halbe Stellen für akademische Mitarbeiter finanziert. Eine davon dient als „Servicestelle“ im IAF, die anderen vier wurden bis Ende 2008 den Arbeitsbereichen Bibliotheksmanagement, Organisationsentwicklung, Usability Engineering und Visualization für inhaltliche Forschungsarbeiten zugewiesen. Die Servicestelle wurde ihrer gestiegenen Inanspruchnahme wegen mit Haushaltsmitteln auf eine ganze Stelle aufgestockt.

Weitere Personalstellen für Arbeiten im Rahmen des IAF werden aus den eingeworbenen Drittmitteln finanziert. Mit leichten Fluktuationen durch auslaufende Verträge und Neueinstellungen sind im Mittel 15 Vollstellen für akademische Mitarbeiter, verteilt auf knapp 30 Personen, im IAF angesiedelt. Die Mehrzahl dieser Stellen ist also projektfinanziert; die Politik der Anschubstellen hat sich bewährt.

Die räumliche Unterbringung der Projekt-Mitarbeiter des IAF ist eine ständige Herausforderung, die durch den Ausbau der HdM im Rahmen des Projekts „2012“ und die zeitliche Verschiebung des Erweiterungsbaus der HdM nicht einfacher geworden ist.

1.9 Neue Regelungen für akademische Mitarbeiter

Die HdM hat im vergangenen Jahr allgemeine Regelungen für akademische Mitarbeiter erstellt, die eigenständige Forschungsarbeiten ausführen wollen. Danach kann einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, der ein Hochschul-Diplom oder einen Master-Abschluss erworben hat, vom Rektor bzw. dem Prorektor für Forschung im Benehmen mit dem zuständigen Dekan die selbstständige Wahrnehmung von Aufgaben in Forschung und Entwicklung übertragen werden. Voraussetzung hierfür ist, dass der Mitarbeiter seine besondere Leistungsfähigkeit entweder im Laufe einer für das jeweilige Lehrgebiet einschlägigen, mehrjährigen Berufserfahrung oder durch die formelle Annahme als Doktorand an einer Hochschule mit Promotionsrecht nachgewiesen hat.

Darüber hinaus können wissenschaftliche Angestellte der HdM, die einen befristeten Arbeitsvertrag haben (gesetzliche Voraussetzung), nachweislich an einer Hochschule mit Promotionsrecht als Promotionsstudenten bzw. in dem dort üblichen Verfahren zur Promotion angenommen wurden, und deren Dissertationsthema fachlich eng mit ihren Dienstaufgaben an der HdM verbunden ist, nach Genehmigung im Einzelfall für höchstens drei Jahre in der Regel zwanzig Prozent ihrer Arbeitszeit für Zwecke ihrer Promotion verwenden und Reisen an die verleihende Hochschule und andere Reisen im Zusammenhang mit der Dissertation als Dienstreisen ohne Kostenerstattung von Seiten der HdM (andere Geldgeber unbenommen) genehmigen lassen.

Die Verteilung der Arbeitszeit für Zwecke der Promotion kann von anderen Dienstaufgaben abhängig gemacht, z.B. auf die vorlesungsfreie Zeit konzentriert, werden. Werden Ressourcen der HdM für eigene wissenschaftliche Arbeit genutzt, so ist dies mit deren Verwendung für Zwecke der Lehre abzustimmen.

Die hervorragende technische Ausstattung der HdM und die Qualifikation ihrer Professoren erlauben es ohne weiteres, Forschungsarbeiten auf dem Weg zur Promotion an der HdM zu betreuen und abzuwickeln; diese Politik soll daher verstärkt fortgesetzt werden.

1.10 Promotionen

Vier HdM-Angehörige sind zur Zeit mit Arbeiten für ihre Dissertation beschäftigt; die drei in früheren Berichten erwähnten Arbeiten laufen weiterhin planmäßig und dürften in den Jahren 2008 oder 2009 abgeschlossen werden. Neu hinzugekommen ist das Promotions-vorhaben von Markus Mast, der an der Universität Linköping/Norrköping als Doktorand angenommen wurde. Zwei Absolventinnen der HdM haben ein Promotionsstudium in Australien aufgenommen.

Nach wie vor ist es für Absolventen deutscher Fachhochschulen oft einfacher, an renommierten ausländischen Hochschulen als Doktorand angenommen zu werden, denn an deutschen.

1.11 Abschlussarbeiten

Die Studienabschlussarbeiten, die an der HdM geschrieben werden, waren im Berichtsjahr sowohl Diplom- als auch (zunehmend) Bachelorarbeiten; beide Typen werden zum größten Teil in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen erstellt. Sie sind fast ausschließlich dem Bereich „Forschung und Entwicklung“ zuzurechnen. Allerdings macht sich die im Vergleich zu einer Diplomarbeit verkürzte Bearbeitungszeit für eine Bachelorarbeit bemerkbar.

1.12 Adolf-I.-Döpfert-Preis

Der mit 2.500 Euro dotierte Adolf-I.-Döpfert-Preis für herausragende Abschlussarbeiten von HdM-Absolventen ging im Berichtsjahr an Ulrike Kurtz, Studiengang Druck- und Medientechnologie, die für vergleichende Untersuchungen über die Weiterverarbeitung von Kleinauflagen klebegebundener Festeinbände ausgezeichnet wurde. Jill Schwarzer, Studiengang Audiovisuelle Medien, erhielt eine ehrende Anerkennung und 500 Euro für ihre „mediale Ausstellungskonzeption für das Landesmuseum Württemberg“ im Kellerbereich des Alten Schlosses.

1.13 Mitgliedschaft bei IARIGAI

Wie im Vorjahr berichtet, ist die HdM der IARIGAI (International Association of Research Organizations for the Information, Media and Graphic Arts Industries) wieder beigetreten. Vertreter der HdM haben auf deren Jahreskonferenz 2007 sehr wohlwollend aufgenommene Referate gehalten. Aller Voraussicht nach wird die HdM im demnächst neu zu besetzenden Vorstand der Vereinigung vertreten sein.

2. INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN

Die HdM hat ihre Politik der internationalen Ausrichtung im Berichtsjahr konsequent fortgesetzt. Sie bemühte sich erfolgreich um den Ausbau von Partnerschaften, den Austausch von Studierenden und Dozenten sowie um internationale Kooperationsprojekte.

2.1 Internationale Partnerschaften

Die HdM unterhält über fünfzig internationale Partnerschaften mit vom Profil her verwandten Hochschulen und anderen hochrangigen Ausbildungsinstituten. Diese Partnerschaften werden mit unterschiedlicher Intensität, weit überwiegend jedoch gut, gepflegt; das Ausmaß der Zusammenarbeit reicht von der Planung und dem Betrieb gemeinsamer Studiengänge über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die

Zusammenarbeit bei Studien- und Abschlussarbeiten sowie mehr oder weniger intensiven Studenten- und Dozentenaustausch bis zu informellen Kontakten auf persönlicher Basis. Als „Karteileiche“ muss kaum eine dieser Partnerschaften betrachtet werden.

Eine neue Partnerschaft ging die HdM mit dem Welingkar Institute of Management, Development and Research in Mumbai (Bombay, Indien) ein. Ziel des Kooperationsvertrags ist der Austausch von Studierenden und Dozenten in Forschung und Lehre. Bereits seit 2006 besteht eine Kooperation mit dem Film and Television Institute India (FTII) in Pune (Poona). Ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit, der 45-minütige Dokumentarfilm „The Sound of India - A Musical Culture on the Move“, feierte im Juli 2008 auf dem Filmfestival „Bollywood and Beyond“ in Stuttgart Premiere. Eine Wiederholung dieses Filmprojektes ist für Herbst 2008 geplant.

Allgemein war der Berichtszeitraum jedoch weniger vom Aufbau neuer Beziehungen geprägt als von der Pflege und Intensivierung bereits bestehender, strategisch wichtiger Partnerschaften; als im Berichtsjahr herausragend seien die Ryerson University in Toronto (Kanada), die Staatliche Universität für das Druckwesen in Moskau und die Universität Linköping (Schweden) genannt. Während die ersten beiden der genannten Partnerschaften schon länger bestehen, haben sich mit dem technischen Zweig der Universität Linköping im nahen Norrköping in relativ kurzer Zeit vielfältige und sehr intensive Beziehungen entwickelt.

Wie immer in „drupa-Jahren“ konnte die HdM Kollegen aus aller Herren Länder begrüßen; beispielhaft seien Gäste aus Japan, Russland, Argentinien und Kanada genannt. Die „dru-pa“ ist die weltweit bedeutendste Messe für die Druckindustrie; sie findet alle vier Jahre in Düsseldorf statt.

Die besonderen Beziehungen nach China, insbesondere zur Technischen Universität Xi'an, wurden bereits im Bericht des Rektors gewürdigt. Zu ergänzen wäre die Kooperation mit der Bosch-Stiftung, die in China, unter anderem an der TU Xi'an, Lektorenstellen einrichtet. Es ist geplant, im Rahmen einer Dreierpartnerschaft Veranstaltungen für das Gebiet der Medien auszurichten.

Der Internationale Kreis der Lehrinstitute für die polygraphische Industrie (IC), zu dessen Vorsitzenden HdM-Prorektor Prof. Dr. Faigle im Dezember 2006 gewählt worden war, hielt die Jubiläumsveranstaltung zu seinem 50-jährigen Bestehen im September 2007 am Gründungsort Lausanne ab. Organisator war die Fachhochschule Westschweiz (heigvd) in Yverdon, in der das IC-Gründungsmitglied esig+ aufgegangen ist. Das

Programm bot neben anspruchsvollen wissenschaftlichen Vorträgen auch Fachexkursionen und einen Empfang durch den Kanton Waadt und die Stadt Lausanne.

Des Weiteren betreibt der IC die Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift, und die Homepage des IC wurde grundlegend überarbeitet.

2.2 Internationale Projekte

Wie schon weiter oben angesprochen und im gesonderten Forschungsbericht ausführlich erläutert, hat die HdM ihre Forschungsanstrengungen im Berichtszeitraum erheblich verstärkt. In diesen Bereich gehören auch zahlreiche internationale Kooperationsprojekte, die von HdM-Angehörigen angeregt und koordiniert oder an denen teilzunehmen sie eingeladen wurden.

Die internationale Summer School EDMM (European Digital Media Management) der Technischen Hochschule Budapest fiel im Berichtsjahr wegen veränderter Rahmenbedingungen des EU-Programms Life Long Learning (LLL) aus, doch wird sie im kommenden Jahr wieder stattfinden, und die HdM wird ihren Beitrag leisten.

Ein weiterer LLL-Antrag kam leider nicht zum Zug. Dieses Projekt hatte zum Ziel, zusammen mit der federführenden Universität Linköping, der University of the West of Scotland (Glasgow) und der Universität Venedig einen internationalen Master-Studiengang rund um das Thema „Sound“ zu entwickeln. Schon die Entwicklung dieses Konzepts führte jedoch zu so intensiven Beziehungen, dass sich dieser Prozess gelohnt hat.

Im Rahmen des Ausbauprogramms 2012 wird ein deutsch-russischer Studiengang angestrebt, über dessen Genehmigung noch nicht endgültig entschieden ist.

2.3 Studierendenaustausch

Das Interesse der Studierenden der HdM an Aufhalten im Ausland, sei es als Austauschstudent(in) oder im Rahmen eines praktischen Studienseesters, ist nach wie vor bemerkenswert groß.

Zahlreiche Rückmeldungen von ehemaligen Studierenden belegen, dass studienbezogene Auslandsaufenthalte und Fremdsprachenkenntnisse bei der Bewerbung um Arbeitsplätze immer wichtiger werden, und dass Auslandserfahrung oft als fast selbstverständlich vorausgesetzt wird. Das Akademische Auslandsamt bemüht sich nach Kräften, hierfür Hilfestellung zu leisten.

Eine ganze Gruppe von Praktikanten nahm das Angebot der Moskauer Partnerhochschule an, die russische Druckindustrie genauer kennenzulernen; im Gegenzug konnte die HdM eine Gruppe russischer Studenten begrüßen, deren Betreuung vor allem von Prof. Dr. Hoffmann-Walbeck und von Werner Till vom Auslandsamt übernommen wurde.

Zur Frage, ob die zum Wintersemester 2004/05 eingeführten, im Vergleich zu den Diplom-Studiengängen gestrafften und vor allem um ein praktisches Studienseester verkürzten Bachelor-Studiengänge die Studierenden von Auslandsaufhalten eher abhalten, lassen sich nach wie vor noch keine statistisch gesicherten Aussagen machen. Es verstärkt sich allerdings der entsprechende Eindruck – was dem Ziel des Bologna-Prozesses diametral entgegenliefe.

Zumindest mehrfache Auslandsaufenthalte werden selbener. Des weiteren werden Auslandsaufenthalte anscheinend gerne auf die Zeit nach dem Studium verschoben, was im Rahmen des EU-Leonardo-Programms auch möglich ist. Gelegentlich ergeben sich aber Probleme mit dem Studierendenstatus.

Neu ist für HdM-Studenten die Möglichkeit, ein Auslandsjahr an bestimmten Hochschulen mit dem Erwerb eines zweiten akademischen Grades zu verbinden. Die University of Abertay (Dundee, Schottland) bietet Studierenden, die das zweite Jahr ihres Bachelor-Studiums an der HdM erfolgreich abgeschlossen haben, die Chance, dort in das dritte Studienjahr einzutreten und so in kurzer Zeit zu einem Bachelor-Grad zu kommen. Das Studium an der HdM kann nach der Rückkehr regulär fortgesetzt werden. Wenigstens einmal wurde dieser Weg im Berichtsjahr besritten; ein analoger Erfolg ist in Zusammenarbeit mit der Universität Nancy 2 zu vermelden. Des weiteren kamen drei Fulbright-Stipendiaten der HdM mit einem Mastertitel aus den USA zurück.

Die HdM erwägt, reziproke Möglichkeiten über den Weg der Externenprüfung zu entwickeln.

Die HdM hat in zweierlei Hinsicht für den Studierendenaustausch geworben, zum einen durch Informationsveranstaltungen für bestimmte Länder (z.B. Australien, Kanada, Schweden), einzelne Hochschulen und über die vielfältigen Stipendienprogramme, zum anderen durch Informationen über die HdM bei geeigneten Veranstaltungen von Partnerhochschulen. Beispielhaft seien hier die Internationale Woche der Universität Nancy 2 und der finnische Partner EVTEK (Espoo, nahe Helsinki) genannt.

Im Austausch mit dem englischsprachigen Ausland ist es weiterhin schwierig, die von den Partnerhochschulen gewünschte Balance zu erreichen; die Nachfrage von HdM-Studierenden nach Plätzen vor allem in Großbritannien und in den USA ist deutlich größer als in umgekehrter Richtung. Die HdM versucht weiter und mit Erfolg, diesem Trend durch die Intensivierung bestehender und den Aufbau neuer Partnerschaften im englischsprachigen Raum zu begegnen.

2.4 Dozentenaustausch

Die HdM bemüht sich verstärkt, den Dozentenaustausch mit Hochschulen in aller Welt in beide Richtungen weiter auszubauen. Unter anderem soll so das Angebot der HdM an englischsprachigen Vorlesungen weiterentwickelt werden.

Das bisher eher vernachlässigte Angebot, kurze Gastdozenturen im Rahmen des LLL-Programms zu fördern, wird zunehmend angenommen. Beispielhaft zu nennen sind Gastvorlesungen in Linköping (Prof. Curdt, Prof. Seeger), Espoo (Prof. Dr. Faigle) und Moskau (Prof. Dr. Hoffmann-Walbeck). HdM-Professor Dr. Martin Goik weilte für ein ganzes Semester als Gastprofessor an der University of Abertay in Dundee;

Die HdM hat sich im Berichtsjahr entschlossen, in Hinkunft regelmäßig zwei Gastprofessoren über längere Zeit (ein oder zwei Semester) einzustellen, bevorzugt solche, die in englischer Sprache lehren. Die ersten Inhaber solcher Stellen werden aller Voraussicht nach Prof. Dr. Michael Murphy von der Ryerson University (Toronto, Kanada) und Universitätsdozent Tommie Nyström von der Universität Linköping sein.

2.5 Zur Arbeit des Akademischen Auslandsamtes

Die Besetzung des Akademischen Auslandsamtes (AAA) hat sich im Berichtszeitraum weiter verbessert. Als dritte Fachkraft (50%-Stelle) konnte mit Werner Till ein Druckingenieur mit herausragenden Sprach- und Landeskenntnissen für Osteuropa gewonnen werden.

Dennoch wäre die umfangreiche und vielfältige Arbeit des AAA ohne den weiterhin bemerkenswerten Einsatz des studentischen Arbeitskreises des AAA nicht zu bewältigen gewesen. Der Auslandsarbeitskreis gestaltete nicht nur mehrere internationale Veranstaltungen, er machte sich ganz allgemein vor allem um die Betreuung ausländischer Studenten verdient. Darüber hinaus fungiert er zunehmend als erste Anlaufstelle für Studierende, die ins Ausland gehen wollen und hat dafür eine eigene Sprechstunde eingerichtet.

Allerdings fällt auch hier die Zurückhaltung der Bachelor-Studierenden auf, sich neben ihrem dicht gepackten eigentlichen Studium weiter an der Hochschule zu engagieren.

Die Einführungswochen für ausländische Studierende und Gaststudenten wurden weiter sehr günstig aufgenommen. Sie haben nicht nur zur Vermeidung verwaltungstechnischer Problemfälle beigetragen, sondern auch zu einer besseren Eingliederung der Gaststudenten in den Lehrbetrieb und zu besseren akademischen Leistungen geführt.

Die Einführungswoche im engeren Sinne wurde durch einen zweiwöchigen Deutsch-Intensivkurs ergänzt. Des Weiteren wird ein studienbegleitender Sprachkurs „Deutsch als Fremdsprache“ angeboten, der allen ausländischen Studierenden offen steht. Für die chinesischen Studenten der deutsch-chinesischen Studiengänge ist Deutsch-Unterricht ohnehin Pflicht.

Hohen Beratungs- und Betreuungsaufwand erfordern weiterhin die verschiedensten individuellen Probleme ausländischer Studierender, zum Beispiel mit dem Ausländerrecht (trotz der im Allgemeinen sehr entgegenkommenden Ausländerbehörde der Stadt Stuttgart) oder mit dem Studienablauf; auch schwere Krankheiten (Extremfall: ein Gehirntumor) kommen vor und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Die HdM muss hier die Kapazitäten bereitstellen, persönliche Katastrophen durch rechtzeitige Beratung zu verhindern.

Der inzwischen regelmäßig vergebene DAAD-Preis für ausländische Studierende „mit besonderen akademischen Leistungen und bemerkenswertem gesellschaftlich-interkulturellem Engagement“ wurde von Rektor Prof. Dr. Roos im Rahmen des internationalen Weihnachtsfestes verliehen; er ging im Berichtsjahr an Felipe Sánchez Luna aus Kolumbien.

Die vom Akademischen Auslandsamt vergebenen oder mit seiner Unterstützung eingeworbenen Stipendien beliefen sich im Berichtsjahr nach dem Stand vom 30. September 2007 auf rund 180.000 €; diese Zahl ist jedoch als vorläufig und wahrscheinlich zu gering zu betrachten.

Soweit die HdM bei der Vergabe von Stipendien bestimmte Personen vorzuschlagen hatte (wie zum Beispiel beim Baden-Württemberg-Stipendium), machte die große Nachfrage umfängliche Auswahlgespräche durch das AAA erforderlich; lag die Entscheidung in anderen Händen (wie zum Beispiel beim Fulbright-Stipendium für die USA), waren oft Auswahlverfahren durchzuführen.

Des Weiteren wurden zur Vorbereitung auf die Endauswahl für HdM-Bewerber spezielle Seminare angeboten, die sicher mit dazu beigetragen haben, dass bemerkenswert viele

Studierende der HdM mit ihren Stipendienanträgen erfolgreich waren; dies gilt insbesondere für Stipendien aus dem Fachhochschulprogramm von InWent, für Stipendien des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und auch für das Fulbright-Stipendium.

2.6 Fremdsprachen

Der Sprachunterricht an der HdM wurde ausgebaut. Er umfasste neben dem Pflichtunterricht für die Studierenden der deutsch-chinesischen Studiengänge wie bisher Kurse unterschiedlichen Niveaus für Wirtschaftsenglisch, Französisch, Italienisch, Schwedisch und Spanisch, die zum Teil doppelt oder dreifach geführt wurden.

Seit dem Sommersemester 2007 stehen dem AStA bis zu 40.000 € aus den Studiengebühren zur Verwendung in eigener Verantwortung zur Verfügung; er hat dieses Geld dazu eingesetzt, die Sprachkurse für die Studierenden wieder kostenlos anzubieten. Sie finden jedoch weiterhin außerhalb der Studien- und Prüfungsordnung statt und schließen mit einer Prüfung und einem Zertifikat der HdM ab. Etwa zwei Drittel der Teilnehmer nehmen an der Prüfung teil und bestehen sie fast alle.

Diese Entscheidung ermöglichte rund 300 Studierenden die Teilnahme an einem Sprachkurs; weitere Interessenten kamen nicht zum Zug, was die Frage nach einem weiteren Ausbau des Angebots aufwirft.

Die HdM hat deswegen zur Weiterentwicklung ihres Sprachunterrichts und der interkulturellen Lehre eine hauptamtliche Lektorenstelle ausgeschrieben.

Als Besonderheit im Rahmen des Sprachunterrichts muss das Projekt „une semaine – un film“ von Willy Rollé gelten. Dipl.-Ing.(FH) Wilfried Rollé M.A. ist Franzose und Absolvent sowohl der Sorbonne Paris (Philosophie) als auch der HdM (Audiovisuelle Medien). Bei „une semaine – un film“ wird im Laufe einer einzigen Woche ausschließlich in französischer Sprache ein kleines Drehbuch geschrieben und in einen Film umgesetzt. Verbunden mit weiterem Sprachunterricht resultiert dies in einen höchst intensiven Sprachkurs. Nach einem erfolgreichen Testlauf wurde dieses Konzept in einen (ebenfalls erfolgreichen) LARS-Antrag gegossen und wiederholt. Geplant ist die Übertragung auf den Spanisch-Unterricht.

PROREKTORAT HOCHSCHUL- MARKETING UND -KOMMUNIKATION

Professor Dr. Franco Rota

Dem Prorektorat für Hochschulmarketing ist unter der Leitung von Prorektor Prof. Dr. Franco Rota die Abteilung Hochschulkommunikation mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zugeordnet. Zu den Aufgabengebieten der Abteilung gehören die Bereiche Public Relations (Pressestelle der HdM), Marketing (Hochschulpublikationen, Events/Veranstaltungsorganisation, hochschulübergreifende Werbe- und Marketingaktivitäten) und Customer Relationship Management (Content Management, Alumni-Arbeit).



1. Pressearbeit

Von September 2007 bis August 2008 hat die Hochschule der Medien 56 Pressemitteilungen zu Studium und Lehre, Veranstaltungen oder Hochschulpolitik herausgegeben. Bis Ende August 2008 war die Hochschule 1010 Mal in unterschiedlichen regionalen und überregionalen Printmedien (Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Zeitschriften und Anzeigenblätter) vertreten. Zu beachten ist, dass die Medienauswertung nicht alle Medien erfasst, die Pressemitteilungen der HdM erhalten.

Die meisten Nennungen und Berichte fanden sich in regionalen Tageszeitungen sowie in Fachzeitschriften. Hervorzuheben wären unter anderem Berichte in Die Welt über E-Mail-Kommunikation sowie Beiträge in zahlreichen Tages- und Regionalzeitungen deutschlandweit über IT-Girls,

die Retrosprache in der Werbung oder Gewaltclips auf dem Handy. Im Handelsblatt wurde über den deutsch-chinesischen Studiengang Druck- und Medientechnologie geschrieben, im Hochschulanzeiger der FAZ über die Medienbranche. Darüber hinaus erschien am 23. Mai 2008 ein Sonderdruck „Hochschulen in Stuttgart“ im Amtsblatt der Landeshauptstadt Stuttgart. Darin wurden die Stuttgarter Hochschulen vorgestellt. Der Sonderdruck entstand in Kooperation mit den Hochschulen. Im Juli 2008 veröffentlichte die Fachzeitschrift Deutscher Drucker ein mehrseitiges Porträt der HdM und ihrer Angebote im Druckbereich.

Die HdM-Präsenz in Online-Medien wird seit Juli 2004 über Suchmaschinen erfasst. Beiträge sind auf den Webseiten der

Hochschule unter „Aktuelles & Presse“ dokumentiert (<http://www.hdm-stuttgart.de/aktuell/pressespiegel>).

Auch in Hörfunk und Fernsehen war die HdM vertreten, unter anderem im SWR-Fernsehen mit Beiträgen über Fotobücher, Farben und Usability und im ZDF mit dem Film Web 2.0. aus dem Studiengang Medienwirtschaft. Im Deutschlandradio waren Beiträge über Wahlkampfclips im Internet und Verpackungstechnik oder die Veranstaltung 233 Grad Celsius des Studiengangs Mediapublishing zum Tag des Buches zu hören.

1.1 Bundesweite Präsenz durch den „idw – Informationsdienst Wissenschaft“

Durch die Mitgliedschaft der HdM im „idw – Informationsdienst Wissenschaft“ ist es möglich, bundesweit relevante Presseinformationen an ausgewählte Zielgruppen zu verschicken. Dadurch steigt der Bekanntheitsgrad der HdM. Darüber hinaus erreichen die HdM über den Expertenmakler des idw medienspezifische Anfragen, die an Kollegen weiter vermittelt werden. Deren Stellungnahmen zu unterschiedlichen Themen finden ein überregionales Echo.

1.2 Deutschland- und europaweiter Austausch mit Hochschulpressestellen

Die HdM nimmt regelmäßig an Tagungen der Hochschulpressestellen teil: Vom 17. bis zum 19. September 2007 fand die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Hochschulpressestellen in Deutschland in Freiburg zum Thema Wandel in der Hochschulkommunikation statt. Am 19. November 2007 trafen sich rund 20 Pressesprecher baden-württembergischer Hochschulen beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) in Stuttgart. Diskutiert wurde über die Pressearbeit des MWK und die Medienauswertung.

Die europaweite Tagung von Hochschulpressesprechern – die EUPRIO-Conference - fand Anfang Juni 2008 in Stavanger, Norwegen, statt. Die HdM war erstmals vertreten.

Darüber hinaus engagiert sich die HdM in der Initiative Qualität von Hochschulkommunikation. Treffen, unter anderem zum Thema dezentrale Kommunikation, fanden im September 2007 in Freiburg und im April 2008 in Göttingen statt.

2. Internet

Wesentliches Informationsmedium der HdM - für Studierende, Mitarbeiter, Bewerber und Unternehmen - ist das Webangebot mit Internet- und Intranetseite (www.hdm-stuttgart.de / www.hdm-stuttgart.de/intranet). Basis des Auftritts ist seit September 2001 das Content-Management-System Zope, das eine rasche Aktualisierung und Pflege der Inhalte ermöglicht.

2.1 Evaluation der Lehrveranstaltungen

Das Internet- und Intranetangebot wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich ausgebaut und erweitert.

Speziell der Bereich des elektronischen Vorlesungsverzeichnisses wurde um neue Features ergänzt. Schwerpunkt war dabei die Integration der hochschulweiten Evaluation der Lehrveranstaltungen in den Stundenplan. Im Wintersemester 2007/2008 wurde erstmals nach dem neuen, intuitiveren Verfahren evaluiert. Es beteiligten sich 802 Studierende, die insgesamt 5379 Einzelevaluationen durchführten. Im Sommersemester 2008 steigerte sich die Zahlen auf 5666 Evaluationen von 838 Studierenden.

2.2 Portale für Informationsveranstaltungen

Im Berichtszeitraum fanden drei große Informationsveranstaltungen der Hochschule der Medien statt: Studieninfotag, Master-Infotag und erstmals der Girls' Day. Zu diesen Veranstaltungen wurde jeweils ein eigenes Portal aufgebaut, das die entsprechenden Informationen für die Teilnehmer enthielt. Dazu gehörten unter anderem auch eine Online-Umfrage zum Girls' Day sowie die Präsentation der Veranstaltungsergebnisse auf der Website.

2.3 Convergent Media Center

Für das Convergent Media Center wurde im Frühjahr 2008 nach einem vorliegenden Entwurf eine Website mit einem vorläufigen Redaktionssystem erstellt, über welches die Lehrredaktion Artikel unter www.redaktionzukunft.de veröffentlichen kann. Zusätzlich wurde die Website www.hdm-stuttgart.de/cmcc realisiert.

2.4 Wechsel des Datenbanksystems

Um die Performance der Zugriffe auf die zentrale HdM-Datenbank zu verbessern wurde außerdem zum Datenbanksystem MySQL gewechselt, was eine Umprogrammierung aller SQL-Methoden innerhalb der Website nötig machte. Seit der Umstellung laufen Datenbank und Webserver wesentlich schneller und stabiler.

2.5 Wettbewerb „Preis für Hochschulkommunikation 2007“

Im Wettbewerb um den Preis für Hochschulkommunikation, ausgeschrieben von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und dem Zeit-Verlag, für besten Internetauftritt landete die Homepage der HdM unter den ersten Zehn. Rund 50 Hochschulen haben sich um die Auszeichnung beworben. Bei der Preisverleihung Ende November 2007 hielt die HdM eine Kurzpräsentation mit praktischen Beispielen zum Thema „Web 2.0“.

3. Alumni-Arbeit

Ziel der zentralen Alumni-Arbeit der HdM ist es, die Bindung der ehemaligen Studierenden auch lange über das Ende der Studienzeit hinaus zu schaffen und zu stärken.

3.1 Alumni-Kontakte

In finanzieller und organisatorischer Zusammenarbeit zwischen der zentralen Alumni-Arbeit und dem jeweiligen Studiengang wurden Events und „Klassentreffen“ für die Absolventen geplant. Als regelmäßige Veranstaltung, die Alumni zu einem Besuch bei der „Alma Mater“ locken soll, hat sich das „Alumni-Café“ auf der MediaNight etabliert. Dorthin sind die Alumni aller Studiengänge zu Kaffee und Kuchen in entspannter Kaffeehausatmosphäre eingeladen. Darüber hinaus wurde das elektronische Alumni-Netzwerk auf der MediaNight und der Absolventenverabschiedung präsentiert.

3.2 Elektronisches Netzwerk für Alumni

Ein zentrales Instrument der Alumni-Arbeit an der HdM stellt das HdMNET dar (s.u.). Alumni haben dort die Möglichkeit, mit MitarbeiterInnen, ProfessorInnen und Studierenden der Hochschule in Verbindung zu treten, über die Plattform auf die hochschulinterne Stellen- und Praktikumsbörse zuzugreifen sowie am sogenannten „Alumni-Blog“ mitzuwirken und dort Beiträge zu verfassen. Dabei kann von Aktionen, die für Absolventen der HdM interessant sind, oder einfach aus den eigenen Erfahrungen während und nach dem Studium berichtet werden.

Die Datenbank des HdMNET dient darüber hinaus als Adressdatenbank der Alumniarbeit und kann somit von den Mitgliedern selbst auf dem aktuellen Stand gehalten werden. Über das Alumni-Blog und einem darauf basierenden Newsletter werden die Alumni über die Hochschule auf dem Laufenden gehalten; studienganginterne Nachrichten können von den jeweiligen Alumni-Beauftragten über das Portal versendet werden.

Umgesetzt wurden auch zahlreiche Funktionen, welche den Alumni-Beauftragten als weitere Werkzeuge in die Hand gegeben werden können. Eine detaillierte Suche nach Personen und Personengruppen ist möglich, die Studiengänge und verschiedene Interessensgebiete werden besser abgebildet und repräsentiert und durch die Einrichtung von Gruppen gibt es einen weiteren Weg, Informationen an Alumni zu kommunizieren. Im HdMNET sind derzeit über 2000 Alumni registriert.

4. HdMNET

Als zentrales Kommunikationsnetzwerk der Hochschule ist das HdMNET entstanden (www.hdm-stuttgart.de/hdmnet, in dieser Form online seit Juni 2008). Diese Kommunikationsplattform für alle Hochschulangehörigen entstand aus dem ehemaligen „Alumni-Portal“ und wurde um wichtige Funktionen erweitert.

Die Benutzer des Portals haben die Möglichkeit, ein eigenes Profil zu erstellen, deren einzelne Abschnitte nach Einschätzung des Benutzers für die übrigen Mitglieder des Netzwerks einsehbar gemacht werden können. Mitglieder können nach Personen suchen und sich so Kontaktlisten erstellen.

Alumni, Mitarbeiter, Professoren und Studierende der Hochschule haben die Möglichkeit, über das HdMNET miteinander in Kontakt zu treten. Werkzeuge dazu sind Gruppen und deren Foren, die von allen Mitgliedern des Netzwerks frei angelegt werden können, ein Kontaktformular, sowie das hochschulinterne Instant-Messaging-System „Messi“.

5. Veranstaltungen

Die HdM nutzt verschiedene Veranstaltungsformate, um neue Studierende und Partner zu akquirieren, das vielfältige Studienangebot zu bewerben und Kontakte mit Industrie und Wirtschaft zu pflegen. Von September 2007 bis August 2008 fanden rund 90 Veranstaltungen an der Hochschule statt (Vorjahr: 84). Dazu gehörten unter anderem regelmäßige Veranstaltungen wie die Absolventenverabschiedungen im Februar und im Juli 2008, die Fachmesse Proflex, das Medienethik-

Symposium mit der Verleihung des Medienethikpreises META oder das Kurzfilmfestival Kufife der UStA.

Am 15. November 2007 wurde im Buchbindereilabor der Hochschule der Medien ein neuer Planschneider von Wohlenberg, die passende Peripherie von Baumann sowie eine Falzmaschine von MBO im Rahmen einer Feierstunde übergeben. Die Maschinen haben einen Gegenwert von rund 450.000 Euro übergeben. Die HdM beteiligte sich wieder am World Usability Day, der am 8. November 2007 zum dritten Mal in Stuttgart stattfand, und koordinierte die PR dafür. Rund 20 Unternehmen und Institutionen aus Stuttgart und der Region zeigten im Treffpunkt Rotebühlplatz, wie Technik den Alltag leichter machen kann.

Hervorzubeben ist außerdem der Tag des Buches am 23. April 2008. Mit dem Projekt 233 Grad Celsius hatten Studierende eine Erlebniswelt organisiert, in der das geschriebene Wort im Mittelpunkt stand. Mit verschiedenen Informationsmodulen, Exponaten, Tafeln und dem Nachbau einer Studierstube konnten Besucher Voraussetzungen, Ereignisse und Folgen der Bücherverbrennung nachvollziehen. Am 28. Mai fand im Vorfeld der Branchenmesse drupa der Fachkongress „Deutsch-chinesische Beziehungen in der Druck- und Medienbranche“ an der HdM statt. Die HdM-Galerie stand im Juni im Zeichen der Fußball-Europameisterschaft: Die Ausstellung wurde mit Länderflaggen der beteiligten Mannschaft fortgesetzt.

Zu den Highlights des Berichtszeitraumes zählte die Media-Night: Rund 1200 Besucher bestaunten am 24. Januar und am 26. Juni 2008 rund 60 Arbeiten aus unterschiedlichen Studiengängen der HdM. Verschiedene Formationen der „HdM-Band“ aus Mitarbeitern, Studierenden und Professoren sorgten für Unterhaltung.

Zwei Jubiläen wurden gefeiert: Die bibliothekarischen Studiengänge begingen im Dezember 2007 das 65 Jahr-Jubiläum, die Medieninformatiker im Januar 2008 das Zehnjährige.

5.1 Infoveranstaltungen - Studieninfotag, Master-Infotag, Girls' Day

Am 21. November 2007 fand an der HdM der Studieninfotag statt. Hier konnten sich Studieninteressierte über das Angebot der HdM informieren. Der Studieninfotag wurde zentral von der Abteilung Hochschulkommunikation organisiert und koordiniert. Im Vorfeld wurde eine umfassende Versandaktion mit Informationsmaterial für Schulen durchgeführt. Rund 900 Besucher, darunter Schüler, Lehrer und Zivildienstleistende, informierten sich am Studieninfotag über das Studienangebot.

Neben zentralen und studiengangsbezogenen Veranstaltungen wurden die HdM-Messe und mehrere Hausführungen angeboten (www.hdm-stuttgart.de/studieninfotag). Am 17. April 2008 fand der Master-Infotag statt. Im Gegensatz zu 2007 wurden an diesem Tag interne und externe Interessenten eingeladen, sich über die Master-Studiengänge der HdM zu informieren (www.hdm-stuttgart.de/master/infotag). Am 24. April 2008 öffnete die HdM ihre Tore für den bundesweiten Girls' Day, den Mädchenzukunftstag. Rund 380 Schülerinnen konnten in 80 Workshops mehr über die technisch orientierten Studiengänge der Hochschule erfahren. Die Veranstaltung fand zeitgleich an beiden Hochschulstandorten statt (www.hdm-stuttgart.de/girlsday). Außerdem wurden im Berichtszeitraum zwei Erstsemesterbegrüßungen organisiert.

5.2 Messen/Preisverleihungen

Die Hochschule der Medien stellte ihre Angebote auf verschiedenen Fachmessen vor, etwa auf den Buchmessen in Frankfurt/Main und Leipzig oder der Druck + Form in Sinsheim. Auf der fmx, der Internationale Konferenz für Animation, Effekte, Echtzeit und Content, Anfang Mai in Stuttgart hat die HdM erstmals Projekte und Studienangebote an einem Stand vorgestellt. Darüber hinaus standen unter Federführung der HdM zwei fmx-Tage im Zeichen von Digital Cinema.

Auf der Fachmesse drupa, die alle vier Jahre in Düsseldorf, stattfindet war die HdM ebenfalls vertreten. Sie präsentiert sich mit vier weiteren Hochschulen der Druck- und Medientechnik Deutschlands als „Messe-Campus“. Dort wurden studentische Projekte aus über sechs Studiengängen vorgestellt. Zur Messe startete auch das Medienprojekt „@drupa“ (www.atdrupa.de), bei dem ein 25-köpfiges Produktionsteam auf der Messe nach neuen Trends, Branchen-Persönlichkeiten und Überraschungen gesucht hatte. Die Beiträge waren laufend auf einem Video-Streaming-Server zu sehen und stehen auch auf der Plattform YouTube zur Verfügung.

Die Hochschule der Medien ist wie bereits 2005, 2006 und 2007 Partner des Innovationspreises der Deutschen Druckindustrie, eine Initiative der Fachzeitschrift Deutscher Drucker, der Messe Düsseldorf und der drupa.

Außerdem war die HdM auf der Messe Job & Master am 31. Mai 2008 in Bochum vertreten. Dort wurde das gesamte Masterprogramm der Hochschule präsentiert und rund 80 Beratungsgespräche mit Studieninteressenten geführt.

6. Publikationen

Die Abteilung Hochschulkommunikation erstellt und betreut die zentralen, fächerübergreifenden Publikationen der Hochschule. Diese werden als Informationsmedien für Studieninteressenten und -anfänger sowie als Werbemittel für bestehende und potentielle Partner aus Industrie und Wirtschaft genutzt. Hier zu gehört der HdM-Imageflyer, der kompakt die Hochschule und das Studienangebot vorstellt. Er wurde zum Sommersemester 2008 in deutscher und englischer Sprache nachgedruckt. Beide Ausgaben sind in elektronischer Form auf der Website der HdM abrufbar.

Darüber hinaus entstanden im Berichtszeitraum die Studienführer zum Wintersemester 2007/2008 und Sommersemester 2008. In Vorbereitung ist der Studienführer für das Wintersemester 2008/2009, überarbeitet und inhaltlich gestrafft.

Die Informationsbroschüre für Bachelor-Studiengänge „First_Steps“ wurde im Berichtszeitraum neu gestaltet und an das Layout der Broschüre Master_Steps angepasst. Die Hochschule stellt damit ihre Bachelor- und Master-Studiengänge in zwei zentralen, analog gestalteten Informationsbroschüren entsprechend dem Corporate Design vor. Beide Publikationen stehen auf der HdM-Website in der Rubrik „Bewerber“ zum Download zur Verfügung.

6.1 Studiengangspublikationen

Neben den zentralen Publikationen unterstützt die Abteilung die Studiengänge bei der Erstellung von Hochschulpublikationen: Im Wintersemester 2007/2008 erschien in Kooperation mit dem Studiengang Mediapublishing die zweite Ausgabe der Hochschulzeitung „HdM-Zeitung“. Zum Sommersemester 2008 wurde das Konzept überarbeitet. Sie erscheint nun unter dem Namen „MediaKompakt“. Mit den Magazine „point“ aus dem Studiengang Werbung und Marktkommunikation und „PMMinsight“ aus dem Studiengang Print-Media-Management sowie der Zeitung „MediaKompakt“ existieren im Augenblick an der Hochschule drei verschiedene Publikationen, die zusammengefasst die Vielfalt der HdM widerspiegeln. Sie werden gemeinsam als zentrales Publikationsorgan der Hochschule verschickt.

6.2 HdM-Buch

Als zentrales Image-Projekt wurde ab November 2007 die Konzeption eines hochwertigen, in Druck und Inhalt exklusiven Buches, über die HdM geplant. Die Umsetzung erfolgte ab Dezember 2007 und dauerte bis Februar 2008. Der edel und aufwändig gestaltete Foto-Text-Bildband wird besonderen

Gästen der HdM sowie VIPs als Demonstration der Vielfalt der Hochschule und atmosphärisches Erinnerungsstück überreicht. Die Auflage des Bandes lag bei 2500 Stück und die Produktion erfolgte durch die HdM.

7. Merchandising

Im Berichtszeitraum wurde ein neues Schlüsselband in zwei verschiedenen Ausführungen als Give-away angeschafft. Außerdem wurde eine Umfrage zum Thema Merchandising unter den Studierenden und Mitarbeitern durchgeführt und ausgewertet. So konnten Rückschlüsse auf bevorzugte Vertriebswege und beliebte Merchandising-Artikel gezogen werden.

BERICHTE AUS DEN FAKULTÄTEN

Fakultät Druck und Medien 76

1. Profil der Fakultät **76**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **76**
3. Entwicklung der Studiengänge **77**
4. Personelle und materielle Ressourcen **77**
5. Ausgewählte Veranstaltungen **77**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **80**
7. Veröffentlichungen **80**
8. Preise und Auszeichnungen **80**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **80**

Fakultät Electronic Media 82

1. Profil der Fakultät **82**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **82**
3. Entwicklung der Studiengänge **83**
4. Personelle und materielle Ressourcen **84**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **85**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **86**
7. Veröffentlichungen **87**
8. Preise und Auszeichnungen **88**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **88**

Fakultät Information und Kommunikation 90

1. Profil der Fakultät **90**
2. Studiengänge und Ausbildungsziele **90**
3. Entwicklung der Studiengänge **91**
4. Personelle und materielle Ressourcen **91**
5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte **92**
6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen **95**
7. Veröffentlichungen **98**
8. Preise und Auszeichnungen **98**
9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr **98**

FAKULTÄT DRUCK UND MEDIEN

Professor Dr. Fridtjof Toenniessen, Professor Dr. Uwe Jäger, Prof. Dr.-Ing. Eckard Conze

1. Profil der Fakultät

Die Fakultät Druck und Medien orientierte sich auch im diesjährigen Berichtszeitraum nahe an der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Zukunft liegt in der Kooperation aus New und Old Economy. Deshalb wurden in der Fakultät Druck und Medien in den vergangenen Jahren entsprechende Voraussetzungen geschaffen und nun weiter geführt: Neben den ursprünglichen, primär druckorientierten Studiengängen gibt es den Studiengang Medieninformatik. Doch auch in den druckorientierten Studiengängen wird heute informationstechnisches Know-how als wichtige Zusatzqualifikation angeboten.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Im Studienjahr 2007/2008 wurden die Bachelorstudiengänge angeboten:

- Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Verpackungstechnik, Bachelor of Engineering (B.Eng.)
- Medieninformatik, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Print-Media-Management, Bachelor of Science (B.Sc.)
- Mediapublishing, Bachelor of Science (B.Sc.)

Die folgenden neuen Masterstudiengänge sind im Berichtszeitraum an den Start gegangen:

- Print- & Publishing (M.Sc.)
- Computer Science and Media (M.Sc.)

Außerdem wird schon seit vielen Jahren der folgende Masterstudiengang angeboten:

- Packaging, Design & Marketing, Master of Science (M.Sc.)

Zum Wintersemester 2008/2009 startet der neue Masterstudiengang

- Deutsch-chinesischer Studiengang Drucktechnologie und Management (M.Eng.)

Die Ausbildungsziele der Fakultät blieben so vielfältig wie ihr Angebot. Sie orientieren sich fachlich an den künftigen Arbeitsgebieten der Absolventen der jeweiligen Studiengänge. Mit dem Studium sind die Absolventen befähigt, Fach- und Führungsaufgaben zu übernehmen.

Dabei hat Print and Publishing im Sommersemester 2008 keine Studierenden zugelassen. Für das Wintersemester 2008/2009 liegt jedoch eine genügend hohe Zahl an Bewerbern vor. Die Fakultät ist zuversichtlich, dass dieser Trend anhalten wird, da es inzwischen genügend Bachelorabsolventen gibt, die im Master ihre Ausbildung fortsetzen und vertiefen wollen.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze pro Jahr	279	270	255	404*
Neuimmatrikulationen pro Jahr	325	321	351	448
Bewerbungen	1406	1435	1620	1730
Studierende insgesamt	1088**	1127**	1113**	1220**
Absolvent(inn)en	189	213	225	303

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert, aufgrund fortlaufender Examinierung

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professoren und Mitarbeiter

Inklusive den neuen Stellen aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ stehen der Fakultät Druck und Medien derzeit 51 Professorenstellen und 29 Stellen für Mitarbeiter zur Verfügung.

Die Besetzungsverfahren für die neuen Professoren- und Mitarbeiterstellen aus dem Programm „Hochschule 2012“ haben im Jahre 2007 begonnen und wurden 2008 fortgesetzt. Im Sommersemester wurden in den Studiengängen Print- & Media Management, Druck und Medientechnologie sowie Media-Publishing erste Professoren- und Mitarbeiterstellen ausgeschrieben bzw. besetzt.

4.2 Finanzielle Mittel

Die Studiengebühren und die Mittel aus dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ sollen von den Studiengängen gezielt für den Ausbau und die Verbesserung des Lehrangebots genutzt werden. In der Fakultät Druck und Medien hat sich die finanzielle Ausstattung im Berichtszeitraum dadurch gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert. Aus Studiengebühren konnte zum Jahreswechsel 2007/2008 eine Digitaldruckmaschine angeschafft werden.

Aufgrund des angespannten Arbeitsmarktes ist indessen damit zu rechnen, dass es bei der geplanten personellen Aufstockung teilweise zu zeitlichen Verzögerungen kommen wird. Die hierdurch gegebenenfalls entstehenden finanziellen

Spielräume werden für eine Verbesserung der Sachmittelausstattung eingesetzt.

Nach wie vor richten sich die Bemühungen der Fakultät Druck und Medien darauf, die finanzielle Grundlage für die Großinvestition im Tiefdruckbereich zu schaffen. Mittelfristig zeichnet sich weiterer Bedarf an Großinvestitionen in den Studiengängen Medieninformatik und Verpackungstechnik ab.

5. Ausgewählte Veranstaltungen

5.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Forschungsprojekt im Bereich mobiler Anwendungen (AmbiComb)

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence setzt sich mit der effizienten Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Ambient Intelligence Umfeld auseinander. Ambient Intelligence wird durch das Zusammenwirken vieler Einzelgeräte (Sensoren, Aktoren, Prozessoren usw.) in einem System erzeugt, das als Gesamtes nicht konstruiert wird, sondern eben gerade durch dieses Zusammenwirken der Einzelgeräte entsteht.

Drucken von Antennenstrukturen

Bei diesem Projekt werden Antennenstrukturen mit Leitpasten gedruckt (vornehmlich Siebdruck), die auf Kunststoffkarosserieteilen von Automobilen unsichtbar für die Endkunden appliziert werden. Der Öffentlichkeit wurden die ersten Entwicklungen auf der letzten IAA vorgestellt.

Mikrostrukturdruck

Bei diesem Projekt liegt der Fokus auf der Verbesserung der zu erreichenden Strukturfeinheiten im Druck und bei der Optimierung und Anpassung der verwendeten Materialien. Hierfür kommen alle an der HdM vertretenen Druckverfahren in Betracht. Die zu verarbeitenden Materialien sind im Wesentlichen funktionelle Pasten, die für die Elektronik leitfähige, halbleitende oder isolierende Eigenschaften haben müssen. Vor allem polymerelektronische Materialien spielen eine große Rolle.

5.2 Investitionen

Die Bemühungen der Fakultät Druck und Medien richteten sich darauf, die finanzielle Grundlage für die Großinvestition im Tiefdruckbereich zu schaffen.

Aus Studiengebühren konnte zum Jahreswechsel 2007/2008 eine Digitaldruckmaschine angeschafft werden.

5.3 Fachveranstaltungen und -tagungen**Einweihung des neuen DFTA-Technologiezentrums**

Am 9. Oktober 2007 wurde an der Hochschule der Medien das neue DFTA-Technologiezentrum (DFTA-TZ) eingeweiht. Das DFTA-TZ hat in die technische Ausstattung investiert und seine Ausrichtung auf die aktuellen Bedürfnisse des Flexo- und Verpackungsdruckes erweitert.

Nach Grußworten von Bodo Cordes, Präsident der DFTA, und der Anlagenhersteller wurden die neuen Systeme in der Druckformherstellung und der thermischen Verarbeitung vorgestellt. Dr. Martin Dreher, wissenschaftlicher Leiter des DFTA-TZ präsentierte die neuen Möglichkeiten und Ziele des Technologiezentrums.

Haendler & Natermann zu Gast bei i-pack

Thomas Knapp von der Firma Haendler & Natermann GmbH aus Hannoversch Münden war am 13. November 2007 zu Gast bei i-pack. Er hielt einen Vortrag zum Thema „Etiketten für den Getränkemarkt“. Zu den neuesten Entwicklungen auf dem Markt zählen Flaschenhalsetiketten, Decketiketten, plissierte Faltkapseln, Papieretiketten und Rundumetiketten aus Kunststoff oder Sleeves.

Gastvortrag: Heidelberger Druckmaschinen stellt Investitions-Simulator vor

Im Rahmen der Lehrveranstaltung Kalkulation Prepress, Press, Postpress bei Professor Bernd-Jürgen Matt, Studiengang Print-

Media-Management, stand das Thema Investitionen auf dem Programm.

Gastvorträge zur Produktionsplanung und -steuerung am 18. Januar 2008

Am 18. Januar 2008 standen zwei Vorträge zur Produktionsplanung und -steuerung auf dem Programm. Dr. Bertram Stausberg, Leiter Produktion und Technik von Prinovis Ahrensburg, und Dr. Detlef Hartmann von der Verlagsgruppe Rhein Main, waren im Rahmen der Vorlesung Produktionsplanung und -steuerung bei Professor Dr. Heinrich Witting zu Gast..

Jubiläum: Studiengang Medieninformatik der Hochschule der Medien feiert zehnjähriges Bestehen

Am 24. Januar 2008 feierte der Studiengang Medieninformatik sein zehnjähriges Bestehen. Intelligent Web, agile Softwareentwicklung und Sicherheit im Netz sind nur einige der Herausforderungen für angehende Medieninformatiker, die im Rahmen des Studiums behandelt werden.

GlaxoSmithKline Consumer Healthcare zu Gast bei i-pack am 1. April
Annette Strehle, Junior HR-Manager, und Eva-Maria Hehl von GlaxoSmithKline Consumer Healthcare, Bühl, waren am 1. April 2008 zu Gast bei i-pack. Sie gaben einen Einblick in die Arbeit eines Verpackungsingenieurs im Gesundheitsbereich.

Siebdruck-Fachveranstaltung an der HdM

Am Dienstag, 22. April 2008, fand von 14 bis 17 Uhr ein Siebdruck-Fachseminar an der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart statt. Referenten der Firma Steinmann, Stuttgart, berichteten über Arbeitssicherheit im Siebdruck und Kennzeichnungssysteme.

„233 Grad Celsius“ – Stuttgarter Studierende erinnern an die Bücherverbrennung vor 75 Jahren

Im Foyer der Hochschule eröffnete die Projektgruppe „Welttag des Buches 2008“ des Studiengangs Mediapublishing am 23. April 2008 die von ihr konzipierte Ausstellung „233 Grad Celsius“ – der Temperatur, bei der Papier zu brennen beginnt. Die Veranstaltung strebte einen Brückenschlag zwischen zwei wichtigen Daten der Buchgeschichte an: dem Welttag des Buches am 23. April und dem 75. Gedenktage der nationalsozialistischen Bücherverbrennung am 10. Mai.

VerlagsPodium am 7. Mai 2008: „Effizientes Inhouse-Publishing mit Bordmitteln“

Am 7. Mai 2008 um 19.30 Uhr waren Katharina Frerichs (Satzkiste GbR), Orhan Tançgil (GreenTomato Süd GmbH) und Stavros Papandreou (Diplomand des Studiengangs Drucktechnik), zu Gast beim Verlagspodium an der HdM. Der Titel ihres Vortrags lautete „Effizientes Inhouse-Publishing mit Bordmitteln - Was bei Adobe InDesign-Demos nie gezeigt, aber täglich gebraucht wird“.

Mondi Packaging zu Gast bei i-pack am 20. Mai

Heinrich Spindler, Key Account Manager Automotive, und Timo Eisele von Monid Packaging aus Bad Rappenau und Eschenbach waren am 20. Mai 2008 zu Gast bei i-pack. Sie stellten beim Info-Abend für Verpacker die Vielseitigkeit von Verpackungen aus Wellpappe vor und gingen auch auf deren Bedruckungsmöglichkeiten ein.

Fachkongress „Deutsch-chinesische Beziehungen in der Druck- und Medienbranche“

Prof. Dr. Helmut Wittenzellner, Studiengang Print-Media-Management und Leiter des China-Projekts, veranstaltete am 28. Mai 2008 einen Fachkongress über Marktchancen von Druck- und Medienunternehmen in China. Referenten zeigten Perspektiven und Trends auf. Zu den Möglichkeiten, die die deutsch-chinesischen Beziehungen in der Druck- und Medienbranche 2008 eröffnen, standen Experten aus beiden Ländern Rede und Antwort. Vertreter der Technischen Universität Xi'an und der Pekinger Hochschule für graphische Kommunikation (Beijing Institute of Graphic Communication) zählten zu den Gästen.

Indesign-Skripting-Experte zu Gast am 12. Juni 2008

Am 12. Juni 2008 war der Indesign-Skripting-Experte Daniel Sterchi zu Gast an der HdM. Sterchi ist ein international anerkannter Profi für InDesign-Automation und bekannt durch seine InDesign-Skripting-Seminare sowie durch seine Vorträge auf der Indesign-Konferenz.

VerlagsPodium am 10. Juni 2008: „Kann denn Kundenbindung Sünde sein?“

Am 10. Juni 2008 waren Jochen Mohrwinkel, Geschäftsfeldleiter Entwicklung, Lufthansa Systems AG, und Gerd-R. Schmidte, Leiter Marketing und Vertrieb Media, Lufthansa Systems AG, zu Gast beim VerlagsPodium. Sie gingen der Frage nach,

ob Kundenbindung Sünde sein kann, und stellten Customer-Relationship-Management in Verlagen vor.

Tiefdruck zum Anfassen: Praxisbezogenes Seminar

Zwölf Mitarbeiter aus der Verpackungstiefdruck-Branche bildeten sich vom 2. bis zum 4. Juli 2008 umfassend zum Thema Tiefdruck weiter. Unter der Leitung von Ulrich Reiser, Professor im Studiengang Druck- und Medientechnologie der HdM, erhielten die Teilnehmer eine theoretische und praktische Einführung in die Tiefdruck-Formherstellung und den Tiefdruck.

58. DFTA-Fachtagung und Messe ProFlex 2008 an der HdM

Die Deutschsprachige Flexodruck-Fachgruppe e.V. (DFTA) lud zur 58. DFTA-Fachtagung am 16. und 17. September 2008 ein. Sie fand in Verbindung mit der Firmenausstellung ProFlex statt.

Thementage im Studiengang Medieninformatik

Auch in diesem Berichtszeitraum gab es in beiden Semestern regelmäßig die inzwischen bekannten Thementage. Beispiele sind der Developers-Day, der Security-Day, der Games-Day oder der Web2.0-Day. Die Veranstaltungen dauerten einen Tag und fanden mit reger Beteiligung der IT-Industrie statt.

Vertriebslogistik von Verlagen

Im Rahmen der Vorlesung Produktionsplanung und -steuerung erläuterte Thilo Fölsche-Schidat, Thiel Media GmbH, Hamburg, die Vertriebslogistik von Verlagen. Der Vortrag fand am 13. Juni 2008 statt.

5.4 E-Learning-Projekte

Xterm

Im Studiengang Medieninformatik gibt es seit über sieben Jahren die Entwicklung des E-Learning-Werkzeugs X-term zur schnellen Erstellung sowie zur Präsentation und Verwaltung von multimedialen und interaktiven Video-Lehrmodulen. Das Projekt hat sich inzwischen über die Grenzen der Fakultät ausgedehnt.

SAP Integrated Demonstration and Education System (IDES) in der Ausbildung

Unerlässliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufseinstieg für Wirtschaftsingenieure sind heute qualifizierte Kenntnisse von IT-Anwendungssystemen wie beispielsweise SAP. In den vier zurückliegenden Semestern wurde SAP IDES als „Lern-Tool“ im Rahmen von semesterbegleitenden Vorlesungen und Übungen eingesetzt und dabei fall-spezifische Szenarien weiterentwickelt. Schwerpunkte sind hier vor allem der Bereich Prozessoptimierung, u.a. „Materialwirtschaft“, „Planung/Steuerung“ und „Einkauf“.

5.5 Besondere Vorlesungen

Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“

Der Studiengang Print-Media-Management führte auch in diesem Jahr die bekannte Ringvorlesung „Zukunftstechnologie der Druck- und Medienindustrie“ unter der Leitung von Honorarprofessor Gerd Finkbeiner, Vorstandsvorsitzender MAN Roland, fort. Die Koordination hatte Professor Bernd-Jürgen Matt inne. Im Wintersemester 2007/2008 war der Schwerpunkt das Thema Zeitungsdruck.

E-Learning-Vorlesung

Auch in diesem Berichtszeitraum wurde die Vermittlung von theoretischen Wissensinhalten der Vorlesung „Entwicklung von Medienanwendungen“ über interaktive Video-on-Demand E-Learning-Module geleistet.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Deutsch-chinesischer Studiengänge Druck- und Medientechnologie sowie Verpackungstechnik

Im Rahmen des binationalen deutsch-chinesischen Studiengangs Druck- und Medientechnologie führte die Fakultät die erfolgreiche Zusammenarbeit mit der technischen Universität Xi'an, China, fort. Nach dessen Vorbild wurde zum Sommersemester 2008 der deutsch-chinesische Studiengang Verpackungstechnik eingeführt. Die chinesischen Studierenden dieses Studiengangs erhielten Stipendien des Landes Baden-Württemberg, fast alle deutschen Studierenden konnten während ihres China-Aufenthaltes mit DAAD-Stipendien gefördert werden. Diesen Sommer wurde bereits der sechste Jahrgang chinesischer Studenten erfolgreich diplomiert.

Transferzentrum Druck und Verpackung (DV)

Das Transferzentrum Druck und Verpackung bietet vor allem

kleineren und mittleren Betrieben den Transfer von Technologien im Bereich Druck und Verpackung an. Dafür steht ein umfangreicher Geräte- und Maschinenpark zur Verfügung. Das Transferzentrum bietet Beratung in Fragen zu allen Druckverfahren und Verpackungsfragen an. Es führt Projekte durch, macht Schulungen schreibt Gutachten.

Flexodruck-Technologiezentrum (DFTA-TZ)

Das DFTA-TZ unterstützt seit 1994 die Ausbildung der Studierenden. Darüber hinaus bietet es Industriemitarbeitern eine praxisorientierte Ausbildung an. Das DFTA-TZ arbeitet mit Firmen der Zulieferindustrie und Druckbetrieben zusammen. Ergebnisse dieser Arbeiten stehen den Unternehmen zur Verfügung und fließen in die Ausbildung an der HdM ein.

China-Projekt

Das China-Projekt engagiert sich in der Ausbildung von Druck- und Verpackungstechnikern. Es organisiert den Austausch von Wissenschaftlern, Assistenten und Studenten, initiiert und betreut Forschungsprojekte. Informationsbüros an der HdM und beim chinesischen Partner - der Technischen Universität Xi'an - stehen der Druck- und Verpackungsindustrie in beiden Ländern zur Verfügung, um Kontakte zu knüpfen und den Transfer von Informationen zu gewährleisten.

7. Veröffentlichungen

Es gab zahlreiche Beiträge in Fachzeitschriften sowie Vorträge auf einschlägigen Fachkonferenzen.

8. Preise und Auszeichnungen

Verleihung des Förderpreises der Adolf I. Döpfert-Stiftung

Zum fünften Mal wurde am 24. Juni 2008 der Förderpreis der Adolf I. Döpfert-Stiftung für herausragende Abschlussarbeiten vergeben. Die Preise wurden vom Stiftungsvorstand Professor Dr. Rainer Nestler und HdM-Rektor Professor Dr. Alexander W. Roos überreicht.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Die Überarbeitung der Studieninhalte und Studienstrukturen (Öffnung des gestuften Studienmodells „sechs plus vier“) sowie die Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung werden bedeutende Anliegen der gesamten Hochschule im kommenden Studienjahr sein. Auch die Professoren und Mitarbeiter der Fakultät Druck und Medien partizipieren daran.

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt für das nächste Studienjahr wird die Definition des neuen Bachelorstudiengangs „Technologie mobiler Medien“ sein. Hierfür sind der HdM im Rahmen der zweiten Tranche des Programms „Hochschule 2012“ vier KW-Professorenstellen in Aussicht gestellt worden.

Darüber hinaus steht die Großinvestition im Tiefdruck im Mittelpunkt der finanziellen Überlegungen. Hier werden Bewerbungen auf die Ausschreibung im nächsten Berichtszeitraum erwartet.

FAKULTÄT ELECTRONIC MEDIA

Professorin Dr. Petra Grimm, Professor Dr. Burkard Michel

1. Profil der Fakultät

Die Fakultät Electronic Media vernetzt im Bereich der elektronischen Medien die Kompetenzen aus den Feldern Medientechnik, Medienwirtschaft, Medienkonzeption und Mediengestaltung. Neben der ausgewiesenen Expertise der Lehrenden der Fakultät in diesen Bereichen bildet insbesondere die technische Ausstattung der Fakultät ein weithin sichtbares Alleinstellungsmerkmal, das eine praxisnahe Ausbildung ermöglicht: Film- und Videostudios mit Schnittplätzen, der Trickfilm- und Computeranimationsbereich mit Motion Capturing Technologie, Fotostudios, Tonstudios und die Studio-technik Interaktive Medien und Internet mit entsprechenden Computerarbeitsplätzen sind nur einige der Technologien, die – teilweise auf Highend-Niveau – den Studierenden der Fakultät Electronic Media zur Verfügung stehen. Dadurch ist sie befähigt Medienexperten für eine durch technologische, wirtschaftliche und inhaltliche Konvergenzprozesse geprägte Medienlandschaft auszubilden. Die Attraktivität des Ausbildungsangebots spiegelt sich in den anhaltend hohen Bewerberzahlen für die Studiengänge der Fakultät. Ebenso erfreulich ist die Situation auf dem Absolventenmarkt: Die Abgängerinnen und Abgänger der Fakultät Electronic Media finden eine gute bis sehr gute Aufnahme in einem sich schnell wandelnden Arbeitsmarkt. Ziel der Fakultät Electronic Media ist es, diesen Wandel der Medienlandschaft auf allen Ebenen kritisch-konstruktiv zu begleiten, um die Studierenden optimal auf ihre künftige Berufswelt vorzubereiten.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Drei grundständige Bachelor-Studiengänge bietet die Fakultät Electronic Media an:

- Audiovisuelle Medien
- Medienwirtschaft
- Werbung und Marktkommunikation

Die Studiengänge lassen sich durch ihre klare Profilbildung trennscharf von einander abgrenzen. Während der Studiengang Audiovisuelle Medien überwiegen technisch orientiert ist, hat der Studiengang Medienwirtschaft eine im Wesentlichen wirtschaftswissenschaftliche Ausrichtung. Der konzeptuell

arbeitende Studiengang Werbung und Marktkommunikation ist durch seine Fokussierung auf den Gegenstandsbereich der Unternehmenskommunikation gekennzeichnet.

Zusätzlich zu den Bachelor-Studiengängen bietet die Fakultät Electronic Media den akkreditierten, konsekutiven Masterstudiengang Elektronische Medien (EMM) an, der sich aus dem bisherigen Masterstudiengang Medienautor entwickelt hat. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs werden die Zugangsberechtigung für den höheren öffentlichen Dienst erhalten. Zum Wintersemester 2007/08 konnten die ersten Masterstudierenden im Studiengang Elektronische Medien aufgenommen werden. Er ruht auf den vier Säulen „Medientechnik“, „Mediengestaltung“, „Medienwirtschaft“ und „Unternehmenskommunikation“, die das gesamte Kompetenzspektrum der Fakultät Electronic Media abbilden. Das Masterstudium dient daher nicht nur der Vertiefung des in einem ersten Studienabschnitt erworbenen Wissens, sondern auch der Kultivierung medienspezifischer Schnittstellenkompetenzen. So wurden in die Studien- und Prüfungsordnung auch interdisziplinäre Projekte aufgenommen sowie die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen der anderen Schwerpunkte zu belegen.

Nicht nur bei HdM-Absolventen stieß der Masterstudiengang auf Interesse, sondern auch bei zahlreichen Absolventen nationaler und internationaler Hochschulen. Das bringt zum einen natürlich unterschiedliche Vorkenntnisse der Studierenden mit sich, zum anderen aber bereichert auch genau diese Vielfalt den Masterstudiengang enorm. Während aktuell im Management-Bereich sehr viel darüber diskutiert wird, wie „Diversity“ erreicht wird und zum Unternehmenserfolg beiträgt, wird im Masterstudiengang Elektronische Medien dies bereits gelebt.

Positiv ist ebenfalls, dass die Bewerberzahlen in den bisherigen drei Verfahren stetig gestiegen sind und zuletzt für die 48 Studienplätze über 180 Bewerbungen eingegangen sind. Bei den Schwerpunkten Mediengestaltung, Medienwirtschaft und Unternehmenskommunikation gibt es so ein Vielfaches mehr Bewerber als zur Verfügung stehende Plätze. Lediglich der Schwerpunkt Medientechnik erreicht aufgrund eines noch nicht ausgebauten Angebots auch im Wintersemester 2008/09 noch nicht die angestrebten Teilnehmerzahlen.

Die ersten beiden Master-Jahrgänge werden von United Internet Media mit Finanz- und Sachmitteln unterstützt. Dieses neue Jahrgangs-Sponsor-Konzept ist bisher einmalig an der Hochschule der Medien und bringt für die Studierenden große Vorteile, da Projekte möglich werden, die sonst nicht hätten finanziert werden können. Aktuell gibt es Gespräche mit Sponsoren für die kommenden Jahrgänge, die kurz vor dem Abschluss stehen.

Über das Sponsor-Konzept wurde auch viel in der Fachpresse berichtet, so dass sich hier der Master Elektronische Medien zusätzlich innovativ positionieren konnte. Für die Messe fmx/08 wurde speziell ein Informations-Flyer produziert; hierbei wurden die Schwerpunkte Medientechnik und Mediengestaltung in den Mittelpunkt gestellt.

Aufgrund von steigenden Bewerberzahlen und den Erfahrungen aus den beiden bisherigen Semestern kann man durchweg positiv in die Zukunft blicken. Als einen der nächsten Schritte sind Kooperationen mit internationalen Hochschulen geplant. Hierbei haben bereits erste vielversprechende Gespräche mit US-amerikanischen Universitäten stattgefunden.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	255	245	230	310*
Neuimmatrikulationen	282	273	265	364
Bewerbungen	2759	2769	3458	3621
Studierende insgesamt	1112**	1059**	986**	1090**
Absolvent(inn)en	164	193	208	291

* Inklusiv Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert, aufgrund fortlaufender Examinierung

Die außerordentlich hohe Attraktivität der Studiengänge der Fakultät Electronic Media zeigt sich auch in den anhaltend sehr hohen Bewerberzahlen, die seit Jahren mit großem Abstand die höchsten der gesamten Hochschule sind. Zum Wintersemester 2008/09 entfielen mehr als die Hälfte aller Bewerbungen um Studienplätze an der Hochschule der Medien auf Studiengänge der Fakultät Electronic Media. Insbeson-

dere der Studiengang Werbung und Marktkommunikation verzeichnet kontinuierlich die höchsten Bewerberzahlen aller Studiengänge der HdM und konnte die bisherigen Höchstzahlen aus dem Wintersemester 2007/08 zum Wintersemester 2008/09 nochmals um 25 % steigern: Auf 40 Studienplätze bewarben sich nun 1.090 Interessierte. Dieser extrem hohen Nachfrage wurde durch die erste Ausbaustufe des Programms

„Hochschule 2012“ Rechnung getragen. In den Studiengängen Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation konnten dadurch zusätzliche Professoren- und Mitarbeiterstellen geschaffen und weitere Studienplätze bereitgestellt werden. Alle drei grundständigen Studiengänge der Fakultät haben sich in der zweiten Ausbaustufe des Programms um weitere Fördermittel beworben. Angesichts der sehr hohen Nachfrage nach den Studienplätzen der Fakultät einerseits und der außerordentlich guten Aufnahme ihrer Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt andererseits wäre eine Ablehnung des Ausbauantrags nicht nachvollziehbar. Auch der Masterstudiengang Elektronische Medien erfreut sich ein Jahr nach seinem Start einer sehr guten Aufnahme bei Studieninteressierten: Auch hier übersteigt die Bewerberzahl die Zahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze um das 4- bis 5-fache. Um dauerhaft das hohe Niveau der Lehre zu halten, werden kontinuierlich Maßnahmen der Qualitätssicherung durchgeführt.

So werden jedes Semester sämtliche Lehrveranstaltungen einer Evaluation durch die Studierenden unterzogen, auf deren Grundlage die Studiengangsleitungen und das Dekanat ggf. Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung initiieren. Um die Studien- und Prüfungsordnung des konsekutiven Masterstudiengangs noch besser an die Bedürfnisse der Studierenden der grundständigen Studiengänge der Fakultät anzupassen, wurde im Sommersemester 2008 im Auftrag des Dekanats eine Befragung der Bachelorstudierenden durchgeführt und ausgewertet. Auch nach Abschluss ihres Studiums stehen die Absolventinnen und Absolventen im Zentrum des Interesses der Fakultät. Über das Alumni-Netzwerk wurde im Rahmen einer Online-Befragung die Beurteilung des Studiums aus der Retrospektive untersucht – 78% der Ehemaligen bewerteten es mit „gut“ oder „sehr gut“. Erfreulich war auch das Einkommensniveau der Alumni. Generell konnte eine zügige Integration der Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt konstatiert werden, so dass den Studiengängen eine sehr hohe Praxisrelevanz bescheinigt werden kann. Die von Prof. Dr. Zöllner aus dem Studiengang Medienwirtschaft durchgeführte Studie betrachtete die Absolventinnen und Absolventen aller Fakultäten und stellt insofern eine Service-Leistung der Fakultät Electronic Media für das gesamte Haus dar.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Die Fakultät Electronic Media verfügt derzeit über 36 Professuren und 24 Mitarbeiterstellen, davon wird eine Mitarbeiterstelle der Hochschule für die zentrale Raum- und Vorlesungsplanung zur Verfügung gestellt. Die Betreuungsrelationen in den drei grundständigen Studiengängen sind sehr unterschiedlich und reichen von ca. 30 Studierenden pro Professorenstelle bis zu 55 Studierenden. Hier sind eine generelle Verbesserung sowie eine Angleichung innerhalb der Fakultät dringend wünschenswert. Auch die Mitarbeiter verteilen sich nicht gleichmäßig über die Studiengänge der Fakultät, sondern arbeiten überwiegend im betreuungsintensiven Studio-bereich des Studiengangs Audiovisuelle Medien. Das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ konnte keine Verbesserung der Betreuungsrelation schaffen, da im Gegenzug zu den neu geschaffenen Stellen zusätzliche Studierende aufgenommen werden mussten. Nach wie vor sind Lehrkapazitäten in erheblicher Höhe durch das vielfältige Engagement der Professorenschaft in der Hochschulselbstverwaltung gebunden.

4.2 Finanzielle Mittel

Die Einnahmen der Fakultät Electronic Media speisen sich aus drei Quellen – den Mittelzuweisungen des Landes an die Hochschule, den Studiengebühren, durch die die Studierenden an den Kosten ihres Studiums beteiligt werden, und den Drittmitteln. Die zusätzlichen Einnahmen aus den Studiengebühren kommen vollständig der Verbesserung der Lehre zugute. So konnten zusätzliche Mitarbeiterstellen in den Studiengängen Medienwirtschaft und Werbung und Marktkommunikation geschaffen, ein Mentoringprogramm aufgelegt und zusätzliche Lehrbeauftragte finanziert werden. Außerdem konnten dadurch neben einer Aufwertung der technischen Infrastruktur der Studiengänge auch einige Großprojekte verwirklicht werden: So konnte am 19. März 2008 das neu gestaltete Tonstudio eröffnet werden, in dem Tonproduktionen nun auf High-End-Niveau realisiert werden können. Da der Bereich Ton eine Scharnierfunktion zwischen mehreren Studioproduktionen einnimmt, kommt diese Investition einer Vielzahl von Studierenden zugute. Im Berichtsjahr wurde ebenfalls die Aufwertung des Fernsehstudios auf High-Definition-Niveau initiiert. Da diese Maßnahme erhebliche Mittel binden wird, erfolgt die Investition schrittweise verteilt auf mehrere Jahre. Mit dem Einstieg in HDTV wird gewährleistet, dass die Ausbildung in der Fakultät Electronic Media den technologischen Standards entspricht, die der Arbeitsmarkt von den Absol-

ventinnen und Absolventen fordert. Eine stetig wachsende Bedeutung für die Einnahmen der Fakultät Electronic Media bekommt der Bereich der Finanzierung durch Drittmittel.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Neben dem Start des Masterstudiengangs Elektronische Medien standen zwei größere Projekte auf der Agenda der Fakultät Electronic Media – zum einen der Start des Convergent Media Centers (CMC) und zum andern die Einrichtung des Medienpools. Zentrum des fakultätsübergreifenden Convergent Media Center ist der sogenannte zentrale Newsroom, für den die Fakultät Electronic Media ihren größten Einzelraum zur Verfügung gestellt hat. Hier werden Inhalte gebündelt, aufbereitet und in die verschiedenen Medien (Print, Online, Audio, Video, Mobile) ausgespielt. Damit trägt das Convergent Media Center nicht nur der Entwicklung zur Medienkonvergenz Rechnung – einer Entwicklung, die gegenwärtig einen Umbruch der gesamten Medienbranche verursacht. Indem das Convergent Media Center elektronische Medien, Printmedien und mobile Anwendungen verknüpft und sie aus inhaltlicher, technischer, wirtschaftlicher und sozialer Perspektive betrachtet, führt es auch zu einer stärkeren Vernetzung der einzelnen Bereiche der Hochschule der Medien – also zu einer HdM-internen Medienkonvergenz. Im CMC arbeiten Dozenten aus allen Fakultäten fächerübergreifend zusammen – von Seiten der Fakultät Electronic Media wird es betreut durch die Professoren Ferdinand und Dr. v. Keitz.

Zu einer Bündelung der Kräfte und einer erhöhten Transparenz der technischen Infrastruktur der Fakultät Electronic Media soll der neu gegründete Medienpool führen. Er wird die zentrale Allokationseinheit der Fakultät Electronic Media für Investitionsmittel. Die Fakultät Electronic Media definiert sich sehr stark über ihre technische Ausstattung, die in vielen Bereichen High End-Niveau hat. Um mit der rasant fortschreitenden technologischen Entwicklung mithalten zu können, sind in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in die technische Infrastruktur nötig, die von einem Studiengang allein nicht finanziert werden können. Zudem ist für die nächsten Jahre mit erheblichen Kosten für Reparatur, Instandhaltung und Ersatz zu rechnen. Mit den bisherigen Haushaltsmitteln allein ist dies nicht zu leisten. Der neu geschaffene Medienpool soll die finanziellen Mittel der Fakultät bündeln und dadurch konzentriert u.a. auch (Groß-) Investitionen in die technische Ausstattung ermöglichen. Gleichzeitig soll der Medienpool Verwendung und Bedarf an technischem Gerät transparenter machen. Dadurch kann die Auslastung des vorhandenen Ge-

räts verbessert werden. Außerdem werden Engpässe bei stark nachgefragten Gerätschaften sichtbar, denen durch gezielte Neuanschaffungen begegnet werden kann. Darüber hinaus wird im Medienpool die Ausleihe und Vergabe des technischen Equipments zentral organisiert. Zur Erarbeitung der Vergabemodalitäten wurde durch das Dekanat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die ein entsprechendes Verfahren ausgearbeitet hat. Gemanagt wird die Erfassung und Vergabe durch eine Spezialsoftware. Die technischen Geräte werden aber nicht nur virtuell erfasst, sondern auch räumlich konzentriert. Zu diesem Zweck konnte ein Raum der Fakultät umgewidmet und umgestaltet werden. Für die Leitung des Gerätepools wurde eine Stelle geschaffen, die sich eine Mitarbeiterin und Mitarbeiter der Fakultät hälftig teilen. Über Neuanschaffungen entscheidet die Runde der Studiendekane unter der Leitung der Dekanin. Erste Anschaffungen konnten bereits über den Medienpool abgewickelt werden.

Die Fakultät Electronic Media bereichert das Hochschulleben auch außerhalb des regulären Lehrbetriebs durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und Projekten. Beispielhaft sei hier die Förderung des Studentenfernsehens „Stufe“ genannt.

Jeweils zum Ende des Winter- und Sommersemesters fand die Veranstaltung „MediaNight“ statt, bei der Filme, Videos und weitere Produktionen von Studierenden aus den Studiengängen Audiovisuelle Medien, Medienwirtschaft sowie Werbung und Marktkommunikation vorgestellt wurden.

Bereits zum siebten Mal wurde im Dezember 2007 das hochschulöffentliche HdM-Symposium zur Medienethik veranstaltet, in diesem Jahr zum Thema „Computerspiele und virtuelle Welten“. Im Rahmen des Symposiums wurde der fünfte META-Award (Medienethikpreis) zum Thema „Crossmediale Konzepte von Kinder- und Jugendmedien“ verliehen. Ausgezeichnet wurden Redaktionen, die neben unterhaltsamen auch werthaltige Inhalte vermitteln. Die Preise wurden von Professor Dr. Peter Frankenberg, Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Baden-Württemberg, übergeben.

Außerdem fanden im Studienjahr 2007/2008 folgende ausgewählte Veranstaltungen und Projekte statt:

- Hochschulpräsentation und Organisation des Konferenzprogramms Digital Cinema Conference auf der fmx/08 (Internationale Konferenz für Animation, Effekte, Echtzeit und Content).

- CD-Produktion im Studiengang Audiovisuelle Medien zusammen mit dem Chor „Circus Musicus“ unter Leitung von Dieter Kurz von der Musikhochschule Stuttgart.
- „Songs of good Hope“ (IBM) – Musikaufnahme von drei verschiedenen Titeln für ein CD-Projekt zur Fußball-WM 2010 in Südafrika.
- Bei öffentlichen Veranstaltungen im Themenbereich Internetstrategien und Onlinemarketing konnte sich die Hochschule der Medien einen festen Platz erobern. Prof. Eichsteller leitete den Deutschen CRM-Gipfel in Montreux, vertrat die HdM beim 1. German Economic Forum in Garmisch-Partenkirchen und leitete eine Podiumsdiskussion beim Deutschen Multimediakongress in Berlin.
- Im Rahmen einer von Prof. Eberhardt betreuten Masterarbeit wurde die „Ludwigsburger Weltmaschine“ von Philipp Matheus Hahn dreidimensional rekonstruiert und für eine Edutainment-Anwendung des Landesmuseums aufbereitet. Die Visualisierung wird voraussichtlich in der permanenten Uhren-Ausstellung zu betrachten sein.
- Interview mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Baden-Württembergs, Erwin Teufel, im Rahmen der Video-Produktion Cleft-Kinderhilfe.
- Exkursionen nach Hamburg mit Besuch der Agenturen Jung von Matt, Scholz & friends, Weber Shandwick, Kolle&Rebbe (Studiengang Werbung und Marktkommunikation), zur Dokville 2008 (Dokumentarfilm) nach Ludwigsburg (Medienwirtschaft) und zur CeBIT (Audiovisuelle Medien).
- Ausgewählte Beispiele der Vorträge von hochrangigen Gastdozenten aus der Wirtschaft:
„Personalarbeit in einem global integrierten Unternehmen am Beispiel der IBM“. Referent: Torsten Kronshage, Human Resources Leader, Global Business Services, IBM Deutschland.
„Die Börse: Funktion - Anlegerpsychologie - Einflüsse aktueller Finanzmarkturbulenzen (Subprime-Krise)“. Referenten: Dr. Rolf Deml, Geschäftsführer Börse Stuttgart, und Karlheinz Pfeiffer, Consultant.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

Die Fakultät Electronic Media ist bestrebt, ihre internationalen Kontakte zu Partnern im Hochschulsektor sowie in Wirtschaft und Kultur zu pflegen und auszubauen. Im Studienjahr 2007/2008 wurden die bestehenden internationalen Kooperationen intensiviert und es konnte eine weitere Partnerschaft mit einer indischen Hochschule, dem Management Institute

Welingkar der Universität Mumbai, besiegelt werden.

Einige Beispiele, die die gelungene Zusammenarbeit der Hochschulen belegen, sind:

- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Partnerhochschule „Escuela Internacional de Cine y Television“ (EICTV) in San Antonio (Cuba); Gastdozententätigkeit und Beratung der Catedra Fotografia (Fakultät Filmfotografie) beim Aufbau eines zukünftigen Ausbildungsprogramms für Digital Cinematography.
- Hochschulpartnerschaftsvertrag mit der indischen Filmhochschule in Pune,
- Hochschulpartnerschaft und Gastdozententätigkeit an der Universität in Linköping/Norrköping (Schweden).
- Ausbildungspartnerschaft mit der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Cadi Ayyad Universität Marrakesch (Marokko).
- Austausch mit der Hacettepe University in Ankara (Türkei).
- Zusammenarbeit mit Università degli Studi di Salerno (Italien).
- Kooperationen mit der Ryerson University, der School of Radio and Television Arts und der School of Image Arts (Kanada).

Neben den internationalen Kontakten finden Kooperationen mit regionalen und nationalen Partnern statt. Die Beispiele zeigen, dass die Projekte aus dem Gebiet der Forschung, Gestaltung und Vermarktung von Medien innovativ und vielfältig sind. Sie dokumentieren eine enge Verzahnung der Lehre mit der Praxis sowie eine intensive Mitarbeit in angewandten Forschungsbereichen und renommierten Fachkreisen. Gastdozententätigkeiten an den Universitäten Düsseldorf, Tübingen und der Hamburg Media School belegen das Renommee der Lehre an der Hochschule der Medien.

Eine curriculare Zusammenarbeit der Studiengänge der Fakultät Electronic Media besteht mit der Popakademie Mannheim (Musikwirtschaft und Audioproduktion), der Filmakademie Baden-Württemberg/Ludwigsburg (Computeranimation) sowie der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (Orchester, Kammermusik, Jazz, Sprecherziehung, Portrait, Dokumentation und Musikvisualisierung).

Weiter Beispiele für eine gelungene Zusammenarbeit sind:

- Kooperation mit dem Südwestrundfunk Stuttgart. Laufende Kooperation bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen, Diplom- und Bachelorarbeiten. Kontakt besteht insbesondere zur SWR Holding GmbH.
- Kooperation mit der MFG – Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg. Laufende Zusammenarbeit und Herausgabe einer Schriftenreihe.
- Partner des Convergent Media Centers sind: IAM – Institut für Angewandte Medienwissenschaft, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, IFRA, Darmstadt, Landesanstalt für Kommunikation, Baden-Württemberg (LFK), Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt, Heilbronner Stimme, Heilbronn.
- Teilnahme an der Sommerakademie der Landesstiftung Baden-Württemberg für hochbegabte Migranten. Modul: Medien - Gestaltung und Ökonomie.
- Kooperation mit dem Münchener Hersteller für Filmkameras Arnold & Richter innerhalb des Projektes für angewandte Forschung zur Entwicklung der digitalen Filmkamera D-20/21, die seit 2005 Arbeitsergebnisse der Studioproduktionen Film & Digital Cinematography und VFX für die praktische Entwicklungsarbeit liefert. Im Frühjahr 2008 folgten mehrere konkrete Kooperationen im technischen Bereich zur Fertigstellung von 2 Studioproduktionen des Bereiches Digital Cinematography .
- HdM-Mitgliedschaft im Verein „Deutschland sicher im Netz e.V.“ (Schirmherrschaft Dr. Wolfgang Schäuble, Bundesminister des Innern).
- Kooperationen mit der L-Bank Baden-Württemberg und dem Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg zur Unterstützung von Studierenden bei begonnenen oder geplanten Existenzgründungen sowie bei Unternehmensnachfolgen.
- United Internet Media (WEB.DE/GMX) engagiert sich als Sponsor im Master Elektronische Medien (EMM), um die erfolgreiche Zusammenarbeit der letzten Jahre mit innovativen Ansätzen fortzusetzen.
- Entwicklung eines Aufnahmeverfahrens zur Messung von BRDFs (Bidirectional Reflectance Distribution Function) zusammen mit der Firma Mackevision.
- HdM Projekt „Open Source Motion-Capture Database“ entstand in Zusammenarbeit mit dem MPI Saarbrücken und der Universität Bonn.
- Teilnahme am Forschungsprojekt „4C for Media“ (Forschungsschwerpunkte: Conception, Coordination, Calculation, Controlling) in Kooperation mit der Fachhochschule Berlin und mehreren Unternehmen.
- Kooperation mit Predigtstuhlhotel und Bahn.
- Kooperation mit Bruderhausdiakonie.
- Kooperation mit ACQUIN (Akkreditierungsagentur).
- Kooperation mit Dr. Maier und Partner (Unternehmensberatungsgesellschaft).

7. Veröffentlichungen

Im Studienjahr 2007/2008 bewiesen die Professorinnen und Professoren der Fakultät Electronic Media ihre wissenschaftliche Kompetenz durch zahlreiche Veröffentlichungen sowohl in Fachmedien als auch in der Publikumspresse. So erschien 2008 das Kompendium: Gläser, Martin (2008): Medienmanagement. München: Franz Vahlen. Darüber hinaus waren die Professorinnen und Professoren der Fakultät wieder als Herausgeber(-innen) von Fachzeitschriften und Schriftenreihen aktiv. Dieses Engagement macht die kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit der Fakultätsmitglieder transparent. Als Beispiele zu nennen sind die „Schriften zur Medienwirtschaft und zum Medienmanagement“ (hrsg. v. Mike Friedrichsen und Martin Gläser), die Fachzeitschrift „MedienWirtschaft – Zeitschrift für Medienmanagement und Kommunikationsökonomie“ (hrsg. v. Martin Gläser, Thomas Hess, Jörn Kruse, Insa Sjurts) und die Schriftenreihe „Medienethik“ (hrsg. v. Petra Grimm und Rafael Capurro).

Neben vielen gemeinschaftlichen Veröffentlichungen wurden im Berichtszeitraum auch Monographien veröffentlicht, so zum Beispiel: Wendling, Eckhard (2008): Eine Einführung in die Produktionsleitung. Konstanz: UVK.

Folgende Neuauflagen erschienen im Berichtszeitraum: Beck/Möding/Schmid (2007): Marketing - Grundlagen und Instrumente. 2. Auflage. Europa-Lehrmittel; Busch/ Fuchs/ Unger (2008): Integriertes Marketing. 4. Auflage. Gabler Verlag.

Im Studiengang Audiovisuelle Medien wurden zahlreiche kreative Arbeiten veröffentlicht, so z.B. der Dokumentarfilm „Die zweite Generation: Georges Petit.“ von Prof. Coulanges oder die Illustrationen von Prof. Dr. Schaugg: Lahoti/Kleingüt/ Schaugg (2006): Mittelaltermarkt / Medieval Market – Esslingen am Neckar. Esslingen: Bechtle Buchverlag; Schmidt/ Schaugg (2007): Jubiläumsprogramm – 150 Jahre Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart (1857-2007).

Außerdem wurde zweimal im Berichtszeitraum die hauptsächlich von Studierenden gestaltete Zeitschrift „point“ des Studiengangs Werbung- und Marktkommunikation veröffentlicht. Die Mitglieder der Fakultät sind als Referenten auf nationalen und internationalen Kongressen vertreten und engagieren sich in nationalen und internationalen Expertenrunden, Berufsverbänden und wissenschaftlichen Organisationen.

8. Preise und Auszeichnungen

Die Arbeit der Fakultätsangehörigen wurde im Studienjahr 2007/2008 mit folgenden Preisen und Auszeichnungen gewürdigt:

- Bereits zum zweiten Mal wurde eine von Prof. Dr. Eberhardt im Studiengang betreute Studioproduktion „Morula“ auf der größten und bedeutendsten Konferenz im Bereich Computergraphik, der Siggraph, in Los Angeles gezeigt.
- Die im Studiengang Medienwirtschaft entstandene Studioproduktion Video „Web 2.0“ (betreut von Prof. Ferdinand und Prof. Wendling) wird im November in einer Länge von 30 Minuten auf 3Sat ausgestrahlt.

Außerdem haben Mitglieder der Fakultät im Berichtszeitraum Jurytätigkeiten geleistet. Auf der Branchenmesse ‚Online Marketing Düsseldorf OMD‘ vertrat Prof. Eichsteller die Hochschule der Medien in der Jury zum OVK Award des Onlinevermarkterkreises, der erstmalig mit einer Million Euro dotiert war.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Als Vorbereitung für die nächste Akkreditierungsrunde wird im kommenden Studienjahr mit der Implementierung von umfangreichen Qualitätssicherungsprogrammen begonnen werden. Im Fokus werden dabei die systematische Erfassung und Optimierung hochschulinterner Prozesse und Abläufe stehen – von der Erfassung der Studienbewerbungen, über die Immatrikulation, die Abwicklung von Prüfungen, Anerkennung von Praktika u.a.m. bis hin zur Exmatrikulation und der Pflege des Alumni-Netzwerks.

Die Fakultät Electronic Media wird aber nicht nur prozessbezogene, sondern auch personenbezogene Qualitätssicherungsmaßnahmen durchführen. So wird die Fakultät verstärkt in Mentoring-Programme investieren, die die Studierenden bei der praktischen Bewältigung ihres Studiums unterstützen und ihnen den Übergang ins Berufsleben erleichtern sollen. Durch

umfangreiche Weiterbildungsangebote wird die Qualifikation der Mitarbeiter kontinuierlich aktualisiert und den steigenden Erfordernissen der Wissensgesellschaft angepasst. Mit Hilfe von Teamcoaching-Maßnahmen werden gruppeninterne Prozesse – bspw. innerhalb von Studiengängen – durch externe Trainer moderiert und verbessert. Mit der Neuakkreditierung der Studiengänge wird auch das grundlegende Studienmodell von bislang sechs Semestern bis zum Bachelor-Abschluss und vier Semestern bis zum Master-Abschluss zu überprüfen sein. Nachdem ein Senatsbeschluss den Studiengängen hier Gestaltungsfreiheit gegeben hat, wird die Erhöhung der Semesterzahl auf sieben bei den Bachelor-Studiengängen und die Verkürzung auf drei Semester im Master zu diskutieren sein. Da der Masterstudiengang Elektronische Medien konsekutiv auf die drei grundständigen Studiengänge der Fakultät folgt, ist innerhalb der Fakultät eine einheitliche Regelung anzustreben. Das Ministerium schreibt ab dem Wintersemester 2010/11 eine Eignungsprüfung für alle Studienbewerber vor. Das Rektorat hat daher die Studiengänge aufgefordert, ihren jeweiligen Profilen entsprechend geeignete Kriterien für die Auswahl der Studierenden zu definieren. Für die gesamte Hochschule wird ein Verfahren zu entwickeln sein, das diese Auflage des Ministeriums mit einem vernünftigen Aufwand umzusetzen erlaubt. Im Rahmen eines Pilotprojekts wird Prof. Dr. Weißhaupt aus dem Studiengang Medienwirtschaft ein solches Verfahren entwickeln und erproben. In jedem Fall wird dieser zusätzliche Auswahlschritt Kräfte und Mittel in nicht unerheblichem Maße binden, die – sollte seitens des Ministeriums kein Ausgleich geschaffen werden – an anderer Stelle fehlen werden. In jedem Fall wird die Fakultät ihre Anstrengungen intensivieren, um Drittmittel einzuwerben. Insbesondere für größere Investitionen wird diese Finanzierungsmöglichkeit immer wichtiger werden. Des Weiteren wird der Medienpool seine volle Ausbaustufe erreichen, so dass Anschaffung und Vergabe von technischem Gerät überwiegend über diese studiengangübergreifende Einrichtung abgewickelt werden.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung befasst sich die Fakultät unter der Federführung von Prof. Edgar Tritschler mit der Konzeption und dem Aufbau einer Weiterbildungs-Institution der HdM mit interner und externer Beteiligung. Ziel des Vorhabens ist es, die fachliche Kompetenz der HdM zu nutzen und nach außen zu tragen sowie intensive Kontakte zur Wirtschaft zu knüpfen.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt für das kommende Studienjahr liegt in der Professionalisierung und dem weiteren

Ausbau des Convergent Media Center. In diesem Zusammenhang wird eine vertiefende Lerneinheit „Videojournalist“ an der HdM etabliert. Darüber hinaus wird im Bereich „Veranstaltung“ erstmalig die öffentliche Veranstaltung CONMEDIA fächerübergreifend zwischen den Studiengängen Medienwirtschaft, Audiovisuelle Medien und dem Master Electronic Media organisiert und umgesetzt.

FAKULTÄT INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Prof. Bernhard Hütter, Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert, Prof. Dr. Christian Rathke

1. Profil der Fakultät

Bei der Fakultät Information und Kommunikation spielt bei allen unter ihrem Dach versammelten Studiengängen neben der Ausrichtung auf den Aspekt Medien der Aspekt Information eine besondere Rolle. Sowohl in den angebotenen Bachelor- als auch Masterstudiengängen werden Medien- und Informationsexperten ebenso für die Wirtschaft wie auch für den öffentlichen Sektor ausgebildet.

Die Fakultät deckt ein weites Spektrum an Aufgabengebieten und Berufsfeldern ab. Je nach Ausrichtung des Studiengangs und der Schwerpunktsetzung der Studierenden liegen die angestrebten Arbeitsfelder im Bereich von Tätigkeiten an der Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Informatik, in der Recherche, Aufbereitung, Bereitstellung und Vermittlung von Informationen, in der Planung und im Design von Informationsprodukten oder auch in der Konzeption und dem Umgang mit den aktuell immer wichtiger werdenden elektronischen Dienstleistungen.

2. Studiengänge und Ausbildungsziele

Die Fakultät verfügte im Berichtszeitraum über ein vielfältiges Angebot an Studiengängen zur Abdeckung der genannten Aufgabengebiete und Arbeitsfelder. Sämtliche Studiengänge entsprechen der im internationalen Bereich üblichen zweistufigen Bachelor-/Master-Struktur.

Bachelorstudiengänge:

Die aktuell angebotenen Bachelorstudiengänge haben eine Dauer von jeweils sechs Semestern und sind alle akkreditiert.

- Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement; Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit Wintersemester 2004/05. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich.
- Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik; Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit Wintersemester 2004/05. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang E-Services.

- Bachelorstudiengang E-Services; Abschluss: Bachelor of Science; angeboten seit Wintersemester 2005/06. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Das Grundstudium erfolgt gemeinsam mit dem Bachelorstudiengang Wirtschaftsinformatik.
- Bachelorstudiengang Informationsdesign; Abschluss: Bachelor of Arts; angeboten seit Wintersemester 2004/05. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich.

Masterstudiengänge:

Die aktuell angebotenen Masterstudiengänge haben eine Dauer von jeweils vier Semestern und sind akkreditiert. Die Akkreditierung eröffnet im Bereich des Öffentlichen Dienstes den Einstieg in den Höheren Dienst.

- Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement; Abschluss: Master of Arts; angeboten seit Wintersemester 2007/08. Die Zulassung zum Studium ist ausschließlich zum Wintersemester möglich. Der konsekutive Masterstudiengang richtet sich vorrangig an leistungsstarke Absolventen bibliothekarischer und informationswissenschaftlicher Bachelorstudiengänge.
- Masterstudiengang Information Systems and Services; Abschluss: Master of Science; angeboten seit Sommersemester 2008. Die Zulassung zum Studium ist sowohl zum Winter- als auch zum Sommersemester möglich. Der konsekutive Masterstudiengang richtet sich vorrangig an leistungsstarke Absolventen von Bachelorstudiengängen im Umfeld der Wirtschaftsinformatik.

3. Entwicklung der Studiengänge

	2004/2005	2005/2006	2006/2007	2007/2008
Studienplätze	209	291	261	312*
Neuimmatrikulationen	302	280	278	332
Bewerbungen	859	974	1150	1354
Studierende insgesamt	933**	833**	676**	732**
Absolvent(inn)en	125	169	252	214

* Inklusive Studienplatzausbau durch „Hochschule 2012“ (1. Tranche)

** geschätzter Durchschnittswert, aufgrund fortlaufender Examinierung

Der scheinbare Rückgang der angebotenen Studienplätze pro Jahr von 291 auf 261 täuscht: die Reduzierung kommt dadurch zustande, dass der Studiengang Wirtschaftsinformatik zum WS 2006/07 von jährlicher auf semesterweise Zulassung der Studierenden umgestellt hat und daher im Wintersemester 2006/07 einmalig die Zahl der aufzunehmenden Studierenden geringer war (da die zweite Hälfte des Studierendenjahrgangs erst zum Sommersemester 2007 immatrikuliert wurde). Erfreulich ist insbesondere der erhebliche Anstieg der Bewerbungen auf Studiengänge der Fakultät IuK im Jahr 2006 gegenüber den Vorjahren.

4. Personelle und materielle Ressourcen

4.1 Professuren und Mitarbeiter

Die Anzahl der der Fakultät zugehörigen Professoren hat sich aufgrund von Sondermitteln aus dem Programm „Hochschule 2012“ gegenüber dem Vorjahr um zwei Stellen (von 34 auf 36 der Fakultät IuK zugeordneten Professorenstellen) erhöht. Fakultätsintern wurde ebenso wie auch schon im Vorjahr eine aufgrund von Pensionierung frei gewordene Professur vom Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an den seit WS 2005/06 laufenden neuen Studiengang E-Services abgegeben. Damit ist die schon seit mehreren Jahren laufende Umschichtung von Professorenstellen innerhalb der Fakultät abgeschlossen.

Im Bereich der Akademischen Mitarbeiter hat sich die personelle Situation weiter verbessert. Nachdem bereits im Vorjahr erhebliche zentrale Fakultätsmittel aus Studiengebühren

zur Personalverstärkung der Studiengänge eingesetzt wurden, haben in diesem Jahr die Studiengänge aus eigenen Mitteln weitere Personalstellen aus Studiengebühren geschaffen.

Insgesamt verfügte die Fakultät Information und Kommunikation zum Ende des Studienjahres 2007/08 über 36 Professorenstellen und 15,3 Stellen im akademischen Mittelbau. (Bibliotheks- und Informationsmanagement: 12 Professoren, 3,3 Akademische Mitarbeiter, davon eine halbe Stelle angesiedelt beim Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK); Wirtschaftsinformatik: 11 Professoren (davon 1 Stelle noch unbesetzt), 4,5 Akademische Mitarbeiter; E-Services: 6 Professoren (davon 2 Stellen noch unbesetzt), 4 Akademische Mitarbeiter; Informationsdesign: 7 Professoren, 3 Akademische Mitarbeiter).

Der Personalbestand des IT-Service blieb mit drei Mitarbeitern unverändert. Der IT-Service fungiert als zentrale Dienstleistungseinrichtung der Fakultät zur Unterstützung aller Studiengänge der Fakultät und zur zentralen Betreuung der studiengangübergreifenden informationstechnischen Infrastruktur am Hochschulstandort Wolframstraße. Die Bündelung eines großen Teils der IT-Kompetenzen in Form der zentralen Einrichtung IT-Service hat sich bewährt und ermöglicht nicht nur eine ressourcenschonende Betreuung der technischen Infrastruktur, sondern auch eine koordinierte Anschaffungs politik von Hard- und Software, durch die ungeplante Mehrfachbeschaffungen vermieden und Wartungskosten gering gehalten werden können.

Zur Durchführung von Verwaltungstätigkeiten standen der Fakultät Information und Kommunikation wie bisher eine Mitarbeiterstelle für Dekanatsangelegenheiten und 1,5 Mitarbeiterstellen, insbesondere für den Bereich der Prüfungsverwaltung aller sechs Studiengänge der Fakultät, zur Verfügung.

4.2 Finanzielle Mittel

Während im laufenden Berichtsjahr 2007/08 die regulären Haushaltsmittel gegenüber dem Vorjahr in etwa gleich blieben waren, verbesserte sich die finanzielle Situation der Fakultät insgesamt aufgrund der Einnahmen aus Studiengebühren, die nach ihrer Einführung im Sommersemester 2007 nun erstmals während des gesamten Berichtszeitraums erhoben wurden, erheblich.

Zur Vergabe der der Fakultät zustehenden regulären Haushaltsmittel wurde das vor drei Jahren fakultätsintern eingeführte und zwischenzeitlich gut bewährte Verfahren beibehalten. Bei diesem Verfahren wird nach dem Vorwegabzug von Mitteln für zentrale Vorhaben und für Infrastrukturmaßnahmen der Fakultät der restliche Teil der Mittel nach einem variablen Schlüssel, der sich auf die Zahl der sich in der Regelstudienzeit befindlichen Studierenden des jeweiligen Studiengangs bezieht, auf die Studiengänge verteilt. Über die Mittelverwendung entscheidet dann der Studiengang selbst.

Die Studiengebühren wurden in erheblichem Umfang dazu verwendet, zusätzliches Personal im Bereich des akademischen Mittelbaus zur Unterstützung der Lehre einzustellen bzw. weiterzufinanzieren. Schwerpunktmäßig wurden darüber hinaus Mittel auch für spezielle Zwecke, wie z.B. zur Verwendung für Ausgaben im Bereich „Internationales“, bereitgestellt.

Die restlichen Studiengebühren wurden auf die Studiengänge nach demselben Schlüssel nach Anzahl der Studierenden, der auch beim regulären Etat herangezogen wurde, verteilt. Die Gelder wurden von den Studiengängen zur Verbesserung der Lehre, insbesondere für Mentoring-Maßnahmen, für Lehraufträge zur weiteren Verstärkung des Praxisbezugs der Ausbildung, und für die Ausstattung studentischer Arbeitsplätze mit neuer Hard- und Software verwendet.

Über die regulären Haushaltsmittel und die Studiengebühren hinaus standen jeweils zweckgebunden Drittmittel aus Projekten und Sondermitteln, z.B. auch aus dem Programm „Hochschule 2012“, zur Verfügung. So konnte aus Sondermitteln im Rahmen der HBFÜ-Förderung insbesondere ein modernes „Corporate Communication Lab“ im Studiengang Wirtschaftsinformatik eingerichtet werden.

5. Ausgewählte Veranstaltungen und Projekte

Von Mitgliedern der Fakultät Information und Kommunikation wurden auch im Berichtszeitraum 2007/2008 Veranstaltungen zu vielfältigen wissenschaftlichen Themen aus dem Lehr- und Forschungsbereich der Studiengänge organisiert. Weiter wurde eine beachtliche Anzahl von Projekten in Kooperation mit öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und anderen Hochschulen durchgeführt. Die nachfolgende Aufstellung bietet eine Auswahl der durchgeführten Veranstaltungen und Projekte und ist nicht erschöpfend. Zu einer Reihe der genannten Veranstaltungen und Projekte finden sich auf der Website der HdM im Archiv für die Pressemitteilungen sowie im News-Archiv und auf den Websites der einzelnen Studiengänge weiterführende Informationen für die Öffentlichkeit.

5.1 Veranstaltungen und Projekte des Bachelor- und des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement

Die Bachelor- und Masterstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement (BIB und BIM) traten im Berichtszeitraum mit verschiedenen Veranstaltungen in Erscheinung:

- Auf einer Festveranstaltung am 12. Dezember 2007 blickten die Studiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement unter dem Motto „Rückblicke und Einblicke“ auf eine bewegte 65-jährige Tradition zurück.
- Auf dem diesjährigen Fachkongress Bibliothekartag im Juni 2008 in Mannheim präsentierten sich die bibliothekarischen Studiengänge wieder mit eigenem Stand und Programm. Im Mittelpunkt des Messeauftritts und einer von Studierenden geplanten und moderierten Diskussionsveranstaltung standen die bisherigen Erfahrungen mit der neuen Bachelor- und Master-Studienstruktur. Ganz im Zeichen der Ehemaligen stand das HdM-Get-together – ein gut besuchtes Treffen der Alumni.
- Damit sich die Erstsemester schnell an der Hochschule zurechtfinden und ihre Kommilitonen und Kommilitoninnen kennen lernen, lädt der Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement regelmäßig in der ersten Woche des Semesters zu den „Studieneingangstagen“ ein. Zum Programm gehört unter anderem auch ein Aktionstag mit Outdoor-Teil.
- Bereits in der 3. Runde organisiert der Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement für Erstsemester ein Mentoring-Programm. Studierende des 2. und 3. Semesters stehen den Neulingen als Mentorinnen mit Rat und Tat zur Seite und werden dabei von einer

Gruppe von Professorinnen und Professoren unterstützt. Regelmäßige Treffen sorgen dafür, dass sich die Mentees schnell zurechtfinden und sich im Studiengang und an der Hochschule zu integrieren.

- Im Zeitraum 19.-26. Juni 2008 organisierten die Bachelor- und Masterstudiengänge Bibliotheks- und Informationsmanagement zum ersten Mal eine internationale Summer School. Zu den Referenten zählten Prof. Gill Hallam (Queensland University of Technology, Brisbane, Australien), Prof. John Regazzi (Long Island University, New York, USA) sowie Prof. Cornelia Vonhof, Prof. Markus Hennies und Prof. Sebastian Mundt von der HdM. Die 53 Teilnehmer kamen aus sieben Ländern, darunter Studierende aus verschiedenen Studiengängen der HdM sowie aus anderen europäischen Hochschulen sowie Berufspraktiker aus dem In- und Ausland. Die Summer School soll angesichts der positiven Resonanz künftig jeden Sommer angeboten werden.
- Am 2. Oktober 2007 fand das erste Masterforum des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement statt. Thematisiert wurden „Gegenwärtige und künftige Herausforderungen und Projekte der Praxis – Kooperationsmöglichkeiten mit dem Masterstudiengang“. Ein großer Teil des Masterstudiengangs ist für Forschung und Entwicklung in Kooperation mit der Praxis vorgesehen – im Rahmen von Projekten und der Masterarbeit. Vertreter von Bibliotheken und anderen Informationseinrichtungen sowie von Betrieben kamen, um sich über Projektideen zu informieren oder für eigene Projekte Partner im Masterstudiengang zu finden. Das Interesse an diesem 1. Masterforum war groß, nicht alle Anmeldungen konnten berücksichtigt werden. Die Beiträge liegen im Web digital vor (http://www.hdm-stuttgart.de/bi/master/masterforum_08/masterforum_07/).
- Zum Tag des Buches am 24. Oktober 2008 organisiert der Masterstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement in Kooperation mit der Stadtbücherei Stuttgart eine lesende Menschenkette.
- In der Veranstaltungsreihe „KarriereTalk“ bietet der Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement den Studierenden wie auch allen anderen Interessierten ein Forum für Gespräch und Erfahrungsaustausch rund um das Thema Berufseinstieg. Zweimal im Semester werden Absolventinnen und Absolventen eingeladen, um nach kurzen Präsentationen in lockerer Atmosphäre

bei Getränken und Knabberereien Rede und Antwort zu stehen.

Darüber hinaus wurden aus dem Kollegium Bibliotheks- und Informationsmanagement heraus verschiedene Veranstaltungen und Projekte durchgeführt:

- „Kafka on the rocks“: Ein Projekt von HdM-Studierenden mit Schülern des Marbacher Schiller-Museums in Zusammenarbeit mit dem Literaturmuseum der Moderne in Marbach unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Götz.
- „Neues aus der Sacherschließung: Aktuelle Projekte im Südwesten“: Vortragsveranstaltung am 24. Januar 2008 in Kooperation mit der AG Sacherschließung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Organisation: Prof. Heidrun Wiesenmüller, Prof. Bernhard Hütter.
- „Auch Gutes kann besser werden! - Qualitätsmanagement in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Kooperation zwischen Bachelorstudiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement und dem Verein Deutscher Bibliothekare, Regionalverband Südwest und Landesverband Bayern. Organisation: Prof. Heidrun Wiesenmüller.
- Organisation von zwei Vorträgen von Absolventen des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement, Abschlussjahrgang 2007, auf der 32. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Klassifikation (Hamburg, 15.-18. Juli 2008) durch Prof. Heidrun Wiesenmüller.
- „Weblogs. Wikis. RSS - Nutzung und Einsatz in der Bibliotheksarbeit“: Workshop in Kooperation mit dem Berufsverband Information Bibliothek. Organisation Prof. Cornelia Vonhof.
- „Crashkurs Kindermedien“: 3. Durchlauf am 5. April 2008 mit dem Thema „Lese- und Sprachförderung mit einfachen Mitteln“. Zielgruppe: Praktiker in Kinderbibliotheken. Organisation: Studierende und Absolventen des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement unter Leitung von Prof. Susanne Krüger.
- „Ganz Ohr! Neue Wege der Hörbildung“: Planung und Koordination der Tagung in Stuttgart am 25. September 2007 durch Prof. Dr. Richard Stang. Kooperationspartner: Aktion Jugendschutz Baden-Württemberg, das Evangelische Medienhaus Stuttgart, die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, der

Südwestrundfunk (SWR) und von der Stiftung Medien-Kompetenz Forum Südwest (MKFS).

- „Interkulturalität in Hörspielen für Kinder und Jugendliche“: Forschungsprojekt unter Leitung von Prof. Dr. Richard Stang im Rahmen des Masterstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement im WS 2007/2008

5.2 Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign

Aus dem Angebot der Veranstaltungen und Projekte des Studiengangs Informationsdesign (IDB) ist im Folgenden eine Auswahl aufgeführt:

- „Information Raum geben“: Unter diesem Titel fand am 9. und 10. November 2007 das 6. ID-SYMPOSIUM des Studiengangs Informationsdesign an der HdM statt. Die Tagung stellte gleichzeitig die 2. Konferenz für Informationsarchitektur dar und wurde gemeinsam mit dem Institut für Informationsarchitektur veranstaltet. Auf der Konferenz wurde nicht nur der „state of the art“ im Bereich der Informationsarchitektur aufgezeigt, sondern auch der Blick in die Zukunft gewagt und neue Herausforderungen und Chancen für die Praxis, das Management und die Ausbildung herausgearbeitet. Außerdem wurde ein Forum für den fruchtbaren Austausch zwischen Praktikern, Theoretikern, Vermittlern und Entscheidern gehalten. Das 7. ID-SYMPOSIUM mit dem Thema „Beauty Matters! Usability and Aesthetics“ ist bereits geplant und wird am 27. November 2008 zusammen mit der Universität Koblenz-Landau und der User Interface Design GmbH (UID) veranstaltet werden.
- Wie in jedem Jahr war Prof. Dr. Michael Burmester Mitglied im Organisationsteam des World Usability Days 2007. Die Hochschule der Medien war mit einem Stand bei dieser Veranstaltung vertreten und demonstrierte dem Publikum, wie Blickregistrierungssysteme zur Optimierung von Webseiten eingesetzt werden können und wie Nutzer direkt an der Gestaltung von Webseiten beteiligt werden können. Zu Fragen der Usability alltäglicher Technik wurde Prof. Dr. Michael Burmester in der Fernsehsendung Landesschau am 9. November 2007 interviewt.
- IDB-Studierende evaluierten unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Burmester Online-Reisebüros. Dabei wurden sowohl junge Zielgruppen als auch Zielgruppen der „Besitzer“ – der Generation 50plus – untersucht. Die Ergebnisse zeigen, dass manche Nutzungsprobleme bei beiden Zielgruppen auftreten und manche nur einer Zielgruppe vorbehalten ist. Wenn ältere Nutzer auch vorsichtiger sind, so kann man nicht sagen, dass diese Gruppe der Technik ablehnend gegenüber steht.
- Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) erarbeiteten IDB-Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Burmester neuartige Nutzungsszenarien und Benutzungsoberflächen für den Haushalts-Serviceroboter Care-O-bot-3. Dieser Roboter ist eine Zukunftsvision für den luxuriösen Haushalt.
- User-Experience-Forschung ist ein sehr neues Forschungsgebiet im Rahmen der Human-Computer Interaction. Dabei geht es um nicht nur darum, dass Technologie gebrauchstauglich ist, sondern dass sie ein positives Nutzungserleben fördert. Dazu gehören Themen wie Schönheit, hedonische Qualitäten, Produktbindung, Spaß und Freude an der Nutzung, Herausforderung und Selbstausdruck. Im Sommersemester 2008 entwickelte Prof. Dr. Michael Burmester mit Studierenden seines Seminars HCI Trends Ansätze für die Firma ELO Digital Office GmbH, um die Software ELOoffice unter Einsatz von Wissenschaft und viel Kreativität freudvoller zu gestalten.

5.3 Veranstaltungen und Projekte der Studiengänge E-Services, Wirtschaftsinformatik sowie Information Systems & Services

Hier folgt eine Auswahl von Veranstaltungen und Projekten im Bereich der Bachelorstudiengänge E-Services (ESB), Wirtschaftsinformatik (WIB) sowie des Masterstudiengangs Information Systems & Services (ISM).

- Am 14. Dezember 2007 luden die HdM zusammen mit dem Institut für Business Intelligence (IBI), dem Internationalen Controllerverein e.V., dem Center for Advanced Studies and Research in Information and Communication Technologies and Society (ICT&S) der Universität Salzburg, dem Salzburg Global Seminar (Schloss Leopoldskron) und der INDABA Corporate Consulting e.U. erstmals zu einem Round-Table-Gespräch zum Thema „Business Intelligence meets Moral Intelligence“ nach Stuttgart ins Haus der Wirtschaft ein. Rund zwanzig Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft, darunter Wirtschaftsethiker und -informatiker sowie Ökonomen, diskutierten über die Berührungspunkte von Business und Moral Intelligence. Maßgebliche Verantwortliche

von Seiten der HdM waren Prof. Dr. Rafael Capurro und Prof. Dr. Peter Lehmann.

- Die Studiengänge E-Services und Wirtschaftsinformatik präsentierten sich in die-sem Jahr erstmals mit eigenen Ständen auf Einsteigermessen für Studieninteressierte. Nach einer erfolgreichen Premiere auf der Messe „Job & Karriere 2008“ am 4. und 5. April 2008 in Sindelfingen waren beide Studiengänge auch auf der Abiturientenmesse „EINSTIEG Abi“ am 25. und 26. April 2008 in Karlsruhe vertreten.
- Ca. 50 Studierende der Wirtschaftsinformatik informierten sich vor Ort bei SAP in Walldorf auf dem „University Day“ über Anforderungen und Einstiegschancen für Wirtschaftsinformatiker. Dabei konnte festgestellt werden, dass durch die breite Ausbildung sowohl in BWL als auch in Informatik sowie durch das Training auf SAP-Systemen (SAP ERP, SAP BW und SAP CRM) hervorragende Berufsaussichten für die WIB-Studierenden bestehen.
- Auf Einladung von Prof. Dr. Christian Langenbach gastierten namhafte Referenten der Firmen adidas, Bauer Media, Robert Bosch, Horváth und Partner, Südwestrundfunk und TT-S mit Vorträgen zu aktuellen Themen aus den Bereichen E-Services und Wirtschaftsinformatik an der HdM.
- Studie „Analyse der Erfolgsfaktoren und Ableitung von Maßnahmen zur Marktpositionierung von Wirtschaftsinformatik-Masterstudiengängen“: Unter der Leitung von Prof. Dr. Marion Büttgen, Prof. Dr. Mike Friedrichsen und Prof. Dr. Roland Mangold ermittelten Studierende des Masterstudiengangs Information Systems & Services zunächst in einer qualitativen Befragung Einschätzungen und Erfahrungen von Studiengangleitern aus ganz Deutschland und führten darauf aufbauend eine quantitative Online-Umfrage bei Studierenden durch. Es wurden Erfolgsfaktoren für Wirtschaftsinformatik-Masterstudiengänge abgeleitet und Handlungsempfehlungen für deren Konzeption und Positionierung gegeben.
- Die HdM beteiligt sich unter der Leitung von Prof. Dr. Marion Büttgen am EU-Projekt „DISCERNO II“. Das Projekt zielt darauf ab, den Gedanken der Corporate Social Responsibility (CSR) bei Unternehmen des öffentlichen Sektors (Transport- und Gesundheitswesen, Wasser- und Energieversorgung, Abfallwirtschaft, Bauwesen und Touristik) zu verbreiten und zu etablieren.
- „Business Process Management als Gestaltungsgrundla-

ge einer SOA“: Die Landesstiftung Baden-Württemberg hat die Finanzierung eines Projekts zur Gestaltung von service-orientierten Architekturen (SOA) durch Methoden des Business Process Managements im Programm Impulsfinanzierung Forschung bewilligt. Unter der Projektleitung von Prof. Holger Nohr werden in dem Projekt Anbieterkonzepte evaluiert, Modellierungswerkzeuge und -methoden untersucht sowie Vorgehensweisen für Einführung und Betrieb einer SOA bearbeitet. Dabei werden insbesondere die Belange von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) berücksichtigt.

- „Kundensozialisation zur Förderung verantwortungsvollen und sachgerechten Kundenverhaltens im medialen Dienstleistungskontext“: Auch dieser von Prof. Dr. Marion Büttgen eingereichte Projektantrag wurde von der Landesstiftung Baden-Württemberg positiv begutachtet und für das Programm Impulsfinanzierung Forschung bewilligt. In diesem Projekt soll untersucht werden, inwieweit die Nutzer kollektiv erstellter Internetangebote im Hinblick auf ihre Beteiligung und die von ihnen eingebrachten Beiträge durch die Anbieter oder auch durch andere Nutzer positiv beeinflusst werden können.

6. Kooperationen mit Industrie und Hochschulen

6.1 Kooperationen mit Industrie und öffentlichen Einrichtungen

Professorinnen und Professoren der Fakultät Information und Kommunikation haben im Berichtsjahr vielfältige Kooperationen mit der Industrie und mit öffentlichen Einrichtungen betrieben.

- Im Wintersemester 2007/2008 haben 16 Studierende des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement unter der Leitung von Prof. Prof. Dr. Martin Götz und Prof. Susanne Krüger im Rahmen einer Wahlveranstaltung neue Konzepte für die Jugendbibliotheken der Städte Göppingen und Karlsruhe erarbeitet.
- „Ausgezeichnete Qualität!“: Entwicklung eines Qualitätszertifikats, basierend auf dem EFQM-Modell. Zertifizierungstelle: HdM, Forschungsschwerpunkt BEO (Prof. Cornelia Vonhof). Kooperationspartner: 7 Bibliotheken und die Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen Stuttgart.
- Fortbildung für Deutschlehrer am Goethe-Institut Minsk: Jugendliteratur in Deutschland, Leseförderung in Deutschland, 26.-30. September 2007 (Prof. Susanne Krüger).

- „Jugend, Schule und Bibliothek – die Quadratur des Kreises? (Un)mögliche Konzepte für Jugendbibliotheken“: Tagung in Kooperation mit DBV und BIB Baden-Württemberg, 12. November 2007 (Prof. Susanne Krüger).
- Ausstellung in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung im Rathaus Stuttgart. Abenteuer Lesen: Leseförderungsprojekt, 1.-5. April 2008 (Prof. Susanne Krüger).
- „Tatort Bibliothek – Wir kriegen sie alle – Ideen zur Förderung der Lesemotivation“: Das Goethe-Institut in China fand die von Studierenden im Sommersemester 2007 erstellte Broschüre so überzeugend, dass es sie übersetzen ließ und im Juli 2008 20.000 Exemplaren nachdruckte! (Prof. Susanne Krüger).
- Durchführung einer Kundenzufriedenheitsanalyse im Auftrag des Fachdatenbank-Anbieters DKF (Dokumentation Kraftfahrwesen) (Prof. Sebastian Mundt).
- Befragung zur Akzeptanz von elektronischer Studienliteratur an vier baden-württembergischen Hochschulen (Prof. Sebastian Mundt).
- Erstellung eines Nachschlagewerks zu Fragen der Erwerbung und Bestandsentwicklung in Bibliotheken auf Basis einer Wiki-Software in Kooperation mit dem Deutschen Bibliotheksverband (Prof. Sebastian Mundt).
- Projekt „Leserbefragung Domino-Verlag“: In Kooperation mit dem Studiengang Mediapublishing wurde im Wintersemester 2007/2008 für den Domino-Verlag eine Leserbefragung durchgeführt. Mit einem Rücklauf von über 4.000 Fragebogen konnte eine ausgezeichnete Datenbasis für die Auswertung geschaffen werden. Die Zusammenarbeit wird in weiteren Projekten fortgeführt. (Prof. Dr. Richard Stang)
- Projekt „Ausstellung Kindermedienwelten“: Durch eine Förderung im Rahmen des baden-württembergischen Programms LARS konnte mit Studierenden des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement damit begonnen werden, die über 2.000 Kindermedien auszuwerten, die das Institut für angewandte Kindermedienforschung (IfaK) durch eine Schenkung erhalten hat. Ziel ist die Erstellung einer Wanderausstellung, die im Frühsommer 2009 eröffnet werden soll. Kooperationspartner: Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg. (Prof. Dr. Richard Stang)
- Die Informationsdesign-Professoren Dr. Roland Mangold und Dr. Michael Burmester untersuchten das Online- und Print-Angebot der Informationskampagne für Studierende „G'scheit studiert“ des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg.
- Im Rahmen der Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes „Usability Engineering“ von Prof. Dr. Michael Burmester wurden fünf Projekte mit der Industrie im Bereich der Evaluation und der Erforschung von Benutzungsschnittstellen durchgeführt.
- Zusammen mit der Universität Koblenz-Landau und der Firma User Interface Design GmbH hat Prof. Dr. Michael Burmester von der HdM die Initiative Beauty Matters – Usability and Aesthetics gegründet. Diese Initiative widmet sich der Erforschung und praktischen Umsetzung von Ästhetik und Usability bei der Gestaltung von Benutzungsschnittstellen. Diverse Veranstaltungen und Veröffentlichungen sind im Rahmen dieser Initiative geplant. So wird auch das 7. ID-SYMPOSIUM am 27. November 2008 unter dem Zeichen dieser Kooperation stehen.
- Initiiert durch Prof. Dr. Christian Langenbach ist die HdM erster strategischer Partner im neu aufgelegten University-Relations-Programm der Firma TTS aus Heidelberg. TTS bietet ganzheitliche und integrierte Human-Capital-Lösungen, unter anderem zur Produktion von E-Learning-Content für die Mitarbeiterqualifizierung im Kontext unternehmensweiter Software-Rollouts (z.B. SAP). In einem ersten Kooperationsprojekt nutzten Studierende des Masterstudiengangs Information Systems & Services die Autoren-Software „TT Knowledge Force“, um projektorientiert Content zur Adressierung konkreter Aufgabenstellungen aus dem betrieblichen Kontext zu erstellen.
- „Bankwahlentscheidungen junger Erwachsener“: Studierende des 3. Semesters E-Services und Wirtschaftsinformatik haben unter der Leitung von Prof. Dr. Marion Büttgen im Wintersemester 2007/2008 ein umfangreiches Forschungsprojekt zum Thema Bankwahlentscheidungen konzipiert und realisiert. Kooperationspartner war die LBBW/BW-Bank. Dabei wurden fast 800 Personen befragt, die Auswertung der erhobenen Daten erfolgte unter Einsatz des Statistikprogramms SPSS.
- „SAP for Media“: Der Studiengang Wirtschaftsinformatik hat im Auftrag der University Alliances der SAP AG im Wintersemester 2007/2008 eine weltweit erste Pilotierung der Branchenlösung „SAP for Media“ für die Lehre an Hochschulen durchgeführt. Unter Leitung von Prof. Dr. Lehmann und Prof. Nohr erarbeiteten Studenten und Diplomanden den kompletten Prozess des Anzeigenmanagements von Zeitschriftenverlagen und realisier-

ten diesen Prozess von der Erfassung der benötigten Stammdaten für Produkte und Geschäftspartner über die Auftragserfassung bis zur Faktura in einer Pilotstudie für das Curriculum im SAP-System.

- „SAP-Zertifizierung TERP 10 an der HdM“: Der Studiengang Wirtschaftsinformatik der HdM bietet neuerdings Zertifizierungskurse zum „Solution Architect ERP - Integration of Business Processes with mySAP ERP 2005“ an. Der erste Kurs fand im August 2008 statt und richtete sich an Studierende und Mitarbeiter der Hochschule. Er wurde von der akademischen Mitarbeiterin Sabina Hreljic gehalten, die für diese Tätigkeit im Juni 2008 von SAP ausgebildet und zertifiziert wurde.

6.2 Kooperationen mit anderen Hochschulen

Eine Reihe von Kooperationen mit zumeist ausländischen Hochschulen ermöglicht den Studierenden- und Dozentenaustausch sowie gemeinsame Projekte:

- Die Internationalisierung des Studiums wird im Studienbereich Bibliotheks- und Informationsmanagement verstärkt betrieben, seit dafür eine eigene Personalstelle von 75% geschaffen wurde. Die neue akademische Mitarbeiterin ist maßgeblich beteiligt an der Organisation der internationalen Summer School und hat ein vielseitiges Programm zur Information und Beratung über Auslandspraktika gestartet. Bibliotheks- und Informationsmanagement-Studierende, die ein Praktikum im Ausland absolvieren, erhalten eine besondere Förderung.
- Zwei Kooperationen auf dem Gebiet des Bibliotheks- und Informationsmanagements wurden im Berichtsjahr durch Verträge neu belebt, und zwar mit der University of West Hungary – Savaria University Centre in Szombathely/Ungarn und der Danmarks Biblioteksskole, The Royal School of Librarianship, Copenhagen/Dänemark.
- Die Kooperation der Bibliotheks- und Informationsmanagementsstudiengänge mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur/Schweiz wurde intensiviert und konkretisiert: Beide Hochschulen werben bei ihren Studierenden für ein bis zwei Auslandssemester an der Partnerhochschule durch Hinweise (einen Flyer) auf die jeweils anderen fachlichen Schwerpunkte der Curricula.
- Zusammen mit der Schweizer Haute Ecole de Gestion de Genève (HEG, Fachhochschule Genf) wurde im Berichtsjahr eine gemeinsame Lehrveranstaltung abgehalten. Unter der Leitung der Professoren Markus Hennies und Dr. René Schneider arbeiteten die Studierenden beider Hochschulen in virtuellen Teams an einem gemeinsamen Projekt zum Thema Internetrecherche. Abgeschlossen wurde das Projekt durch die Ergebnispräsentation im Rahmen einer Exkursion nach Genf.
- Von Prof. Dr. Jörg Westbomke wurden Kontakte zur Hochschule Mälardalen (Schweden) und zur Universität in Linköping (Schweden) aufgebaut. Mit der Universität in Linköping wurde eine Partnerschaft im Rahmen des ERASMUS-Programms zum Studierenden- und Dozentenaustausch geschlossen. Dadurch ist eine enge Kooperation zwischen den führenden schwedischen und deutschen Hochschulen auf dem Gebiet des Informationsdesigns initiiert worden.
- Im Rahmen der o.g. Kooperation ist Herr Marcus Mast, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Studiengangs Informationsdesign, zur Promotion an der Universität Linköping zugelassen worden. Seine Promotion findet im Zusammenhang mit HdM-Forschungsarbeiten zur Untersuchung von Blickgewohnheiten auf Webseiten statt. Aufgrund dieser Forschungsarbeiten wurden Prof. Dr. Michael Burmester und Marcus Mast in das internationale Forschungsnetzwerk MASI aufgenommen.
- Die bestehende Partnerschaft mit dem Informationsdesign-Studiengang an der Fachhochschule Joanneum Graz (Österreich) wurde durch Austausch von Studierenden und einer Gastdozentur von Prof. Dr. Jörg Westbomke intensiviert.
- Prof. Dr. Wibke Weber und Prof. Dr. Michael Burmester untersuchten im Rahmen des Forschungsprojektes „Visuelle Rhetorik“ der Hochschule der Künste Bern, wie unterschiedliche Stilmittel bei Informationsgegenständen des Alltags auf deren Nutzer wirken. Es wurde die Frage erforscht, ob durch bestimmte Stilmittel intendierte Botschaften vermittelt werden.
- Auch in diesem Semester konnte die Zusammenarbeit mit der thailändischen Partneruniversität Sukuthai Thammatirat Open University fortgesetzt werden. Im Mai und Juni 2008 behandelten die Professorinnen Sumruay Komlayut und Waranya Poonawat in den Bachelorstudiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services sowie im Masterstudiengang Information Systems & Services Fragestellungen rund um „Business Intelligence“. Von besonderem Interesse waren die Themen „Open Source OLAP“ sowie „Data Mining mit Microsoft Excel 2007“.

7. Veröffentlichungen

Auch im Berichtsjahr 2007/2008 haben Mitglieder der Fakultät aus allen Studiengängen die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in Vorträgen und Publikationen der (Fach-) Öffentlichkeit präsentiert.

Unter den Publikationen finden sich Monografien und Herausgeberwerke ebenso wie Beiträge in renommierten Zeitschriften und Sammelbänden zu Themen wie Bibliotheks- bau- und einrichtung, OPAC der Zukunft, Sacherschließung, Bibliotheksmanagement, Mentoring für Studierende, Qualitätsmanagement in Bibliotheken, E-Mail-Auskunft in Bibliotheken, Bibliotheksangebote für Migranten, E-Books, Bibliotheksranking, Erwachsenenbildung, Gestaltung von Benutzungsoberflächen für Vorschulkinder, Usability Testing, Relationship Management von Verbundgruppen, SAP for Media, Business Process Management als Grundlage einer SOA, Open Source Business Intelligence, Prozess- und IT-Management in der Broadcast-Industrie, Digitalisierung von Dienstleistungen im Bankensektor sowie über das Spannungsfeld Medien - Wirtschaft - Ethik.

Einen direkten Bezug zum Lehrangebot der Fakultät hat das „Kompendium Informationsdesign“, herausgegeben von Prof. Dr. Wibke Weber im Springer Verlag. Das Kompendium vereint Beiträge führender europäischer Experten (insbesondere auch aus dem Informationsdesign-Kollegium) und stellt eine Positionsbestimmung für das noch recht junge Forschungsgebiet des Informationsdesigns dar.

Weiterhin haben Professorinnen und Professoren der Fakultät in vielen Vorständen von Berufsverbänden und wissenschaftlichen Vereinigungen mitgewirkt, haben sich an Programmkomitees für Kongresse beteiligt, waren als Jurymitglieder an Auswahlvorgängen beteiligt und haben sich in Redaktionen von Zeitschriften und Webauftritten bzw. Onlineangeboten engagiert.

8. Preise und Auszeichnungen

Der Hermann-Waßner-Preis der Fakultät Information und Kommunikation ging im Jahr 2008 an den ersten Absolventen des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsinformatik, Herrn Abraham Taherivand. Mit dem vom Förderverein der HdM, Sektion Bibliothek und Information finanzierten Preis wird das Zusammentreffen von überdurchschnittlichen Studienleistungen, einer herausragenden Abschlussarbeit und eines erkennbaren Engagements im kulturellen, sozialen oder politischen Hochschulleben ausgezeichnet. Taherivand beschäftigte sich in seiner von Prof. Dr. Wolf-Fritz Riekert betreuten Bachelorarbeit

mit der „Servervirtualisierung als Konzept zur Flexibilisierung und Optimierung von IT-Infrastrukturen“.

Die Abschlussarbeit „Musik-, Film- und Hörbuch-Downloads: Eine Perspektive für das Dienstleistungsangebot Öffentlicher Bibliotheken?“ von Benjamin Stasch, Absolvent des Bachelorstudiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement, erhielt den B.I.T.-Online-Innovationspreis 2008. Betreuer der Arbeit war Prof. Sebastian Mundt.

Prof. Dr. Michael Burmester erhielt den Best Session Award bei der Tagung der Usability Professionals im Rahmen der Konferenz Mensch & Computer 2007.

Am 5. Juni 2008 fand das 3. Dresdner Zukunftsforum unter dem Motto „Leben in der digitalen Welt von morgen“ statt. Das Team der E-Services-Studierenden Sandra Streit und Christoph Mohr sowie das Wirtschaftsinformatik-Team Markus Seubert und Marco Walter belegten jeweils den zweiten Platz beim Ideenwettbewerb des Forums.

Bei der diesjährigen Accenture Campus Challenge, die einmal im Jahr als bundesweiter Wettbewerb für Studierende stattfindet, konnten Simon Meraner, Wolfgang Baudendistel und Johannes Ellenberg aus den Studiengängen Wirtschaftsinformatik und E-Services den 2. Platz erreichen. Damit setzte sich das Team gegen 80 Konkurrenzteams anderer deutscher und – dieses Jahr zum ersten Mal auch – österreichischer Hochschulen durch.

Ein Team des Studiengangs Wirtschaftsinformatik unter Leitung von Prof. Dr. Christian Langenbach, Elisabeth Messerschmidt und Antje Jehn erreichte die Endausscheidung des bundesweiten Hochschulwettbewerbs „SAP-Mittelstandsberatung“, der von SAP in Kooperation mit der itelligence AG durchgeführt wurde.

9. Arbeitsschwerpunkte für das nächste Studienjahr

Die Fakultät Information und Kommunikation ist nach wie vor in Bürogebäuden in der Stuttgarter Innenstadt und nicht in einem hochschulgerechten Gebäude im unmittelbaren Umfeld des Standorts der anderen Fakultäten und der Verwaltung in Stuttgart-Vaihingen untergebracht. Dies erschwert die Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen an den beiden Standorten und auch mit der Verwaltung erheblich. Die Finanzierung des dringend erforderlichen und von politischer Seite schon vor Jahren versprochene Neubaus für die Fakultät wird hoffentlich über den kommenden Staatshaushaltsplan abgesichert werden können. Daher werden die Umzugsplanungen mit hoher Priorität weiter verfolgt.

Ein zweiter Schwerpunkt wird auf dem Themenbereich Qualitätsmanagement liegen. Dieses wird insbesondere auch im Hinblick auf die anlaufenden Planungen für die nächste Akkreditierung der Studiengänge, die möglicherweise als System- und nicht mehr als Programmakkreditierung erfolgen sollen, einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellen. Arbeitsprozesse sollen auf ihre Sinnhaftigkeit und Wirtschaftlichkeit hin überprüft und Verfahren gefunden werden, die die Effizienz von Arbeitsvorgängen und die Qualität der Ergebnisse verbessern.

Seit Umstellung der Studiengänge auf die zweistufige Bachelor-/Master-Struktur im Wintersemester 2004/2005 konnten zwischenzeitlich umfangreiche Erfahrungen mit der neuen Studienstruktur und ihren Auswirkungen gesammelt werden. Diese Erfahrungen sollen ausgewertet und in die Planungen für die nächste Studienreform, die zumindest bei einigen Studiengängen bereits im nächsten Jahr konkrete Formen annehmen werden, eingebracht werden.

Trotz der Raumknappheit am Standort der Fakultät Information und Kommunikation wird durch interne Umzugsmaßnahmen für den Studiengang Informationsdesign ein „Design-Center“, das die wesentlichen Anforderungen des Studiengangs nach stärkerer projektbezogener Arbeit insbesondere im Bereich des Designs abdecken wird, geschaffen werden. Das Design-Center wird von der Planung her so angelegt, dass ein späterer Umzug der Einrichtung in den Neubau problemlos möglich sein wird.

Die Kontaktarbeit zu Studieninteressenten, Studierenden und Absolventen soll durch Informationsmaterialien, Informationsveranstaltungen und individuelle Beratung weiter verbessert werden. Durch verstärkte Werbung und Öffentlichkeitsarbeit soll Interesse für die Studiengänge geweckt und die Bewerberzahl weiter gesteigert werden. Positive erste Erfahrungen mit Studieneingangs-Aktivitäten und Mentoring-Programmen liegen insbesondere beim Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement vor. Diese sollen fortgeführt und weiter optimiert werden.

Nicht zuletzt sollen auch die Alumni-Aktivitäten weiter verstärkt werden, um die Absolventen auch nach dem Studium bei der Stange zu halten. Durch die Kontakte zu früheren Absolventen kann den Studierenden Praxisnähe, z. B. durch gemeinsame Projekte oder einen Praktikumsarbeitsplatz, vermittelt werden und in vielen Fällen auch der Berufseinstieg erleichtert werden.

BERICHTE DER STABSSTELLEN

Referentin der Hochschulleitung 102

1. Vorbereitung der strategischen Diskussion **102**
2. Qualitätssicherung **102**
3. Satzungen **102**
4. Gremienarbeit **103**
5. Strategie-Tagungen **103**
6. Berichtswesen **103**
7. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr **103**

Akademisches Auslandsamt 104

1. Studienaufenthalte im Ausland **104**
2. Der Auslands-Arbeitskreis und ausländische Studierende an der HdM **105**
3. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke **106**
4. Personalsituation im Akademischen Auslandsamt **106**

REFERENTIN DER HOCHSCHULLEITUNG

Dr. Luz-Maria Linder

Die Referentin der Hochschulleitung unterstützt den Rektor und die Prorektoren in der Hochschulverwaltung und hat die Geschäftsstelle des Hochschulrates inne. Die Stabsstelle wurde im Februar 2002 eingerichtet.

1. Vorbereitung der strategischen Diskussion

Die Referentin stand dem Rektor bei der Initiierung des internen Strukturreformprozesses (Beschluss zur Öffnung des Modells „sechs plus vier“) und der Realisierung einzelner Maßnahmen zur Qualitätssicherung zur Seite (vgl. Bericht des Rektors, Kapitel 1 und 2). Sie war für das Einholen und Aufbereiten von Informationen über Qualitätssicherungsverfahren und -instrumente, Programm- und Prozessakkreditierung verantwortlich. Dafür organisierte sie eine hochschulweite Informationsveranstaltung mit der Akkreditierungsagentur ACQUIN, nahm Kontakt zur Evaluationsagentur EVALAG auf und besuchte diverse Tagungen und Workshops. Für die Diskussion im Rektorat, Senat und Hochschulrat fertigte die Hochschulreferentin mehrere Präsentationen, Berichte und Projektpläne an. Sie liegen den Beschlüssen von Senat und Hochschulrat zugrunde.

2. Qualitätssicherung

Im Berichtszeitraum übernahm die Hochschulreferentin wiederholt koordinierende Funktionen bei der Durchführung von Online-Befragungen unter Professoren, Studierenden und Absolventen. Die Umfragen stellen ein wesentliches Element zur Qualitätssicherung in der Lehre dar.

Zur besseren Abwicklung der Studierenden-, Professoren- und Studiengangserhebungen des CHES für das Hochschulranking 2008 stellte sich die Hochschulreferentin als zentrale Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie hielt den Kontakt zur Geschäftsstelle des CHES inne, unterstützte Fakultätsvorstände und Studiengangleitungen bei der Eingabe fakultäts- und studiengangsspezifischer Daten in das Online-Portal und übernahm die Schlussredaktion. Das Projekt erstreckte sich von Juli 2007 bis Mai 2008.

Im Frühjahr 2008 führte die HdM eine hochschulweite Umfrage zum Absolventenverbleib durch. Konzeption und Auswertung der Studie wurden von Prof. Dr. Oliver Zöllner betrieben; die technische Installation der Online-Erhebung

wickelten Mitarbeiter der Abteilung für Hochschulkommunikation auf dem Alumni-Portal der HdM ab. In der Hand der Referentin der Hochschulleitung lagen die Projektleitung sowie die Weitergabe der Ergebnisse an die hochschulinterne und -externe Öffentlichkeit.

Seit Frühjahr 2008 koordiniert die Referentin die Realisierung einer Absolventenbefragung unter Federführung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg. Ende August 2008 wurden schriftliche Benachrichtigungen mit Passwort und Kennung an über 1.000 Absolventen der Prüfungsjahrgänge 2002/2003 und 2005/2006 versandt. Im Herbst sollen zwei Nachfassaktionen durchgeführt werden. Mit den Ergebnissen ist ab März 2009 zu rechnen.

3. Satzungen

Die Referentin der Hochschulleitung unterstützte den Prorektor für Lehre bei der Konzeption und redaktionellen Gestaltung folgender Satzungen:

- Satzung für das hochschuleigene Verfahren zur Evaluation der Lehre
- Zulassungs- und Immatrikulationssatzung
- Satzung für das hochschuleigene Auswahlverfahren in den Bachelorstudiengängen
- Satzung für das hochschuleigene Eignungsfeststellungsverfahren in den Masterstudiengängen
- Benutzungs- und Verwaltungssatzung für das Informationszentrum
- Satzung zur Bestellung von Honorarprofessoren und Auszeichnung als Ehrensensoren

Überdies gab sie die Erarbeitung von Lesefassungen für Gesetze in Auftrag, die im November 2007 durch das Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich (EHFRUG) novelliert worden waren. Dazu zählen unter anderem das Landeshochschulgesetz (LHG), die Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) und die Hochschulvergabeverordnung (HVVO).

Sämtliche Satzungen, Verordnungen, Richtlinien, Gesetze und deren Lesefassungen sind für Hochschulangehörige im Intranet der HdM abrufbar.

4. Gremienarbeit

4.1 Hochschulrat

In ihrer Funktion als Geschäftsstelle des Hochschulrats ist die Referentin der Hochschulleitung für die Koordinierung der Hochschulratsarbeit verantwortlich. Dazu gehört die inhaltliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen (Versand der Einladungen im Auftrag des Hochschulratvorsitzenden Dr. Bernd Kobarg, Erarbeitung von Beschlussvorlagen und Informationsschriften, Protokollführung) ebenso wie der Informationstransfer zwischen Rektorat und Aufsichtsgremium.

Innerhalb des Berichtszeitraums tagte der Hochschulrat am 13. Dezember 2007, 5. März 2008 und 11. Juni 2008. Um die Mitglieder des Hochschulrats mit verschiedenen Standorten und Abteilungen vertraut zu machen, fanden die Sitzung des Gremiums am 13. Dezember 2007 an der Außenstelle Wolf-ramstraße, die Sitzung am 11. Juni 2008 im Newsroom des neu eröffneten Convergent Media Center (CMC) statt.

Auch im kommenden Studienjahr werden einzelne Sitzungen des Hochschulrats in den Werkstätten und Laboren der Studiengänge oder einzelner Projekten stattfinden. Diese Verlagerung soll der besseren Kenntnis und Identifikation des Aufsichtsgremiums mit den einzelnen Studiengängen der Hochschule Vorschub leisten. Von den Mitgliedern des Hochschulrats wurde die Chance, aus nächster Nähe auf (operative) Aspekte des Lehr- und Forschungsbetriebs zu blicken, positiv aufgenommen.

4.2 Senat

Darüber hinaus besorgte die Referentin der Hochschulleitung die Vor- und Nachbereitung der Senatsitzungen (16. Oktober 2007, 7. Dezember 2007, 25. Januar 2008, 4. April 2008, 9. Mai 2008, 27. Juni 2008).

Zur schnellstmöglichen Weiterleitung wurden die Senatsunterlagen (Tagesordnung, Beschlussvorlagen, Protokolle) wie bisher auf der elektronischen Plattform im Intranet installiert. Zu dieser Plattform haben alle Senatsmitglieder einen durch Passwort geschützten Zugang. Die im PDF-Format abgespeicherten Dokumente lassen sich auf ein Laptop überspielen oder können ausgedruckt werden. Aufgrund des elektronischen Verfahrens müssen Senatsunterlagen nicht mehr in

Kopieform an die Mitglieder des Gremiums versandt werden – ein Schritt hin zum papierlosen Büro.

Außerdem übernahm die Referentin der Hochschulleitung die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen des Ausschusses zur Behandlung von Änderungen der Studien- und Prüfungsordnung (24. Oktober 2007, 5. Dezember 2007, 19. Dezember 2007, 23. Januar 2008, 26. März 2008, 7. Mai 2008, 25. Juni 2008).

5. Strategie-Tagungen

In der Verantwortung der Referentin lag die Vor- und Nachbereitung der Strategie-Tagung der HdM am 9. und 10. November 2007. Rektorat, Fakultätsvorstände und interne Mitglieder des Hochschulrats traten im FORA-Hotel Stuttgart-Fasanenhof zusammen, um strategische Themen in konzentrierter Form außerhalb des Tagesgeschäftes zu erörtern. Auf der Agenda standen unter anderem die Positionierung der HdM, das Selbstverständnis der HdM, Bachelor und Master, Qualitätsmanagement und Prozessdokumentation, Forschung und Internationalisierung, die Struktur der Fakultäten, die Gründung einer Hochschul-GmbH.

Die Organisation der für den 25. November 2008 angesetzten hochschulöffentlichen Diskussionsrunde zum Thema „Zukunft der Medien – Medien der Zukunft“ liegt in der Hand der Hochschulreferentin.

6. Berichtswesen

Wie in den Vorjahren übernahm die Referentin der Hochschulleitung die Koordination und das Lektorat des gemeinsamen Jahresberichtes der HdM.

Sie unterstützte den Rektor und den Prorektor für Lehre bei verschiedenen administrativen und redaktionellen Tätigkeiten, unter anderem durch Erstellen von Berichten, Präsentationen, Anträgen, Geschäftsbriefen und Grußworten.

7. Schwerpunkte für das nächste Studienjahr

Im nächsten Studienjahr wird die Referentin die strategische Diskussion begleiten und bei der Etablierung von Qualitätssicherungsmaßnahmen beteiligt sein.

AKADEMISCHES AUSLANDSAMT

Gottfried Ohnmacht-Neugebauer

1. Studienaufenthalte im Ausland

Eine der Kernaufgaben des Akademischen Auslandsamts ist die Beratung von Studierenden, die einen Studienaufenthalt im Ausland anstreben. Vor allem für die Studierenden in den Bachelor-Studiengängen ist eine frühzeitige Information und Beratung sehr wichtig, da sie sich auf Grund der relativ kurzen Studiendauer bereits zu einem besonders frühen Zeitpunkt um ihre studienbezogenen Auslandsaufenthalte kümmern müssen.

Um die Studierenden der Hochschule möglichst gut über Studienmöglichkeiten im Ausland zu informieren und sie optimal auf den Auslandsaufenthalt vorzubereiten, hat das Akademische Auslandsamt im Berichtszeitraum wieder eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen durchgeführt, zum Beispiel über Studienmöglichkeiten und Praktika in einzelnen Ländern.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Organisationen fanden mehrere gut besuchte Informationsveranstaltungen zu Australien und Neuseeland statt; es gab Einzelveranstaltungen beispielsweise zu Kanada, Österreich und über Studienmöglichkeiten in Schweden. Des Weiteren wurden Veranstaltungen zu interkulturellem Lernen und – wiederum in Zusammenarbeit mit einem externen Experten – mehrere Veranstaltungen mit einem intensiven Bewerbertraining angeboten.

Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit einem französischen Absolventen des Studiengangs „Audiovisuelle Medien“ speziell für die Studierenden der HdM zusätzlich zu dem bereits bestehenden Sprachlehrangebot ein innovatives Lehrprojekt entwickelt, das die Aktivierung bereits bestehender Sprachkenntnisse anstrebt und gezielt die Sprechfähigkeit der Studierenden stärkt. Dieses Projekt, das den Titel „Une semaine, un film“ trägt, konnte inzwischen in einer Pilotphase mit sehr gutem Erfolg erprobt werden.

Für studienbezogene Auslandsaufenthalte gibt es eine große Anzahl unterschiedlicher Austausch- und Förderprogramme. Sogar für Absolventen, die erst nach den ersten beruflichen Bewerbungsgesprächen erkennen, wie wichtig fachbezogene Auslandserfahrungen sind, gibt es gute Chancen, einen ergänzenden Auslandsaufenthalt zu realisieren; in vielen Fällen ist es nämlich auch nach dem Studienabschluss

noch möglich, Stipendien und Fördermittel zu bekommen. Trotzdem oder gerade deshalb sind oft ausführliche Beratungsgespräche erforderlich, um das passende Programm zu finden oder alternative Möglichkeiten auszuloten. Deshalb suchen zahlreiche Studierende und Absolventen die Sprechstunden des Akademischen Auslandsamts auf und nehmen eine individuelle Beratung in Anspruch.

Zu den wichtigsten Stipendien-Programmen gehören das Baden-Württemberg-STIPENDIUM, weitere baden-württembergische Landesprogramme (Kalifornien-Programm, Oregon-Programm, etc.), die Stipendienprogramme des DAAD, von InWent und der Fulbright-Kommission. Einige dieser Förderprogramme sind mit aufwändigen Auswahlverfahren verbunden. Das Akademische Auslandsamt und viele engagierte Professoren der Hochschule bereiten die Studierenden auf diese Auswahlverfahren vor und wirken an unterschiedlichen Auswahlverfahren mit.

Im vergangenen Akademischen Jahr 2007/2008 wurden insgesamt 183 Studierende mit Zuschüssen aus mehr als zwanzig verschiedenen Stipendien- und Förderprogrammen unterstützt. 133 Studierende der HdM, die einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert haben, konnten durch Stipendien oder Beihilfen gefördert werden. 69 dieser Studierenden haben ein Praktikum bzw. ein Praktisches Studiensemester im Ausland abgeleistet, 64 haben ein Studienjahr oder ein Studiensemester an einer ausländischen Hochschule absolviert, meist an einer der zahlreichen europäischen oder außereuropäischen Partnerhochschulen der HdM.

Auch bei den Studierenden in den neuen Bachelor-Studiengängen scheint das Interesse an studienbezogenen Auslandsaufenthalten weitgehend ungebrochen; insbesondere wenn berücksichtigt wird, dass viele Studierende einen Auslandsaufenthalt nach dem Bachelor-Abschluss oder im Rahmen eines geplanten Master-Studiums anstreben.

2. Der Auslands-Arbeitskreis und ausländische Studierende an der HdM

An der Beratungs- und Betreuungsarbeit des Akademischen Auslandsamts hat der studentische Auslandsarbeitskreis auch im vergangenen Akademischen Jahr wieder aktiv und kreativ mitgewirkt.

Im Herbst 2007 fand erstmals ein mehrtägiges Tutorenseminar für die studentischen Mitarbeiter des Auslandsarbeitskreises statt. Nach dem Prinzip „train the trainer“ gaben Studierende aus den höheren Semestern ihre Erfahrungen an die „newcomer“ weiter.

Der studentische Arbeitskreis hat viele Kommilitonen informiert und motiviert, hat Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Studierenden vermittelt, Veranstaltungen und Exkursionen organisiert. Allerdings ist es bedingt durch die gestrafften und dichter gepackten Bachelor-Studiengänge etwas schwieriger geworden, studentische Mitarbeiter zu finden; und die aktiven und engagierten Studierenden können oft nur noch über kürzere Zeiten mitarbeiten; beispielsweise nur noch ein oder zwei Semester, statt wie früher ein oder zwei Jahre. Trotzdem ist der Beitrag des studentischen Auslandsarbeitskreises zu einer international geprägten Hochschulkultur so wichtig, dass er inzwischen nicht mehr wegzudenken ist.

Besonders bei der Betreuung der ausländischen Studierenden hat der Auslandsarbeitskreis mit großem Engagement, mit Kreativität und mit vielen guten Ideen und Anregungen sehr erfolgreiche Arbeit geleistet. Dies lässt sich zum Beispiel auch daran ablesen, dass viele der ausländischen Austauschstudenten, die im Berichtszeitraum an der HdM studiert haben, länger als ursprünglich geplant in Deutschland geblieben sind und an der HdM noch ein zweites, zusätzliches Studiensemester absolviert haben.

Für die ausländischen Studierenden an der HdM beginnt der Studienaufenthalt in Stuttgart im Idealfall schon vor dem regulären Semesterbeginn mit der Teilnahme an den Orientierungswochen. Zur Erleichterung der wichtigen Startphase des Studiums wurden vielfältige Aufgaben von den studentischen Mitarbeitern des Auslandsarbeitskreises übernommen, von der Abholung der ausländischen Gäste am Flughafen, der Begleitung bei erforderlichen Behördengängen und Ähnlichem

bis hin zur Organisation von Stadtführungen, Kulturveranstaltungen und von zahlreichen Exkursionen.

Deutschkenntnisse bleiben für die ausländische Studenten entscheidend für den Studienerfolg, selbst dann, wenn die eigentlichen Unterrichtsfächer in englischer Sprache unterrichtet werden. Deshalb hat das Akademische Auslandsamt das Unterrichtsangebot für Deutsch als Fremdsprache ausgebaut und auch konzeptionell weiterentwickelt. Im Berichtszeitraum wurden für die ausländischen Studierenden nicht nur studienbegleitende Deutschkurse während des Semesters durchgeführt, sondern es wurden erstmals schon vor Beginn des Semesters zusätzliche mehrwöchige Sprachkurse organisiert.

Erneut wurde deutlich, dass insbesondere für manche ausländische Studierende, die ein grundständiges Studium absolvieren, ein erheblicher Betreuungsbedarf besteht. Wenn die Hochschule rechtzeitig über vorhandene Probleme informiert ist, können vielfach bereits mit kleinen Hilfestellungen und Fördermaßnahmen erhebliche Effekte erzielt werden.

Für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Hochschule war es bei der Dokumentation der erbrachten Studienleistungen immer wieder erstaunlich zu sehen, dass manche Austauschstudenten, auch wenn sie nur relativ kurz in Deutschland waren, ihre Sprachkenntnisse rasch verbessert und brillante Prüfungsergebnisse erzielten.

Der DAAD-Preis für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender für das Jahr 2007 wurde an Felipe Sánchez Luna aus dem Studiengang Audiovisuelle Medien vergeben. Er zeichnete sich durch hervorragende Leistungen, aber auch durch seine soziale Kompetenz, seine Hilfsbereitschaft und sein Engagement für den Studiengang aus. Als Preisträger wurde er gleich mehrfach vorgeschlagen, sowohl von Studierenden als auch von Lehrenden der HdM. Nicht zuletzt an diesem Beispiel wird deutlich sichtbar, dass ausländische Studierende eine große Bereicherung für die Hochschule sein können.

3. Hochschulpartnerschaften und internationale Netzwerke

Der Austausch von Studierenden mit Partnerhochschulen wird durch den Dozentenaustausch ergänzt; auch im Berichtszeitraum haben Professoren der HdM an Partnerhochschulen unterrichtet. Kurzfristige Aufenthalte an europäischen Partnerhochschulen konnten dabei weitgehend über die Austauschprogramme der EU finanziert werden. Einige weitere Professoren der HdM haben auch in außereuropäischen Ländern gelehrt. In umgekehrter Richtung kamen auch Gastdozenten aus europäischen und nichteuropäischen Ländern an die HdM. Ohne eine große Zahl von Hochschulpartnerschaften und ohne die aktive Teilnahme der HdM an den Aktivitäten verschiedener internationaler Netzwerke wären weder der lebhafteste Studentenaustausch noch ein erfolgreicher Gastdozentenaustausch möglich.

Delegationen aus so unterschiedlichen Ländern wie Thailand, Schweden, China, Schottland, Chile, Frankreich oder den USA gehören inzwischen zum Hochschulalltag. Im Berichtsjahr wurden insbesondere die Partnerschaften mit schwedischen und französischen Partnerhochschulen ausgebaut und intensiviert.

4. Personalsituation im Akademischen Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt wurde auch personell weiter ausgebaut, ein neuer Mitarbeiter, der nicht nur über profunde Kenntnisse der Druck- und Medientechnologie verfügt, sondern auch über exzellente Russischkenntnisse, trägt dazu bei, dass die Kommunikation mit unseren Partnerhochschulen in osteuropäischen Ländern besser und reibungsloser funktioniert; zugleich steht er besonders der wachsenden Anzahl von Studierenden aus Osteuropa, aus Russland und aus der Ukraine als Ansprechpartner zur Verfügung.

Mit insgesamt vier Personen verfügt das Akademische Auslandsamt der HdM nun über ein sehr qualifiziertes Team, das vielfältige Erfahrungen und Kenntnisse bündeln und auf sehr unterschiedliche Anforderungen und Herausforderungen flexibel und kompetent reagieren kann.

BERICHTE AUS DEM INFORMATIONSZENTRUM

Bibliothek 108

1. Etat- und Bestandsentwicklung **108**
2. Neugründung des Informationszentrum (IZ) **108**
3. Personalentwicklung **108**
4. IT-Infrastruktur **108**
5. Lokalsystem HORIZON **108**
6. HdMepub **109**
7. Bestandsarbeiten / Archivarbeiten **109**
8. Neubau **110**
9. Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit **110**

Rechenzentrum 111

1. Sicherheitssituation **111**
2. Mailfilter **111**
3. Poolräume **111**
4. Server und zentrale Dienste **111**
5. Personelle Situation **112**

BIBLIOTHEK

Dipl. Bibl. Erik Friedling

1. Etat- und Bestandsentwicklung

Mit Hilfe der Studiengebühren konnte sich der Bibliotheksetat weiter konsolidieren und bildet nun als Gesamtetat eine verlässliche Planungsbasis. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden sehr stark für die Anschaffung von Mehrfachexemplaren prüfungsrelevanter Literatur und den Austausch alter Auflagen verwendet. Zudem konnten wichtige neue Angebote finanziert werden. Besonders hervorzuheben ist die Lizenzierung wichtiger Datenbanken, vorneweg die WISO Datenbanken von GBI/ Genios und der BSE von EBSCO. Damit wird das Gesamtangebot stark erweitert und vor allem in internationaler Richtung ergänzt. Die neuen Studiengebühren erlaubten Ende 2007 auch erstmalig den Erwerb von E-Book-Paketen aus dem Bereich Wirtschaftswissenschaft und die Vorfinanzierung zweier Selbstverbuchungsanlagen sowie die Einstellung einer neuen Mitarbeiterin zur Verlängerung der Öffnungszeiten.

2. Neugründung des Informationszentrum (IZ)

Das neue Informationszentrum (IZ) ist eine zentrale Betriebseinheit der HdM und setzt sich aus Bibliothek, Rechenzentrum und Verwaltungs-EDV zusammen. Die operative Leitung obliegt weiterhin dem jeweiligen Leiter der Einrichtung. Für jede Einrichtung sollen Beiräte, die für die strategische Planung und Steuerung im Sinne eines Lenkungsausschusses zuständig sind, eingerichtet werden. Aufgrund von § 8 Abs. 4 des Landeshochschulgesetzes Baden-Württemberg hat der Senat der HdM im Frühjahr 2008 eine Verwaltungs- und Benutzungsordnung für das IZ verabschiedet.

3. Personalentwicklung

Durch die krankheitsbedingte Dauerversetzung einer Mitarbeiterin vom Standort Nobelstraße in die Wolframstraße wurde das Team am Hauptsitz reduziert. Ein weiterer Tausch innerhalb des Bibliotheksteams war arbeitstechnisch nicht möglich, ohne auch das Team in der Wolframstraße zu schwächen. Aus diesem Grund wurden Ende 2007 zwei neue Teilzeitmitarbeiterinnen für die Nobelstraße eingestellt. Leider blieb von den beiden neuen Mitarbeiterinnen nur eine in der Bibliothek. Als kurzfristiger Ersatz konnte im Sommer 2008 eine erfahrene studentische Hilfskraft mit Bibliotheksausbildung eingestellt

werden. Da die tägliche Arbeitsbelastung in der Bibliothek durch den beständigen Ausbau der Serviceleistungen seit Jahren kontinuierlich zunimmt, muss über eine längerfristige Verstärkung des Bibliotheksteams vor allem in der Nobelstraße nachgedacht werden.

4. IT-Infrastruktur

Die IT-Betreuung der Bibliothek läuft noch nicht optimal. Die Zuständigkeiten sind zwar offiziell geregelt, jedoch sind die Aufgaben in der Praxis durch Dauerüberlastung der zuständigen Personen kaum zu bewältigen. Dadurch kommt es selbst bei Routinearbeiten immer wieder zu Verzögerungen.

Selbstverbuchungsanlage (Selfcheck): 2007 wurden aus Studiengebühren zwei neue Selbstverbuchungsanlagen für den Standort Nobelstraße gekauft. Sie lösen die bisherigen Geräte ab. Die neuen Anlagen sind Hybrid-Systeme, können also sowohl Barcodes einlesen als auch Funkchips auf RFID-Basis verarbeiten. Die Testinstallation lief im Sommer 2008 zufrieden stellend, so dass die Anlagen vorrausichtlich Ende 2008 in Betrieb gehen können. Kleine Bestandsanpassungsprobleme bleiben noch zu lösen, z.B. der Umgang mit Medienpaketen.

5. Lokalsystem HORIZON

Die Zusammenspielung der getrennten HORIZON-Systeme im Sommer 2007 und das neue Hosting durch das Bibliotheksservicezentrum in Konstanz sorgten für eine erheblich Verbesserung der Katalogsituation und den damit verbundenen Arbeitsabläufen. Allerdings gibt es nach wie vor zwei standortabhängige getrennte WebPac-Zugänge. Eine Änderung ist erst mit der Umstellung auf die nächste HORIZON-Version möglich. Insgesamt wird die nun integrierte Bestellfunktion von den Hochschulangehörigen gut angenommen und sorgt für eine stark verbesserte Nutzung der Bestände. Die Neuorganisation der Hauspost durch die Vergabe an einen externen Dienstleister stellt die Abwicklung zudem auf eine verlässliche Basis.

Aufgrund der Datenbankumstellung konnten mehrere neue Dienste eingeführt werden:

1. Seit Wintersemester 2007 partizipiert die HdM-Bibliothek an der Online-Fernleihe. Bereits nach einem Jahr zeichnet sich eine gute Akzeptanz ab. Durch die Online-Fernleihe konnte eine wichtige Versorgungslücke der Bibliothek geschlossen werden. Gebende und nehmende Fernleihen halten sich dabei in etwa die Waage.
2. Anfang 2008 wurde die Bestellkatalogisierung zunächst am Standort Nobelstraße eingeführt. Die Bibliothek am Standort Wolframstraße wird gegen Ende des Jahres nachziehen. Dadurch erwachsen folgende Vorteile:
 - Das Führen einer gesonderten Bestellkartei wird langfristig überflüssig.
 - Bibliotheksbenutzer können gleich sehen, welche Medien schon bestellt sind, und sich bereits darauf vormerken.
 - Ein Ausbau des Dienstes ermöglicht in Zukunft auch die direkte Etatüberwachung. Der Einstieg soll im Jahr 2009 erfolgen.
3. Die Einspielung von Medienicons sorgt für eine optische Bereicherung der WebPacs.
4. Exemplarsätze werden seit der Umstellung bei der Katalogisierung nur noch lokal erfasst. Die Online-Verbundkatalogisierung reduziert sich auf die Erfassung der Lokalsätze. Einige Arbeitsabläufe konnten dadurch vereinfacht werden.

6. HdMepub

Urheberrechtliche Unsicherheiten führten zur Ausarbeitung neuer Abgabemodalitäten und eines verbesserten Workflow für die HdM-Abschlussarbeiten. Absolventen, die ihre Arbeiten elektronisch veröffentlichen wollen, müssen zukünftig ihre Arbeiten selbst über ein Webinterface einstellen. Als neues Lizenzierungsmodell wird nur noch die ausdrückliche Bereitstellung mit einer sogenannten CC-Lizenz (Creative Commons Licence) akzeptiert. Die bisherige schriftliche Einverständniserklärung wird obsolet.

Die bereits vor dem Abschluss stehende DIN-Zertifizierung und der Einsatz des Volltext-Servers als HdM-Bibliographie haben sich daher nochmals verzögert. Anstelle des Open-Access-Konzepts werden von der Hochschule weiterhin vor allem kommerzielle Publikationsformen favorisiert (hauseigener HdM-Verlag, eigene Schriftenreihen der Studiengänge etc.). Die angebotenen Volltexte bleiben deshalb zum großen Teil auf die Abschlussarbeiten des Hauses und ohnehin gemeinfreie Texte beschränkt. Der Volltext-Server der Bibliothek kann daher nicht sein volles Potential entfalten.

7. Bestandsarbeiten / Archivarbeiten

Im Sommer 2008 wurde das Archiv verlagert. Auf Basis der neuen Raumnutzungsplanung für das bisherige Bibliotheksarchiv in der Wolframstraße zog das gesamte Archiv in einen kleineren Nachbarräum um. Umfangreiche Aussonderungen des Altbestands wurden deshalb notwendig.

Außerdem wurde der DVD-Bestand in der Nobelstraße neu organisiert. Die bisherige getrennte Aufstellung von Stellvertretern und Original-DVDs führte an der Ausleihe zu erheblichem Mehraufwand. Mittlerweile sind alle DVD-Scheiben gesichert und können in Sichtweite der Theke als Freihandbestände aufgestellt und zügig im Originalschuber entliehen werden.

Ein studentisches Projekt zum Thema Lehrbuchsammlung, das im Sommersemester mit der Bibliothek durchgeführt wurde, machte deutlich, dass in dieser Sammlung Nachbesserungsbedarf besteht. Der gesamte Bestand wurde mit Hilfe von Ausleihstatistiken überprüft, um herauszufinden, welche Titel der Bibliothek den meisten Umsatz machen. Gleichzeitig wurden alle Professoren und Dozenten der HdM aufgefordert, Anschaffungsvorschläge zum Aufbau dieser Sammlung zu machen. Veraltete Auflagen wurden teilweise komplett durch neue ersetzt. Am Standort Wolframstraße wurde anschließend eine neue Lehrbuchsammlung eingerichtet. Bei entsprechender Akzeptanz der Nutzer soll das neue Konzept erweitert werden.

Aus Studiengebühren wurden im Berichtszeitraum erstmals E-Books angeschafft. Innerhalb des Campus können Hochschulangehörige wie gewohnt auf diese neue Medienform zugreifen.

Parallel zu der Einführung wurde gemeinsam mit verschiedenen Fachhochschulen und einer Pädagogischen Hochschule eine begleitende Akzeptanz-Studie durchgeführt. Die auf dem Bibliothekarstag in Mannheim vorgestellten Ergebnisse waren allerdings eher ernüchternder Natur. Deshalb sollen gedruckte Monographien an der HdM zukünftig nicht durch E-Books ersetzt werden; denkbar ist aber eine sinnvolle Ergänzung des gedruckten Angebots durch E-Books.

Die bisher angebotenen Vertriebsmodelle, in diesem Fall die deutschsprachigen E-Book-Pakete aus dem Hause Springer, sind aus Sicht der Bibliothek insgesamt noch nicht zufriedenstellend. Allerdings zeichnet sich eine Trendwende ab. Die Bibliothek prüft gerade Angebote verschiedener Verlage mit Einzel- und zeitlicher Limitierung anstelle fertiger Pakete.

8. Neubau

Die Pläne für den Neubau der HdM auf dem Vaihinger Uni-Campus, in dem künftig auch die Bibliothek unterkommen soll, sind seit einigen Jahren fertig. Finanzierung und Baubeginn stehen allerdings noch aus. Weil die für den Neubau zur Verfügung stehende Bibliotheksnutzungsfläche definitiv zu klein sein wird für den derzeit vorhandenen Medienbestand, werden zurzeit wenig genutzte Altbestände konsequent ausgesondert.

9. Veranstaltungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Das bereits 2006 eingeführte Konzept, die Bibliothek in der Nobelstraße als Veranstaltungsplattform für die MediaNight zu nutzen, wurde auch im vergangenen Geschäftsjahr erfolgreich weitergeführt.

Einen Höhepunkt stellte die Präsentation und Eröffnung der Ausstellung „Kindermedienwelten“ im Wintersemester 2007 dar. Die Ausstellung wurde von einer studentischen Gruppe im Auftrag des Instituts für angewandte Kindermedienforschung organisiert. Die seltenen Exponate der Spezialsammlung sollen zukünftig von der Bibliothek archiviert und gepflegt werden. Aktuell werden sie formal erfasst und fotografiert. Die Ausstellung wird dann über das Portal der Vereinigung von Bibliotheken, Archiven und Museen in Deutschland (BAM) einsehbar sein. Das BAM-Portal bietet wissenschaftlichen Nutzern und der interessierten Öffentlichkeit einen direkten Zugang zu Bibliotheksgut, Archivalien, Museumsobjekten und zu Materialien aus kulturgutbewahrenden Einrichtungen.

Auf der MediaNight im Sommersemester 2008 wurde die Bibliothek in der Nobelstraße unter dem Motto „Slam the library!“ zur Veranstaltungsplattform für die Präsentation eines neuen literarischen Genres .Die Veranstaltung des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement stieß dabei auf regen Zulauf.

Seit Sommer 2008 werden Medien, die die Bibliothek aus Studiengebühren finanziert, explizit mit entsprechenden Aufklebern versehen. Dadurch wird die sinnvolle Verwendung der Gebühren für alle Studierenden sichtbar dokumentiert.

RECHENZENTRUM

Peter Stelzer

1. Sicherheitssituation

Im Berichtszeitraum hat sich die Sicherheitssituation an der HdM merklich verbessert. Zwar kam es aufgrund der höheren Sicherheitsmaßnahmen zu einigen Erschwernissen im laufenden Betrieb, doch hat sich der Aufwand ausgezahlt. Denn während es weltweit verstärkt zu Sicherheitsvorfällen gab, konnten feindliche Angriffe auf die HdM schnell erkannt und abgewendet werden. Schäden und Auswirkungen auf andere Rechner sind dadurch verhindert worden. Die Folgen für die direkt betroffenen Systeme waren zum Teil aber erheblich.

Auch die vom Rechenzentrum zentral zur Verfügung gestellte Antiviren-Lösung für Windows und Linux mit laufendem Update-Service und die Virenerkennung auf den Mailrelays haben sich gut bewährt. So sind an der HdM nur wenige Fälle von Virenbefall gemeldet worden. Die Anzahl automatisch erkannter und abgewehrter Viren, z.B. in Mails, hat weiter zugenommen. Die steigende Auslastung sowohl des Update-Services als auch der Mailrelays zeigen, wie wichtig die Arbeit und die Investitionen in diesem Bereich sind. Damit bestätigt sich, dass die bisherigen Sicherheitsvorkehrungen richtig waren und in Zukunft verstärkt weitergeführt werden müssen.

2. Mailfilter

Spam-Mails und Viren stellen auch für die HdM ein besonderes Problem dar. Das Rechenzentrum hat daher drei Rechner als Mailfiltersysteme im Einsatz. Deren Auslastung nimmt durch ständig erhöhtes Spam- und Viren-Mail-Aufkommen kontinuierlich zu, so dass neue Investitionen zur Verstärkung der eingesetzten Hardware notwendig waren. Das Rechenzentrum hat die Optimierung der Viren- und Mail-Filter-Systeme auch im aktuellen Berichtszeitraum weiter fortgesetzt. Allerdings ist zu beobachten, dass die Wirksamkeit des sogenannten Grey-Listings zur Abwehr von Spam-Mails nachlässt. Das Rechenzentrum wird das Verhalten weiter beobachten, sich nach weiteren Möglichkeiten zur Spam-Erkennung informieren und nach Möglichkeit zeitnahe einsetzen.

3. Poolräume

Der allgemeine Trend hin zur Nutzung von Laptops ist auch innerhalb der Studentenschaft zu erkennen. Dabei beträgt die subjektive Durchdringungsrate insbesondere in den höheren

Semestern nahezu 100%. Dies geht einerseits mit einer verstärkten Nutzung des WLANs und andererseits mit einer abnehmenden Nutzung der Poolräume für die Bearbeitung von Mails und die Erstellung von Dokumenten und Präsentationen einher. Somit war es im Sommersemester 2008 möglich, die Arbeitsplätze im Poolraum 1 (Raum 131) abzubauen und den Raum als normalen Vorlesungsraum zu nutzen. Die computer-gestützten Vorlesungen, die bisher im Poolraum 1 stattfanden, sind in die beiden anderen Poolräume verlagert worden. Das Rechenzentrum hat damit Flächen freigegeben und sie wieder für die Lehre zur Verfügung gestellt. Um sowohl in Lehrveranstaltungen die Möglichkeit der Laptopnutzung als auch die Nutzung des Raums außerhalb des Lehrbetriebs zu verbessern, sind Stromsteckdosen eingebaut und die Netzanbindung über eine zusätzliche WLAN-Zelle erweitert worden.

Im Raum 131 ergibt sich damit eine duale Nutzung. Dabei kann die Strom- und WLAN-Ausstattung als prototypisch angesehen werden. Im Fall positiver Erfahrungen mit dieser Ausstattung können weitere Räume entsprechend ausgerüstet werden.

In den verbliebenen Poolräumen wurden die Arbeitsplätze mit aktualisierter Software ausgestattet, z.B. CAD-Software. Diese Software verfügt über Spezialfunktionen, die bei der Konstruktion von Verpackungen eingesetzt werden, und unterstützt die Ausbildung im Studiengang Verpackungstechnik.

4. Server und zentrale Dienste

4.1 Virtualisierung

Ein allgemeiner Trend im Bereich der Server-Infrastruktur ist die sogenannte Virtualisierung. Dabei werden auf einem realen System parallel mehrere virtuelle Systeme betrieben. Die virtuellen Systeme präsentieren sich gegenüber dem Nutzer wie ein reales System, so dass der Nutzer keinen Unterschied bemerkt. Das Verfahren dient der Serverkonsolidierung. Es nutzt die vorhandene Infrastruktur besser und führt so mittelfristig zu einer Einsparung von Hardware. Das Rechenzentrum hat sich diesem Trend angeschlossen und ist dabei, seine Infrastruktur entsprechend anzupassen. Im Berichtszeitraum wurden erste entsprechende Server und Plattenkapazitäten beschafft. Die Plattenkapazität wurde in Form eines Storage

Area Network (SAN) mit einer Kapazität von 7 TByte angeschafft und in Betrieb genommen.

Auf der neuen Serverinfrastruktur wurde Ende 2007 zunächst der LDAP-Server in Betrieb genommen. Im Februar 2008 folgte der Web-Server zusammen mit dem zentralen Datenbank-Server, über den das Online-System der Hochschule für die Studien- und Raumplanung erfolgt. Anfängliche Probleme mit der Virtualisierungssoftware (VM-Ware) und eine Zusatzfunktion des Content-Management-Systems (CMS) Zope sorgten zunächst für Ausfälle. Seit Mai 2008 laufen aber beide Dienste mit hoher Zuverlässigkeit, so dass im Juni 2008 mit dem DHCP-Dienst ein weiterer zentraler Prozess auf eine virtualisierte Plattform verlagert werden konnte.

Von der Erweiterung der Plattenkapazität konnte auch der Mail-Dienst profitieren, denn nun ist der Datenbereich für die Nutzer erweitert worden. Die Virtualisierung wird in den nächsten Jahren weiter ausgebaut.

Parallel hat das Rechenzentrum im Berichtszeitraum ein neuer Fileserver mit entsprechend größerer Plattenkapazität vorbereitet. Der Produktivbetrieb ist für Ende 2008 geplant. Damit wird den Nutzern zusätzlicher Speicherplatz zur Verfügung gestellt.

4.2 Versionierung

Die Versionierung, d.h. das zentrale Bereitstellen von Dateien unter Führung einer Dateihistorie, ist in der Entwicklung von Programmen seit vielen Jahren Stand der Technik. Die Vorteile der Versionierung von Dateien sollen zukünftig auch für die Konfigurationsdateien der Infrastruktur des Rechenzentrums der Hochschule der Medien genutzt werden. Die Versionierung bietet mehr Sicherheit bei der Konfiguration von Servern und Software, da bei Problemen eine beliebige vorgehende Version aufgerufen werden kann. So können Betriebseinbrüche verhindert werden. Außerdem lassen sich Änderungen an den Dateien, vor allem bei Bearbeitung durch mehrere Mitarbeiter, genau nachvollziehen. Die Qualität der Arbeit im Rechenzentrum kann durch dieses Verfahren erheblich gesteigert werden.

Im Berichtszeitraum fing das Rechenzentrum damit an, die Konfigurationsdateien der Server in das Versionierungssystem Subversion (SVN) einzutragen. Im nächsten Jahr sollen alle Server und Konfigurationsdateien erfasst sein. Dann soll die Pflege der Konfigurationen ausschließlich über das Versionierungssystem laufen.

4.3 Datennetz

Die stetig wachsende Anzahl von Mitarbeitern und Arbeitsplätzen für die Studierenden sowie der kontinuierliche Umstieg von konventionellen Telefonen auf VoIP-Telefone erfordern ständig weitere Anschlussmöglichkeiten an das Datennetz. Hinzu kommt der stetig steigende Datenverkehr, etwa durch stärkere Vernetzung oder durch laufend größere Dateien, z.B. im Bereich der Multimedia. Aus diesen Gründen muss das Datennetz der HdM kontinuierlich ausgebaut werden. So wurden neue Switche für die zusätzlichen Anschlussmöglichkeiten beschafft. Außerdem werden in Kürze alle Server mit Gigabit an das Backbone angeschlossen. Die Erhöhung der Netzkapazität geht bereits heute bis in den Bereich der Arbeitsplätze. Das Rechenzentrum hat einzelne Arbeitsplätze, die erhöhte Anforderungen an die Netzkapazität besitzen, mit einem Gigabit-Anschluß ausgestattet.

Im Bereich des drahtlosen Netzwerkes (WLAN) hat das Rechenzentrum weitere Zellen installiert. Dadurch wurde die Ausleuchtung der Hochschule verbessert und die Kapazität erweitert. Zusätzlich ist der Zugang komplett auf ein Virtual Private Network (VPN) umgestellt worden, so dass die gesamte Datenkommunikation verschlüsselt abläuft.

Zwischen den beiden Standorten der Hochschule ist ein VPN-Tunnel in Betrieb genommen worden, durch den die beiden lokalen Datennetze nun besser miteinander verbunden sind. Diese Verbindung kann z.B. für das File-Sharing genutzt werden.

4.4 Datensicherung

In der Vergangenheit führte die ständig zunehmende Datenmenge, vor allem durch Multimedia-Dateien (siehe oben), bei der Datensicherung zu folgenden beiden Problemen: Erstens liefen die Nachtsicherungen zum Teil bis acht Uhr morgens, d.h. bis zu einer Zeit, an der im Haus bereits wieder gearbeitet wurde. Dies verlangsamte die Datensicherung ebenso wie den Nutzerzugriff auf die Daten. Zweitens mussten die Bänder inzwischen recht häufig gewechselt werden. Daher hat das Rechenzentrum im Januar 2008 ein neues Bandlaufwerk in die Bandstation eingebaut. Dies erhöhte einerseits die Übertragungsgeschwindigkeit, andererseits auch die Kapazität der alten Bänder. Eine endgültige volle Nutzung der möglichen Kapazität wird allerdings erst mit entsprechenden neuen Bändern möglich.

4.5 Telefonanlage

Die Hochschule ist immer noch auf zwei Standorte verteilt und nutzt zwei separate Telefonanlagen. Die Telefonanlage in der Außenstelle Wolframstraße besitzt bis dato keine Möglichkeit, VoIP-Telefone einzusetzen. Um dem Trend der verstärkten Nutzung dieser Technologie nachzukommen, hat das Rechenzentrum einen weiteren VPN-Tunnel zur Wolframstraße für die VoIP-Telefonie in Betrieb genommen. Über diesen VPN-Tunnel wurde auch eine Kopplung der beiden Telefonanlagen realisiert. Momentan läuft der Tunnel auf zwei Testrechnern. So soll zunächst die erforderliche Leistungsfähigkeit ermittelt werden. Die endgültige Hardware soll demnächst beschafft werden.

4.6 Sonstiges

Im Sommer 2007 traten im Rechnerraum des Rechenzentrums verstärkt Temperaturprobleme auf, die zu häufigen Ausfällen der Server führten. Ursache waren immer neue Kühllanschlüsse an die Kühlwasserleitung zum Rechenzentrum. Die entsprechend erhöhte Wassertemperatur im Vorlauf der Klimaanlage reichte nicht mehr aus, um den Rechnerraum auf den notwendigen Temperaturen zu halten. Daher wurde im Juni 2008 ein neues Klimagerät auf dem Balkon des Rechenzentrums installiert. Es stellt die notwendige zusätzliche Kühlleistung bereit. Dass nun zwei unabhängige Anlagen parallel arbeiten, erhöht zusätzlich die Absicherung gegen einen Totalausfall der Klimatisierung.

Das Land Baden-Württemberg hat 2007 die Förderpolitik für Arbeitsplatzrechner geändert und bietet den Hochschulen des Landes den Erwerb von vergünstigten Rechnern an (Standgeräte und Laptops). Das Rechenzentrum fungierte hier als Koordinator innerhalb der Hochschule und hat die Koordinierung der Bestellungen, die zentrale Annahme und die Bezahlung der Geräte sowie die anschließende Weitergabe und Verrechnung übernommen. Auch bei individuellen Beschaffungen konnte das Rechenzentrum den Mitarbeitern im Haus beratend zur Seite stehen.

Ebenso wurde die Erfassung, Verarbeitung und Weiterleitung der Zählerstände für das Canon-Druckerprojekt über das Rechenzentrum abgewickelt. Die Umstellung der Tonerbereitstellung und Servicemeldungen für Drucker wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen und laufen nun problemlos.

5. Personelle Situation

Die Stellenzahl im Rechenzentrum betrug im Berichtszeitraum fünfeinhalb Stellen, vier fest Angestellte und eineinhalb befr-

stet Beschäftigte. Der Technische Leiter des Rechenzentrums hat nach längerer Krankheit im November 2007 seine Arbeit wieder in vollem Umfang aufgenommen. Damit hat sich die angespannte Situation etwas gelockert.

Ein Mitarbeiter der Haustechnik war zwecks enger Zusammenarbeit im Bereich Netzwerktechnik und Verkabelung dem Rechenzentrum angegliedert. Dieser Mitarbeiter hat die HdM zum 1. Mai verlassen. Daraufhin wurde seine Stelle wieder der Haustechnik angegliedert. Die Tätigkeiten des Mitarbeiters im Bereich Netzwerktechnik (25% seiner Arbeitszeit) sind nun an die übrigen Rechenzentrumsmitarbeiter zurückgefallen.

BERICHT DES INSTITUTS FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

- 1. Ambient Intelligence 116**
- 2. Audiovisuelle Medien 116**
- 3. Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO) 117**
- 4. Colour and Imaging 117**
- 5. Competence Center ISS 118**
 - Business Intelligence & Knowledge Management **118**
 - Dienstleistungsmanagement **118**
 - Kooperationstechnologie und Semantic Web **119**
 - Service-orientierte Architektur (SOA) **119**
 - Business Process- & IT-Engineering **120**
- 6. E-Learning Competence Center 120**
- 7. Entrepreneurship Research und Innovationsforschung 121**
- 8. Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe 121**
- 9. Innovative Anwendungen der Drucktechnologien 121**
- 10. Institut für angewandte Kindermedienforschung 122**
- 11. Lernwelten 122**
- 12. Medien- und Wirtschaftsethik 123**
- 13. Medienwirkungsforschung 123**
- 14. Streaming Media 124**
- 15. Usability Engineering 124**
- 16. Verlagsforschung 125**
- 17. Visualization 125**

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE FORSCHUNG (IAF)

Professor Dr. Wolfgang Faigle, Alexandra Wenzel

Die zentrale Einrichtung zur Koordination von Forschung und Entwicklung an der HdM ist das Institut für Angewandte Forschung (IAF). Seine Mitglieder akquirieren mit der Unterstützung des IAF zusammen mit Partnern aus anderen Hochschulen, aus der Wirtschaft und unabhängigen Forschungsinstituten national und international ausgerichtete Projekte.

Im Jahr 2007 wurden insgesamt 63 Forschungsprojekte an der HdM bearbeitet.

Forschung und Entwicklung an der HdM sind gekennzeichnet durch ein breites und vielfältiges Themenspektrum auf den Gebieten Technik und Management, vorwiegend im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien. Inhaltlich zeigt sich dies an den folgenden 17 Schwerpunktgebieten, die sich spezifischen Themenbereichen widmen.

1. Ambient Intelligence

Professor Dr. Johannes Maucher

Ambient Intelligence ist eine Vision, die davon ausgeht, dass eine Vielzahl von eingebetteten Systemen die Lebens- und Arbeitsumgebung so mit Rechen- und Kommunikationsleistung ausstattet, dass diese eingebetteten Systeme zusammen mit ihren angeschlossenen Sensoren und Aktoren gemeinsam eine bestimmte Funktion erfüllen können. Dabei tritt der einzelne Rechner in den Hintergrund, sodass die Umgebung als scheinbar intelligent wahrgenommen wird.

Der Forschungsschwerpunkt Ambient Intelligence sucht nach Methoden und Werkzeugen, die eine effiziente und flexible Entwicklung von Software für eingebettete Systeme im Bereich der „Ambient Intelligence“ ermöglichen. Die zentrale Herausforderung zur Umsetzung dieses Zieles besteht in der Spezifikation und Entwicklung einer Software-Entwicklungs-Plattform, mittels derer Geräte in einer „Ambient Intelligence“ Umgebung leicht und wiederverwendbar programmiert werden können. Dazu gehören

- die Werkzeuge der Software-Entwicklung
- das Substrat (Ausführungsumgebung, Anwendungsschnittstellen, etc.), in dem diese Software später ablaufen soll
- die Methodik der Software-Entwicklung

Der Forschungsschwerpunkt arbeitet aktuell in öffentlich geförderten Verbundprojekten mit Partnern wie Universität Karlsruhe, Beecon GmbH, Fraunhofer IESE und Alcatel zusammen. Getragen werden die Aktivitäten dieses Forschungsschwerpunktes von Mitgliedern des Studiengangs Medieninformatik.

2. Audiovisuelle Medien

Professor Dr. Johannes Schaugg

Der Forschungsschwerpunkt Audiovisuelle Medien erforscht die künstlerischen Ansätze, Arbeitsweisen und individuellen Problemlösungen im Dokumentar- oder szenischen Kinofilm, die sich durch die technische Entwicklung im Bereich der Aufnahme und Weiterverarbeitung vom bewegten Realbild ergeben. Da gerade die technischen Randbereiche aussagekräftige Ergebnisse versprechen, konzentriert sich das erste Projekt „MiniDV im szenischen Kinofilm“ um eine im europäischen Kinofilm eher ungewöhnliche Produktionsform.

Das für den Amateur konzipierte audiovisuelle Aufnahmeformat MiniDV wurde Ende der neunziger Jahre überraschend von einigen Künstlern erfolgreich für professionelle Kinofilmproduktionen genutzt und begründete damit eine medien- und filmgeschichtliche Ära. Fast gleichzeitig boomte die Medienausbildung, und auch hier waren MiniDV-Camcorder die erste Wahl für fast alle Akademien und Hochschulen, da eine Ausbildung nun auch ohne die unvergleichlich kostenintensivere Nutzung von High-End Geräten möglich war. Gerade in der Ausbildung liegen die erzielten Ergebnisse aber weit unter den Erwartungen. Standardisierte Arbeitsmethoden, wie sie mit professionellen Geräten üblich sind, lassen sich erstaunlicherweise nicht auf dieses Aufnahmeformat anwenden.

Recherche, Dreharbeiten und Aufbereitung von Videointerviews mit international erfolgreichen Kameraleuten stellen den Schwerpunkt der Projektarbeit dar. Diese Interviews sollen in einer offen navigierbaren Datenbank der medien- und insbesondere filmwissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt werden. Es sollen sowohl unterschiedliche (künstlerische, kulturelle oder technische) Ansätze zu den Themenschwerpunkten vergleichbar gemacht, und außerdem eine direkte Verbindung zu den jeweils relevanten Filmausschnitten

hergestellt werden. Die Metadaten der Interviews und der Filmausschnitte selbst werden über eine Datenbank such- und navigierbar gemacht. Somit ergibt sich auch die Möglichkeit der Verknüpfung der Mediendaten zu anderen (zukünftigen) multimedialen Publikationen.

Dabei wird das Projekt die Vorzüge der herkömmlichen audiovisuellen linearen Erzählmethoden eines Dokumentarfilms mit der heute gewohnten Navigierbarkeit in einem hypermedialen Raum sowie den Ansprüchen an eine wissenschaftliche Forschungsarbeit kombinieren.

Kooperationspartner sind zur Zeit die Universität Konstanz, das Institut für Terminologie und angewandte Wissenschaft ITAW GmbH in Berlin, die Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin, sowie die European Federation of Cinematographers - IMAGO.

3. Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung (BEO)

Professor Sebastian Mundt, Professorin Cornelia Vonhof

Der stetige Wandel des Medienmarktes, die fortschreitende Automatisierung von Arbeitsprozessen und steigender wirtschaftlicher Druck haben dazu geführt, dass sich betriebswirtschaftliche Handlungs- und Entscheidungskompetenzen in Bibliotheken und Informationseinrichtungen zu einem zentralen Qualifikationskriterium nicht nur für Leitungspersonal entwickelt haben.

Der Forschungsschwerpunkt „Bibliotheksmanagement, Evaluation und Organisationsentwicklung“ trägt durch die Erforschung und Weiterentwicklung von sozialwissenschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Methoden dem wachsenden Beratungs- und Unterstützungsbedarf von Informationseinrichtungen und ihren Trägerinstitutionen in diesem Bereich Rechnung.

Ziel der wissenschaftlichen Begleitung ist es, einerseits aktuelle Forschungsergebnisse - auch aus anderen Branchen - in den Problemlösungsprozess einzuspeisen und andererseits aus projektbezogenen Lösungen modellhafte „best practices“ abzuleiten.

Derzeitige Schwerpunktthemen der Forschungsarbeit im BEO sind:

- Qualitätsmanagement in Bibliotheken
- Medienwandel und Kundenverhalten in Bibliotheken
- Bibliotheksstatistik und Leistungsmessung
- Betriebswirtschaftliche Steuerungsinstrumente
- Modellierung der Kundenzufriedenheit.

4. Colour and Imaging

Professor Ronald Schaul

Im Mittelpunkt des Forschungsschwerpunkts stehen die Themen Bilddigitalisierung durch digitale Kameras und Multispektral-Scanner, Qualitätssicherung durch Colourmanagement-Systeme in PrePress und Press (ICC-Profiling, Hardcopy-Proofing, Soft-Proofing, PrintColorManagement) sowie Fragen der internationalen Standardisierung.

Das aktuelle Projekt, das bis zum Jahr 2009 mit renommierten Partnern aus der Wirtschaft bearbeitet wird, beschäftigt sich mit AIPS (Advanced International Printing Standards). Ziel des Projektes ist es, ein Anwendungspaket AIPS zu schaffen, das Unternehmen eine schnelle und prozesssichere Umsetzung von Druckprodukten im Premium-Segment des Bogenoffsetdrucks für Kunden mit internationaler Ausrichtung gewährleistet.

In Kooperation mit der Hochschule der Medien (Projektleitung) und den Projektpartnern sollen kleine und mittlere Druckereien (KMU) in die Lage versetzt werden, frühzeitig die künftigen Anforderungen nach hochwertigen Druckprodukten im Produktionsprozess zu implementieren. Im internationalen Wettbewerb werden einerseits kostengünstige Lösungen bei andererseits hochwertiger Produktqualität und kürzesten Lieferzeiten über den Erfolg entscheidende Faktoren sein. Das Anwendungspaket AIPS erspart den KMU künftig aufwändige und zeitintensive Eigenentwicklungen und dient der Kostenoptimierung im unternehmensübergreifenden Workflow. Dies wird unter anderem durch Standard-Testdaten und Unterstützung von Abläufen zur Produktionssteuerung über das Internet (Remote-Softproof) möglich sein.

Eine praxisnahe Qualifizierung im Bereich der angewandten Messtechnik soll ebenfalls Bestandteil des AIPS-Anwendungspakets sein. Durch die Verwendung so genannter höherpigmentierter Farbsysteme und der Anwendung nichtperiodischer Raster kann die farbliche Wiedergabequalität im Bogenoffsetdruck erheblich gesteigert werden. Besondere Farbrezepturen oder das Lackieren des Druckproduktes ermöglichen darüber hinaus eine stark verkürzte Herstellungszeit. Im Abstimmungsprozess vor dem Druck bieten Internet und neue LCD-Monitore (Soft-Proofing) weitere Möglichkeiten zur Zeit- und Kostenoptimierung. Obwohl die genannten Technologien in einigen führenden Unternehmen bereits im Praxiseinsatz sind, ist das Zusammenspiel aller notwendigen Technologien bisher nicht ausreichend erforscht.

Die Projektgruppe pflegt einen engen Erfahrungsaustausch mit der fogra (Forschungsgesellschaft Druck e.V.), München, sowie mit den internationalen Instituten und Vereinigungen, die sich mit der Prozessstandardisierung in der Druckindustrie befassen.

5. Competence Center ISS

Die fünf Forschungsschwerpunkte Dienstleistungsmanagement, Kooperationstechnologie & Semantic Web, Business Intelligence & Knowledge Management sowie Service-orientierte Architektur (SOA) und Business Process- & IT-Engineering bilden das Competence Center Information Systems & Services (CC:ISS). Die bearbeiteten Themen ergänzen einander und reichen von der Analyse von Fragestellungen der Wirtschaftsinformatik über die Konzeption und Methodenentwicklung bis hin zum Management und zur technischen Realisierung von Lösungen.

- **Business Intelligence & Knowledge Management**

Professor Holger Nohr und Prof. Dr. Peter Lehmann

Der Forschungsschwerpunkt »Business Intelligence & Knowledge Management« beschäftigt sich im Rahmen wissenschaftlicher und angewandter Forschung mit der Integration von Strategien, Strukturen, Prozessen und Technologien in Unternehmen.

Ein besonderer Schwerpunkt hat sich im Anwendungsfeld der Medienindustrie (Rundfunk und Fernsehen, Verlage) gebildet. Hier beschäftigt sich der Forschungsschwerpunkt u.a. auch mit Branchenlösungen.

Benötigt werden hierfür sowohl neue Managementansätze als auch Integrationsansätze auf der technischen

und organisatorischen Ebene. Anforderungen der betrieblichen Fachbereiche sind mit den Möglichkeiten der Informationstechnik zu koordinieren. So entstehen neuartige Konzepte der wissensbasierten Unternehmensplanung und -steuerung.

Konkrete Forschungsthemen sind:

- Business Intelligence (OLAP, Data Mining, Text Mining),
- Customer Relationship Management,
- Informations- und Wissensmanagement,
- Geschäftsprozessmanagement (Business Process Management),
- Prozess- und IT-Integration,
- Branchenlösungen in der Medienindustrie

Projekte in der Medienwirtschaft wurden unter anderem in Kooperation mit der SAP, der Konradin Verlagsgruppe, dem Saarländischen Rundfunk, mit bigFM, Radio Regenbogen, dem Rhein-Neckar Fernsehen oder der Landesanstalt für Kommunikation durchgeführt.

Das Ziel des Forschungsschwerpunktes im »Competence Center Information Systems & Services« (CC:ISS) ist es, Themen der Analytik, des Informationsmanagements und des Business Process Managements zu bearbeiten und dabei insbesondere der Integration hohe Aufmerksamkeit zu schenken.

- **Dienstleistungsmanagement**

Professorin Dr. Bettina Schwarzer, Professorin Dr. Marion Büttgen

Der Forschungsschwerpunkt Dienstleistungsmanagement beschäftigt sich einerseits mit Ansätzen zur Verbesserung des Dienstleistungs-Engineerings sowie Methoden und Tools zur Verbesserung der Dienstleistungsqualität in KMU. Zahlreiche Studien der letzten Jahre belegen, dass die Konzeption und Ausgestaltung von neuen Dienstleistungen sehr häufig nach dem Trial and Error Prinzip „passieren“. In dem derzeit im Aufbau befindlichen Service Engineering Labor soll dieser Prozess methodisch

fundiert und mit Softwaretools unterstützt werden, um den Prozess effektiver und effizienter zu gestalten. In engem Zusammenhang damit steht auch das Thema der Dienstleistungsqualität. Gerade für KMU ist die Umsetzung komplexer Qualitätssicherungsmaßnahmen und –normen häufig zu aufwändig und unterbleibt daher. In diesem Bereich sind sowohl vereinfachte Verfahren als auch unterstützende Tools zu konzipieren.

Ein weiteres Forschungsfeld besteht in den Einsatzpotenzialen so genannter Web 2.0-Anwendungen (Weblogs, Communities, Wikis, Foren, virtuelle Welten etc.) zur kundengerechten Gestaltung unternehmerischer Leistungsangebote sowie in der Erforschung des Userverhaltens im Hinblick auf solche Anwendungen. Aktuelle Entwicklungen der Angebote und der Nutzung des Internets zeigen einen deutlichen Trend zur aktiven Userbeteiligung. Der User Generated Content gewinnt immer mehr an Bedeutung und wird auch von Unternehmen zunehmend als Informationsressource und Interaktionsmöglichkeit erkannt. Die vorrangig empirische Forschung in diesem Themenkontext soll diesbezügliche Potenziale analysieren und Gestaltungsempfehlungen geben.

Neben öffentlich geförderten Forschungsprojekten werden auch Studien in Kooperation mit Dienstleistungsunternehmen (z.B. LBBW/BW-Bank) durchgeführt. Der Forschungsschwerpunkt wird von Mitgliedern des Studiengangs E-Services getragen.

- **Kooperationstechnologie und Semantic Web**

Professor Dr. Christian Rathke, Professor Dr. Peter Thies

Kooperationstechnologie unterstützt gemeinschaftliches Handeln mit Hilfe informationstechnischer Systeme. Als neues Medium hat vor allem das Internet auch neue Formen von Kooperation ermöglicht und traditionelle Formen entscheidend beeinflusst. Das Gebiet der Kooperationstechnologie umfasst sog. Groupware und interoperable Systeme: Groupware dient der Unterstützung sämtlicher Aspekte der computerunterstützten Zusammenarbeit.

Hierzu zählen Kommunikationssysteme (z.B. Email und Video-Conferencing), gemeinsame Informationsräume (z.B. Dokumenten- und Content-Management-Systeme), Workgroup-Computing-Systeme (z.B. elektronische Sitzungsräume und Ambient Intelligence) sowie Workflow-Management-Systeme.

Der Begriff der interoperablen Systeme bezeichnet das Zusammenwirken von Software-Systemen untereinander. Diese Systeme stellen neben Groupware eine weitere wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Zusammenarbeit von Unternehmen und den darin tätigen Personen dar. Hier sind insbesondere intelligente Agenten-Systeme und Web-Service-basierte Systeme zu nennen.

Neben den unterschiedlichen Systemklassen sind die zugrunde liegenden Daten- und Informationsstrukturen für die Interoperabilität von Systemen von eminenter Bedeutung. Hier finden in zunehmendem Umfang Strukturen auf Basis der Extensible Markup Language (XML) z.B. zur Realisierung von Ontologien mit dem Ziel der Schaffung eines Semantic Web Verbreitung.

Der Forschungsschwerpunkt Kooperationstechnologie und Semantic Web hat sich im Berichtszeitraum mit verschiedenen Inhalten und Vorhaben befasst. Exemplarisch seien hier die Beteiligung an der Realisierung des Corporate Communications Labs der HdM, die Erstellung und Publikation von Studien, verschiedene Akquisetätigkeiten sowie die Erstellung von Softwareprototypen für Forschungs- und Lehraufgaben genannt.

- **Service-orientierte Architektur (SOA)**

Professor Dr. Peter Thies

Der Forschungsschwerpunkt SOA soll der Aktualität und Bedeutung dieses Themas Rechnung tragen und den Partnern eine kompetente Anlaufstelle bieten.

Angeboten wird eine breite Palette an Leistungen rund um die Service-orientierte Architektur.

Leistungen des Schwerpunkts SOA:

Beratung und Begleitung bei der:

- systematischen Analyse von Anforderungen,
- Entwicklung von Konzepten, Vorgehensweisen und Methoden,
- Auswahl von Systemen und deren Einführung,
- Schulung von Mitarbeitern sowie bei der
- Migration bestehender Architekturen hin zu SOA.

Erstellung von:

- Marktstudien und kundenspezifische Studien,
- Software-Prototypen und Demonstratoren als Grundlage für Produktentwicklung und Customizing.
- Wir forschen anwendungsorientiert an Themen und Technologien, die die Zukunft des Software Engineering beeinflussen.

Die Ziele des Schwerpunkts sind:

- die Professionalisierung des Serviceoriented Computing,
 - eine unabhängige Beratung,
 - die Auftragsforschung für industrielle Partner,
 - die gemeinsame Akquise und Durchführung öffentlich geförderter Forschungsvorhaben
- **Business Process- & IT-Engineering**

Prof. Dr. Thorsten Gurzki

Die zunehmende Komplexität von Prozessen und Anwendungen erfordert eine integrative Betrachtung von Unternehmensstrategie, Geschäftsprozessen und der zugehörigen IT-Architektur.

Der Forschungsschwerpunkt befasst sich mit der integrativen Konzeption, Modellierung und Abbildung von Geschäftsprozessen, der zugrunde liegenden IT-Systeme sowie der verursachergerechten Leistungsverrechnung und Enterprise Content Management.

Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören insbesondere die Abbildung von inner- und zwischenbetrieblichen Prozessen mittels Unternehmensportalen (Kundenportale, Mitarbeiterportale, Lieferantenportale), Enterprise Content Management, Web- und EAI-Technologien.

Der Forschungsschwerpunkt gehört zu den führenden Einrichtungen im Bereich Portal-Engineering und Konzeption von Unternehmensportalen in Deutschland.

In dem derzeit im Aufbau befindlichen Service Engineering Labor werden Anwendungen und Best Practices im Bereich Mitarbeiterportale und Kundenportale demonstriert. Werkzeuge und Methoden für die integrierte Modellierung und Abbildung von Prozessen und IT erlauben ein „Hands-On“ für neuste Technologien.

6. E-Learning Competence Center

Professor Dr. Frank Thissen

Das E-Learning Competence Center bündelt und fördert die E-Learning-Aktivitäten an der Hochschule der Medien. Es unterstützt Dozenten bei der Realisierung und Optimierung der virtuellen Lehre, pflegt Kontakte zu Forschungseinrichtungen und industriellen Partnern und koordiniert die Forschungsprojekte zum Thema Lernen mit neuen Medien an der Hochschule. Fortbildungsveranstaltungen, Vorträge und Informationsmaterial gehören ebenso zu den Leistungen wie die individuelle Beratung.

Die einzelnen Aktivitäten im Rahmen der Vor- und Nachbereitung sowie der Durchführung von Lehrveranstaltungen können mit Hilfe von E-Learning Techniken ebenso unterstützt werden wie die Erstellung von Inhalten.

Services zur Konzeption von Lehrveranstaltungen, zur Wahl geeigneter E-Learning Produkte, Hard- und Software sowie zu Möglichkeiten der Finanzierung von E-Learning Projekten runden das Angebot ab.

Das Angebot soll um die didaktische Begleitung und Evaluation der Lehre an der HdM erweitert werden. Wichtige Schritte dazu sind:

- Didaktische Begleitung des neuen Convergent Media Centers
- Evaluierung des Convergent Media Centers
- Verbreitung der innovativen Ansätze des Convergent Media Centers in weitere Studiengänge der HdM
- Verbreitung von modernen Konzepten und Methoden aus der Lernforschung, z.B. Cognitive Apprenticeship
- Didaktische und methodische Unterstützung bei der Einrichtung moderner und innovativer Master-Studiengänge an der HdM
- Erprobung von Möglichkeiten von Weiterbildungsmastern (Erstellung eines ersten vermarktungsfähigen Moduls zum Thema »Informationsgrafik«)
- Durchführung eines Methodenworkshops

7. Entrepreneurship Research und Innovationsforschung

Prof. Dr. Helmut Wittenzellner

Die wissenschaftlichen Aktivitäten der Hochschule der Medien zur Existenzgründung werden im IAF von Professor Dr. Helmut Wittenzellner im Forschungsschwerpunkt Entrepreneurship Research und Innovationsforschung vertreten.

Der Schwerpunkt hat es sich zur Aufgabe gemacht, Gründer zu fördern, Studierende weiterzubilden und Interessierte zu beraten, sowie Übernehmer eines bestehenden Betriebes auszubilden. Die Ausbildung von Studenten zu Unternehmern ist kein Sofortprogramm, sondern ein sich über einen längeren Zeitraum erstreckender Prozess in mehreren Phasen. Der Forschungsschwerpunkt hat sich bewusst dem gesamten Prozess verschrieben und gewährt eine umfassende Betreuung und Unterstützung der potenziellen Gründer.

Die Förderung von Gründern ist jedoch nicht die einzige Aufgabe, die im Mittelpunkt der Aktivitäten der Entrepreneurship Research & Innovationsforschung steht. Die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie im Rahmen des Projekts „Exist-Primecup“ beauftragten Forschungsarbeiten sollen zu einem besseren Verständnis von Existenzgründungsprozessen führen und Möglichkeiten aufzeigen, deren Ergebnisse gezielt zu beeinflussen. Auf der Grundlage empirischer Studien sollen theoretische Ansätze und Modelle im Hinblick auf ihren Einsatz in Forschung aufgestellt werden.

Ziele des Forschungsschwerpunkts

- Offene Fragen im Bereich der Entrepreneurship und der Innovation sollen anhand wissenschaftlicher Methoden begründet und untersucht werden. Die Erarbeitung und Erfassung von Gesetzmäßigkeiten im interdisziplinären Forschungsfeld trägt zur Schaffung und Verbesserung der Infrastruktur für die akademische Forschung und Lehre bei.
- Inkubatorenrolle
- Gründerteams aus der Hochschule entstehen oftmals im Kontext
- von Forschungsarbeiten und suchen daher in der frühen Gründungsphase noch die Nähe zur angewandten Wissenschaft. Zugleich besteht in dieser Phase ein hoher Unterstützungsbedarf. Hier setzt ein Inkubator an. Ziel ist, das Potential an Gründungsideen der Studierenden stärker auszuschöpfen und daran anknüpfend die Gründungsinteressierten zielgerichtet durch Unterstüt-

zungsleistungen bis zur Etablierung der Unternehmen zu begleiten.

8. Fortschrittliche Lösungen der Verpackungsaufgabe

Professorin Dr. Ursula Probst

Der Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit integrierten Ansätzen für die Entwicklung von Verpackungen unter Berücksichtigung der gesamten relevanten Wertschöpfungskette im Spannungsfeld zwischen ethischen, ökologischen und volkswirtschaftlichen Fragestellungen.

9. Innovative Anwendungen der Drucktechnologien

Professor Dr. Gunter Hübner

Der Schwerpunkt Innovative Anwendungen der Drucktechnologien (IAD) ist im Studiengang Druck- und Medientechnologie der HdM angesiedelt.

Die Drucktechnologie mit ihrer Jahrhunderte alten Tradition hat sich zu einer High-Tech-Industrie entwickelt, die als extrem interdisziplinär angesehen werden muss. Kenntnisse aus Maschinenbau, Physik, Chemie, Elektrotechnik, Mechatronik und Materialwissenschaften fließen mit gestalterisch kreativen Elementen zusammen zur Herstellung von Massenprodukten, die Informationen in beliebiger Zahl vervielfältigt distribuieren kann. Das reicht von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern bis zu Etiketten, Verpackungen und allen möglichen bedruckten Gegenständen.

Mit diesen Einsatzgebieten zur optischen und visuellen „Dekoration“ von Oberflächen mit bunten Bildern oder klar lesbaren Schriften haben sich hochmoderne Techniken etabliert, die aber noch mehr Potenzial haben, als nur schön aussehende Produkte möglichst preiswert zu erzeugen. Schon seit einiger Zeit kennt man Anwendungen der Drucktechnologie für das Aufbringen von funktionellen Schichten, wie z.B. Leiterbahnstrukturen. Denkbar ist neben dem elektrischen Leiten oder Isolieren (oder Widerstandsnetzwerken) eine Vielzahl von weiteren Eigenschaften der gedruckten (und somit strukturiert aufgetragenen) Schichten wie Leuchten, Reflektieren, Gleiten (Beeinflussen des Reibkoeffizienten), Duften, Verbinden (Kleben), Schützen, Abdecken (z.B. Rubbellos), Abdichten u.v.a.m. Für das Ergebnis zähle hier nicht wie im grafischen Druck die schöne bunte Erscheinung, sondern die Exaktheit der Schichtdicke, die Oberflächenglätte (oder gewollte Rauigkeit), die Präzision der Kanten der gedruckten Struktur und nicht zuletzt deren Feinheit.

Durch Entwicklungen, vor allem auch in jüngster Zeit, an neuartigen, verdruckbaren Pasten (z.B. leitfähige Polymere), die neuartige Eigenschaften aufweisen, wird die Tür dazu aufgestoßen mit Hilfe der Drucktechnik bisher nicht denkbare sehr kostengünstige Methoden für die Fertigung z.B. von Low-Cost-Elektronik anzuwenden.

Die Drucktechnologien, die für die verschiedensten Anwendungsfälle am IAD zur Verfügung stehen, sind Tief-, Flexo-, Offset-, Tampon-, Inkjet- und Siebdruck.

Die Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet der Drucktechnologie haben zum Ziel, die schnellen und kostengünstigen Produktionsmethoden auf neuartige Anwendungen vor allem im Bereich der Elektronik und Sensorik auszudehnen. Anstelle von relativ langsamen, auf Einzelstücke bezogenen Fertigungsverfahren können rotative Methoden (oft Rolle-zu-Rolle-Methoden genannt) zum Einsatz kommen.

10. Institut für angewandte Kindermedienforschung

Professorin Susanne Krüger, Professor Dr. Richard Stang

Das Institut für angewandte Kindermedienforschung ist von zentraler Bedeutung. Bei wem sonst als bei Kindern und Jugendlichen muss die Vorbereitung auf die neue Welt der Medien und die Anleitung zu ihrer sinnvollen Nutzung einsetzen? Hier bestehen Forschungs- und Entwicklungsbedarf und die Notwendigkeit, die dabei gewonnenen Ergebnisse nicht nur in der Berufspraxis, sondern auch in der anwendungsorientierten Lehre weiterzugeben.

Die einstige zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen, angegliedert an den Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement, ist zu einem fachbereichsübergreifenden Institut der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM) geworden, eingegliedert in das hochschulweite Forschungsinstitut (IAF).

Das Institut für angewandte Kindermedienforschung unterstützt fachbezogen die Tätigkeit der Hochschule durch Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Kindermediensektor sowie durch die Vermittlung von Forschungsergebnissen in der Lehre wie in der Fortbildung. Beschäftigungsgegenstand sind für Kinder und Jugendliche produzierte und von ihnen genutzte Medien in den Schwerpunktbereichen audiovisuelle, digitale und interaktive Medien.

Die Arbeit des IfaK wird gegenwärtig im Wesentlichen von drei Personen getragen:

- Professorin Susanne Krüger (geschäftsführende Leitung): zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit, Kinder- und Jugendmedien, Medienpädagogik, Leseförderung
- Professor Dr. Richard Stang (seit September 2006, geschäftsführende Leitung): Medienwissenschaft
- Peter Marus (seit September 2006 zu 50 % über die Fakultät Information und Kommunikation): Diplom-Bibliothekar, Betreuung der Geschäftsstelle, Kontaktpartner

Das IfaK hat sich zu einem wichtigen Vermittler zwischen Medienproduzenten, Multiplikatoren und Nutzern im Kindermedienbereich entwickelt. Mit seiner Expertise auf diesem Gebiet ist das IfaK ebenfalls für wissenschaftliche Forschungsvorhaben interessant.

11. Lernwelten

Professor Dr. Richard Stang

Die dramatischen Veränderungen im Bildungsbereich der letzten Jahre – stark geprägt u.a. von PISA, vom Bologna-Prozess oder von den veränderten Kompetenzanforderungen im beruflichen Alltag – haben zu einer erhöhten Sensibilisierung gegenüber der Gestaltung von Lernarrangements geführt. Diese bezieht sich nicht nur auf didaktisch-methodische Settings, sondern im verstärkten Maße auch auf die organisatorische, konkret bauliche und virtuelle Gestaltung von Lernräumen. Vor dem Hintergrund dieser unterschiedlichen Perspektiven ergibt sich ein neues Verständnis von Lernwelten, das einen ganzheitlichen Blick auf die verschiedenen Aspekte von Lernen, Lehren und Wissensgenerierung erfordert. Dabei geht es nicht mehr um eine isolierte Betrachtung der etablierten Bildungsbereiche, sondern in zunehmendem Maße um die Gestaltung von Bildungsübergängen und integrierten Konzepten. In diesem Zusammenhang geraten auch Lernkontexte im Bibliotheks-, Informations- und Medienbereich immer stärker in den Blick.

Der Forschungsschwerpunkt „Lernwelten“ setzt sich mit diesen Herausforderungen auseinander und beschäftigt sich mit folgenden Schwerpunkten:

- didaktisch-methodische Lehr-/Lernsettings: hierbei geht es um die Untersuchung und konkrete Gestaltung von Lehr-/Lernprozessen im Hinblick auf didaktisch-methodischen Veränderungsbedarf;
- organisatorische Gestaltungskonzepte: hierbei geht es um die Entwicklung organisatorischer Konzepte, die den unterschiedlichen Anforderungen des lebenslangen Lernens unter einer integrierten Perspektive Rechnung tragen (Stichwort: Learning Centers);
- bauliche Gestaltung von realen Lernräumen: hierbei geht es um die Entwicklung architektonischer Gestaltungsoptionen realer Lernräume, die sich sowohl an den Ergebnissen der Lehr-/Lernforschung als auch an den Ergebnissen der Wahrnehmungsforschung orientieren;
- Gestaltung virtueller Lernräume: hierbei geht es um die Entwicklung einer medienadäquaten Gestaltung virtueller Lernsettings, die auf den bisherigen Erfahrungen des E-Learning aufbaut.

12. Medien- und Wirtschaftsethik

Professor Dr. Rafael Capurro

Medien- und wirtschaftsethische Fragen gewinnen in unserer komplexen Kommunikationsgesellschaft zunehmend an Bedeutung. Sich diesen Fragen zu stellen setzt voraus, dass unterschiedliche Perspektiven berücksichtigt werden, Bereitschaft zum Dialog besteht und ein kritischer Reflexionsprozess einsetzt.

Medien- und wirtschaftsethische Probleme lassen sich auf unterschiedlichen Ebenen, die nicht trennscharf zu denken sind, erkennen: auf der Ebene des Systems, der Akteure, der (Medien-)Produkte und der Rezipienten.

Ethik - verstanden als Reflexionstheorie der Moral - heißt u. a., die Funktion von Medien und Wirtschaftsunternehmen für die Gemeinschaft und Gesellschaft in moralischer Sicht semantisch und handlungslogisch zu verstehen. Medien- und Wirtschaftsethik müssen somit auch die rechtlichen und politischen Ordnungen in der Reflexion mit einbeziehen. Das heißt, Medien- und Wirtschaftsethik beobachten unsere Medien- und Wirtschaftssysteme und müssen sich selbst Fragen nach dem Sinn und dem Zweck dieser Beobachtung stellen.

Die interaktiven Informationstechnologien, die sich seit der Entstehung des Internet entwickelt haben, verursachen eine rasche und grundlegende Veränderung der klassischen Massenmedien sowie der Strukturen und Prozessen von Unternehmen sowie neue soziale und ethische Fragestellungen. Das bedeutet zum einen ein neues Selbstverständnis der Rolle der Massenmedien im 21. Jahrhundert (Stichwort: Medienkonvergenz) sowie, zum anderen, eine Weiterentwicklung und Veränderung der digitalen Weltvernetzung (Stichworte: Robotik, pervasive computing, Computerspiele). Hier spielen auf globaler Ebene vor allem Fragen der Aufhebung der sog. digitalen Spaltung („digital divide“) in Zusammenhang mit den vom Weltinformationsgipfel (World Summit on the Information Society) beschlossenen Maßnahmen.

13. Medienwirkungsforschung

Professor Dr. Burkard Michel

Medien dienen der Kommunikation. Sie sind daher immer auf Rezipierende bezogen, für die die medialen Botschaften technisch und inhaltlich produziert werden. Medial vermittelte Kommunikationsprozesse von ihrem ‚Ende‘ her zu betrachten, d.h. von den Rezipierenden her, ist Aufgabe der Rezeptionsforschung. Sie untersucht, wie Menschen Medieninhalte rezipieren, d.h. wahrnehmen, verstehen, deuten, sich aneignen, umformen, in ihren Alltag integrieren, parodieren und anderes mehr. Im Zentrum steht dabei die aktive Auseinandersetzung der Rezipierenden mit der Medienbotschaft.

Mit dem Forschungsschwerpunkt einer praxeologischen Rezeptionsforschung soll der aktive Beitrag der Rezipierenden zur Sinnbildung differenzierter betrachtet werden. Im Zentrum steht dabei eine Handlungsdimension, die den Handelnden selbst nicht vollständig bewusst ist, sich ihrer intentionalen Steuerung weitgehend entzieht und sprachlich von ihnen nur eingeschränkt expliziert werden kann. Gleichwohl handelt es sich dabei um Prozesse auf Basis erworbener (und nicht angeborener) Dispositionen, die kulturspezifische Ausprägungen und Unterschiede aufweisen. Damit grenzt sich eine praxeologische Rezeptionsforschung vom Mainstream der Rezeptionsforschung ab, der vom zielgerichteten, absichtsvollen, bewussten und sprachlich abfragbaren Rezeptionshandeln ausgeht.

Auf theoretischer Ebene wird an die praxeologische Erkenntnis- und Handlungstheorie Pierre Bourdieus angeschlossen, deren Kernstück das Konzept des „Habitus“ ist. Da der Habitus das ‚Scharnier‘ zwischen einer handlungsthe-

oretischen Mikroperspektive und einer milieutheoretischen Makroperspektive darstellt, weisen habituspezifische Rezeptionsprozesse milieuspezifische Ausprägungen und Unterschiede auf. Für den Forschungsschwerpunkt ergeben sich damit Anknüpfungsmöglichkeiten an die kommerzielle Milieu- und Lebensstilforschung aus der Marktforschung (wie z.B. die Sinus-Milieus), die sich implizit ebenfalls auf Bourdieus Habitusansatz als theoretisches Fundament stützt, dabei aber die handlungstheoretische Perspektive weitgehend unberücksichtigt lässt. Empirisch wird mit qualitativ-rekonstruktiven Methoden gearbeitet, die einen Zugang zur subjektiven Perspektive der Erforschten jenseits ihres bewussten und begrifflichen Denkens ermöglichen. Untersuchungsgegenstand sind insbesondere die Rezeptionsprozesse (audio-)visueller Medien, da sie überwiegend auf einer vorsprachlichen Bedeutungsebene angeeignet werden.

Der Forschungsschwerpunkt greift unter anderem Fragen auf, die sich zum einen aus dem Themenspektrum des Instituts für angewandte Kindermedienforschung ergeben, zum anderen aus dem Kontext des Studiengangs „Werbung und Marktkommunikation“: Hier steht die Analyse zielgruppenspezifischer und interkultureller Unterschiede in der Auseinandersetzung mit Werbebotschaften im Zentrum, aus der sich Konsequenzen für eine Optimierung der Kampagnengestaltung ableiten lassen.

14. Streaming Media

Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Der IAF-Forschungsschwerpunkt „Streaming Media“ konnte im Jahr 2007 weiter ausgebaut werden. So konnten in diesem Jahr rund 128.000 Euro eingeworben werden. Damit zählt der Forschungsschwerpunkt „Streaming Media“ zu den drittstärksten Schwerpunkten. Wenn man bedenkt, dass die Medienwissenschaft, in der dieser Forschungsschwerpunkt anzusiedeln ist, zu den Geisteswissenschaften zählt, muss dieses positive Ergebnis besonders gewürdigt werden.

Das Streaming Media Labor (SML) an der Hochschule der Medien ist ein von der Landesanstalt für Kommunikation gefördertes Forschungszentrum für WebRadio- und WebTV-Forschung. Es fördert in Zusammenarbeit mit der Medienindustrie den Technologietransfer.

Das Streaming Media Labor betreibt Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich des Internet-Radios und Internet-Fernsehens. In diesem Zusammenhang wurden

- das Sozialradio Swef (www.swef-radioportal.de) und
- das HochschulRadio Stuttgart (www.horads.de) entwickelt und erfolgreich am Medienmarkt etabliert.

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten des Streaming Media Labors tragen vermehrt zur Entwicklung neuer Lehr- und Lernkonzepte für das Studium an der Hochschule der Medien bei. So konnte mit dem Hochschulradio Stuttgart in der Bundesrepublik Deutschland erstmalig ein völlig neuer didaktischer Ansatz in der Medienausbildung realisiert werden. In speziellen, auf den kontinuierlich sendenden Medienbetrieb ausgerichteten Lehrveranstaltungen wurde das an deutschen Hochschulen übliche produkt- und beitragsorientierte Ausbildungskonzept um ein neu entwickeltes, prozessorientiertes Konzept erweitert.

15. Usability Engineering

Professor Dr. Michael Burmester

Ob in der Freizeit oder im Beruf, Computer werden immer mehr zu einem Bestandteil unserer alltäglicher Erfahrung. Im Jahre 2005 nutzten 57 Prozent aller Deutschen am Arbeitsplatz einen PC. 58 Prozent der deutschen Bevölkerung haben einen Internetzugang. Das ergaben Studien des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (BITKOM) aus dem Jahre 2006. Computer »verstecken« sich aber auch in vielen Geräten.

Sie finden sich in Digitalkameras, Fahrzeugnavigationssystemen, Mobiltelefonen, MP3-Playern, Harddisk-Recordern, im Interaktiven Fernsehen, in Radioweckern, programmierbaren Kochherden und Waschmaschinen, in der Hausautomatisierung, in Kinderspielzeug, Fahrkartenautomaten, Informationskiosken etc. Mit der Vielfalt an Funktionen und Nutzungsmöglichkeiten steigt der Bedarf nach Usability, d.h. einer hohen Qualität der Nutzung.

Benutzer müssen nach ihren Bedürfnissen und Aufgaben ihre Ziele effektiv erreichen können. Dabei muss der Aufwand angemessen sein. Hier spielt die Einfachheit und leichte Erlernbarkeit der Nutzung eine zentrale Rolle. Schlussendlich soll die Nutzung interaktiver Systeme eine positive und freudvolle Erfahrung für die Nutzer sein. Um diesem hohen Anspruch an die Qualität der Nutzung gerecht zu werden, strebt die Disziplin Usability Engineering an, bei der Gestaltung der Schnittstelle zwischen Mensch und Computer, systematisch und methodisch fundiert Usability zu verwirklichen.

Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering ist drei zentralen Forschungszielen verpflichtet:

1. Benutzerzentrierte Innovation.
Innovative interaktive Technologien werden nach den Anforderungen der Nutzer, deren Zielen und Aufgaben sowie den physikalischen und sozialen Nutzungsumgebungen gestaltet. Usability Engineering soll helfen innovative Technologien für die Nutzer optimal und attraktiv nutzbar zu machen und zugleich Motor für Innovationen und innovative Produkte sein.
2. Entwicklung von Methoden der benutzerzentrierten Gestaltung.
Usability Engineering erhebt den Anspruch, eine kreative und systematische, ja ingenieurmäßige Disziplin zu sein. Wissenschaftlich fundierte Methoden werden als Basis systematischen Gestaltens benötigt. Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering arbeitet an der Entwicklung von Methoden für die Benutzerzentrierte Gestaltung interaktiver Technologien.
3. Erarbeitung von Gestaltungswissen für User Interfaces der Zukunft.
Neue Anforderungen der Nutzer und neue technische Möglichkeiten erfordern eine stetige Weiterentwicklung des Gestaltungswissens. So ergeben sich beispielsweise aus den sich stark verbreitenden multimodalen Interfaces oder dem Umgang mit Robotern (Human-Robot Interaction) große Herausforderungen an die benutzerzentrierte Gestaltung.

Der Forschungsschwerpunkt Usability Engineering verfügt über ein voll ausgestattetes hoch modernes Usability Labor. Mit Hilfe der technischen Einrichtungen des Labors lassen sich empirisch Nutzeranforderungen erheben, mit tatsächlichen Endbenutzern gemeinsam gestalten (participatory design) sowie interaktive Produkte und Prototypen empirisch evaluieren. Dabei kommen u. a. Blickregistrierungssysteme (eyetracking), digitale Videoaufzeichnungssysteme sowie Software zur Verhaltensanalyse zum Einsatz.

16. Verlagsforschung

Prof. Christof Seeger

Presseunternehmen stehen vor einer starken strukturellen Neuausrichtung. Das sich ändernde Mediennutzungsverhalten, stärker werdende Einflüsse der Medienkonvergenz und das Aufbrechen bisheriger Kommunikationsmodelle führen zu weitreichenden Veränderungen in den Verlagen. Vor allem die mittelständisch geprägte Verlagslandschaft steht, von der publizistischen Leistungserstellung über neue organisatorische Modelle bis hin zu Vertriebskonzepten, neuen Herausforderungen gegenüber.

Hierbei sind Lösungsansätze notwendig, die sowohl auf betriebswirtschaftlich-organisatorischer Ebene, als auch innovative Konzepte aus der Perspektive des Marketings Berücksichtigung finden. Vor allem die projektorientierte Marketingforschung unter Einbeziehung von Kooperationspartnern aus der Wirtschaft, wurde in den vergangenen Jahren forciert. Mittlerweile verfügt der Forschungsschwerpunkt über eine repräsentative Datenbank mit dem Verhalten von Werbekunden und deren Wünschen in regionalen Märkten. Durch den Einsatz der Eye-Tracking-Methode werden verlagsspezifische Fragestellungen, wie z.B. Nutzungsmuster von gedruckten Produkten untersucht.

Neben der projektorientierten Verlagsforschung liegt der zweite Schwerpunkt der Arbeit auf der wissenschaftlichen Bearbeitung grundlegender Fragestellungen, die durch die Teilnahme an Ausschreibungen öffentlicher Forschungsprogramme testiert wird.

17. Visualization

Prof. Dr. Wibke Weber

Visualisierungen sind in verschiedenen Disziplinen selbstverständlich: Informatik und Computervisualistik kommen ohne sie nicht aus, genauso wenig wie die Architektur, die Geowissenschaften und die Wirtschaft. Kennzahlen werden in Tabellen und Balkendiagrammen veranschaulicht, Geoinformationssysteme visualisieren Geodaten und geografische Räume. Im Journalismus kommen verstärkt Informationsgrafiken zum Einsatz, um komplexe Sachverhalte verständlich darzustellen.

Wissenschaftler, die sich mit Information Visualization beschäftigen, erforschen zwar, wie man gewaltige Datenbestände analysieren, statistisch erfassen und darstellen kann; selten jedoch wird untersucht, wie diese neuen Erkenntnisse adäquat visualisiert werden können.

Welche Visualisierungsformate und visuellen Metaphern sind geeignet, um Daten, Strukturen oder Prozesse darzustellen? Welche Möglichkeiten der grafischen Darstellung gibt es für Informationsvisualisierungen, welche für Wissensvisualisierungen? Wie stark involvieren Visualisierungen den Nutzer? Erzählen sie ihm eine „story“? Dies zu untersuchen, ist eine Aufgabe der Visualisierungswissenschaft (Visualization Science) - der IAF-Forschungsschwerpunkt Visualization will seinen Teil dazu beitragen.

Auf dem 1. Visualization Summit im Juli 2007 in Zürich haben sich über 100 Forscher getroffen, um in 9 internationalen Workshops Forschungsziele bez. Visualisierung zu formulieren. Das Besondere daran war, dass der Begriff Visualisierung interdisziplinär diskutiert und für andere Disziplinen wie Design, Architektur und Literaturwissenschaften geöffnet wurde. Die Hochschule der Medien war an diesem 1. Visualization Summit vertreten durch den Workshop „Basic Narratives in Visualization“.

Workshopleiter waren Prof. Dr. Daniel Perrin und Prof. Dr. Wibke Weber. Der Workshop „Basic Narratives in Visualization“ wurde auf diesem Summit als der originellste gerankt, das Forschungsvorhaben als eines der innovativsten im Bereich Visualisierung bewertet. Dieses Projekt soll im Rahmen des IAF-Forschungsschwerpunktes Visualization weiter verfolgt werden.

**BERICHT DES
CONVERGENT MEDIA CENTERS (CMC)**

BERICHT DES CONVERGENT MEDIA CENTERS (CMC)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Die aktuell entstehenden konvergenten Medienmärkte stellen an das Ausbildungskonzept einer Medienhochschule hohe Anforderungen. Das Convergent Media Center (CMC) versteht sich als fakultäts- und studiengangübergreifendes Ausbildungsplattform für Convergent Media Journalism, als Forschungslabor für Medienkonvergenz und als Think Tank für die Medienwirtschaft.

Mit dem CMC sollen neue Ansätze in Lehre und Forschung entwickelt und umgesetzt werden. Im Mittelpunkt steht das medienkonvergente und prozessorientierte Arbeiten für Print, Online, TV, Radio, Mobile.

Herzstück des CMC ist der Newsroom – eine Lehrredaktion für Crossmedia-Prozesse und Medienkonvergenz. Was sich in Medienunternehmen und Verlagen nur zögerlich durchsetzt, wird an der Hochschule der Medien praktiziert: Print, Online, Audio, Video, Mobile – alle Medien werden aus einem gemeinsamen Newsroom bedient. Hier wird der Content gebündelt, aufbereitet und in die verschiedenen Medien ausgespielt. Im Newsroom arbeiten und lernen Studierende aus den Studiengängen, Mediapublishing, Informationsdesign, Medienwirtschaft und Electronic Media.

Die Studierenden recherchieren und redigieren, schreiben Artikel für Print und Online, produzieren Audio- und Video-Beiträge, layouten und gestalten Infografiken, programmieren Webseiten und Widgets. Auf diese Weise erlernen sie das medienkonvergente Arbeiten. Die Studierenden übernehmen dabei verschiedene Rollen: die des redaktionellen Planers, des Reporters, des Nachrichten- und Videojournalisten, des Layouters und Screen-Designers. Unter Zeitdruck lernen die Studierenden Geschichten zu schreiben und Themen für das jeweilige Medium umzusetzen. Veröffentlicht werden die Beiträge unter: www.redaktionzukunft.de.

Schwerpunkte der Convergent-Media-Strategie sind:

- Konzentration auf Medienkonvergenz
- Konzentration auf Work-Flow und Arbeitsprozesse in der Medienproduktion
- Interdisziplinarität durch fakultäts- und studiengangübergreifende Lehre: Vernetzung von Medientechnologie, Journalismus, Design und Medienwirtschaft
- Entwicklung einer neuen Lehr- und Lernarchitektur
- Erforschung und Entwicklung von neuen crossmedialen und medienkonvergenten Strategien

Das CMC wurde am 28. Mai 2008 eröffnet. Im Sommersemester 2008 haben über 150 Studierende den Newsroom im Rahmen von Lehrveranstaltungen besucht und an der Website mitgearbeitet.

**BERICHT DES HOCHSCHULRADIO
STUTT GART (HoRadS e.V.)**

HOCHSCHULRADIO STUTTGART (HoRadS e.V.)

Professorin Dr. Wibke Weber, Professor Dr. Wolfgang von Keitz

Seit dem 1. Januar 2004 sendet das HochschulRadio Stuttgart. 32 Stunden die Woche, 52 Wochen im Jahr auf 99,2. 24 Stunden täglich im Web. 4 Podcast-Kanäle und HoRadS-TV informieren zusätzlich über Musiktrends, Hochschulpolitik, Wissenschaft, Lifestyle und Kultur. 150 Mitarbeiter engagieren sich bei HoRadS. 2007 wurden mehr als 400 Wortbeiträge produziert. Über 500 Labels und Vertriebe schicken 150 CDs pro Woche zur Bemusterung. Jede Woche kommen 200 neue Titel in die Musikrotation. Das kann man sehen lassen, das kann man hören! Unkonventionell, überraschend anders und erfrischend klingt das Programm. Dafür steht zum Beispiel HoRadS Fresh, eine Sendung, die Newcomer aus der regionalen Musikszene vorstellt. Oder: Kultur. Das einstündige Kulturmagazin berichtet über das Kulturleben in und um Stuttgart, lässt Kleinkünstler zu Wort kommen und gibt Veranstaltungstipps. Über Wissenschaft und Hochschule informiert das Magazin Feldforschung – und präsentiert damit ein Themengebiet, das so in anderen Radiosendern nicht vorkommt. Mit der Sendung nachtaktiv geht HoRadS erstmal on tour und setzt im Stuttgarter Raum Einschaltimpulse. Nachtaktiv wird am Wochenende in den regionalen Nachtbussen ausgestrahlt. Der Podcast HoRadS Info liefert aktuelle Hochschulnews, Musiktips sowie Beiträge direkt vom Campus der Hochschulregion Stuttgart. Hörbar machen, was woanders nicht gesendet wird, ausprobieren, was woanders nicht geht - das ist die Programmphilosophie von HoRadS. Oder wie es on air heißt: „HoRadS - wir senden Zukunft“.

Das HochschulRadio Stuttgart ist kein isoliertes Radioprojekt. Im Rahmen des InternetHochschulRadios (IHR) kooperiert HoRadS mit allen angeschlossenen Hochschulradios in Baden-Württemberg und ist führend in der Hochschulradio-Landschaft im Südwesten. Daneben arbeitet HoRadS eng mit regionalen Veranstaltern zusammen, z.B. mit dem Popbüro Region Stuttgart und den Kulturämtern von Stuttgart und Ludwigsburg.

Getragen wird das HochschulRadio Stuttgart vom Verein HoRadS (e.V.). Mitglieder sind der Paritätische Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, die Hochschule der Medien, die Universität Stuttgart, die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Evangelische Fachhochschule Reutlingen-Ludwigsburg und die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, ebenfalls Ludwigsburg. HoRadS wird als nichtkommerzielles Lokalradio von der Landesanstalt für Kommunikation Baden-Württemberg (LFK) gefördert.

Sendezeiten von HoRadS:

UKW 99,2 und Kabel 102,1

Montag bis Mittwoch 7:00 bis 11:00 Uhr

Donnerstag bis Samstag von 6:00 bis 11:00 Uhr

Donnerstag nachts von 1:00 bis 6:00 Uhr.

24 Stunden unter: www.horads.de

**BERICHT DER
GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAG-
TEN UND DER BEAUFTRAGTEN FÜR
CHANCENGLEICHHEIT**

BERICHT DER GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTEN

Professorin Cornelia Vonhof

Professorinnen und Studentinnen

Die Gleichstellungsbeauftragte ist für die Betreuung der Professorinnen und Studentinnen an der HdM verantwortlich.

Im Berichtsjahr 2007/2008 bleibt der Anteil der Professorinnen deutlich hinter dem der Professoren zurück: 17 der 103 besetzten Professuren an den HdM (16,5 %) sind mit Frauen besetzt. Damit sank der Anteil der Professorinnen im Vergleich zum Vorjahr leicht. Betrachtet man die einzelnen Fakultäten der HdM, so wird deutlich, dass Professorinnen in allen Fakultäten deutlich unterrepräsentiert sind. Zwischen den Fakultäten gibt es jedoch erhebliche Unterschiede. So hat die Fakultät Information und Kommunikation nach wie vor mit 25 % den höchsten Frauenanteil bei den besetzten Professuren, gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum muss jedoch ein Rückgang um fast 5% konstatiert werden.

Die Fakultät Electronic Media liegt mit 18,8 % leicht über dem Schnitt der Gesamthochschule, die Fakultät Druck und Medien bildet mit 7,7% nach wie vor das Schlusslicht.

Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre wird im Struktur- und Entwicklungsplan der HdM als eine Maßnahme definiert, um das postulierte Ziel zu erreichen, Frauen und Männern gleiche Chancen einzuräumen. Die Erhöhung des Anteils der Frauen in der Lehre kann nur durch entsprechend Berufungen erfolgen. Insofern sind Berufungsverfahren das Instrument, um dieses Ziele konkret zu realisieren.

Professuren an der HdM (Stand 31.08.2008)

	Stellen	Besetzte Stellen	Mit Frauen besetzte Stellen	Anteil Professorinnen in %
Fakultät 1	51	39	3	7,69
Fakultät 2	36	32	6	18,75
Fakultät 3	36	32	8	25,00
Gesamt	123	103	17	16,50

Die Unterrepräsentanz von Professorinnen zeigt sich nicht nur im Vergleich zu den Professoren, sondern auch im Vergleich von Studentinnen zu Professorinnen. Im September 2008 waren 3.007 Studierende an der HdM eingeschrieben, davon 1.469 Frauen. Dies entspricht einem Anteil von 48,9 %. Nicht zuletzt im Hinblick auf ein Vorbild gebendes Rollenmodell für

die Studentinnen der HdM, sollte ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Studentinnen und Professorinnen bestehen. Dies ist im Moment nicht gegeben.

Studierende an der HdM (Stand 09.09.2008)

	Studierende	Männer	Frauen	Anteil Studentinnen in %
Fakultät 1	1154	652	502	43,5
Fakultät 2	1029	482	547	53,2
Fakultät 3	824	404	402	48,8
Gesamt	3007	1538	1469	48,9

Frauen stellen die Hälfte der Studierenden an der HdM. Unterschiede zeigen sich allerdings auch hier zwischen den einzelnen Fakultäten. Das trotz dieser Unterschiede insgesamt ausgewogene Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Studierenden gilt es zu erhalten. Geeignete Maßnahmen dafür sind z.B. die gezielte Werbung bei Abiturientinnen für die Studiengänge der HdM im Rahmen des Girl'sDay, die Erhöhung der Quote der Professorinnen, die als Rollenmodelle, für Studienbewerberinnen dienen können, die in vielen Studiengängen im Aufbau befindlichen Angebote eines studienbegleitenden Mentoring sowie das Mentoring-Programm für Absolventinnen.

Mentoring-Programm

Der Gedanke des Mentoring greift zunehmend Raum an der Hochschule der Medien: So gibt es zwischenzeitlich in einer Reihe von Studiengängen studienbegleitende Mentoring-Angebote, die auf Studienanfängerinnen und Studienanfänger ausgerichtet sind oder auch höhersemestrige Studierenden im Studienverlauf begleiten.

Die Vorbereitung von Absolventinnen auf den Berufsstart und ihre Begleitung in den ersten Monaten nach Abschluss des Studiums ist dagegen das Ziel des Mentoring-Programms, das die Gleichstellungsbeauftragte der HdM seit 2005 für Studentinnen der Abschlusssemester anbietet.

In einem Matching-Verfahren, das die Gleichstellungsbeauftragte zusammen mit Professorinnen und Professoren der teilnehmenden Studiengänge durchführt, werden Tandems aus Studentinnen und erfahrenen Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft und Verwaltung gebildet. In diesen Tandems wird ein Jahr lang aktive Karriereplanung betrieben. Für die Hochschule bietet das Mentoring-Programm die Möglichkeit,

die Vernetzung mit Vertreterinnen der Praxis in Verwaltung und Wirtschaft zu vertiefen und ihnen Einblicke in die Qualität der Ausbildung an der HdM zu geben.

BERICHT DER BEAUFTRAGTEN FÜR CHANCENGLEICHHEIT

Alexandra Moroff

Die Beauftragte für Chancengleichheit ist für die Betreuung der Mitarbeiterinnen an der HdM zuständig. Im Berichtsjahr 2007/2008 fanden auf ihre Initiative folgende Veranstaltungen statt:

- Private Altersvorsorge in Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung
- Altersteilzeit in Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Betriebliche Altersversorgung in Zusammenarbeit mit der VBL
- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz in Zusammenarbeit mit „Fetz e. V.“

Am 14. November 2007 fand eine Informationsveranstaltung für die Mitarbeiterinnen der Hochschule der Medien zum Thema „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ statt. Zu Gast war eine Dozentin des Frauenberatungs- und Therapiezentrum „Fetz e.V.“. Während des zweistündigen Vortrages wurde über die Definition und das Ausmaß von möglicher sexueller Belästigung gesprochen. Des Weiteren wurden Situationen, mögliche Motive und Auswirkungen auf die Opfer aufgezeigt.

Dieser Vortrag diene vor allem der Sensibilisierung des Themas und möchte ein Zeichen setzen, dass sich eventuell sexuell belästigte Mitarbeiterinnen jederzeit vertraulich an die Beauftragte für Chancengleichheit und deren Stellvertreterin wenden können.

In Zusammenarbeit mit dem Personalrat wurde am 23. April 2008 eine „Dienstvereinbarung gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ unterzeichnet und im Intranet der Hochschule der Medien bekannt gemacht.

Des Weiteren fanden für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Informationsveranstaltungen zum Thema betriebliche und private Altersvorsorge und Altersteilzeit statt.

**BERICHT DES
EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN**

BERICHT DES EVALUATIONSBEAUFTRAGTEN

Professor Dr. Roland Mangold

Wie nach der Evaluationsatzung der HdM vorgesehen, wurde im Wintersemester 2007/08 und im Sommersemester 2008 allen Studierenden zum Ende der Vorlesungszeit Gelegenheit gegeben, die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen zu evaluieren. Wie bereits im Jahresbericht 2006/07 angekündigt, konnte zwischenzeitlich die zentrale Online-Evaluation der HdM in den persönlichen Stundenplan der Studierenden im Intranet integriert werden. Bei diesem System können die Dozenten unmittelbar nach Abschluss der Evaluationsphase die Ergebnisse zu den von ihnen gehaltenen Lehrveranstaltungen abrufen. Die aktuell gültige Evaluationsatzung sieht vor, dass die Dozenten in den Lehrveranstaltungen über die Evaluationsergebnisse berichten und mit den Teilnehmern Verbesserungsmöglichkeiten erörtern. Aus technischen Gründen konnte im Wintersemester 2007/08 die Evaluation erst in der letzten Vorlesungswoche durchgeführt und damit nicht mehr in den Veranstaltungen diskutiert werden. Im Sommersemester 2008 wurde bereits zu Semesterbeginn die Evaluationsphase im Studienführer angekündigt und fand so frühzeitig statt, dass den Lehrenden bis zum Ende der Vorlesungszeit noch zwei Wochen Zeit gegeben war, die Evaluationsergebnisse in ihren Veranstaltungen zur Diskussion zu stellen.

Mit dem neuen Evaluationssystem konnte im Wintersemester 2007/08 eine deutlich höhere Beteiligungsquote als bei allen Vorgängerversionen des Verfahrens erzielt werden. 802 Studierende füllten 5379 Evaluationsbögen aus und beurteilten damit insgesamt 584 Lehrveranstaltungen. Diese stärkere Beteiligung der Studierenden ist insbesondere eine Folge der hohen Stabilität und der einfachen Benutzbarkeit des Systems (Anbindung an den persönlichen Stundenplan) und geht einher mit einer deutlich höheren Akzeptanz des zentralen Evaluationsverfahrens sowohl bei den Studierenden als auch bei den Lehrenden. Zum Sommersemester 2008 konnte die Beteiligungsquote noch einmal gesteigert werden. Nun füllten 838 Studierende 5666 Evaluationsbögen für 615 Lehrveranstaltungen aus. Allerdings schwankt die Beteiligung der Studierenden sehr stark zwischen den einzelnen Lehrveranstaltungen (zwischen weniger als einem Prozent bis 100 Prozent). Dabei wurden sowohl auffallend hohe als auch auffallend niedrige Quoten überwiegend für Lehrveranstaltungen mit einer geringeren Teilnehmerzahl erzielt, wohingegen die Betei-

ligung bei der Evaluation von Vorlesungen mit einer größeren Teilnehmerzahl eher im mittleren Bereich liegt.

Die über alle Lehrveranstaltungen der HdM gemittelten Evaluationsergebnisse liegen im Sommersemester 2008 bei der Frage zum Lernerfolg auf einer fünfstufigen Skala bei 3,5 (beide Semester) und bei der Frage zu den Anforderungen der Dozenten an die Studierenden bei 3,5 (Wintersemester) bzw. 3,6 (Sommersemester). Die Offenheit der Dozenten für Fragen und Probleme der Studierenden wurde mit 4,2 (beide Semester) bewertet und die Fähigkeit der Dozenten zur verständlichen und praxisnahen Stoffvermittlung mit 3,7 (Erhebung erstmals im Sommersemester). Erfreulich ist die in den Ergebnissen zum Ausdruck kommende positive Einschätzung der Lehrkompetenz und der Offenheit der HdM-Dozenten durch die Studierenden. Die Kommentare und Hinweise der Studierenden in den offenen Antwortfeldern bieten wichtige und hilfreiche Anregungen dazu, wie der Lernerfolg weiter gesteigert und wie die Anforderungen optimiert werden können.

Erstmals im Sommersemester 2008 waren die Studierenden gebeten, zusätzlich zu den Lehrveranstaltungen auch das Lehrangebot und die Organisation des Studiums (Lehre, Prüfungen) in ihren jeweiligen Studiengängen zu beurteilen. Hier wurde die Angemessenheit des Lehrangebotes auf einer fünfstufigen Skala mit 3,7 bewertet und liegt damit über dem mittleren Wert von 3,0. In den eher mittleren Bereich fiel dagegen die Bewertung der Studienorganisation mit 3,3. Auch hier bietet das im Fragebogen vorgesehene offene Feedback-Feld wichtige Anregungen zu Verbesserungsmöglichkeiten.

Die berichteten Ergebnisse unterstreichen, dass im Akademischen Jahr 2007/08 die Bedeutung des Evaluationsverfahrens der HdM als Instrument für ein effektives Qualitätsmanagement der Lehre deutlich gestiegen ist. Die höhere Beteiligungsquote der Studierenden deutet darauf hin, dass diese Gruppe die Chance, über ein zentrales Feedbacksystem mögliche Hemmnisse für ein optimales Studieren und Lernen zu melden und damit zu deren Beseitigung beizutragen, in zunehmendem Maße erkennt und auch nutzt. Für die Dozenten und die Studiendekane stellen die Urteilswerte und die freien Kommentare eine wichtige und akzeptierte Informationsquelle für Maßnahmen zur Steigerung der Lehreffizienz und für den Abbau von Störfaktoren dar.

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG

1. AStA, Fachschaften und Studienkommissionen 138

2. Sprachkurse 138

3. Kommunikation 138

4. UStA 138

5. Filmrausch 138

6. Erstsemesterbetreuung 139

7. Betreuung der Kükenfest-Organisation 139

8. Hochschulzeitung „Zustände“ 139

9. Kurzfilmfestival „KuFiFe“ 139

10. Härtefallberatung 139

11. UStA-Akademie 139

12. Klausurendatenbank „KLAUS“ 140

13. Theater 140

14. Geräteverleih 140

BERICHT DER STUDIERENDENVERTRETUNG

Carola Löhr

1. AStA, Fachschaften und Studienkommissionen

Mit dem Selbstverständnis einer gemeinsamen Studierendenvertretung arbeiten an der Hochschule der Medien verschiedene Gremien Hand in Hand.

Der Allgemeine Studierenden-Ausschuss (AStA) vertritt als offiziell gewähltes Gremium die Interessen der Studierenden im Senat. Die Fachschaften werden von den gewählten Studierendenvertretern in den drei Fakultätsräten gebildet.

Die Arbeit in den Gremien stellt die Kernaufgabe der gewählten Studierendenvertretung dar. Erklärtes Ziel ist es, als ernstzunehmende und diskussionsbereite Institution die realistischen Interessen der Studierenden an der Hochschule der Medien zu fördern, zu wahren und gegebenenfalls auch deren Wahrung einzufordern.

2. Sprachkurse

Auch in diesem Jahr konnten durch einen von der Hochschulleitung gestellten Betrag aus Studiengebühren wieder kostenlose Sprachkurse angeboten werden. Der Betrag wurde im Vergleich zum Studienjahr 2006/2007 nochmal erhöht. Eine vollständige Befriedigung der sehr starken Nachfrage kann bisher trotzdem nicht gewährleistet werden. So lange Internationalisierung und Förderung von Auslandsaufenthalten wichtige Themen an der HdM sind, wird sich auch die Studierendenvertretung weiter für kostenfreie Sprachkurse einsetzen.

3. Kommunikation

Durch den ständigen Kontakt zwischen AStA und Rektorat werden häufig auch auf inoffiziellem Weg wichtige Informationen ausgetauscht, die ihren Weg durch die Institutionen finden müssen. Durch die einmal im Semester stattfindende große Fachschaftsratsitzung, an der Vertreter aus allen studentischen Gremien beteiligt sind, sorgt der AStA für eine Kommunikation durch alle Ebenen der Studierendenvertretung und einen einheitlichen Informationsstand in den wichtigen Punkten.

Auch die seit Sommersemester 2006 arbeitenden Studienkommissionen haben ihre Arbeit fortgesetzt. Die studentischen Vertreter sorgen hier auf Studiengangsebene für den direkten Dialog zwischen der Studiengangsleitung und den

Studierenden. In vielen Studiengängen arbeiten die Kommissionen inzwischen mit dem Selbstverständnis eines kooperativen Gremiums zwischen Lehrpersonal und Studierenden an Optimierungen in den Studien- und Prüfungsordnungen, um die Bachelorstudiengänge weiter dem Bedarf der Zielgruppe anzupassen.

4. UStA

Eine große Quelle für Aktivitäten und Angebote stellt der Unabhängige Studierenden-Ausschuss (UStA) dar. Hier finden sich an beiden Standorten, Nobel- und Wolframstraße, zahlreiche engagierte Studierende zusammen, die in vielen Bereichen des studentischen Alltags Hilfestellungen leisten und für ein buntes Angebot an kulturellen Veranstaltungen sorgen. Der UStA versteht sich als Service von Studierenden für Studierende. Der gemeinnützige „Verein zur Unterstützung der Studierenden der Hochschule der Medien e.V.“ trägt den UStA finanziell und rechtlich. Zu den Aufgaben, die der UStA wahrnimmt, gehören unter anderem die nachfolgend aufgeführten Initiativen.

5. Filmrausch

Als eines der bekanntesten Referate zeigt das Studenten kino der HdM mit wöchentlichen Vorstellungen ein Filmprogramm, das semesterweise nach einem bestimmten Motto zusammengestellt wird. Die Filme werden im „Alten Treppenstudio“ gezeigt, das im Sommersemester 2007 dank des Engagements von Studierenden und der Finanzierung durch die Fakultät Electronic Media mit echten Kinossesseln ausgestattet werden konnte. Studierende übernehmen alle Aufgaben von der Werbung bis zur Filmvorführung. Den Abschluss des Filmrauschjahres bildet das Filmrausch-Openair, bei dem zum Ende des Sommersemesters ein Film im Innenhof des Standortes Nobelstraße gezeigt wird. Die Vorführung des US-amerikanischen Spielfilms „Little Miss Sunshine“ im Sommer 2008 war trotz des wechselhaften und eher kühlen Wetters wie immer gut besucht.

6. Erstsemesterbetreuung

Die Produktion der Erstsemester-Broschüre „Küken-ABC“, die Erstsemesterbegrüßung mit Kükenführung durch die HdM und Informationen rund um die studentischen Aktivitäten sind wichtige und aufwändige Aufgaben. Das UStA-Büro ist gerade in den ersten Tagen eine beliebte Anlaufstelle für Fragen aller Art. Schon vor und in der Bewerbungsphase gibt es per E-Mail zahlreiche Anfragen zum Studienverlauf und zur Hochschule. Das Konzept des Kükenfrühstücks, bei dem sich der UStA traditionell den Erstsemestern vorgestellt hat, wurde in die Abendveranstaltung „Ein Abend mit dem UStA“ umgewandelt, bei der sich in gemütlicher Lounge-Atmosphäre die einzelnen Referate des UStA präsentiert, Produkte ihrer Arbeit aus vergangenen Semestern vorgestellt und teils live vor Ort gezeigt haben, was sie im täglichen Geschäft leisten. Dazu bot der UStA mit freundlicher Unterstützung der S-Bar kleine Snacks und Getränke an. Außerdem konnte zu dieser Gelegenheit von jedem Erstsemester die beliebte Kükentasche mit Informations- und Orientierungsmaterial rund um Stuttgart, dessen Einrichtungen und Möglichkeiten abgeholt werden.

7. Betreuung der Kükenfest-Organisation

Der UStA steht den Zweitsemestern bei der Organisation des großen Festes beratend zur Seite und trägt die Verantwortung für die Durchführung. Neben der Bereitstellung der Infrastruktur wie Büro, Telefon, Fax und Internetzugang beteiligt sich der UStA mit der UStA-Bar auch aktiv an der Veranstaltung.

8. Hochschulzeitschrift „Zustände“

Die Hochschulzeitung erscheint ein Mal im Semester. Studierende erarbeiten und begleiten hier die komplette Produktion vom Verfassen der Artikel über Satz und Layout bis hin zum Druck und der Weiterverarbeitung. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Herstellung. Hier denken sich die Studierenden in jedem Semester etwas Neues aus - im Wintersemester 2007 wurde beispielsweise ein Heft mit Musik-CD in einer Metallschachtel produziert.

9. Kurzfilmfestival „KuFiFe“

Das KUFIFE ist das Kurzfilmfestival der Hochschule der Medien, ein international offener Film-Wettbewerb, der jährlich veranstaltet wird. Es werden professionelle Werke von noch nicht professionellen Filmemachern gezeigt. Es bietet den Machern die Chance, eigene Produktionen einem breitem Publikum vorzustellen. Neben dem Wettbewerb ist das KuFiFe auch eine Plattform zum Austausch mit anderen jungen Filmemachern.

Das KuFiFe wurde im Dezember 2007 zum neunten Mal mit Unterstützung des UStA organisiert.

10. Härtefallberatung

Studierende, die wegen eines misslungenen Prüfungsversuchs oder der Überschreitung der zulässigen Studiendauer einen Härtefallantrag stellen müssen, werden beraten. Präventiv organisiert der UStA zusammen mit der Hochschulleitung eine Veranstaltung, bei der die Studierenden auf Risiken im Studienverlauf hingewiesen werden und das formale Vorgehen im Härtefall erläutert wird.

11. UStA-Akademie

Die Organisation und Veranstaltung von Computerkursen werden vom Computerreferat des UStA übernommen. Hierzu zählen:

- DTP-Schulungen mit den Programmen Adobe Photoshop, Illustrator, InDesign und Quark Express
- Webdesign und Flash-Schulungen
- Filmschnitt-Schulungen mit Final Cut Pro
- Einführungen in die Betriebssysteme Mac OS X und Linux

Das Computerreferat betreibt außerdem den iMac-Raum, in dem verschiedene Apple-Rechner und die in den Schulungen gelehrt Software rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

12. Klausurendatenbank „KLAUS“

KLAUS - die Online-Klausurendatenbank der HdM wurde im Wintersemester 2007/2008 von einer Medieninformatik-Projektgruppe realisiert. Die Webanwendung bietet Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, alte Klausuraufgaben nach verschiedenen Kriterien zu suchen und so ihre Klausurvorbereitung zu verbessern. Die alten Klausuren werden auch von den Studierenden selbst beigesteuert und in das Archiv geladen. KLAUS ersetzt damit den Klausuren-PC des UStA und viele von Semester zu Semester weitergegebene Lernhilfen. Das Archiv enthält fast 500 Klausuren und wird rege genutzt.

13. Theater

Die Theatergruppe des UStA hat im Juni 2008 in drei gut besuchten Aufführungen unter dem Titel „Kaleidoskop“ verschiedene Kurzstücke und Einakter aufgeführt. Leider konnten die Aufführungen zum ersten Mal nicht in den Räumen der HdM stattfinden, sondern mussten ins Kulturwerk im Stuttgarter Osten ausweichen.

14. Geräteverleih

Jeder Studierende hat die Möglichkeit, sich beim UStA eine digitale Foto- oder Videokamera auszuleihen. Das Angebot wird insbesondere bei den zwei Mini-DV-Kameras inzwischen so rege genutzt, dass eine Voranmeldung nötig ist.

Mit diesen und vielen weiteren Aktivitäten hat sich der UStA zu einer hochschulweit anerkannten Plattform für studentisches Engagement entwickelt und steht auch den Hochschulmitarbeitern als Ansprechpartner zur Verfügung.

BERICHT DES PERSONALRATS

BERICHT DES PERSONALRATS

Stefan Zimmermann

Der Personalrat erarbeitete auch im Berichtszeitraum 2007/2008 Dienst-

Vereinbarungen, Vorschläge zu Maßnahmen und Regelungen und nahm zu sozialen und organisatorischen Angelegenheiten Stellung.

Neben den mehr als zwei Dutzend Personalratssitzungen nahmen die Mitglieder des Personalrats an Auswahlverfahren und Einstellungsgesprächen, Vierteljahres-Gesprächen mit dem Rektor, gemeinsamen Sitzungen mit dem Hauptpersonalrat und Tagungen zum Themen des neuen Tarifvertrages der Gewerkschaft „Verdi“ teil.

Schwerpunkt der Arbeit des Personalrats im Berichtszeitraum waren neben anderem die Begleitung und Einführung der elektronischen Arbeitszeiterfassung. Hierzu wurde eine Dienstvereinbarung abgeschlossen. Ebenso kam eine Vereinbarung zur Gleitzeitregelung zustande.

In Zusammenarbeit mit der Beauftragten für Chancengleichheit und der Frauenbeauftragten wurde eine Dienstvereinbarung gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz aufgesetzt.

Des Weiteren kam eine Dienstvereinbarung zum Probetrieb des Data-Warehouse Super X zustande.

Die Arbeit im nächsten Jahr wird im Zeichen einer adäquaten Personalentwicklung stehen.

Weite Teile der Instrumentarien des TV-L, die den Mitarbeitern an der Hochschule der Medien zugute gekommen wären, waren durch die restriktiven Vorgaben des Finanzministeriums schwer umsetzbar oder wurden vornherein blockiert.

Es steht zu erwarten, dass sich das Finanzministerium nach der kommenden Tarifaueinandersetzung im Landesbereich flexibler zeigen wird.

Das Ringen um die Ausgestaltung der Möglichkeiten, die dann zur Verfügung stehen, beispielsweise Leistungsprämien, -zulagen und -entgelte, wird daher eine der wichtigsten Herausforderungen des nächsten Jahres sein.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AAA	Akademisches Auslandsamt
AMB	Audiovisuelle Medien (Bachelor)
BIB	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Bachelor)
BIM	Bibliotheks- und Informationsmanagement (Master)
CMC	Convergent Media Center
CSM	Computer Science and Media (Master)
DCB	Deutsch-chinesischer Studiengang Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DCV	Deutsch-chinesischer Studiengang Verpackungstechnik (Bachelor)
DCM	Drucktechnologie und Management (Master)
DTB	Druck- und Medientechnologie (Bachelor)
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
ECTS	European Credit Transfer System
EHFRUG	Erstes Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Hochschulbereich
EMM	Elektronische Medien (Master)
ESB	E-Services (Bachelor)
FuE	Forschung und Entwicklung
HdM	Hochschule der Medien
HBI	Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen
HS 2012	Ausbauprogramm „Hochschule 2012“
HVVO	Hochschulvergabeverordnung
IAF	Institut für Angewandte Forschung
IDB	Informationsdesign (Bachelor)
IfaK	Institut für angewandte Kindermedienforschung
ISM	Information Systems & Services (Master)
LARS	Leistungsanreize für die Lehre
LFK	Landesanstalt für Kommunikation
LHG	Landeshochschulgesetz Baden-Württemberg
LVVO	Lehrverpflichtungsverordnung
MIB	Medieninformatik (Bachelor)
MWB	Medienwirtschaft (Bachelor)
MWK BW	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

PDM	Packaging, Design & Marketing (Master)
PPM	Print & Publishing (Master)
SS	Sommersemester
SPO	Studien- und Prüfungsordnung
SWS	Semesterwochenstunden
TUX	Technische Universität Xi'an, Volksrepublik China
VVB	Mediapublishing (Bachelor)
VTB	Verpackungstechnik (Bachelor)
WIB	Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
WDB	Print-Media-Management (Bachelor)
WS	Wintersemester
WWB	Werbung und Marktkommunikation (Bachelor)
ZZVO	Zulassungszahlenverordnung